

Institut für Rechtsdidaktik



Digitale Lehre an der Passauer Juristischen Fakultät
Ergebnisse der Befragung
im Sommersemester 2020

www.jura.uni-passau.de

Stand: 1. November 2020

Inhaltsübersicht

A. Einleitung	1
B. Auswahl aus den Antworten der Studierenden	1
I. Digitale Lehre im Allgemeinen.....	2
II. Synchron digitale Lehre (Zoom) im Besonderen	2
1. Aufmerksamkeitsdefizite und Ursachen.....	2
2. Eigenes Bild (Video).....	3
3. Mitarbeit in der Zoom-Sitzung	4
4. Wahl zwischen Hörsaal und Zoom	4
III. Asynchrone Lehre (insb. Video-Podcasts) im Besonderen	5
C. Auswahl aus den Antworten der Lehrenden	6
I. Qualität der digitalen Lehre.....	6
II. Vorteile und Nachteile der digitalen Lehre (allgemein und speziell bei Zoom)	6
III. Synchron digitale Lehre (Zoom) im Übrigen.....	7
IV. Asynchrone Lehre (insb. Video-Podcasts)	8
Anlage L: Umfrageergebnis der Lehrenden.....	9
Anlage St: Umfrageergebnisse der Studierenden	32

A. Einleitung

1

Anlass und Gegenstand der Befragung

Aufgrund der infektionsschutzrechtlichen Vorgaben musste im Sommersemester 2020 **der Lehrbetrieb sehr kurzfristig auf digitale Formate umgestellt** werden. Viele Studierende und Lehrende wurden dabei erstmals mit den Möglichkeiten und Grenzen derartiger Gestaltungen konfrontiert, andere hatten aber bereits vorher Erfahrungen sammeln können. Die besondere Situation gibt aus rechtsdidaktischer Perspektive eine besonders fruchtbare Grundlage, um nicht nur allgemein Chancen und Risiken derartiger Lehrformen zu untersuchen, sondern auch konkrete Gestaltungen zu evaluieren und Verbesserungspotential zu ermitteln. Zu diesem Zweck wurde unter Beteiligung des gesamten Professoriums, aber auch der wissenschaftlichen Beschäftigten und der Studierendenvertretung im Fakultätsrat ein umfangreicher Fragebogen mit über 50 Fragen entwickelt, der sich (mit gewissen Abweichungen) an Lehrende wie Studierende richtete.

2

Rücklaufquote und Umfang

Die Befragung erfolgte ausschließlich online ohne besondere Anmeldung. Der Link zur Befragung wurde durch die Lehrenden in ihren Veranstaltungen sowie über das Learning Management System Stud.IP allen Studierenden bekannt gemacht. Die Lehrenden wurden im Professorium und per E-Mail zur Teilnahme aufgefordert. In einem Zeitraum von vier Wochen kurz vor Ende der Vorlesungszeit haben insgesamt **1.098 Studierende** und **74 Lehrende** (Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche Beschäftigte und Lehrbeauftragte) teilgenommen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Personen mehrfach teilgenommen haben; angesichts der großen Zahl der Fragen und der Gesamtbeteiligten sollte dies jedoch keine signifikante Verfälschung zur Folge haben.

3

Auswahl, Verweise

Auf den folgenden Seiten werden aus der Vielzahl der Fragen nur einige wenige herausgegriffen, die hoffentlich von allgemeinerem Interesse sind. Dabei ist jeweils die **Fundstelle** aus dem Ergebnis-Dokument betreffend die Lehrenden (Anlage L, ab S. 9) bzw. aus dem Ergebnis-Dokument betreffend die Studierenden (Anlage St, ab S. 37) angegeben. Auch bei den Antwortmöglichkeiten erfolgte z.T. eine **Auswahl**.¹ In den Freitextangaben der Anlage St wurden die (insgesamt vergleichsweise wenigen) Äußerungen entfernt, die sich auf bestimmte Personen bezogen bzw. sich diesen (etwa über die Angabe der Veranstaltung) zuordnen ließen.

4

Teilnehmerkreis

Im Folgenden ist – gerade auch im Hinblick auf die Prozentangaben – zum Zwecke der besseren Lesbarkeit – verkürzt von „den Studierenden“ bzw. „den Lehrenden“ die Rede; gemeint sind jeweils nur die Teilnehmer der Befragung. Zu hoffen ist, dass diese beiden Gruppen an Teilnehmern **einigermaßen repräsentativ für die jeweilige Gesamtgruppe** aus der Juristischen Fakultät der Universität Passau sind.

B. Auswahl aus den Antworten der Studierenden

5

Selbsteinschätzung zum Studierverhalten

Von den Studierenden, die an der Umfrage teilgenommen haben, haben bemerkenswerte 93% hohe Ansprüche (60%: „trifft zu“; 33 %: „trifft eher zu“) an ihre **Note in der Ersten Juristischen Staatsprüfung**

¹ Die Antwortmöglichkeit „Kein Kommentar“ wird in dieser Zusammenfassung nur vereinzelt angegeben. Dementsprechend wird bei der Auflistung der Antwortmöglichkeiten 100% meistens nicht erreicht.

(also Pflichtfachbereich).² Als **fleißige oder eher fleißige** Studierende sehen sich 79% (33%: „trifft zu“; 46%: „trifft eher zu“).³ Möglicherweise neigen bei diesen Fragen aber alle oder verstärkt schwächere und weniger fleißige Studierende zu einer zu optimistischen Selbsteinschätzung; in diesem Fall könnte auch die Gruppe der Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, hinreichend repräsentativ für die Gesamtgruppe an der Juristischen Fakultät der Universität Passau sein.

I. Digitale Lehre im Allgemeinen

6
Campusleben
wird stark ver-
misst

Das reale Studentenleben wurde in der Zeit des „Lockdown“, in der an der Umfrage in den meisten Fällen teilgenommen wurde, **weit überwiegend stark vermisst**.⁴ Der Aussage „Mir fehlt unabhängig von Fragen der Lehre das ‚reale‘ Sozialleben mit anderen Studierenden auf dem Campus“ stimmten 82% der eher oder vollständig zu; nur 17% stimmten nicht oder eher nicht zu. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei dem Satz „Mir fehlt unabhängig von Fragen der Lehre das ‚reale‘ Sozialleben in Passau außerhalb des Campus“: 77% stimmten voll oder eher zu; 21% stimmten nicht bzw. eher nicht zu.

7
Kaum technische
Schwierigkeiten

Technische Schwierigkeiten wurden **nur von wenigen Studierenden bemängelt**⁵ (6% bei Live-Veranstaltungen, 3% bei universitären Angeboten insgesamt); das gilt auch für die Tonqualität, der hier aber noch die größte Rolle spielte (immerhin 7%) – die Videokameras der Lehrenden waren hingegen nie ein Problem (1%).

II. Synchron digitale Lehre (Zoom) im Besonderen

8
Aufzeichnungen
überwiegend als
Ergänzung

Wurde bei Zoom-Veranstaltungen eine Aufzeichnung angeboten, dann nutzen diese 2/3 der Studierenden – **fast alle davon aber nur neben der Live-Sitzung**.⁶ Wichtigster Grund für die Nutzung – es konnten mehrere angegeben werden – waren die Möglichkeit des Zurückspulens (79%) und diejenige des „Pausieren[s] nach meinem Geschmack“ (78%). 66% mussten auf die Aufzeichnung (zumindest einmal) schon deswegen zurückgreifen, weil sie an einem Termin keine Zeit hatten.

1. Aufmerksamkeitsdefizite und Ursachen

9
Aufmerksamkeit
vor dem Compu-
ter problema-
tisch...

Die **Aufmerksamkeit in einer Zoom-Veranstaltung hochzuhalten** ist für die Teilnehmenden nicht leicht. Leider ohne Differenzierung nach der Länge der Veranstaltung ergibt sich auf Grundlage der Selbsteinschätzung der Studierenden hier folgendes Bild:⁷ Nur 15% gaben an, für mindestens 80% der Zeit konzentriert zu sein, 44% dagegen für **nur 60% bis 80% der Zeit** und mit 28% immer noch recht viele für

² Anlage St, S. 36 f.

³ Anlage St, S. 37 f.

⁴ Anlage St, S. 60.

⁵ Anlage St, S. 122.

⁶ Anlage St, S. 61.

⁷ Anlage St, S. 65.

leider nur 40% bis 60% der Zeit. Jeder zehnte unter den Studierenden gab sogar einen noch niedrigeren Wert an.

10
... allerdings nicht
notwendig
schlechter als im
Hörsaal

Vergleichen die Studierenden ihre Aufmerksamkeit bei Zoom mit derjenigen **im Hörsaal**, so ergab die Umfrage Folgendes:⁸ Im Vergleich zum Hörsaal waren immerhin 19% deutlich weniger und 27% etwas weniger aufmerksam – für 18% gab es keinen Unterschied. Allerdings erklärten auch 17%, dass sie etwas und 18% sogar deutlich aufmerksamer als im Hörsaal seien. Hier gibt es also bemerkenswerter Weise zwei annähernd gleich große gegensätzliche Lager mit nur leichten Vorteilen für den Hörsaal. Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass sich das Bild je nach Größe der Veranstaltung und/oder je nach Hörsaal ändert. Zum Teil wird in den Freitext-Kommentaren etwa die Innsteg-Aula negativ hervorgehoben, möglicherweise deswegen, weil der Hörsaal, obwohl groß, nicht ansteigt.

11
Ablenkung im
Hörsaal wie zu
Hause; Druck als
Vor- oder Nach-
teil

Per Freitextkommentar konnten die Studierenden ihre Antwort **begründen**. Davon haben viele Gebrauch gemacht.⁹ Deutlich wird hier insbesondere, dass die Gefahr der Ablenkung für das eine Lager zu Hause größer ist, für das andere im Hörsaal, wobei bei Letzterem oft auch die Geräuschkulisse und die z.T. große Entfernung zu den Lehrenden eine Rolle spielt (auch dies möglicherweise in besonderem Maße im Falle der Innsteg-Aula). Auch wird von einigen der soziale Druck im Hörsaal als förderlich für die Konzentration empfunden, von anderen umgekehrt als störend.

2. Eigenes Bild (Video)

12
Video bleibt
überwiegend
ausgeschaltet...

Das eigene Video ließen – über alle Veranstaltungen hinweg betrachtet – 69% der Studierenden durchgängig **ausgeschaltet**.¹⁰ Soweit dies daran liegt, dass man keinen Einblick in seine privaten Räume geben möchte, ließe sich dies allerdings schon durch ein digitales Hintergrundbild vermeiden. Immerhin 21% gaben an, ihre Kamera einzuschalten, wenn sie sich aktiv beteiligen. In den Freitextkommentaren gaben allerdings auch einige Studierende an, über keine Webcam zu verfügen. Offen bleibt allerdings, wie viele aus dieser Gruppe eine Webcam dann auch eingeschaltet hätten.

13
... ggf. aber nur
wegen zu hohen
Aufwands

Möglicherweise wären dazu deutlich mehr Studierende grundsätzlich bereit, scheuen aber den **Aufwand** (neben dem nötigen Einschalten des Mikrophons sowie der Konzentration auf ihren geplanten Beitrag). Praktisch wäre insofern die technische Möglichkeit, Audio und Video mit einem Knopfdruck gleichzeitig zu aktivieren. Für die Lehrenden, die über eine geringe Quote an Video-Beteiligungen durchgängig unglücklich sind, wäre vermutlich zumindest in größeren Großveranstaltungen, in denen sie auch bei dauerhaft aktiviertem Video ohnehin nur einem geringen Anteil der Teilnehmenden in die Augen sehen könnten, mit einer Steigerung der Video-Aktivierungsquote im Moment eines Wortbeitrags aus dem Publikum schon sehr geholfen.

⁸ Anlage St, S. 65 f.

⁹ Anlage St, S. 66 ff.

¹⁰Anlage St, S. 93.

3. Mitarbeit in der Zoom-Sitzung¹¹

14
Umfang der Beteiligung sehr divergent

Was den **Umfang der aktiven Beteiligung** angeht, so bleibt die Zoom-Veranstaltung hinter dem Hörsaal aus Sicht der Studierenden weniger stark zurück als wohl vermutet wurde: 31% der Studierenden sehen ihre Beteiligung im Vergleich zum Hörsaal als geringer an (14% „deutlich“; 17% „ein wenig“); immerhin 23% empfinden sie umgekehrt als höher (14% „etwas“; 9% „deutlich“). Knapp die Hälfte (46%) sieht keinen nennenswerten Unterschied. Die Lehrenden kommen zu anderen, für die digitale Lehre ungünstigeren Werten (→C.II (Rn. 35), S. 6). Es liegt nahe, dass die Studierenden mit ihrer Selbsteinschätzung richtiger liegen als die Lehrenden, zumal es bei Zoom (v.a. mit ansteigender Gruppengröße) schwerer als im Hörsaal fällt, die Anzahl (und somit Quote) der sich beteiligenden Studierenden einzuschätzen.

15
Keine besondere Hemmschwelle

Eine **höhere Hemmschwelle im digitalen Format** kommt als Erklärung dabei jedenfalls über alle Studierende und alle Veranstaltungen (jeweils: soweit von dieser Umfrage erfasst) hinweg gesehen kaum in Betracht: Genau einem Drittel fällt eine aktive Beteiligung bei Zoom schwerer – nicht anders als im Hörsaal. Nur in der Binnenaufteilung zeigen sich Unterschiede: Immerhin 17% der Studierenden können sich bei Zoom deutlich (und nur 16% ein wenig) schwerer als im Hörsaal überwinden sich zu beteiligen, während sich umgekehrt bei Zoom nur 13% deutlich und dafür 20% etwas leichter tun.

16
Anregungen: Gruppengröße; Umfragen; Chat; Anonymität; Einweg-Kamera

Zahlreiche Studierende machten Vorschläge für **Anreize zur Verstärkung der Mitarbeit**. Öfter genannt wurden dabei insbesondere: Kleinere Gruppen, Umfragen, Zulassen der Chat-Funktion (auch, um Fragen der Lehrenden zu beantworten), mehr Anonymität. Einmal wurde auch der interessante Vorschlag gemacht, dass es die Möglichkeit geben sollte, die Kamera nur für die Lehrenden (den „Zoom-Host“) einzuschalten („dann muss er nichts ins Leere schauen“).

4. Wahl zwischen Hörsaal und Zoom¹²

17
Hörsaal wird klar bevorzugt

Müssten sich die Studierenden zwischen Hörsaal und Zoom-Veranstaltung entscheiden, dann **würden 48% den Hörsaal klar und 28% weniger klar bevorzugen**; immerhin 22% halten eine Zoom-Veranstaltung für vorzugswürdig.

18
... aber ein nicht insignifikanter Teil lernt mehr bei Zoom

In einem gewissen Kontrast dazu steht es, dass die Studierenden auf die Frage, **wie viel bei Zoom im Vergleich zum Hörsaal bei Ihnen „hängen bleibt“**, wie folgt geantwortet haben:¹³ „Ungefähr gleich“ ist es für 31% unter ihnen, für 35% bleibt bei Zoom mehr hängen („etwas“: 22%; „deutlich“: 13%), während nur 33% meinen, bei Zoom bleibe weniger hängen („etwas“: 22%; „deutlich“: 11%). Offenbar kommt es ihnen nicht nur darauf an.

¹¹Anlage St, S. 96.

¹²Anlage St, S. 106 f.

¹³Anlage St, S. 106.

III. Asynchrone Lehre (insb. Video-Podcasts) im Besonderen

- 19**
Video des Lehrenden ist wichtig
- Etwas weniger als der Hälfte der Studierenden (43%) ist es wichtig, dass zusätzlich die **Lehrenden zu sehen sind**;¹⁴ nur die Lehrenden ohne Folien/Tafelbilder zu sehen etc. fänden aber nur ca. 2% in Ordnung. Ebenso ungerne würden sich mit einer reinen Tonaufzeichnung begnügen.
- 20**
Fragen sind erwünscht, aber nicht zwingend
- Sollen die Lehrenden in den Videopodcasts **Fragen stellen**? Sofern es getan wurde, fanden dies 34% der Studierenden wichtig. Gleichwohl haben nur 15% Fragen in dem Fall vermisst, dass sie nicht gestellt wurden.¹⁵
- 21**
Inhaltsverzeichnis ist nützlich
- 34% der Studierenden finden bei Lernvideos ein **Inhaltsverzeichnis** wichtig, mit dem sie gezielt zu bestimmten Stellen springen können.¹⁶ Das dürfte v.a. auf längere Videos und ggf. auch auf kompliziertere Inhalte zutreffen.
- 22**
Pause, Zurückspulen, Geschwindigkeitsänderung
- Welche weiteren **Funktionen** nutzen die Studierenden beim Abspielen eines Lernvideos?¹⁷ Am wichtigsten erscheint die Möglichkeit, das Video anzuhalten (dazu noch näher im Anschluss). Immerhin 56% gaben an, das Video „öfter“ zurück zu spulen, 8% reduzierten zumindest mitunter die Geschwindigkeit, ebenso viele erhöhten sie mitunter. Von der Möglichkeit, ein Lernvideo zu pausieren, machen viele Studierende Gebrauch: Immerhin 7% nach 10 bis 20 und 9% sogar nach unter 10 Minuten, 18% alle 20 bis 40 Minuten, 29% alle 40 bis 60 Minuten. Immerhin 27% brauchen auch nach 60 Minuten noch keine Pause. Einen gewissen Rückschluss dürften diese Zahlen auch für das Bedürfnis nach Pausen bei Zoom-Veranstaltungen erlauben, nach dem in der Umfrage nicht explizit gefragt wurde.
- 23**
Animation und Textlänge
- Bei der Frage, ob bei einem Lernvideo das Bild **schrittweise animiert / entwickelt werden soll** oder nicht,¹⁸ ergibt sich für die erste Variante eine – allerdings nicht besonders deutliche – Präferenz: 37% gegenüber 24%. Die eingeblendeten Texte sollten eher kurz sein (48% finden das wichtig, während sich nur 14% das Gegenteil wünschen).
- 24**
Zoom wird klar bevorzugt (insb. mit Aufzeichnung)
- Zoom-Veranstaltungen werden von 48% der Studierenden **gegenüber Video-Podcasts bevorzugt**, während es umgekehrt nur 13% sind.¹⁹ Noch deutlicher wäre der Unterschied vermutlich ausgefallen, wenn speziell nach Zoom-Veranstaltungen mit Aufzeichnung gefragt worden wäre. Denn 63% sprechen sich dafür aus, dass dies bei Zoom-Veranstaltungen immer der Fall sein sollte. Gar 69% wünschen sich eine zusätzliche Aufzeichnung auch für Hörsaal-Veranstaltungen.

¹⁴Anlage St, S. 107 f.

¹⁵Anlage St, S. 110.

¹⁶Anlage St, S. 109.

¹⁷Anlage St, S. 109 f.

¹⁸Anlage St, S. 112 f.

¹⁹Anlage St, S. 120 f.

C. Auswahl aus den Antworten der Lehrenden

I. Qualität der digitalen Lehre

- 25**
Studierende werden schlechter erreicht
- 62% der Lehrenden haben den Eindruck, die **Studierenden im Vergleich zur Präsenzlehre schlechter zu erreichen**,²⁰ 16% umgekehrt besser. 10% sahen sich hier zu einer Einschätzung nicht in der Lage. Die Rückmeldung der Studierenden (**→B.II.1 (Rn. 9), S. 2**) scheint dieses Bild zu Gunsten der digitalen Lehre ein wenig zu korrigieren; vielleicht wären die Ergebnisse aber auch bei der Einschätzung der Lehrenden etwas mehr in diese Richtung gegangen, wenn man statt allgemein nach der Online-Lehre vielmehr spezieller nach Zoom-Sitzungen gefragt hätte.
- 26**
Lehre ist „gefühlter“ schlechter...
- Auch die **Qualität ihrer digitalen Lehre** im Vergleich zu klassischen Formaten schätzen die Lehrenden offenbar, stellt man hier die Rückmeldungen der Studierenden gegenüber (**→B.II.1 (Rn. 10), S. 2**), zu kritisch ein:²¹ 54% gehen von einer niedrigen Qualität aus („etwas“: 43%; „deutlich“: 11%); 26% antworteten mit „ungefähr gleich hoch“; 7% mit „etwas höher“; 2% mit „deutlich höher“. 11% trauten sich keine Einschätzung zu (oder gaben zumindest keine ab).
- 27**
Studierende nehmen digitale Lehre „gefühlter“ weniger ernst
- Die Skepsis der Lehrenden gegenüber der digitalen Lehre zeigt sich auch bei der Frage, **wie ernst die Studierenden digitale Lehrinhalte aus ihrer Sicht nehmen**.²² 33% meinten, digitale Lehrinhalte würden weniger ernst genommen („etwas“: 25%; „deutlich“: 8%). Immerhin 19% meinten aber auch umgekehrt, digitale Lehrinhalte würden (etwas) ernster genommen. 10% wollten keine Einschätzung abgeben.
- 28**
Echtzeitkommunikation machbar
- Bei einer deutlichen Mehrheit der Lehrenden bestehen weder in technischer (75%) noch in persönlicher (84%) Hinsicht **Unsicherheiten bei der Kommunikation in Echtzeit** mit den Studierenden.²³

II. Vorteile und Nachteile der digitalen Lehre (allgemein und speziell bei Zoom)

- 29**
synchrone Lehre per Zoom im Vordergrund
- Gefragt wurde sowohl nach der digitalen Lehre allgemein als auch **speziell der synchronen digitalen Lehre** (an der Universität Passau per „Zoom“). Dabei werden viele Lehrende auch schon bei der allgemeinen Frage konkret Zoom-Veranstaltungen vor Augen gehabt haben, sei es weil darin ihre (hauptsächliche) Erfahrung im Sommersemester 2020 lag, sei es weil die Antwortmöglichkeiten z.T. schon im allgemeinen Teil auf die synchrone Lehre zugeschnitten sind. Trotz des damit einhergehenden teilweisen Wiederholungseffekts werden im Folgenden alle Antwortmöglichkeiten wiedergegeben.
- 30**
Flexibilität auch bei Zoom zentral im Vordergrund
- Im **Allgemeinen**²⁴ wird als **Vorteil** v.a. die Flexibilität der digitalen Fernlehre bzgl. Zeit und Hörsaal (80%) gesehen. Immerhin 37% sahen mehr Studierende als in der Präsenz angesprochen; 35% hielten mehr Beteiligungsmöglichkeiten für eher passive Studierende durch Anonymität für einen möglichen Vorteil.

²⁰Anlage L, S. 13 f.

²¹Anlage L, S. 14 f.

²²Anlage L, S. 15.

²³Anlage L, S. 17 f.

²⁴Anlage L, S. 22 f.

26% sahen Möglichkeiten zur besseren Organisation / Strukturierung der Inhalte und des Ablaufs und (wohl bedingt durch das Dominieren synchroner Lehrformate) nur 11% Potential zur gründlicheren Gestaltung der Inhalte und weniger Spontaneität.

31
Flexibilität auch bei Zoom zentral im Vordergrund

Fragt man speziell nach den Vorteilen einer **Zoom-Veranstaltung gegenüber dem Hörsaal**,²⁵ so bestätigt sich die Bedeutung der Flexibilität, hier in den Antwortmöglichkeiten zwischen räumlicher (90%) und zeitlicher (63%) weiter aufgeteilt. Wichtig (und mit dem Aspekt der räumlichen Flexibilität zusammenhängend) ist den Lehrenden auch die größere Reichweite (51%, →**C.III (Rn. 36), S. 7**). Immerhin noch 15% nahmen eine stärkere Möglichkeit zur individuellen Beteiligung von Studierenden an; nur 6% sahen ein schnelleres Lerntempo und 3% einen größeren Lernerfolg als in der Präsenzlehre als Vorteil.

32
Fehlender Blickkontakt als zentrales Problem...

Fehlender persönlicher Kontakt (81%) und fehlende Rückmeldung der Studierenden per Mimik, Gestik usw. (77%) werden überwiegend als **allgemeine Nachteile der digitalen Lehre** betont; auch die Gefahr einer höheren Ablenkung wird verbreitet (65%) gesehen.²⁶ Letztere Gefahr sehen die Studierenden auch selbst; nicht wenige geben allerdings auch an, konzentrierter zu sein (→**B.II.1 (Rn. 9), S. 2**). Auch rechtliche Bedenken, etwa Angst vor nicht intendierten Datenschutz- (31%) und Urheberrechtsverstößen (27%) beschäftigt die Lehrenden. Schließlich wird eine Bloßstellung durch Weiterleitung von Versprechern oder Peinlichkeiten an Dritte befürchtet (34%). 9% sehen schlicht keine Vorteile gegenüber ohnehin existierenden gedruckten Lehrbüchern.

33
... insbesondere bei Zoom

Insbesondere **in Bezug auf Zoom**²⁷ wird einhellig der fehlende Sichtkontakt zu den Studierenden gesehen (100%) und auch sehr deutlich der fehlende persönliche Kontakt zu den Studierenden betont (93%). Bedauert werden die eingeschränkten Möglichkeiten, die Teilnehmer zur aktiven Mitarbeit zu motivieren: (81%), der monotone Tagesablauf (69%), die erhöhte Abhängigkeit vom technischen Rahmen (66%). Gerade im Vergleich zur Präsenzlehre werden ein geringerer Lernerfolg (42%) und ein langsames Lerntempo befürchtet (39%). Eher weniger entscheidend ist der höhere Zeitaufwand der (technischen) Vorbereitung (39%), wohl weil dieser jedenfalls teilweise delegierbar ist. Bedienungsschwierigkeiten oder Einschränkungen des Mediums sahen 33% der Befragten als Problem; die Gefahr einer Verletzung von Urheberrechten oder des Datenschutzrechts immerhin 24%.

III. Synchroner Lehre (Zoom) im Übrigen

34
Zoom ist aufwändiger und belastender als Präsenzlehre

Über alle Lehrenden und Veranstaltungen hinweg wird ein **Zusatzaufwand** empfunden, der aber nicht besonders deutlich ist.²⁸ 36% betonten eine zeitaufwändigere Vorbereitung, 15% eine zeitaufwändigere Bearbeitung von Rückfragen (auch organisatorischer Art). Immerhin 36% sahen keinen Mehraufwand, 12% in der Nutzung von Zoom sogar zeitlich eher eine Erleichterung. Ähnliches gilt für die empfundene Belastung im Übrigen:²⁹ 21% fanden die Durchführung einer Zoom-Veranstaltung im Vergleich zur Präsenz als „deutlich“ anstrengender, 30% als „etwas“ anstrengender, ebenso viele als „ungefähr gleich“ und nur 15% als „etwas“ weniger anstrengend.

²⁵Anlage L, S. 25 f.

²⁶Anlage L, S. 24.

²⁷Anlage L, S. 26.

²⁸Anlage L, S. 26 f.

²⁹Anlage L, S. 27.

35
Mitarbeit über-
wiegend geringer

Negativer als die Studierenden selbst (→B.II.3 (Rn. 14), S. 4) empfanden die Lehrenden den **Umfang der Mitarbeit der Studierenden bei Zoom** im Vergleich zum Hörsaal:³⁰ Nur 3% sahen diese als „deutlich mehr“, 6% noch als „etwas mehr“. Demgegenüber nahmen 21% die Mitarbeit als „deutlich weniger“ und 39% als „etwas weniger“ wahr. 30% meinten, die Beteiligung sei „ungefähr gleich“.

36
Grundsätzlich höhere Präsenz – mit Einschränkungen

Wenig überraschend wurden aus Sicht der Lehrenden per Zoom **insgesamt mehr Studierende erreicht als im Hörsaal**.³¹ Das Ergebnis ist aber nicht so deutlich wie möglicherweise erwartet. Immerhin 15% gaben an, „deutlich mehr“ Teilnehmende als in der Präsenzlehre beobachtet zu haben, 30% „etwas mehr“ – aber 39% schätzten die Präsenz ungefähr gleich hoch ein und 12% vermerkten sogar eine etwas geringere und 3% eine deutlich geringere Anwesenheit.

37
Geringe Fluktuation (überwiegend <5%)

Die von den Lehrenden wahrgenommene **Fluktuation** ist auffällig niedrig.³² Dies mag mit einer etwas euphemistischen Sichtweise zusammenhängen, aber auch damit, dass es bei kleineren Veranstaltungen wie Seminaren oder vorlesungsbegleitenden Übungen auch im digitalen Rahmen stark auffällt, wenn ein Teilnehmer die Veranstaltung verlässt. 60% gaben an, dass weniger als 5% der Teilnehmenden eine Zoom-Sitzung vor ihrem Ende verlässt. Nur 3% meinten, dass mehr als 10% die Veranstaltung vor ihrem Ende verlassen. 33% schätzten eine Quote zwischen 5% und 10%.

IV. Asynchrone Lehre (insb. Video-Podcasts)

38
Videos kürzer als Präsenzlehreinheiten

In den weitaus meisten Fällen ist das Lernvideo **kürzer als die entsprechende Einheit im Hörsaal**; der umgekehrte Fall (längere Videos als Präsenzlehre) wurde überhaupt nicht genannt.³³ Im Einzelnen gaben 46% der Befragten an, ihre Videos seien „deutlich kürzer“ als die entsprechenden Hörsaaleinheiten, bei 30% der Befragten war es immerhin noch „etwas kürzer“. Nur bei 7% war das Video ungefähr gleich lang; längere Videos hatte niemand bereitgestellt.

39
Verschiedene Ansätze bei der Gestaltung; Nutzung von Vorlesungsfolien

In Bezug auf die **Gestaltung der Videos**³⁴ gibt es zahlreiche Lehrende, die wegen fehlenden Feedbacks zu umfangreichen Klarstellungen neigen (38%), eine gleich große Gruppe versucht sich gezielt möglichst in wenigen, präzisen Worten auszudrücken (38%); immerhin 23% versuchen durch Vermeidung von Wiederholungen die Laufzeit des Videos gering zu halten. Vielfach werden dieselben Folien wie bei der Präsenzlehre als Grundlage der Videos genutzt (46%). 7% der Befragten gaben an, ihren gesamten Text vorzuformulieren und abzulesen.

³⁰Anlage L, S. 28.

³¹Anlage L, S. 28 f.

³²Anlage L, S. 29.

³³Anlage L, S. 30.

³⁴Anlage L, S. 30 f.

Umfrageergebnisse der Lehrenden

A. Lehrende: Grundlagen

Willkommen

Gegenstand dieser Umfrage ist zum einen der Vergleich zwischen Präsenzlehre und digitaler Lehre, zum anderen der Vergleich zwischen verschiedenen digitalen Lehrmethoden. Es geht also **NICHT** um die Beurteilung einzelner Lehrveranstaltungen. Dieser Bogen muss daher auch von allen Betroffenen (Lehrende und Studierende) jeweils **NUR EINMAL** ausgefüllt werden. 75

Diese Umfrage lebt sehr davon, dass möglichst viele Betroffene an ihr teilnehmen. Wir wissen Ihr Engagement sehr zu schätzen und **DANKEN IHNEN** dafür!

Bevor wir beginnen, wählen Sie bitte eine Personengruppe, der Sie angehören:

Studierende(r)	<div style="width: 0%; background-color: #ccc; height: 10px;"></div>	0 / 75 (0%)
Lehrende(r)	<div style="width: 100%; background-color: #e31a1c; height: 10px;"></div>	75 / 75 (100%)

I. Technische Möglichkeiten

Welche technischen Möglichkeiten haben Sie im Laufe des Semesters (oder davor) genutzt? (ggf. weitere Möglichkeiten im Freitextfeld ergänzen) 56

Ausdrückliche Aufforderung zu Rückfragen per E-Mail	<div style="width: 48%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	27 / 56 (48%)
Bereitstellung von Fremdmaterialien (Aufsätze, Auszüge aus Büchern, Rechtsprechung, etc.) zum Anklicken oder Herunterladen	<div style="width: 37%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	21 / 56 (37%)
Blubber-Nachrichten in Stud.IP	<div style="width: 7%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	4 / 56 (7%)
Diskussionsforum (über Ilias, Stud.IP, etc.)	<div style="width: 17%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	10 / 56 (17%)
Generelle Rückfragemöglichkeit per E-Mail (ohne besondere Aufforderung)	<div style="width: 53%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	30 / 56 (53%)
Herunterladbare Powerpoint-Folien (ohne Audio/Video)	<div style="width: 57%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	32 / 56 (57%)
Lernvideos/Videopodcasts zur Veranstaltung (insb. Powerpoint-Folien mit Ton oder kurze aufgezeichnete Videos)	<div style="width: 28%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	16 / 56 (28%)
Selbsttests (Multiple-Choice, Online-Übungen zum Abgeben, etc.)	<div style="width: 7%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	4 / 56 (7%)
Über Folien hinausgehende eigene Unterlagen zum Download (Skripten, Schemata, ausführliche Lösungsskizze etc.).	<div style="width: 64%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	36 / 56 (64%)
Umfragen per Stud.IP oder Ilias (z.B. für Feedback)	<div style="width: 14%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	8 / 56 (14%)
Verweis auf digitale Lehrinhalte von anderen Dozent(inn)en aus der Fakultät	<div style="width: 21%; background-color: #1f77b4; height: 10px;"></div>	12 / 56 (21%)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden



- zusätzlich Möglichkeit zur Einreichung und anschließender Korrektur ausformulierter Falllösungen
- Online-Umfragen mit Zoom
- Korrektur der ausformulierten und per E-Mail zugesandten Übungsfälle
- Diskussionsforen und Blubber auf Stud.IP wurden trotz mehrfacher Aufforderung von den Studierenden nicht genutzt.

II. Erfahrungen und Erwartungen

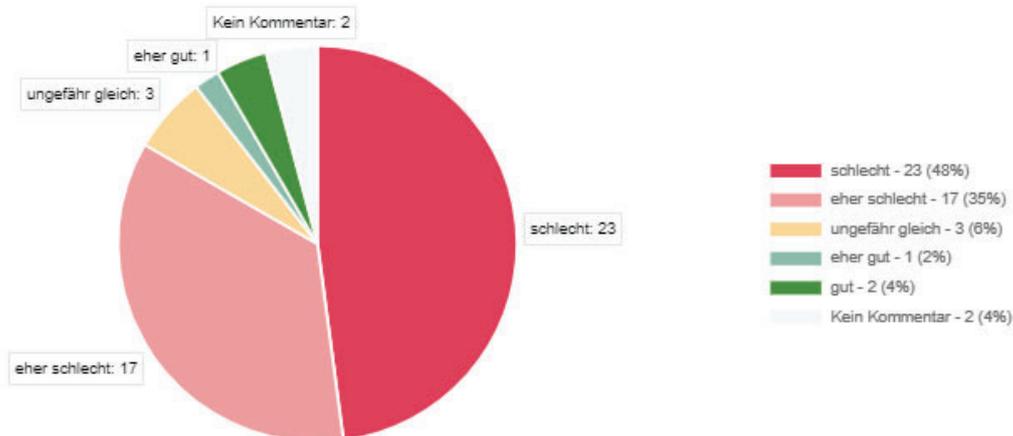
1. Allgemeine Erfahrungen und Erwartungen von Studierenden und Lehrenden

a. Fehlender Kontakt

Den fehlenden persönlichen Kontakt beim digitalen Lehren und Lernen finde ich...

48

Tendenz: 😞 Schlecht (👎 40 zu 🟩 3 zu 😊 3)



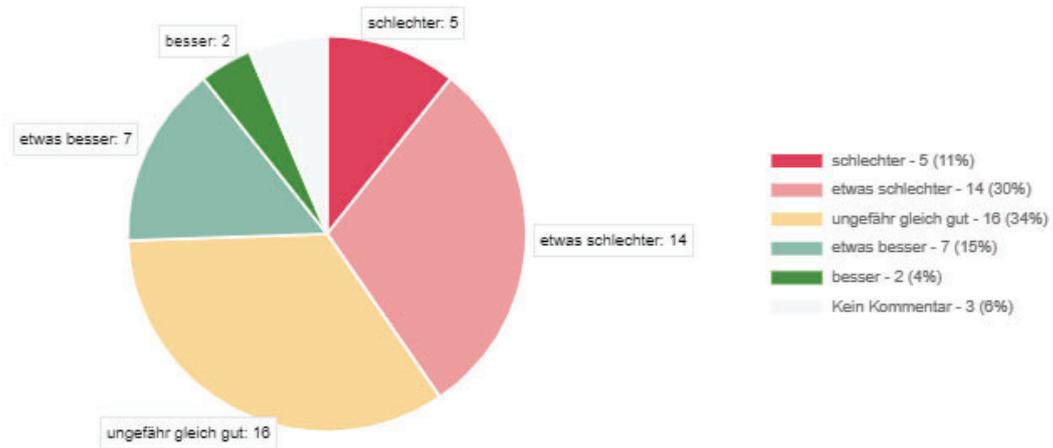
b. Präsentation

In der digitalen Lehre kann man Inhalte ... ansprechend aufbereiten als in der Präsenzlehre.

47

Tendenz: 😞 Schlechter (👎 19 zu 🟩 16 zu 😊 9)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

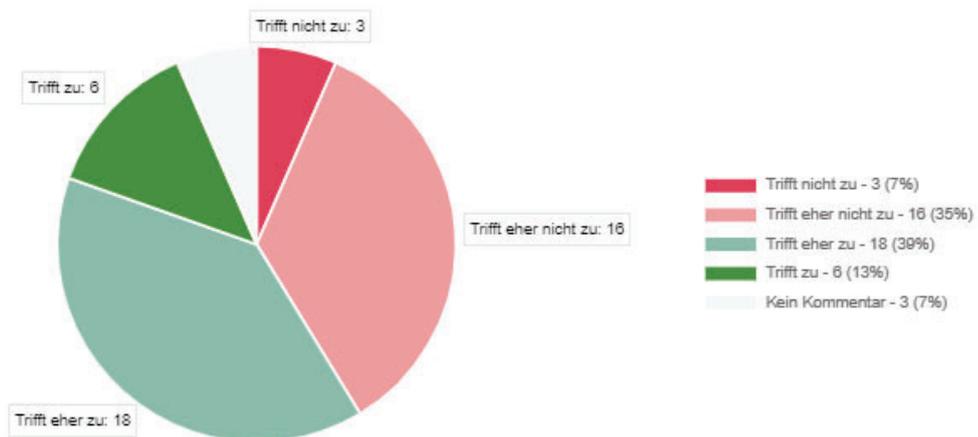


c. Gestaltung

Ich erwarte bei digitalen Lehr- und Lerninhalten eine aufwändigere Präsentation als bei Präsenzlehre.

46

Tendenz: 👍 Trifft zu (👎 19 zu 👍 24)



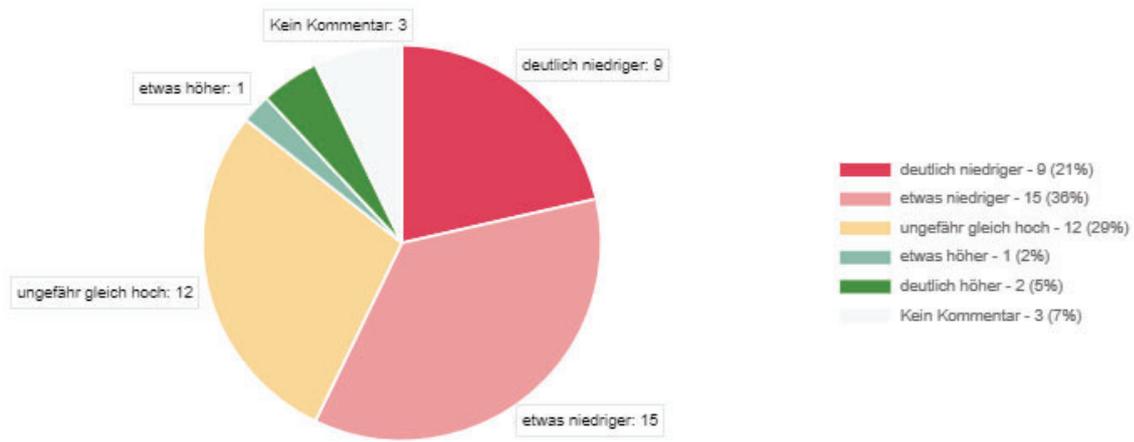
d. Erfolg

Der Lehrerfolg von digitaler Lehre ist ... als bei Präsenzlehre.

46

Tendenz: - Niedriger (- 24 zu = 12 zu + 3)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden



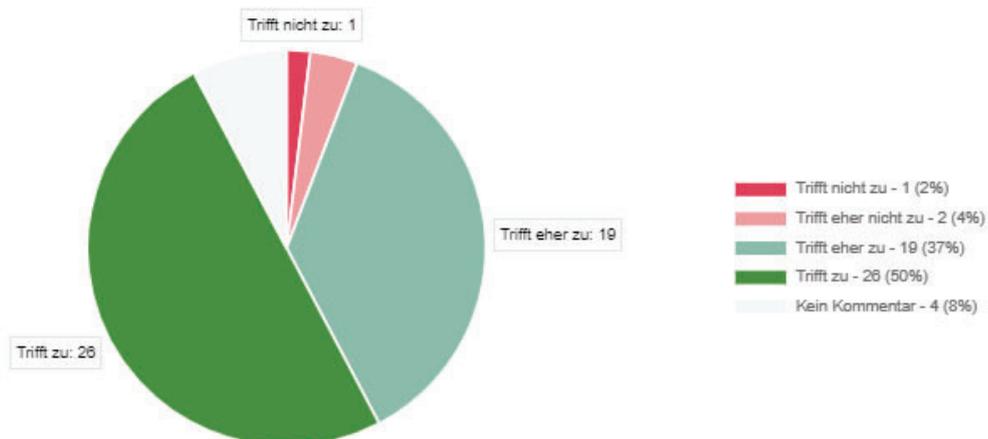
2. Spezifische Erfahrungen und Erwartungen von Lehrenden

a. Eigene Erfahrung

Ich halte mich für erfahren im Umgang mit Computern, Anwendungen und dem Internet.

52

Tendenz: 👍 Trifft zu (👍 45 zu 👎 3)



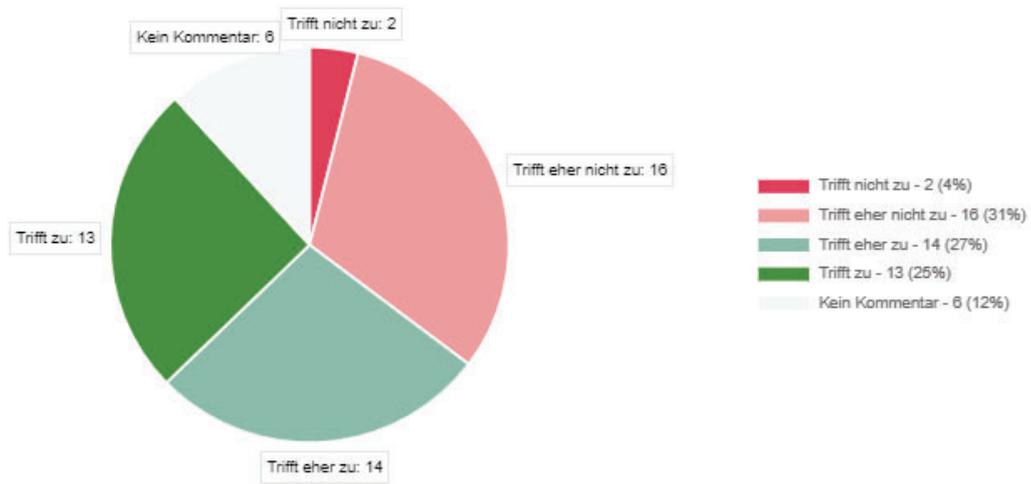
b. Kritische Auseinandersetzung

Ich habe mich schon vor dem aktuellen Semester für die Vor- und Nachteile der Digitalisierung in der Juristenausbildung interessiert.

51

Tendenz: 👍 Trifft zu (👍 27 zu 👎 18)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

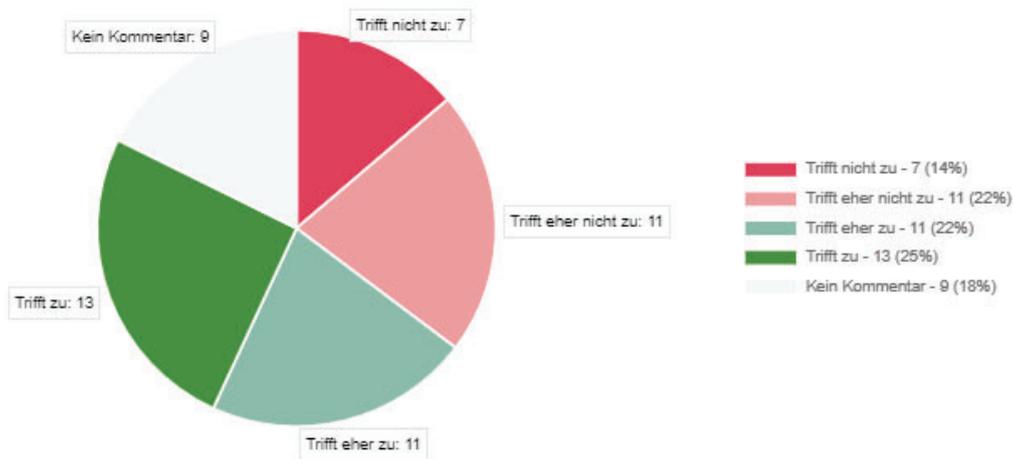


c. Bisherige Nutzung

Ich habe schon vor dem aktuellen Semester über das Bereitstellen von Folien hinaus digitale Medien in der Lehre genutzt.

51

Tendenz: 👍 Trifft zu (18 zu 👎 24)



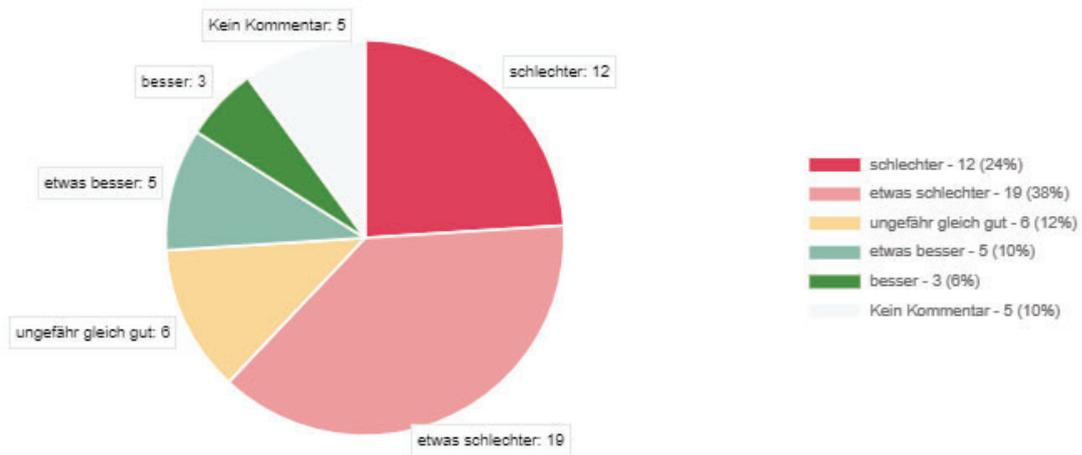
d. Kontakt zu Studierenden

Im Vergleich zur Präsenzlehre erreiche ich Studierende in der Onlinelehre

50

Tendenz: 😞 Schlechter (31 zu 😊 6 zu 😄 8)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

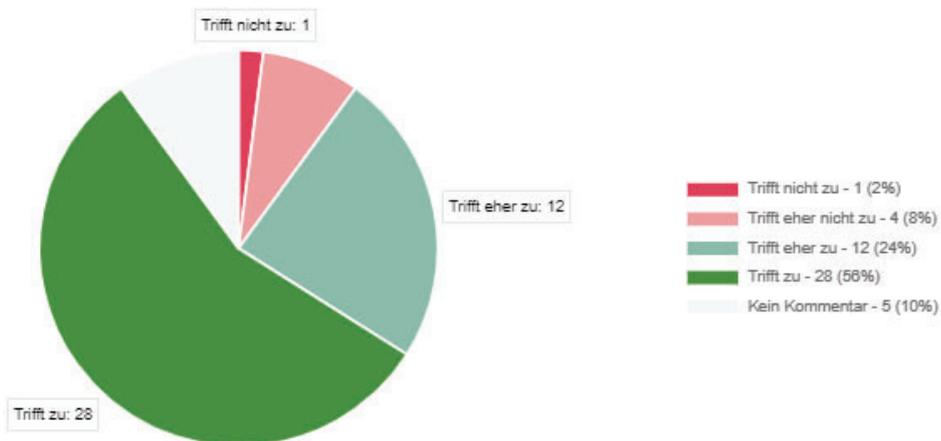


e. Feedback

Mir fehlt das unmittelbare Feedback der Studierenden, das ich aus dem Hörsaal gewohnt bin.

50

Tendenz: 👍 Trifft zu (👍 5 zu 👍 40)



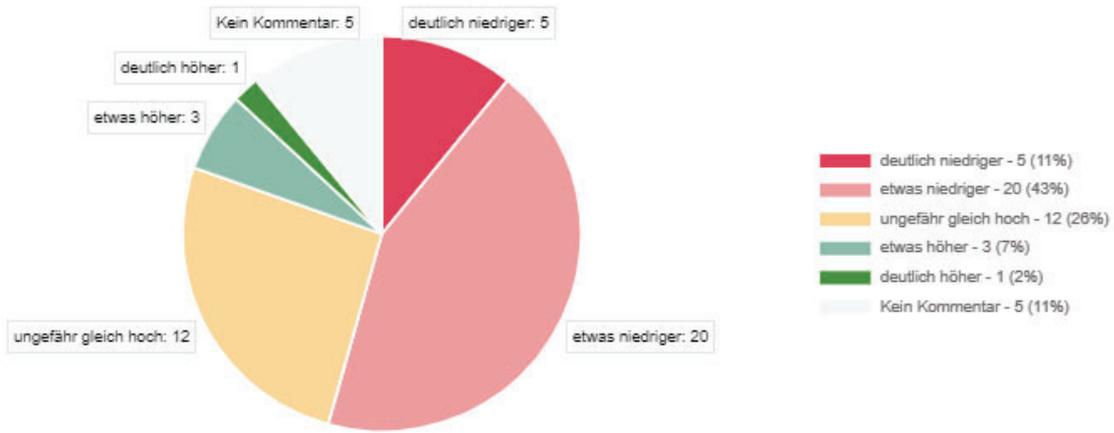
f. Qualität

Im Vergleich zur Präsenzlehre ist der didaktische Wert meiner Lehrveranstaltung mit digitaler Umsetzung ...

49

Tendenz: - Niedriger (- 25 zu = 12 zu + 4)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

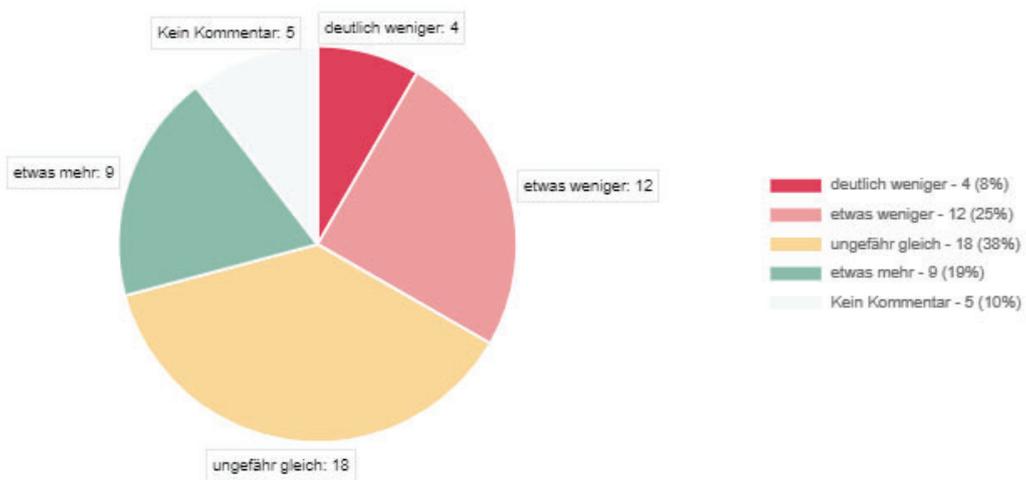


g. Seriosität

Ich habe den Eindruck, dass die Studierenden digitale Lehrinhalte ... ernst nehmen als die Präsenzlehre.

48

Tendenz: - Weniger (- 16 zu = 18 zu + 9)



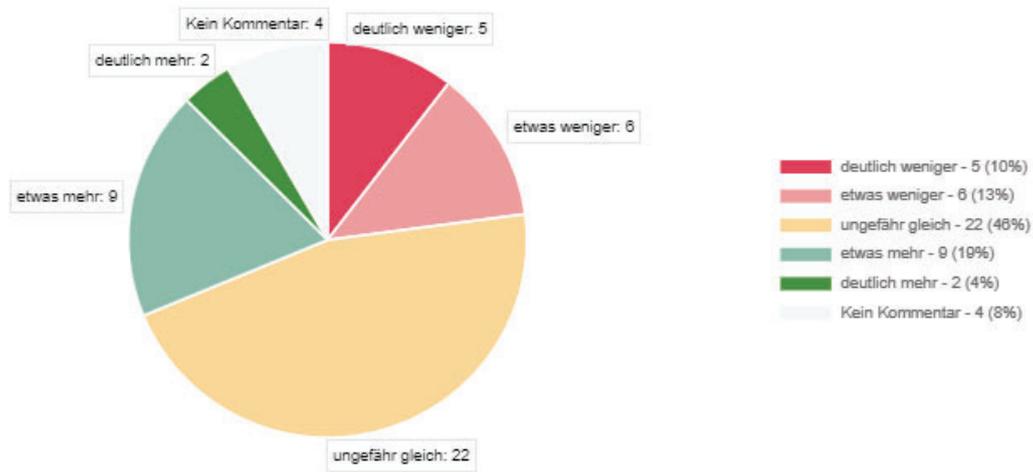
h. Kontrolle

Bei digitalen Lehrformaten hat man als Lehrende(r) ... Kontrolle über den Ablauf.

48

Tendenz: - 11 zu = 22 zu + 11)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

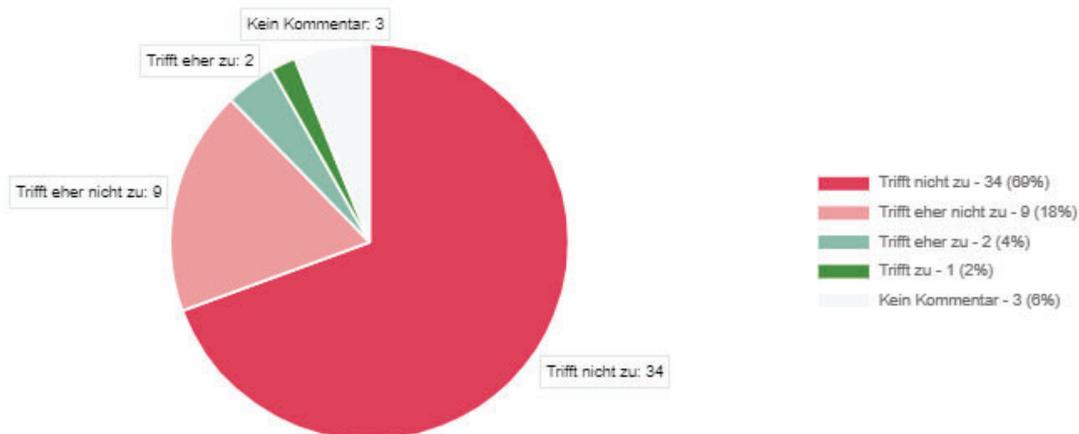


i. Anonymität - Nachteile

Ich habe den Eindruck, dass Studierende die Anonymität des Internets bei digitaler Lehre zur Schikane, für Beleidigungen oder themenferne Fragen missbrauchen.

49

Tendenz: 🍷 Trifft nicht zu (🍷 43 zu 🍷 3)



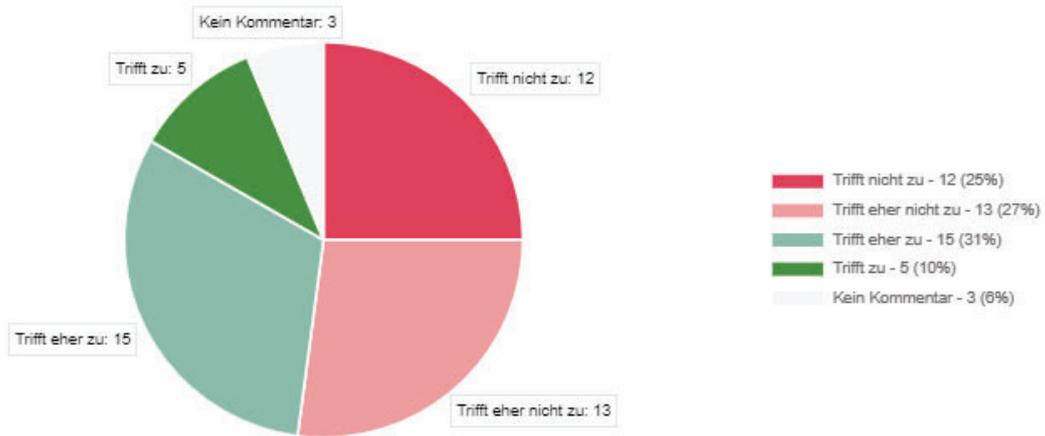
j. Anonymität - Vorteile

Ich habe den Eindruck, dass die Chance zur anonymen Beteiligung einigen Studierenden gegenüber dem unmittelbaren Kontakt nutzt.

48

Tendenz: 🍷 Trifft nicht zu (🍷 25 zu 🍷 20)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

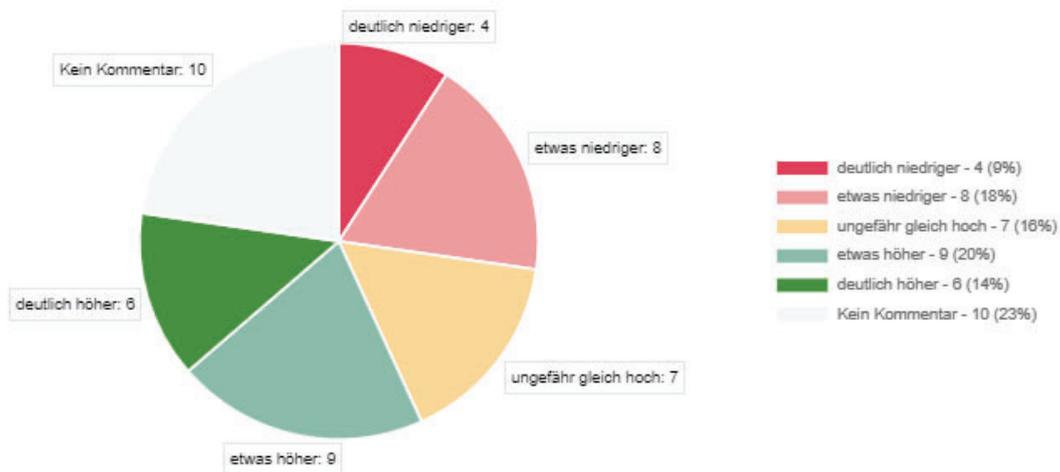


k. Nutzung für große Gruppen

Der Lernerfolg der Studierenden ist in der Präsenzlehre bei großen Gruppen (Grundkurs, etc.) ... als bei digitaler Lehre.

48

Tendenz: + Höher (- 12 zu = 7 zu + 15)



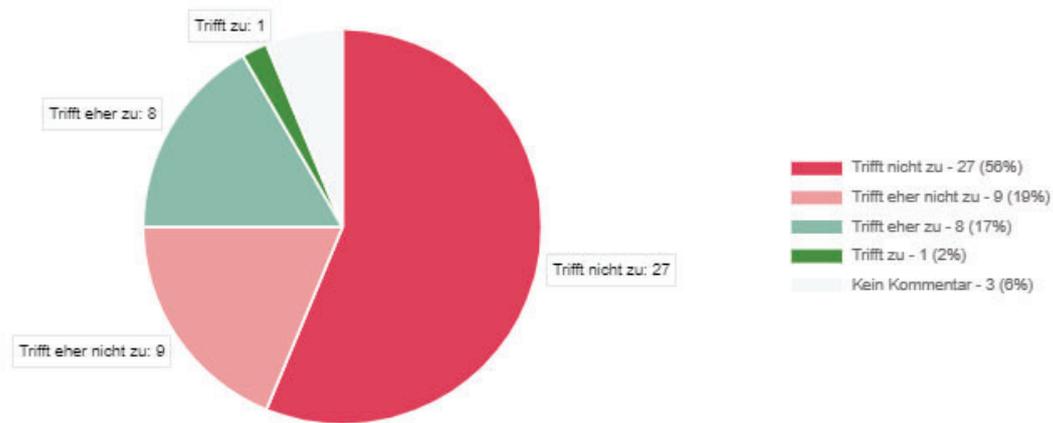
I. Digitale Kommunikation 1

Ich fühle mich **AUFGRUND DER TECHNIK** unsicher, in Echtzeit mit Dritten über einen Computer zu kommunizieren.

48

Tendenz: 🚫 Trifft nicht zu (🚫 36 zu 👍 9)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

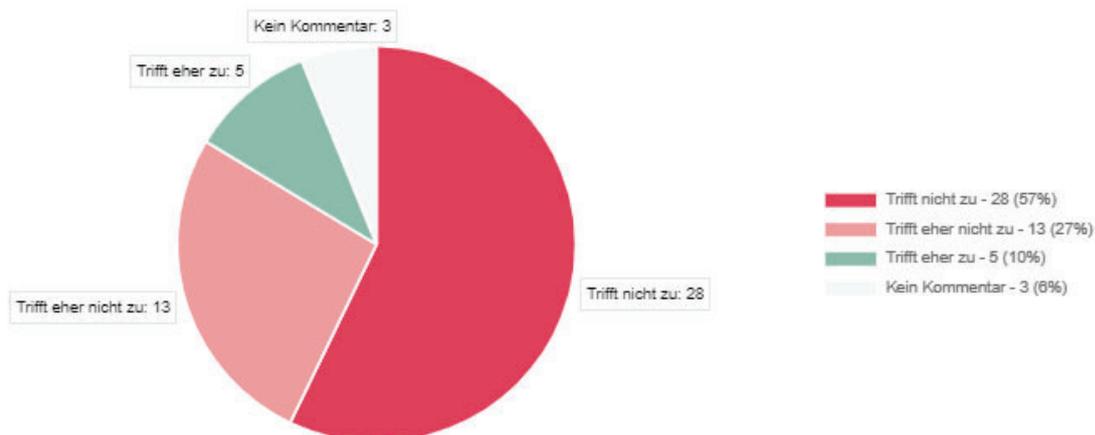


m. Digitale Kommunikation 2

Ich fühle mich **PERSÖNLICH** unsicher, in Echtzeit mit Dritten über einen Computer zu kommunizieren.

49

Tendenz: 🚫 Trifft nicht zu (41) zu 👍 (5)



III. Ausstattung

1. Ausstattung

Ich lehre / lerne mit folgenden Geräten:

46

Computer / Notebook / Mac	<div style="width: 86%; background-color: green;"></div>	40 / 46 (86%)
Green Screen	<div style="width: 2%; background-color: red;"></div>	1 / 46 (2%)
Headset	<div style="width: 17%; background-color: blue;"></div>	8 / 46 (17%)
Smartphone	<div style="width: 10%; background-color: blue;"></div>	5 / 46 (10%)
Spezialsoftware / Spezialhardware (außer Zoom und Internetbrowser)	<div style="width: 13%; background-color: blue;"></div>	6 / 46 (13%)
Standmikrofon	<div style="width: 15%; background-color: blue;"></div>	7 / 46 (15%)
Tablet / iPad	<div style="width: 19%; background-color: blue;"></div>	9 / 46 (19%)
Webcam	<div style="width: 73%; background-color: blue;"></div>	34 / 46 (73%)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

- zur Spezialsoftware: ich habe Audacity für Tonaufnahmen genutzt, die beispielsweise über eine PowerPoint gelegt werden.
- Adobe Audition, Powerpoint, Zoom, iMac, Macbook, iPad.
- "Hauptwerkzeug" ist allein mein (alter) Laptop.

2. Kosten

Für die digitale Lehre im Sommersemester 2020 habe ich **AUS EIGENEN (PRIVAT-)MITTELN** Zusatzkosten in folgender Höhe gehabt: 23

- 10 € Headset
- iPad 1.200 Euro
- € 100
- 100 €
- ca. 100 Euro
- 100
- ca. 10€ für einen Mehrfach-USB-Anschluss, da mein Laptop für die zusätzlichen Geräte (Headset usw.) nicht ausreichend USB-Anschlüsse hat.
- keine
- Druckkosten
- 100 €
- keine
- keine
- In etwa 300 € für ein qualitativ hochwertiges Headset sowie für einen zweiten Bildschirm.
- Zusatzkosten nicht, aber quasi Abschreibung für eigene eingesetzte Arbeitsmittel.
- Webcam, Standmikrofon
- Keine
- 500€
- Für ein iPad samt Zubehör ca. 700 Euro.

3. Kosten

Aus **UNIVERSITÄTSMITTELN / LEHRSTUHLMITTELN / SONDERMITTELN DES LANDES** (nicht aus Privatmitteln) habe ich im Corona-Semester Folgendes für die Lehre beschaffen müssen (bitte ungefähre Beträge angeben): 20

- Headset + Webcam
- Die Webcam, die dringend erforderlich ist. Kosten ca. 200 Euro?
- 200
- ca. 300 Euro (für Mitarbeiter)
- 1500
- Headsets + Webcams (wurden vom Lehrstuhl angeschafft, ich war an der Beschaffung nicht beteiligt)
- Aufzeichnung von Lernvideos + Schnitt durch externen Dienstleister (Bezahlung erfolgte durch Lehrstuhl) i.H.v. ca. 1000 Euro.

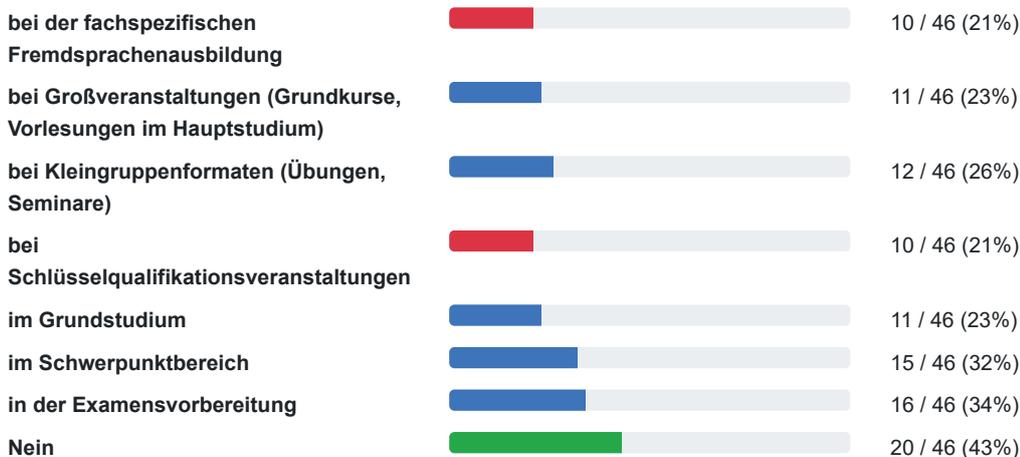
- 1000 Euro
- ca. 500 Euro
- Webcam über Zentralverwaltung (Kosten unbekannt)
- Headsets, Webcams, Kabel, Bildschirm, Personal (Hiwi)
- Webcam über den Lehrstuhl besorgt, Kosten mir nicht bekannt
- Webcam, Headset
- Stativ, Webcams, Mikrofon
- Stellung von Webcams und Headsets durch Fakultät; keine besonderen Beschaffungen
- 500€
- Für die WM zwei Headsets und zwei Kameras.
- Webcam

IV. Zukünftige digitale Lehr- und Lernformate

1. Anwendungsfälle für E-Learning

Sollte man unabhängig von Pandemievorgaben künftig digitale Lehrformate im Jurastudium an der Universität Passau stärker als vor diesem Semester anbieten? 46

Tendenz: 👍 Ja... (👎 21 zu 👍 22)



- *V.a. das Format der aktuellen Stunde des Examenskurses halte ich als digitales Lehrformat für sehr gut. Ggf. bietet sich das digitale Lehrformat auch für Lehraufträge hervorragend.*

Im Grundstudium, insbesondere bei den Übungen zu den Grundkursen, halte ich die digitale Lehre allenfalls für ein Zusatzangebot sinnvoll.

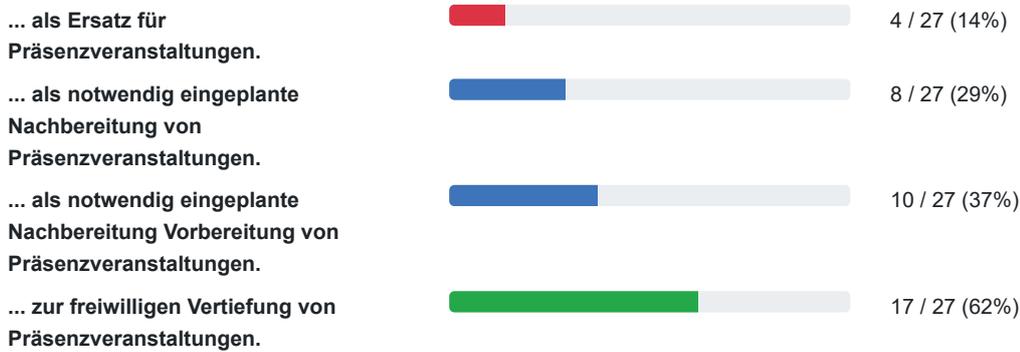
- *eine allgemeine Antwort ist nicht möglich. Die Eignung von Veranstaltungen für digitale Lehrformate ist sehr stark vom Inhalt und Art des Formates (insb. reine Informationsformate) abhängig.*
- *Ich kann diverse Alternativen nicht beurteilen, weil ich sie nicht "lehre".*

2. Einsatzformen

Ich wünsche mir den Einsatz digitaler Lehr- und Lernformen...

27

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

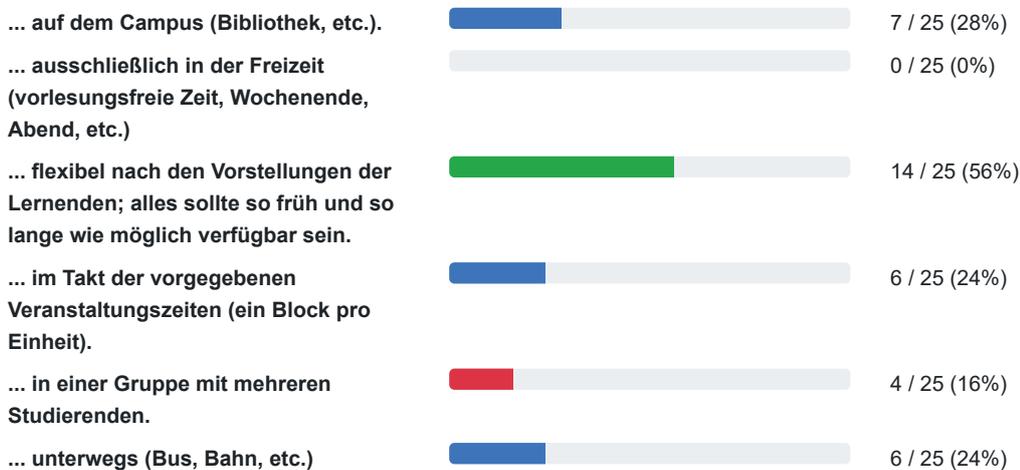


- Ist die 4. Alternative als "Nachbereitung oder Vorbereitung" oder als "und" gemeint. Mit "oder" wäre ich einverstanden ...

3. Zeiten für digitales Lernen

Digitales Lernen sollte künftig stattfinden...

25



B. Lehrende: Einzelheiten

I. Zu Szenarien digitaler Lehre allgemein aus Lehrendensicht

1. Synchron vs. asynchron

Aus meiner Sicht...

45



Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

- Ich glaube, jedes Format hat Vor- bzw. Nachteile, die man nicht miteinander vergleichen bzw. aufwiegen kann. So ist z.B. ein Vorteil bei vorproduzierten Podcasts etc. die größere Flexibilität der Studierenden, wann und wie oft sie sich die Materialien anschauen möchten (und auch vor- bzw. zurückspulen können). Gleichzeitig bieten live Zoom-Meetings den Vorteil von Rückfragen, Interaktionen etc., der so bei den vorproduzierten Formaten nicht besteht.
- Nicht vergleichbar. Hängt von Veranstaltung und Inhalt ab. Teilweise ist ein Kombination zielführend.
- Allerdings nur bei Großveranstaltungen.

2. Szenarien

Ich kann mir vorstellen...

45



3. Vorteile digitaler Lehre

Ich sehe folgende Vorteile digitaler Lehre:

45



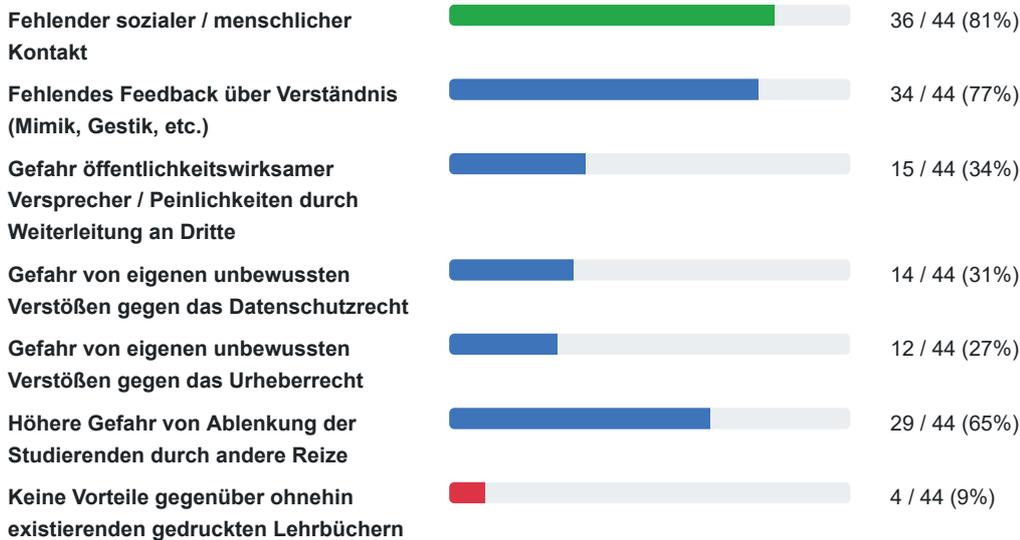
4. Nachteile digitaler Lehre

Ich sehe folgende Nachteile digitaler Lehre:

44



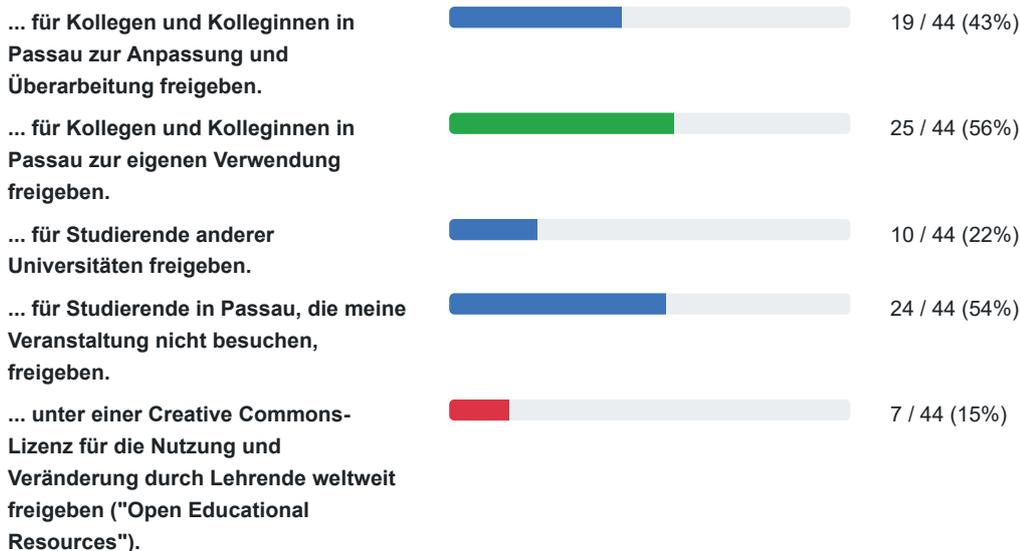
Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden



5. Content-Sharing

Ich würde von mir erstellte Lehrmaterialien...

44



- *Test*

II. Zu einzelnen E-Learningszenarien aus Lehrendensicht

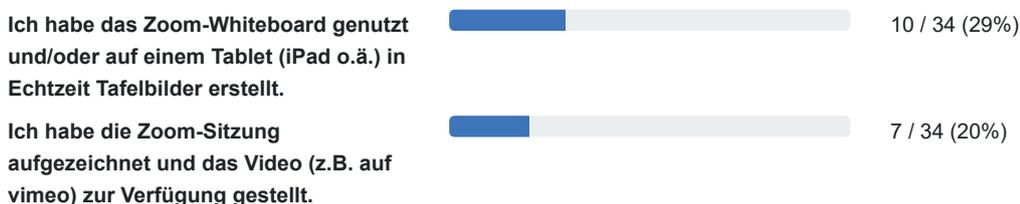
1. Synchrone Lehre (insb. Zoom) aus Lehrendensicht

a. Möglichkeiten von Zoom

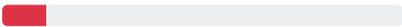
Welche Möglichkeiten von Zoom haben Sie genutzt?

34

(**INTERAKTIONSMÖGLICHKEITEN** werden in der folgenden Frage behandelt)



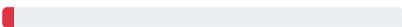
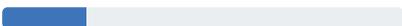
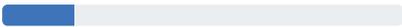
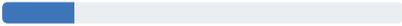
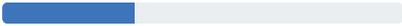
Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

Ich habe eine Powerpoint-Präsentation genutzt.		34 / 34 (100%)
Ich habe einen künstlichen Hintergrund eingeblendet.		4 / 34 (11%)
Ich habe sonstige Bildschirmhalte (Videos, Internetseiten, Gesetzestexte, Worddateien, etc.) freigegeben.		18 / 34 (52%)

b. Möglichkeiten von Zoom zur Interaktion

Welche Möglichkeiten von Zoom zur Interaktion mit den Studierenden haben Sie genutzt? (gleich fragen wir Sie noch separat zur **FÖRDERUNG** der Interaktion)

33

Ich habe Breakout-Rooms für Gruppenarbeiten genutzt.		1 / 33 (3%)
Ich habe die Bildschirmfreigabe für Studierende genutzt (damit sie selbst Tafelbilder / Lösungen anschreiben können).		7 / 33 (21%)
Ich habe die Chat-Funktion für Fragen genutzt.		20 / 33 (60%)
Ich habe die Fragen-und-Antworten-Funktion (nur in Webinaren) genutzt.		6 / 33 (18%)
Ich habe die Freigabe von Bild und / oder Ton der Teilnehmenden (ggf. nur bei Meldungen) genutzt bzw. eingeschaltet gelassen.		23 / 33 (69%)
Ich habe sonstiges Feedback wie Ja / Nein, etc. (nur in Meetings) genutzt.		20 / 33 (60%)
Ich habe Umfragen während der Vorlesung für Feedback genutzt.		6 / 33 (18%)
Ich habe Umfragen während der Vorlesung zu inhaltlichen Fragen genutzt.		11 / 33 (33%)

- Die drittletzte Frage verstehe ich so, dass die Studierenden selbst ihr Mikro einschalten konnten. Dann stimmt "Ja".

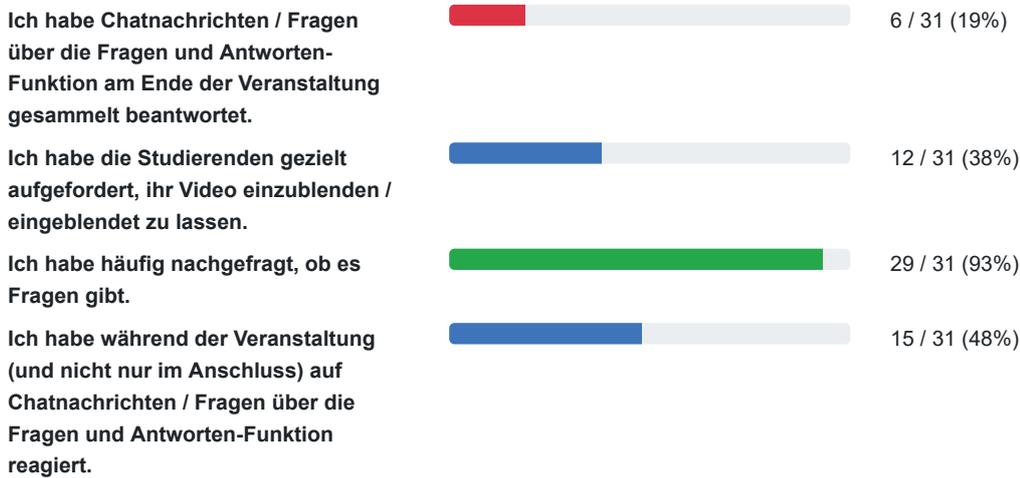
c. Förderung der Interaktion

Wodurch haben Sie die Interaktion im Rahmen von Zoom-Sitzungen gefördert?

31

Ich habe (ggf. auch nur am Anfang oder Ende der Veranstaltung) ein „Reinreden“ ohne vorheriges Melden erlaubt.		19 / 31 (61%)
Ich habe auf Melden oder ähnliche Signale reagiert.		23 / 31 (74%)
Ich habe ausdrücklich und gezielt zum „Reinreden“ ohne vorheriges Melden aufgefordert.		16 / 31 (51%)
Ich habe ausdrücklich zur Nutzung der Funktion „Melden“ ermuntert.		16 / 31 (51%)

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

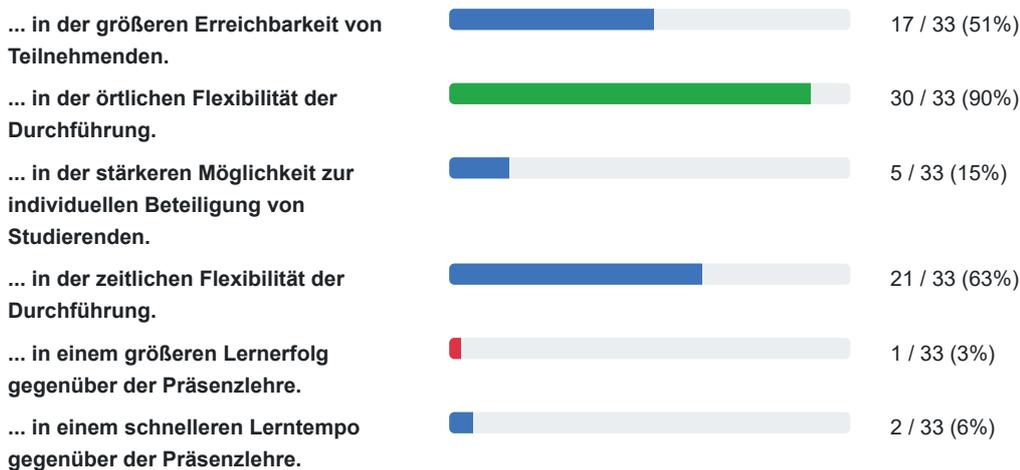


- ... und Studierende direkt und mit Namen angesprochen.

d. Vorteile und Chancen

Vorteile und Chancen einer Vorlesung via Zoom gegenüber einer Präsenzveranstaltung sehe ich...

33

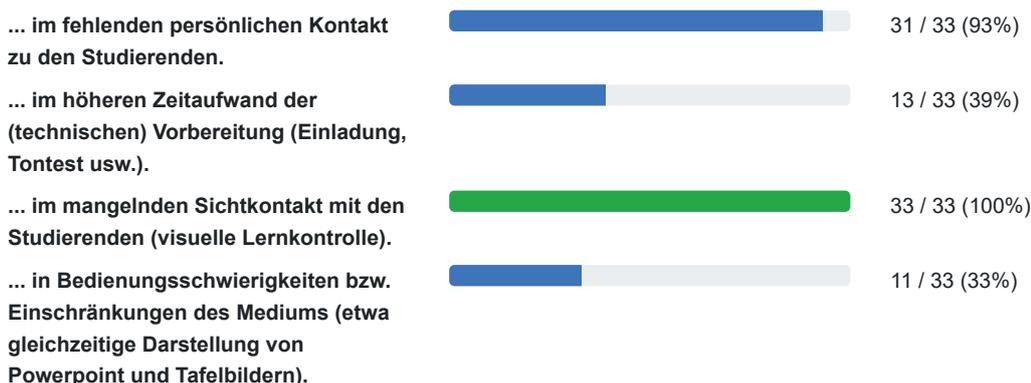


- *Das Tempo ist sicherlich höher (einfach weil meiner Erfahrung nach doch tendenziell weniger Interaktion erfolgt), nur bin ich mir unsicher, ob das tatsächlich auch ein höheres "Lerntempo" bzw. einen schnelleren "Lernerfolg" widerspiegelt.*

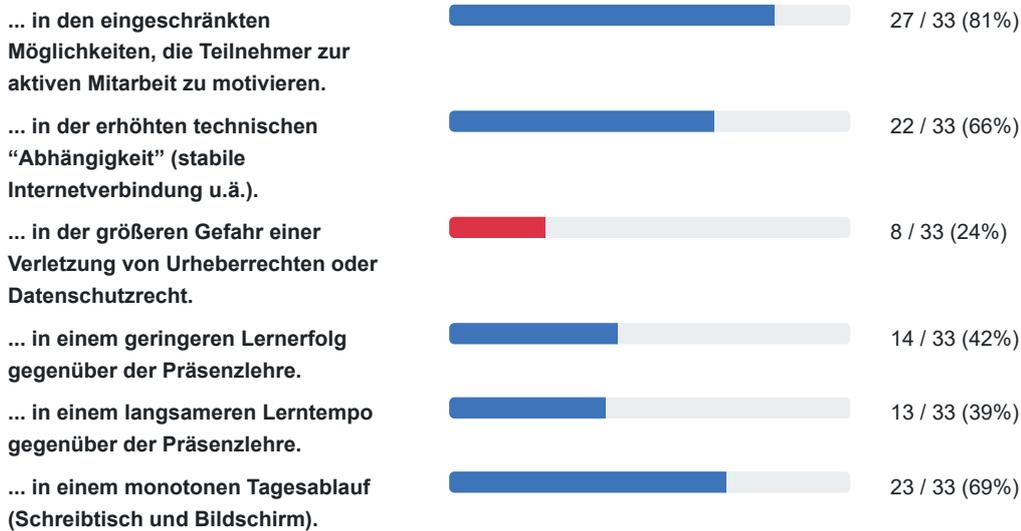
e. Probleme/Nachteile

Probleme/Nachteile bei einer Vorlesung via Zoom sehe ich...

33



Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

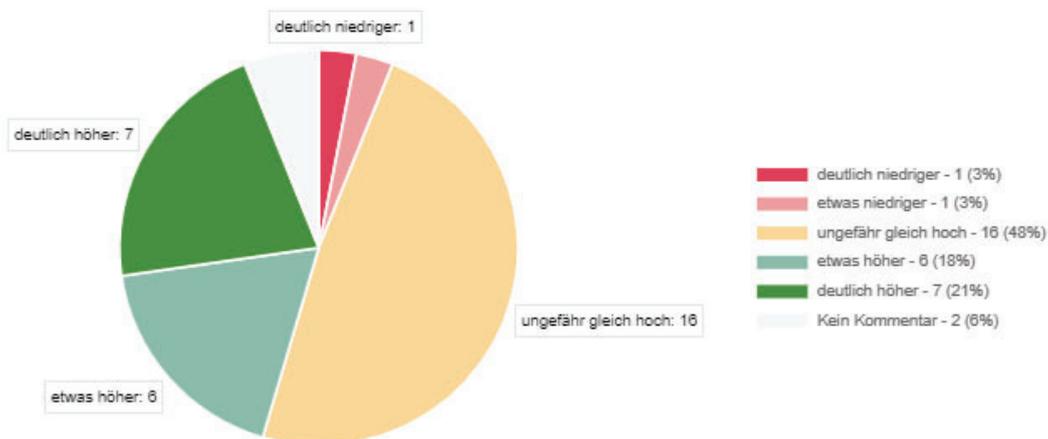


f. Zeitaufwand für die Durchführung

Die Dauer einer Zoom-Veranstaltungen ist bei mir im Vergleich zu einer Präsenzveranstaltung typischerweise...

33

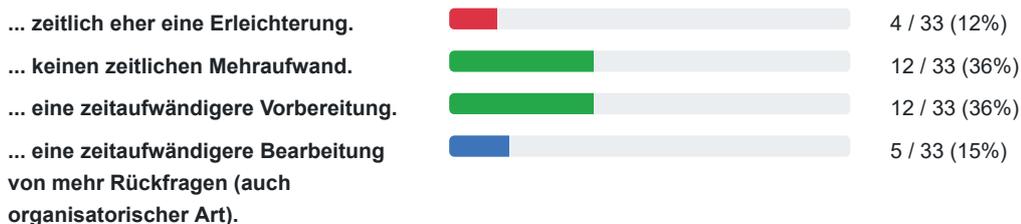
Tendenz: + Höher (- 2 zu = 16 zu + 13)



g. Zeitaufwand für Vor- und Nachbereitung

Eine Veranstaltung via Zoom bedeutet für mich im Hinblick auf Vor- und Nachbereitung insgesamt...

33



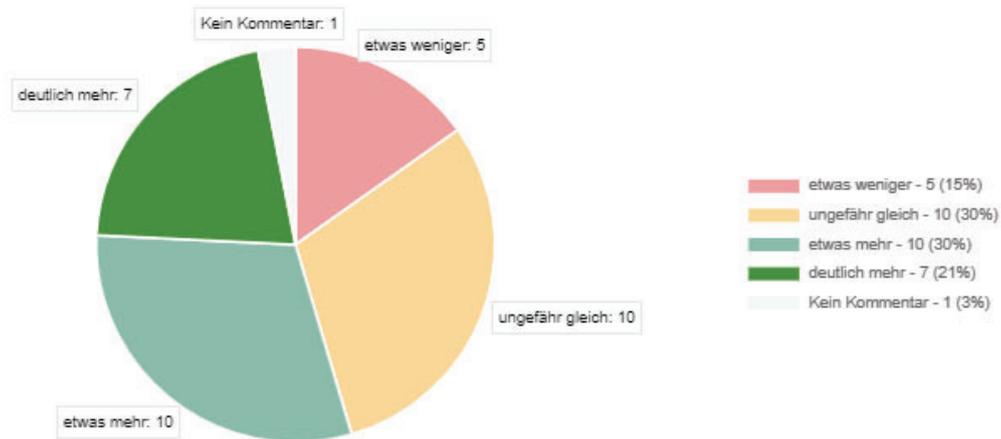
h. Belastung

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

33

UNABHÄNGIG VOM ZEITAUFWAND ist die Durchführung einer Zoom-Veranstaltung für mich im Vergleich zu einer Präsenzveranstaltung...anstrengend.

Tendenz: + Mehr (- 5 zu = 10 zu + 17)

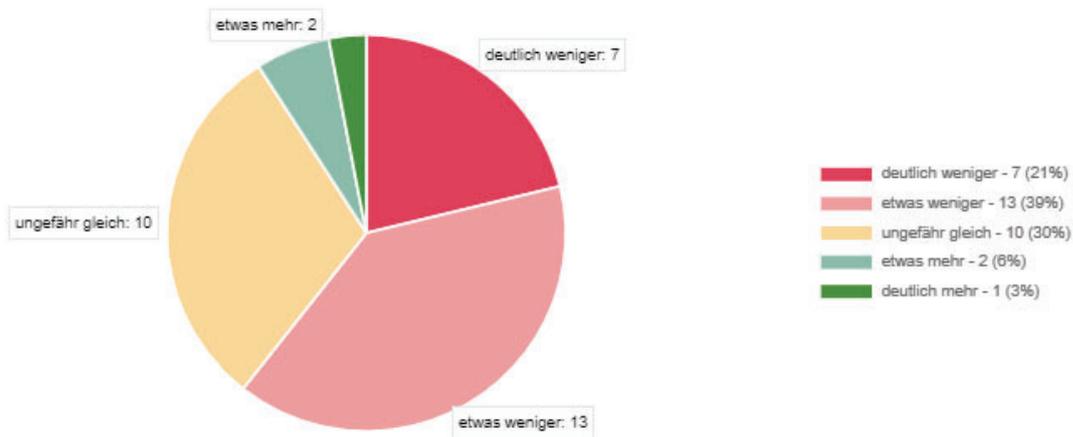


i. Mitarbeit der Studierenden

Wie stellte sich die Mitarbeit der Studierenden im Vergleich zur einer Präsenzveranstaltung dar?

33

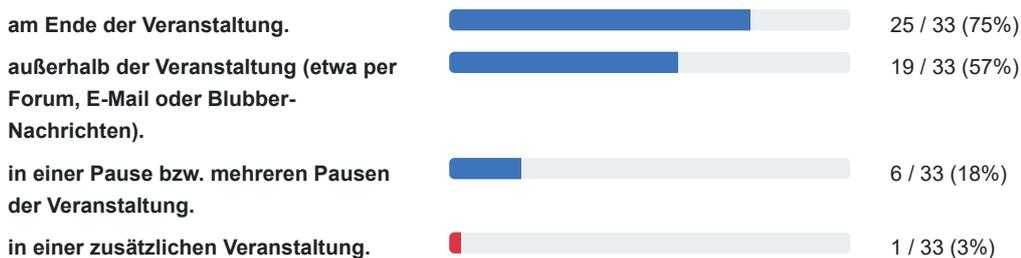
Tendenz: - Weniger (- 20 zu = 10 zu + 3)



j. Fragen der Studierenden

Ich habe Fragen der Studierenden zu meinen Zoom-Veranstaltungen beantwortet...

33



Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

während der Veranstaltung (parallel zum Vortrag) nach Melden bzw. im Chat.



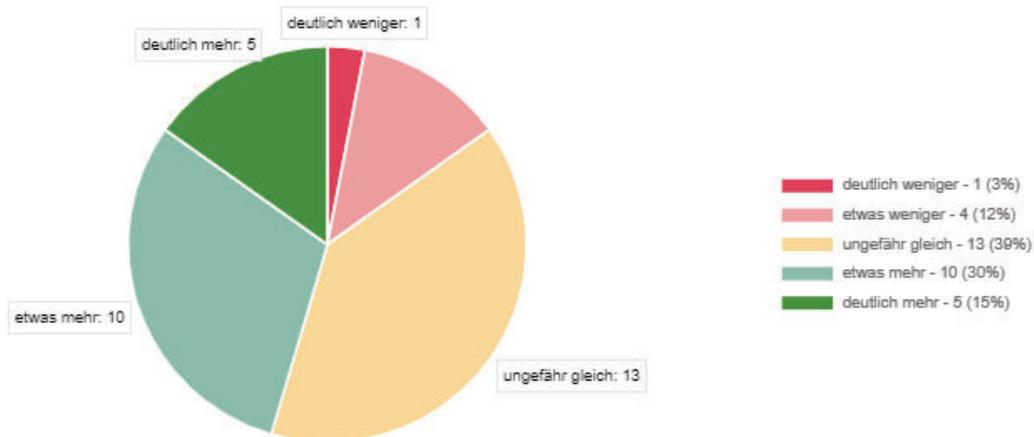
31 / 33 (93%)

k. Anwesenheit

Bei Zoom waren ... Studierende im Vergleich zum Hörsaal anwesend.

33

Tendenz: + Mehr (- 5 zu = 13 zu + 15)



l. Fluktuation

Wie viele Studierende verlassen (ungefähr) von Ihnen angebotene Zoom-Sitzungen vor ihrem Ende?

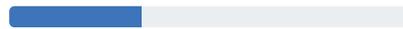
33

Unter 5% der Studierenden verlassen von mir angebotene Zoom-Sitzungen vor ihrem Ende.



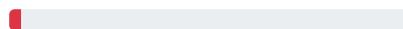
20 / 33 (60%)

5%-10% der Studierenden verlassen von mir angebotene Zoom-Sitzungen vor ihrem Ende.



11 / 33 (33%)

Über 10% der Studierenden verlassen von mir angebotene Zoom-Sitzungen vor ihrem Ende.



1 / 33 (3%)

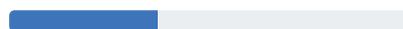
2. Asynchrone Lehre (insb. Podcasts) aus Lehrendensicht

a. Materialien

Welche (auch: unterstützenden) Unterlagen haben Sie den Studierenden angeboten?

32

Aufsätze oder Auszüge aus Büchern im Original



12 / 32 (37%)

eigene Falllösungen (neben etwa verwendeten Folien)



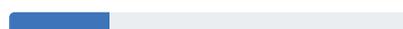
23 / 32 (71%)

eigene Übersichten/Schemata (neben etwa verwendeten Folien)



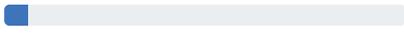
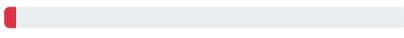
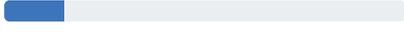
23 / 32 (71%)

eigenes Skript



8 / 32 (25%)

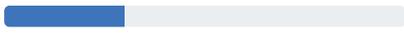
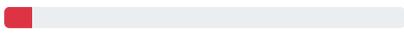
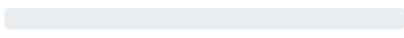
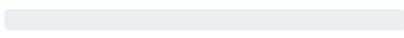
Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

interaktive Angebote (Multiple-Choice-Tests, etc.)		2 / 32 (6%)
Karteikarten zum Download		1 / 32 (3%)
Rechtsprechung im Original		5 / 32 (15%)

b. Umfang von Podcasts/Lernvideos

Wie lang ist die Laufzeit Ihrer Podcasts / Lernvideos?

13

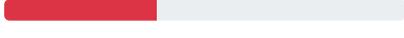
Der Podcast/das Lernvideo ist etwas kürzer als die entsprechende Einheit im Hörsaal.		4 / 13 (30%)
Der Podcast/das Lernvideo ist deutlich kürzer als die entsprechende Einheit im Hörsaal.		6 / 13 (46%)
Der Podcast/das Lernvideo ist ungefähr so lang wie die entsprechende Einheit im Hörsaal.		1 / 13 (7%)
Der Podcast/das Lernvideo ist etwas länger als die entsprechende Einheit im Hörsaal.		0 / 13 (0%)
Der Podcast/das Lernvideo ist deutlich länger als die entsprechende Einheit im Hörsaal.		0 / 13 (0%)

- Allerdings bewusst so, das Lernvideo soll nur einen "Einstieg" in das Thema der jeweiligen Einheit vermitteln (5-10 Minuten), bevor sich die Studierenden selber an die Falllösung machen.
- Meine Podcasts/Lernvideos umfassen durchschnittlich 60 Minuten pro Woche, also ein Drittel kürzer. Hier habe ich allerdings das Feedback erhalten, dass Studierende bereits ab 50 Minuten überfordert sind, weil sie dafür in etwa 2 Stunden benötigen. Dies liegt insbesondere an der Möglichkeit des Anhaltens und Zurückspulens, die bei synchronen Formaten nicht gegeben ist.

c. Videobild des Sprechers / der Sprecherin

In meinen Lehrvideos sieht man mich als Sprecher/in.

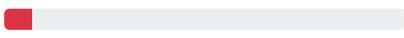
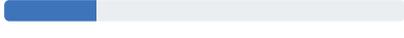
13

Nein, man sieht nur die Folien.		8 / 13 (61%)
Ja, man sieht auch mein Video beim Vortrag.		5 / 13 (38%)

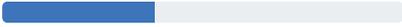
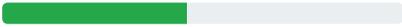
d. Sprechtext im Podcast / Lernvideo

Wie gestalten Sie den Sprechtext in ihren Podcasts / Lernvideos?

13

Durch das fehlende Feedback während des Vortrags neige ich zu umfangreichen Klarstellungen.		5 / 13 (38%)
Ich formuliere meinen gesamten Sprechtext vor und lese ihn ab.		1 / 13 (7%)
Ich versuche gezielt Wiederholungen zu vermeiden, um die Laufzeit gering zu halten.		3 / 13 (23%)

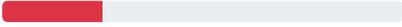
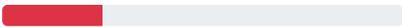
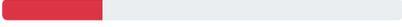
Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

Ich versuche, mich möglichst in wenigen, präzisen Worten auszudrücken.		5 / 13 (38%)
Ich verwende als Grundlage des Sprechtextes in meinem Podcast/Lernvideo dieselben Folien wie in der Präsenzlehre.		6 / 13 (46%)

e. Nutzung des Forums

Inwieweit wurde Ihr Forum genutzt?

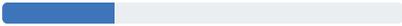
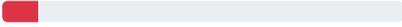
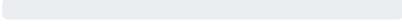
8

Die Studierenden haben das Forum kaum / gar nicht genutzt.		5 / 8 (62%)
Fragen kamen eher nicht zeitnah nach der jeweiligen Lerneinheit, sondern erst gebündelt in einem großen Block (z.B. vor der Prüfung).		2 / 8 (25%)
Ich habe den Eindruck, dass über das Forum zusätzliche Fragen gestellt werden.		2 / 8 (25%)
Viele Fragen, die in der Präsenzlehre gestellt worden wären, wurden nicht gestellt.		2 / 8 (25%)

f. Reaktionszeit

Die Dauer, bis ich (bzw. meine Mitarbeiter/innen) auf Beiträge im Forum bzw. auf E-Mails geantwortet habe, war durchschnittlich...

32

unter 12 Stunden		20 / 32 (62%)
12 bis 24 Stunden		9 / 32 (28%)
24 Stunden bis 5 Tage		3 / 32 (9%)
länger als 5 Tage		0 / 32 (0%)

C. Abschlussfrage

Besondere Anmerkungen (fakultativ)

Abschließend wollen wir Sie bitten (fakultativ) Beobachtungen zu bestimmten **VON IHNEN ANGEBOTENEN VERANSTALTUNGEN / VERANSTALTUNGSTYPEN** zu beschreiben.

6

- *Die Präsenzlehre ist nicht zu ersetzen, deswegen sollte die Uni alles daran setzen, dass es möglichst schnell wieder Präsenzlehre gibt.*

Außerdem ist die Schließung der Bibliotheken (in anderen Städten sind die Bibliotheken bereits wieder geöffnet) aus studentischer Sicht völlig lebensfeindlich, wie ich höre, und aus meiner Sicht in dieser Form nicht geboten. Es kann genügend Abstand eingehalten werden, indem nicht alle Plätze besetzt werden.

- *Vorlesungen*

Anlage L - Umfrageergebnisse der Lehrenden

- *Studenten sind dankbar für Umfragen. Diese ermuntern sie zur Mitarbeit. Bei den Umfragen haben immer zwischen 90% und 100% der Teilnehmer teilgenommen. Besonders positiv ist, dass die Umfragen zu anregenden Diskussionen unter den Studierenden führen.*

Insgesamt stehe ich der Onlinelehre positiv gegenüber. Als Ersatz für die Präsenzlehre sehe ich sie dennoch nicht. Vielmehr könnten Mischformen die universitäre Lehre verbessern.

- *Mein Eindruck ist, dass es sich bei sämtlichen Beobachtungen zur Annahme der Online-Lehre letztlich nur um einen kleinen Ausschnitt des gesamten Spektrums an Meinungen unter den Studierenden handelt. An den Mails und Rückfragen zur asynchronen Lehre vernehme ich, dass es jedenfalls eine Gruppe fleißiger Studierender gibt, die das Angebot annimmt und sehr zufrieden ist. Wer das Angebot nicht angenommen hat, verschwindet aber auch aus der Wahrnehmung. In der synchronen Lehre, also meiner Übung, bin ich ebenso mit einer sehr aktiven Clique konfrontiert, die Woche für Woche mitarbeitet, während andere die Inhalte lediglich (in einem mir nicht nachvollziehbaren Umfang) konsumieren (etliche ohne Webcam).*
- *Vor allem die persönliche Interaktion und das damit verbundene Feedback fehlt, um gerade auch unmittelbar den Lernerfolg zu bewerten.*
- *Je nach Vorlesung kam der Wunsch (den ich nachvollziehen kann), die Veranstaltung auch nach "Corona" via Zoom anzubieten, oder eben nicht. Ein Hauptargument für Zoom war dabei neben der zeitlichen "Randlage" der betreffenden Veranstaltung die geringere "Hemmschwelle", sich zu beteiligen. Das deckt sich mit meinem Eindruck und der im Vergleich zum analogen Format deutlich höheren Teilnehmerszahl.*

Nachdem ich zunächst Folien "besprochen" hatte (es gab noch keine Zoom-Lizenz), bin ich dann zu Zoom gewechselt und würde auch in Zukunft bei digitaler Lehre bei diesem Format bleiben.

Ich bin gespannt, wie individuelle Angebote wie etwa das Einzelcoaching via Zoom von den Studierenden evaluiert werden (leider fehlt ihnen dabei natürlich regelmäßig der Vergleich zur analogen Version). Ich selbst fand das Format dafür recht angenehm und passend (die Sitzungen haben zudem länger gedauert).

Umfrageergebnisse der Studierenden

A. Studierende: Grundlagen

Willkommen

Gegenstand dieser Umfrage ist zum einen der Vergleich zwischen Präsenzlehre und digitaler Lehre, zum anderen der Vergleich zwischen verschiedenen digitalen Lehrmethoden. Es geht also **NICHT** um die Beurteilung einzelner Lehrveranstaltungen. Dieser Bogen muss daher auch von allen Betroffenen (Lehrende und Studierende) jeweils **NUR EINMAL** ausgefüllt werden. 1098

Diese Umfrage lebt sehr davon, dass möglichst viele Betroffene an ihr teilnehmen. Wir wissen Ihr Engagement sehr zu schätzen und **DANKEN IHNEN** dafür!

Bevor wir beginnen, wählen Sie bitte eine Personengruppe, der Sie angehören:

Studierende(r)	<div style="width: 100%; height: 10px; background-color: red;"></div>	1098 / 1098 (100%)
Lehrende(r)	<div style="width: 0%; height: 10px; background-color: lightgray;"></div>	0 / 1098 (0%)

I. Technische Möglichkeiten

Welche technischen Möglichkeiten wurden in Veranstaltungen, die Sie im laufenden Semester besucht haben, genutzt? (ggf. weitere Möglichkeiten im Freitextfeld ergänzen) 916

In einem früheren Semester im Hörsaal der Universität Passau angefertigte Vorlesungsaufzeichnungen	<div style="width: 39%; height: 10px; background-color: blue;"></div>	358 / 916 (39%)
Von meinen Lehrenden angebotene Selbsttests (Multiple-Choice, Online-Übungen zum Abgeben, etc.)	<div style="width: 42%; height: 10px; background-color: blue;"></div>	386 / 916 (42%)
Von meinen Lehrenden angebotene virtuelle Sprechstunden per Zoom oder Live-Chats	<div style="width: 26%; height: 10px; background-color: blue;"></div>	247 / 916 (26%)
Von meinen Lehrenden angebotene Zoom-Veranstaltung (Live-Video, ggf. Aufzeichnung)	<div style="width: 97%; height: 10px; background-color: green;"></div>	896 / 916 (97%)
Von meinen Lehrenden außerhalb der Vorlesungszeiten angebotene Diskussionsforen oder Blubber-Feeds	<div style="width: 26%; height: 10px; background-color: blue;"></div>	239 / 916 (26%)
Von meinen Lehrenden erstellte Videopodcasts oder Lernvideos (z.B. Folien mit Ton oder kurze Erklärvideos)	<div style="width: 70%; height: 10px; background-color: blue;"></div>	649 / 916 (70%)
Von meinen Lehrenden verlinkte Inhalte anderer Lehrender der Universität Passau	<div style="width: 19%; height: 10px; background-color: red;"></div>	179 / 916 (19%)
Von meinen Lehrenden verlinkte Inhalte außerhalb der Universität Passau	<div style="width: 21%; height: 10px; background-color: blue;"></div>	197 / 916 (21%)
Von meinen Lehrenden zum Herunterladen bereitgestellte eigene Unterlagen (Skripten, Schemata, ausführliche Lösungsskizze etc.)	<div style="width: 89%; height: 10px; background-color: blue;"></div>	824 / 916 (89%)

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Von meinen Lehrenden zum Herunterladen bereitgestellte Folien.  868 / 916 (94%)

Von meinen Lehrenden zum Herunterladen bereitgestellte Fremdmaterialien (Aufsätze, Auszüge aus Büchern, Rechtsprechung, etc.)  595 / 916 (64%)

- *Es gibt auch die Möglichkeit Fragen per Mail zu stellen*

- *Examensklausurenkurs der juristischen Fakultät*

- *Screenecast(kommentierte Power Point)*

- *Die Lehre Online erspart super viel Zeit!*

- *Ich finde die Online-Lehre (insbesondere was Vorlesungen angeht) in Ordnung.*

Was die juristischen Übungen angeht, wünsche ich mir, dass sie aufgenommen werden und/oder wieder mit Präsenzveranstaltung eingeführt werden.

Es wäre sehr vorteilhaft Zugriff auf die Übungen zu haben.

- *Online Klausuraufgabe*

- *Manche Zoom-Veranstaltungen wurden aufgezeichnet und teilweise durchgehend oder zumindest bis zu 2 Wochen zur Verfügung gestellt.*

- *VHB-Kurs als vollständiger Vorlesungersatz*

- *Das Angebot und sein Umfang unterscheidet sich sehr stark von Lehrstuhl zu Lehrstuhl.*

- *Von Lehrenden empfohlene, jedoch nicht verlinkte Inhalte außerhalb der Universität Passau.*

- *Gut sind häufige "Fragen an alle" während der zoom Vorlesung, die dann jeder per Chat an den Professor kurz beantworten konnte (So wusste jeder, der geantwortet hatte, ob seine Lösung richtig/vertretbar war, und es ergab sich ein gutes Bild, wie viele es bereits verstanden haben; der Professor konnte kurz durch alle Antworten durchscrollen, die Studenten konnten sie aber nicht sehen und mussten daher jeweils selbst nachdenken; meistens war es so: "Die meisten von Ihnen sehen das völlig richtig, einige meinen aber, dass... Weshalb kann das nicht sein? Was meinen Sie?", dann hatte man wieder einen kurzen Moment um zu antworten beziehungsweise seine vorherige Antwort zu überdenken)*

- *Zudem habe ich viele Podcasts anderer Universitäten genutzt! (Eine Auflistung findet sich bei der Bundesfachschaft für Jura unter dem Punkt: Selbststudium)*

- *Screenecast (kommentierte PowerPoint Folien)*

- *Es ist wirklich eine gute Alternative, da das Aufpassen in Übungen und in der Vorlesung ohne redende Mitstudenten einfacher zu verfolgen ist.*

- *Leider gab es im 4. Semester Jura ausschließlich Live Vorlesungen. Ein Mix hätte ich mir gewünscht, da dies darin resultierte, dass man täglich mehrere VL hatte und dementsprechend nur vor dem Bildschirm saß ohne Pause.*

- **MACHT ENDLICH DIE GEBÄUDE AUF!!!**

- *Podcasts der LMU München (verfügbar auf iTunes)*

- *Leider werden manche Vorlesungen nicht aufgezeichnet. Hiermit wäre eine größere Flexibilität des Lernalltags möglich. Außerdem könnten somit verpasste Lerneinheiten besser und effektiver nachgeholt werden. Ich verstehe das Problem bzgl. der langen Lebenszeit eines Videos im Internet und dass sich manch ein Dozierender diesem nicht "aussetzen" will. Aber ich denke auch, dass man dies als Dozierender ohnehin tut und Veröffentlichungen im Internet oder an anderen Stellen kursieren. Hier wäre es eventuell noch einmal ratsam mit manch einem Dozierenden darüber zu diskutieren.*

- *Leider wurden keine Unterlagen wie beispielsweise Skripte hochgeladen. Außerdem wurde die Vorlesung leider nicht aufgezeichnet so wie die anderen.*

II. Erfahrungen und Erwartungen

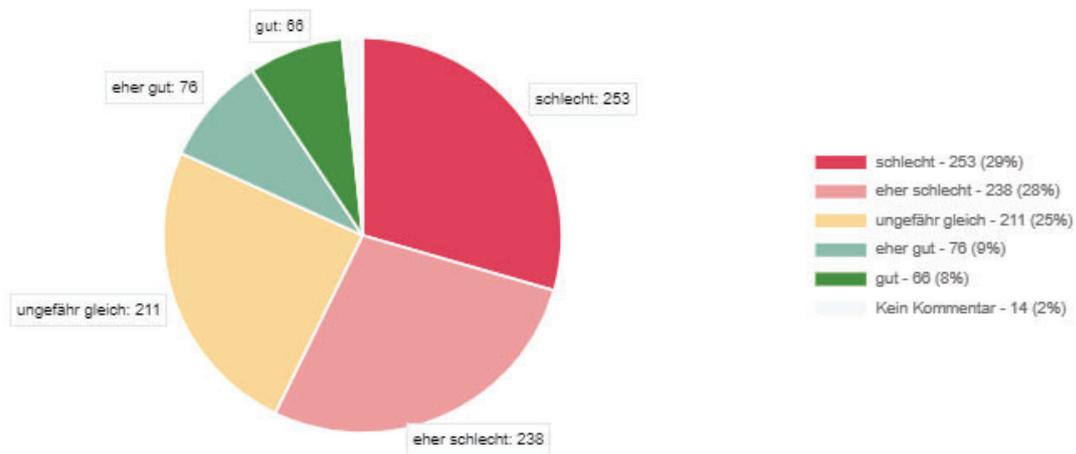
1. Allgemeine Erfahrungen und Erwartungen von Studierenden und Lehrenden

a. Fehlender Kontakt

Den fehlenden persönlichen Kontakt beim digitalen Lehren und Lernen finde ich...

858

Tendenz: 😞 Schlecht (👎 491 zu 🟰 211 zu 😊 142)

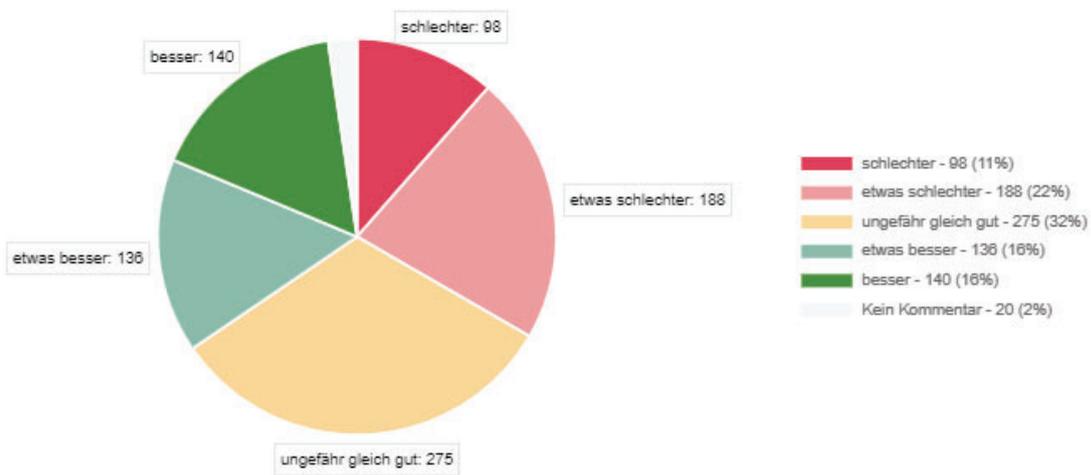


b. Präsentation

In der digitalen Lehre kann man Inhalte ... ansprechend aufbereiten als in der Präsenzlehre.

857

Tendenz: 😞 Schlechter (👎 286 zu 🟰 275 zu 😊 276)

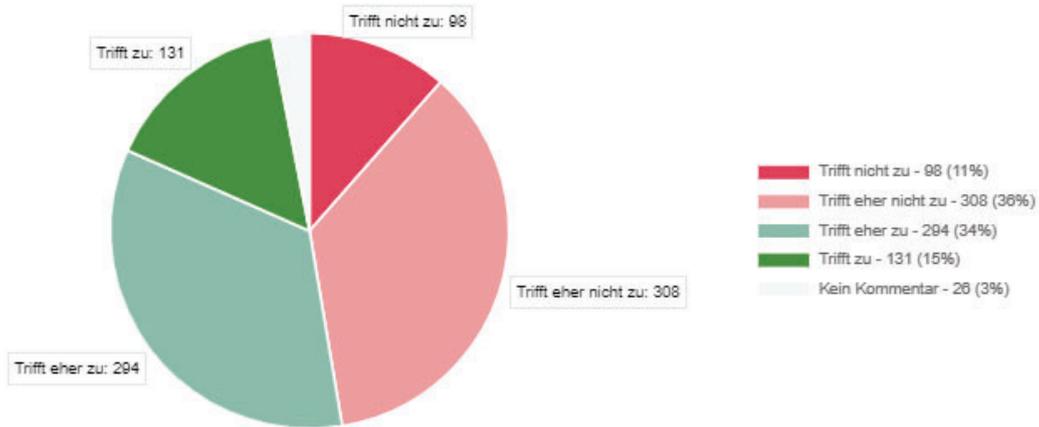


c. Gestaltung

Ich erwarte bei digitalen Lehr- und Lerninhalten eine aufwändigere Präsentation als bei Präsenzlehre.

857

Tendenz: 🟰 Trifft zu (👎 406 zu 👍 425)

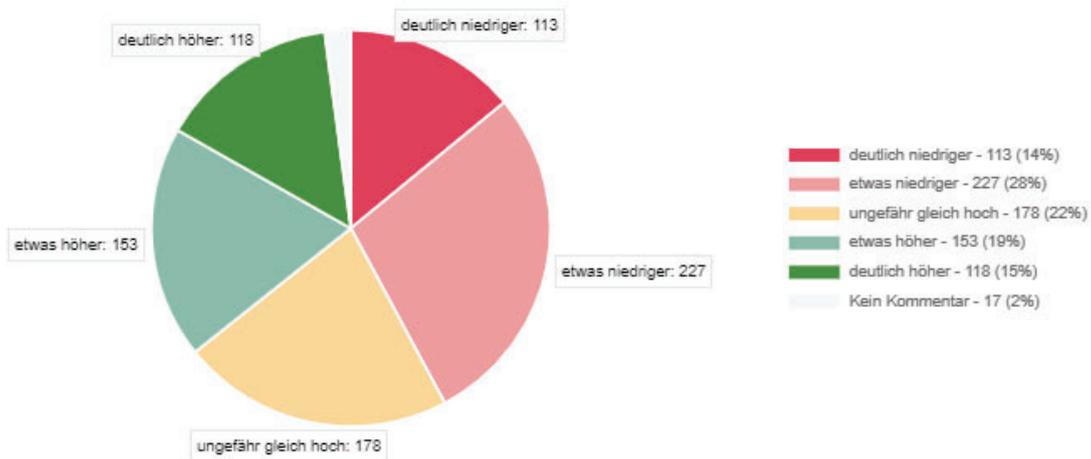


d. Erfolg

Der Lehrerfolg von digitaler Lehre ist ... als bei Präsenzlehre.

854

Tendenz: - Niedriger (- 340 zu = 178 zu + 271)

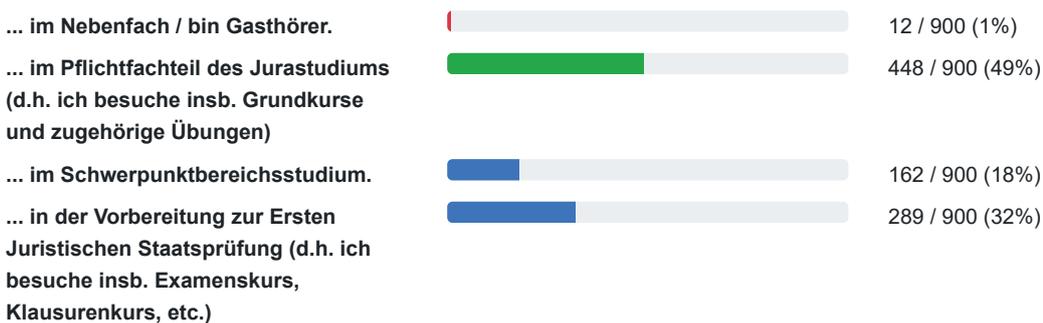


2. Spezifische Erfahrungen und Erwartungen von Studierenden

a. Studienfortschritt

Ich befinde mich...

900



- 4. Semester

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- 4. Semester
- 4. Semester
- *Ich befinde mich im 6. Semester, aber habe den Schwerpunktbereich noch nicht begonnen. Ich höre also noch Vorlesungen wie GSV oder Strafrecht IV, sowie die großen Übungen.*
- *genauer gesagt: nach dem schriftlichen Teil des Examens und vor der mündlichen Prüfung*
- *Anfang Hauptstudium, noch kein Schwerpunkt begonnen*
- *...in der Vorbereitung auf die mündliche Prüfung und ggf. auf den Verbesserungsversuch im September*
- 4. Semester, Zwischenprüfung bestanden
- *im 4. Semester (Hauptstudium)*
- 4. Semester
- *Im Hauptstudium / 4. Semester*
- *schriftliches examen bereits geschrieben, vorbereitung auf die mündliche prüfung, besuche hauptsächlich die aktuellen stunden*
- *Vorbereitung auf den Verbesserungsversuch*
- 4. Semester
- *im Hauptstudium*
- *in der Vorbereitung für die mündliche Prüfung des Staatsexamens*
- *im Hauptstudium (4. Semester)*
- *Stawi*
- *Ich habe den Examenskurs in der Präsenzlehre bereits einmal durch gemacht (SoSe19, WiSe 19/20) und nutze jetzt nur noch die Angebote zur aktuellen Stunde, Examensklausurenkurs und Einzelcoaching. Das war auch von Anfang an geplant und ist jetzt nicht Corona bedingt der Fall.*
- 4. Semester
- *Ich besuche nur noch die aktuelle Stunde.*
- *Deutsches Recht für Ausländischen Studierende*
- *Student Staatswissenschaften*
- *4tes Semester (Hauptstudium)*
- *Ich habe mein schriftliches Examen bestanden; es fehlt noch die mündliche Prüfung.*
- *Hauptstudium (4. Semester)*
- *Ich studiere Staatswissenschaften*

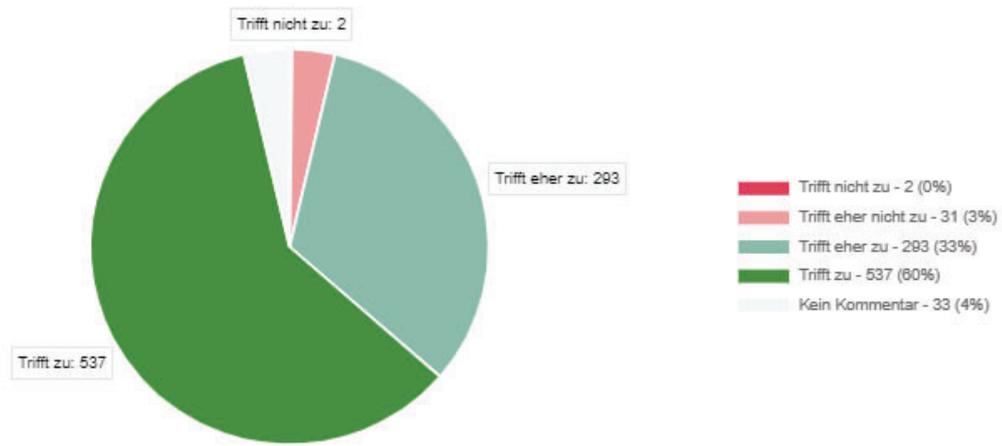
b. Studienziel

Ich habe hohe Ansprüche an meine Note im Staatsexamen (Pflichtfachbereich).

896

Tendenz: 👍 Trifft zu (👎 33 zu 👍 830)

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

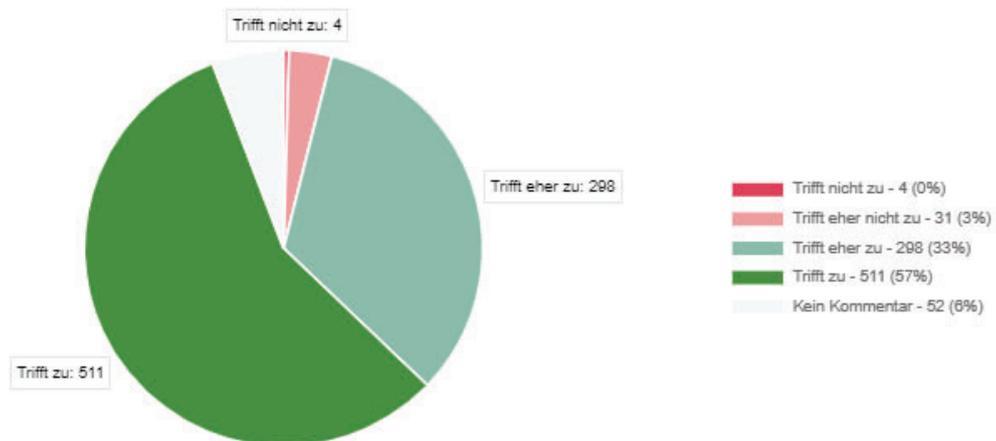


c. Interesse

Mich interessieren die Studieninhalte im aktuellen Semester.

896

Tendenz: 👍 Trifft zu (👎 35 zu 👍 809)



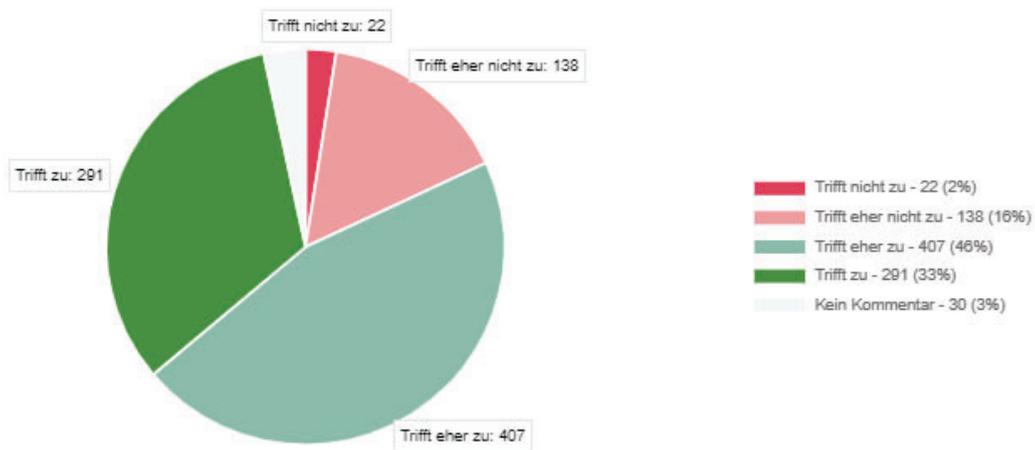
d. Fleiß

Ich sehe mich in meinem Studium als eher fleißige(r) Studierende(r) an.

888

Tendenz: 👍 Trifft zu (👎 160 zu 👍 698)

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

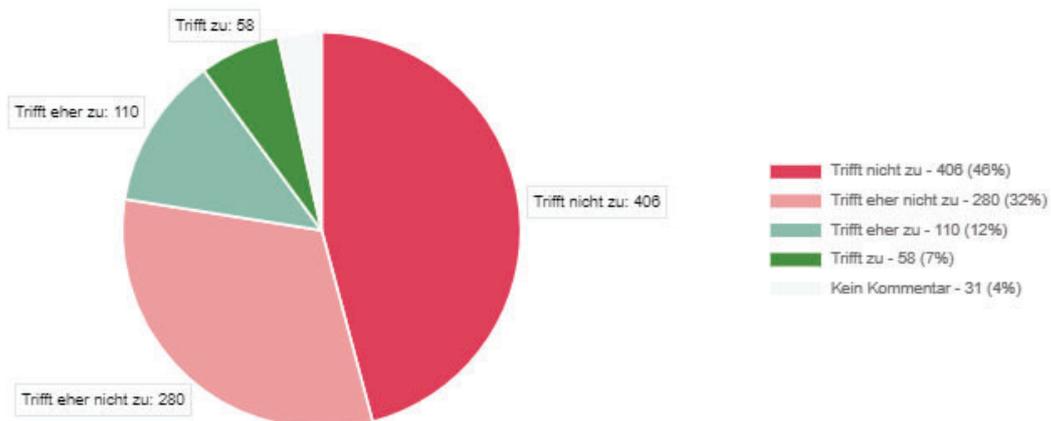


e. Berufziele

Ich überlege, später beruflich etwas anderes als Jura zu machen.

885

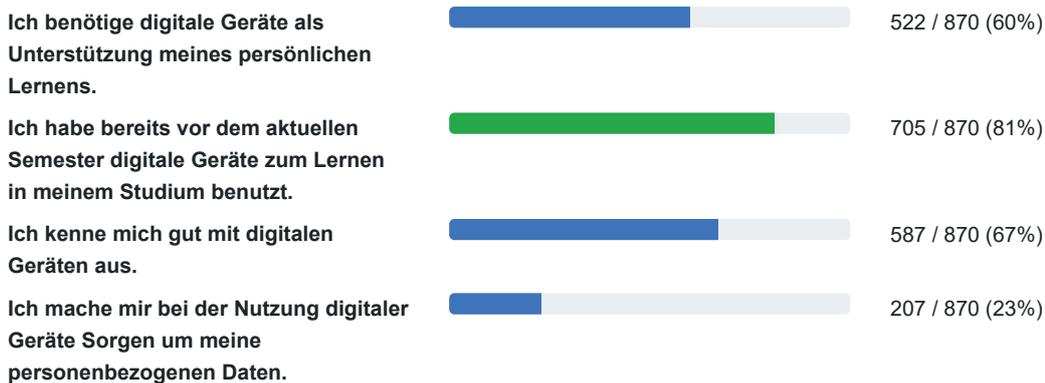
Tendenz: 🚫 Trifft nicht zu (👍 686 zu 👎 168)



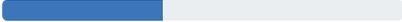
f. Medienaffinität

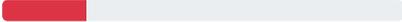
Folgendes trifft auf mich zu:

870



Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Ich mache mir bei digitalen Geräten Sorgen wegen technischer Probleme.  349 / 870 (40%)

Mich stört, dass digitale Geräte seelenlos und unpersönlich sind.  187 / 870 (21%)

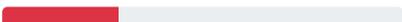
- Die Zoom-Veranstaltungen waren in der Hinsicht sehr hilfreich, als das am Ende gestellte Fragen von allen Beteiligten mitgehört werden konnten und die Antworten nicht nur dem Fragesteller zugänglich waren. Hilfreich war auch die eingeschaltete Kamera des Professors, das hat Sympathie erzeugt.
- Man beteiligt sich anders (weniger) bei der Onlinelehre und ist häufiger abgelenkt
- Zu Aussage 1: u.a. Repetico-App zur regelmäßigen Wiederholung von Karteikarten
- Mich stört es aus gesundheitlichen Gründen, dass man immer auf einen Bildschirm schauen muss (Kopf- & Augenschmerzen).
- Digitale Geräte nutze ich als Ergänzung zu Lehrbücher etc.
- Sorgen um personenbezogene Daten: ich bin froh, wenn nicht zu viele verschiedene Plattformen verwendet werden - Zoom als Grundlage für alle Veranstaltungen finde ich insoweit gut.
- Nur im Bezug auf die Prüfungen, die zu Hause geschrieben und online hochgeladen werden müssen (im Zeitrahmen) machen mir Sorgen, da meine Note von der (funktionierenden) Technik abhängig ist.
- Ich habe den zweiten Teil des letzten Semesters bereits schon so gut wie von Zuhause gemacht, da zu diesem Zeitpunkt schon alle Vorlesungen mit einem Tag Verzögerung hochgeladen wurden.
- Die Ablenkung ist größer, die Begeisterung der Dozenten und Komilitonen für den Inhalt lässt sich nur schwer auf mich übertragen
- Personenbezogenen Daten sind mir wichtig aber ich benutze auch Whatsapp. Der Grund warum ich Ihnen das schildere ist, dass mir die Schwierigkeiten von der aktuellen Lage bewusst ist und es gibt leider keine bessere Alternative.
- Ich kenne die Grundlagen zur Benutzung von digitalen Geräten, bräuchte aber teilweise noch erklärende Unterstützung.
- sozialer Aspekt fehlt bei Online-Veranstaltungen/Medien
- Digitale Geräte sind zwar eine wunderbare Erweiterung des Lernspektrums - mit dem klassischen Lehrbuch/Skript aus Papier können diese Geräte m.E. aber nicht konkurrieren.
- Ich brauche beim Lernen mit digitaler Geräte wesentlich mehr Zeit, um mir Inhalte zu merken und kann mich schlechter konzentrieren
- es ist geistig wesentlich anstrengender, an digitalen Vorlesungen teilzunehmen, als an Präsenzveranstaltungen. Außerdem habe ich das Gefühl, ich nehme von Online-Vorlesungen nicht so viel mit.
- Ich lass mich wie ein ADHS verseuchtes Kind im Internet schnell ablenken. Deshalb vermisse ich den Touch zur Realität.

g. Studierverhalten in "normalen" Zeiten

In "normalen" Zeiten würde ich mein Studierverhalten wie folgt umschreiben:

867

Normalerweise besuche ich regelmäßig Präsenzveranstaltungen.  727 / 867 (83%)

Normalerweise beteilige ich mich regelmäßig aktiv (durch Fragen und Wortbeiträge) in Präsenzveranstaltungen.  252 / 867 (29%)

Normalerweise verbringe ich viel Zeit mit Selbststudium (Lehrbuchlektüre, etc.).  564 / 867 (65%)

- Normalerweise habe ich Fragen immer in den Pausen der Präsenzveranstaltung des Examenskurses gestellt
- Weniger Lehrbuchlektüre, Mehr intensive Auseinandersetzung mit Falllösungen und Aufsätzen (etwa durch JuSDirekt)

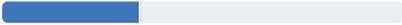
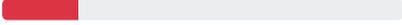
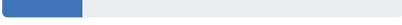
Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Normalerweise besuche ich Vorlesungen spärlich und widme mich mehr den Übungen.
- 8-10 Stunden am Tag davon verbringe ich einen großen Teil in den Bibliotheken der Universität
- Präsenzveranstaltungen "besuche" ich lediglich wenn diese aufgezeichnet wurden im Nachgang Grund: Geschwindigkeit x2
- Normalerweise lerne ich viel in der Bibliothek
- Ich schaue mehr Veranstaltungen als ich vorher besucht habe
- Ich besuche als Präsenzveranstaltungen vornehmlich Übungen und Vorlesungen, die meinem Geschmack entsprechen
- Besuch von Übungen sehr regelmäßig, Vorlesungen nur vereinzelt
- Normalerweise gehe ich jeden Tag in die Bibliothek, um das Wissen aus den Veranstaltungen zu vertiefen
Normalerweise besuche ich regelmäßig Übungen
- Selbststudium in Lerngruppen
- Im 1. Semester nur Übungen besucht
- Normalerweise spreche ich öfter mit Menschen.
Normalerweise bin ich tausend mal produktiver.
Normalerweise muss ich Mensamüll essen.
Normalerweise sind meine Kommilitonen und ich tausend mal glücklicher.
Normalerweise ...
- Die Umstellung auf reine Online-Lehre war unwillkommen und tendenziell schädlich.
- Ich habe meist die Vorlesungen aus Zeitgründen nicht besucht. Die Online-Möglichkeit bietet eine viel größere Flexibilität, die dazu führt, dass es möglich ist mehr Vorlesungen zu besuchen
- Ich beteilige mich aktiv in Übungen und Sprachkurs, allerdings nicht in den Vorlesungen.

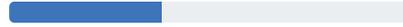
h. Digitales Studierverhalten

Folgendes trifft auf meine Nutzung digitaler Lernmedien insb. im laufenden Semester zu:

856

Ich habe mich regelmäßig aktiv in Zoom-Veranstaltungen, Foren oder Chats beteiligt, soweit angeboten..		298 / 856 (34%)
Ich habe regelmäßig an Zoom-Veranstaltungen teilgenommen, soweit angeboten.		789 / 856 (92%)
Ich habe regelmäßig Diskussionen in Foren, per Blubber o.ä. verfolgt, soweit angeboten.		168 / 856 (19%)
Ich habe regelmäßig Podcasts oder Lernfilme der Universität Passau angesehen, soweit angeboten.		416 / 856 (48%)
Ich habe regelmäßig Podcasts oder Lernfilme von außerhalb der Universität Passau angesehen, soweit vorhanden.		172 / 856 (20%)
Ich habe regelmäßig Skripten und herunterladbare Materialien der Universität Passau genutzt.		716 / 856 (83%)

Ich habe regelmäßig Skripten und herunterladbare Materialien von außerhalb der Universität Passau genutzt, soweit angeboten.



328 / 856 (38%)

- insbesondere Podcast auf Spotify zur Ergänzung im Bereich aktuelle Rechtsprechung sowie Aufzeichnungen/Podcasts auf Youtube auch von anderen Universitäten
- Ich hab ich noch nie (!) an Diskussionen beteiligt und erlebe digitale Vorlesungen als sehr erleichternd und integrierend. Jetzt kann ich regelmäßig Fragen stellen und mich zudem auf die Antworten der Dozierenden besser konzentrieren, als ich es in der Präsenzlehre je konnte.
- Podcasts und Lernfilme außerhalb der Uni Passau nicht regelmäßig, nur ab und zu
- Zoom Veranstaltungen nur besucht soweit aufgezeichnet
- Ich würde regelmäßig an Zoom-Veranstaltungen teilnehmen, wenn nicht die Registrierung teilweise umständlich wäre.
- Blubber oder Foren etc wurde so gut wie nicht benutzt/ angeboten
- Lernfilme/Podcasts/Skripten im Studiengang Rechtswissenschaft gibt es nicht
- Die in Ilias zur Verfügung stehenden Materialien/interaktiven Kurse nutze ich häufig, ansonsten gibt es kaum Angebote.
- Insbesondere die durch die vhb angebotenen Online-Veranstaltungen habe ich als sehr hilfreiche Ergänzung/Alternative zum Examenskurs/Lehrbuchbestand in der Bibliothek empfunden.
- ICH HASSE VIRTUELLE LEHRE UND INTERNET!!!

i. Erwartungen

Folgendes trifft auf mich zu:

851

Ich habe mich auf das (zusätzliche) digitale Lehrangebot gefreut.



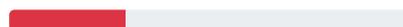
449 / 851 (52%)

Vor dem aktuellen Semester hätte ich nicht erwartet, dass meine Lehrenden ein digitales Lehrangebot erstellen können.



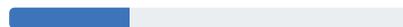
420 / 851 (49%)

Vor dem aktuellen Semester war ich (egal ist, ob sich das jetzt geändert hat) überzeugt, dass ich Jura nur in Hörsälen und Seminarräumen lernen kann.



253 / 851 (29%)

Vor dem aktuellen Semester war ich (egal ist, ob sich das jetzt geändert hat) überzeugt, dass ich nicht die Motivation finde, mit digitalen Geräten zu lernen.



263 / 851 (30%)

- Ich habe nicht damit gerechnet, dass das Online Angebot komplett dem Angebot der "normalen" Semester entspricht
- Zentral wichtig ist dabei aber nicht nur die Möglichkeit eine Vorlesung zu besuchen, sondern vor allem die Lesesäle zum Selbststudium.
- Auch wenn das mit den Online-Veranstaltungen klappt: Präsenzveranstaltungen sind logischerweise viel lebendiger und motivieren einen mehr.
- Ich war vor allem überzeugt, dass ich nicht von zu Hause/unterwegs (außerhalb von der Bib!) aus ausschließlich mit meinem Laptop und dem verfügbaren Online-Angebot bemerkbare Fortschritte bei der Erarbeitung von Studieninhalten kommen kann. Vor allem die Ausdehnung der verfügbaren Inhalte durch den Beck-Online Zugang hat dazu beigetragen.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Fairerweise fehlt hauptsächlich die Bib. Wie ich meine VL konsumiere ist zweitrangig, wichtig war mir immer das Vor- und Nachbereiten in der Bib und das hat einfach erheblich gelitten/leidet Tag ein Tag aus sehr stark.
- Ich hätte nicht gedacht, dass die online Lehre die Präsenzlehre so gut ersetzen kann
- Das digitale Lehrangebot hat mich sehr überzeugt und ist m.E. sehr gut gestaltet.
- Bezogen auf die letzte Aussage: Mich hat es gefreut, dass alle Professoren noch zusätzliche Materialien angeboten haben, auch die, die sonst keine Skripte angeboten haben.
- Ich finde es gut, wenn man auch mal in seiner gewohnten Lernumgebung Vorlesungen anschauen kann, aber die digitale Lehre hat sich eher negativ auf mein Studium diesem Semester ausgewirkt.
- Ich als Examenskandidatin empfinde es als enorme Zumutung, mich während die Bibliotheken geschlossen bleiben mit auch nur vergleichbarer Produktivität auf das erste Staatsexamen vorbereiten zu müssen. Viele Studenten, und insbesondere solche, die in Wohnheimen wohnen, haben Zuhause nicht das Umfeld, das für eine Lernatmosphäre erforderlich wäre, ungeachtet dessen, dass viele die Aufteilung von Wohn- und Arbeitsplatz für einen geordneten Tagesablauf zwingend brauchen - so auch ich. Dabei hilft es auch nicht, dass 104 Plätze in der Bibliothek aktuell buchbar sind, wenn Examenskandidaten diesen Dienst wie alle anderen nur einmal pro Woche nutzen können, obwohl sie diesen wesentlich häufiger in Anspruch nehmen müssten.
- Hinsichtlich der Erwartungen, ob meine Lehrenden ein digitales Angebot erstellen können: Hängt individuell vom Lehrenden ab. Bei manchen bin ich davon ausgegangen, dass es ihnen schwerer fällt, bei anderen, dass es ihnen leichter fällt.
- Ich finde digitale Lehre super!
- Gerade die Erweiterung zu Hörsaal/Seminarraum durch zusätzliche digitale Lehrangebote finde ich sehr interessant und hilfreich.
- Gerade weil ich dieses Semester zum Selbststudium nutze, profitiere ich sehr von dem großen Onlineangebot (zb auch JUS und JA auf beckonline)
- Es ist bemerkenswert wie viel Arbeit die Professoren in die Entwicklung der digitalen Lehre gesteckt haben & das Ergebnis ist super.
- War ich und bin noch immer überzeugt, dass am besten die Atmosphäre der Lesesäle zum lernen geeignet ist
- ICH WILL MEIN ALTES LEBEN ZURÜCK!!!
- Punkt 3: Diese Frage kann man so eigentlich nicht beantworten. Sie ist zu absolut. Im Schnitt trifft sie auf viele Dozierenden zu, allerdings gibt es nennenswerte Ausnahmen. Diese bietet ihren Studenten eine sehr umfangreiche Möglichkeit an, auch alleine Zuhause mit modernen Medien zu lernen.

III. Ausstattung

1. Ausstattung

Ich lehre / lerne mit folgenden Geräten:

851

Computer / Notebook / Mac		813 / 851 (95%)
Green Screen		14 / 851 (1%)
Headset		141 / 851 (16%)
Smartphone		292 / 851 (34%)
Spezialsoftware / Spezialhardware (außer Zoom und Internetbrowser)		41 / 851 (4%)
Standmikrofon		97 / 851 (11%)
Tablet / iPad		341 / 851 (40%)
Webcam		226 / 851 (26%)

- Studiostandmikrofon und Studiokopfhörer
- Zeitgleich zur Vorlesung befinde ich mich mit anderen Kommilitonen auf einem Discord Server um uns so noch besser zur Vorlesung auszutauschen

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Bluetooth Lautsprecher mit Mikrofon, Extrabildschirm
- "Spezial"software: Anki
- Mikro etc. nicht, da kaputt
- Das alles benutze ich nur, soweit die Online Lehre es erfordert, ansonsten bin ich recht analog unterwegs (Bücher, skripten etc)
- VIRTUELLE LEHRE GEHÖRT BEGRABEN!!! ICH LERNE NICHT, SONDERN VEGETIERE VOR MIR HIN!!! ICH BIN TAUSEND MAL REIZBARER ALS SONST!!!
- Telefon auf Stativ als Webcam am Rechner (über extra Software).
- Test

2. Kosten

Für die digitale Lehre im Sommersemester 2020 habe ich **AUS EIGENEN (PRIVAT-)MITTELN** Zusatzkosten in folgender Höhe gehabt: 418

- Wohl keine besonderen Zusatzkosten.
- 50-100€ Kopierkosten mangels Möglichkeit Bücher aus der Bib auszuleihen
- 200 Euro
- Keine, da ich die benötigten Geräte bereits hatte.
- 0,00
- 280
- 0,00
- Keine.
- 7€ für das Versenden des Probeexamens, was aber vollkommen in Ordnung war
- Ich habe einen Drucker mit Scan-Funktion gekauft, um Sachverhalte ausdrucken zu können und meine Klausuren einscannen zu können: 150 Euro
Ich musste aufgrund der geschlossenen Bibliothek das eine oder andere Lehrbuch kaufen: 50 Euro
- Erhöhung der Internetgeschwindigkeit pro WG-Mitglied 25€ monatlich
Druckkosten um Materialien analog vorliegen zu haben, ca. 2€ monatlich
- Keine zusätzlichen Kosten
- keine Zusatzkosten
- keine.
*Die Anschaffung einer qualitativ hochwertigen Webcam wurde in Ermangelung der Verfügbarkeit verschoben.
Mikrofon und Headphones waren bereits davor vorhanden.*
- keine
- 30€
- ca. 200€
- Keine
- Strom- und Druckkosten
- keine

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Die Dateien sind häufig nicht barrierefrei. In einer Vorlesung kann man das vom Professor geschriebene nicht lesen und es fällt schwer die ganze Zeit zu folgen, da keine richtigen Anhaltspunkte sind.*
- keine
- 0,00
- keine
- *Lehrbücher iHv 80€*
- *Keine, da meine bereits getätigten technischen Anschaffungen (Laptop, Headset) dafür ausgereicht haben.*
- *Definitiv höhere Stromkosten, da ich viel mehr Zeit in der Wohnung verbringe. Die Höhe ist noch nicht bezifferbar.*
- *Vorallem einen höheren Aufwand für Lehrbücher die ich normal nicht gekauft hätte, da ich in der Bib eine gute Auswahl finde und dieses sehr leicht zugänglich waren. Ausgaben i.h.v. 150€*
- 0 €
- 200,00 Euro
- 30 Euro
- keine
- *ca. 160€ für Lehrbücher*
- 200€
- *ca 100€*
- Keine
- *für ein zusätzliches Headset Kosten iHv 80€*
- *ungefähr 700-800 € in Form von Büchern (da geschlossene Bibliotheken) und technische Geräte bzw. Zubehör*
- 200 €
- *Keine Zusatzkosten, digitale Endgeräte waren Vorhanden*
- *400€ für ein handy mit dem passende scans angefertigt werden können + ca. 150 € für Lehrbücher*
- *Ungenutzte Wohnung in Passau*
700 € Miete / Monat
- keine
- *keine; tendenziell vielleicht mehr Literatur gekauft, da die Bibliothek geschlossen war, aber mein Stipendium finanziert sowieso jegliche Literaturkosten.*
- *Keine Zusatzkosten, da die notwendigen Geräte vorhanden waren.*
- *Wenn überhaupt Zusatzkosten entstanden sind, dann aufgrund von Skripten, die ich selbst gedruckt habe.*
- 0 €
- 0 Euro
- <50€
- Keine
- 100€
- *32 Euro, da ich mir ein wichtiges Lehrbuch gekauft habe, welches ich normalerweise in der Bibliothek ausgeliehen hätte.*
Ich bin mir dessen bewusst, dass ich es trotzdem über die Bibliothek hätte ausleihen können, doch das war mir zu viel Umstand und Risiko.
- *Keine Zusatzkosten*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- 100
- keine
- Ich hatte bereits alles, was ich benötige
- 100€
- Technische Mittel: 0€
Wegen der geschlossenen Bib habe ich allerdings Lehr- und Fallbücher und Skripten f. ca. 300€ gekauft.
- 150 Euro
- Ich musste Lehrbücher anschaffen, welche ich sonst aus der Bibliothek bezogen hätte. Für eine dauerhafte Online-Lehre müsste ich mir jedenfalls einen leistungsstärkeren Laptop zulegen. Ich habe weder Headset noch Mikrofone gekauft und Lernmaterialkosten außer den oben angegebenen Kosten wären auch so entstanden.
- Keine
- 0 €
- 200 Euro, aber nur weil die Bibliothek zu war und ich Bücher brauchte.
- Ca. 150 Euro für Lehrbücher und Skripten, da die Ausleihe von Büchern mit zu vielen Hindernissen verbunden ist
- Mangels des Zugangs zur Bibliothek höhere Kosten für Lehrbücher (ca. 150 - 200 €)
- 120 € Kosten für Literatur, weil die Bibliothek zu lange geschlossen war und ich für die unflexible Abholungs- und Rückgaberegulung nicht immer in Passau bin,
180 € Anschaffung eines WLAN-fähigen Scanners und Laserdruckers für die Online-Klausur, dazu 42 € für Tonerkassette
- 33 Euro für neuen Toner (den ich aber so oder so gebraucht hätte)
- 80€
- ca. 950€ für ein neues Notebook, das ich mir aber sowieso hätte anschaffen müssen, da mein alter Laptop nicht mehr funktionstüchtig war.
- 200 Euro für Bücher
- 50 euro
- 200
- Ca 100 euro für lehrmaterial, welches aufgrund der bibschließung nicht zugänglich war
- keine
- ca 50 Euro für die Anschaffung von Büchern
- 50 Euro
- 150 Euro
- keine
- keine
- ca. 200,-€ für Lehrbücher, Gesetzestexte, einen Kommentar und Schreibmaterialien (vor allem Klausurpapier)
- Keine zusätzlichen Kosten. Alle benutzten mobilen Endgeräte waren mir schon vorhanden
- keine
PC, Internet und ggf Drucker waren bereits zuvor zwingend notwendig (hisqis, StudIP, ilias!)
- Keine weiteren Kosten
- keine
- keine

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Ich musste mir wegen Bibliotheksschließung Lehrbücher kaufen*
- *keine*
- *Keine*
- *keine*
- *Ich habe meinen DSL-Vertrag erhöht um die Vorlesungen besser streamen zu können. (10 Euro monatlich mehr)*
- *100€ Lehrbücher bzw. Gesetzestexte*
- *2000*
- *Digitale Geräte waren vorhanden. Der Weg zur Uni mit dem Auto entfiel. Benzinkostenaufwand erheblich geringer. Durch die digitale Lehre wurde das Studium für mich also sogar weniger Kostenaufwändig.*
- *Ca. 100€ für einen D-Lan-Adapter für besseres Internet.*
- *Installation einer LAN Verbindung zum Lernraum für ca. 25€. Wäre vermutlich sowieso irgendwann notwendig gewesen.*
- *Fast keine, allerdings war ich davor auch schon voll digital unterwegs (Mitschriften etc. nur noch auf Tablet und Laptop). Papier benutze ich seit 2 Semestern nicht mehr. Nur 2 Lehrbücher habe ich mir zusätzlich gekauft (insg. 50€) da die Bib zu dem Zeitpunkt noch nicht offen hatte.*
- *0 €*
Wohl eher ein Kostenersparnis von 100 - 200 Euro Fahrtkosten.
- *Ein guter Drucker mit einem Scanner ist für dieses Semester essenziell. Dabei sind mit Kosten von 170€ entstanden.*
- *ca 70-80 Euro.*
- *200 Euro für Bücher , da ich keine aus der Bib holen konnte*
- *150*
- *Ca 200,00 € für Literatur*
- *Drucker 80€*
- *0 Euro*
- *Da ich Headset und Laptop bzw. Computer bereits besitzt habe, sind mir keine weiteren Zusatzkosten entstanden. Ich kann mir allerdings gut vorstellen, dass das bei anderen nicht der Fall ist.*
- *0 Euro*
- *keine*
- *keine*
- *Ich habe keine zusätzliche Ausstattung erworben, sodass es keine Zusatzkosten gab.*
- *Laptop gekauft: ca. 600€*
Headset (sonst Rückkopplung): ca. 150€
- *Installation einer LAN Verbindung am Lernarbeitsplatz aufgrund schwachen WLAN-Empfangs für ca. 25€. Wäre vermutlich sowieso irgendwann nötig gewesen.*
- *Keine extra Kosten*
- *150€ für einen Drucker wegen den Online-Klausuren*
- *keine*
- *150 Euro + vorher schon gute Ausstattung vorhanden*
- *Lehrbücher, die auf Grund der hohen Nachfrage nicht in der Bibliothek zur Verfügung standen*
- *0 €*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Stromkosten, Papierkosten, Druckerkosten waren mehr*
- *200 Euro (Lehrbücher)*
- *0 €*
- *200 Euro für Bücherbestellungen*
- *0 €*
- *400 Euro für zusätzlichen Monitor*
- *150 € für Bücher, die nicht aus der Bibliothek ausgeliehen werden konnte, aufgrund der derzeitigen Umstände*
- *etwa 50€ für die Anschaffung von Lehrbüchern und Kosten zum Drucken einiger Skripte.*
- *0EUR*
- *keine*
- *100 €*
- *Keine*
- *keine*
- *nur Druckkosten, weil ich die Drucker in der Uni nicht benutzen konnte und dadurch ein hoher Druckerpatronenverbrauch aufkam*
- *0 EURo*
- *Strafrechtslehrbuch: 19.90€*
Strafrechts-Onlinekurs: 16.90€
Staatsrecht-Skript: 19.90€
-> 56.70€
- *War alles schon vorhanden*
- *Ich verfügte bereits vorher über die notwendige Technik.*
- *keine Zusatzanschaffungen*
- *Kopfhörer (50-100€)*
- *Ich muss meinen Laptop unglücklicherweise aufgrund defekter Tastatur in Reparatur geben, wodurch ich eine Woche an keinen Veranstaltungen teilnehmen kann. Die Kosten der Reparatur sind noch nicht konkret beziffert.*
- *nein.*
Headphones und Studiomikrofon waren bereit zuvor vorhanden.
- *keine*
- *ca. 50 € an Lehrbüchern aufgrund der (ehemals) geschlossenen Bibliothek.*
- *Neuer Laptop: 400€*
Zusätzlicher Monitor: 80€
Headset mit Mikrofon: 50€
- *50€*
- *keine*
- *120€ für Lernmaterialien*
- *100€*
- *ca. 60€*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Für die digitale Lehre an sich keine Zusatzkosten. Nur für das Verschicken und Drucken von schriftlichen Arbeiten statt dem Drucken in örtlichen Geschäften und persönlichem Vorbringen beim Lehrstuhl. (~ 35 €)
- Der Umstand, dass man bei der digitalen Lehre per Zoom in der Veranstaltung zum Großen Teil nicht gesehen wird und sich manche Studenten in der Beteiligung durch ein Mikrofon nicht so sicher fühlen, führt dazu, dass sich wenige Studenten, die sich im Gegensatz dazu bei einer Beteiligung per Zoom sehr wohl fühlen, sehr aktiv beteiligen. Bedauerlicherweise hat dies dazu geführt, dass diese wenigen Studenten die Veranstaltungen als Privatstunden betrachten und diese mit einer Vielzahl von nur für sie interessante Fragen sehr stören. Aufgrund dessen bestehen gegenüber der Präsenzlehre höhere Anforderungen an die Dozenten, die aktive Beteiligung dermaßen zu kontrollieren, dass ein ungestörter Verlauf der Veranstaltung für alle möglich ist. In mehreren Veranstaltungen wurden diesen höheren Anforderungen die Dozenten teilweise bis überhaupt nicht gerecht.

Auch bietet der Zoom im Gegensatz zur Präsenzlehre neue interaktive Lernmöglichkeiten, wie etwa anonyme Umfragen, die nur in wenigen Veranstaltungen genutzt werden. Somit wird das Potenzial der virtuellen Lehre von vielen Dozenten nicht genutzt. Im Gegensatz dazu sind Veranstaltungen von Dozenten, die diese Möglichkeiten nutzen, sehr gut.
- 60,00€
- ca. 50 Euro für Skripte und Bücher, da wegen Corona erst keine Ausleihe möglich oder später nicht verfügbar (da Überlastung der Ausleihe und fehlende Digitalisierung im juristischen Bereich)
- - 135€ Kopfhörer
- 39,99€ Laptopständer
- 87,16€ Tastatur
= 262,15€

Die von mir gekauften Lehrbücher hätte ich mir auch bei Präsenzlehre angeschafft, deswegen zähle ich sie hier nicht auf.
- Höhere Lebenshaltungskosten (Erhöhung der Beiträge für stud. KV (steigt autom. mit Bafög-Erhöhung, auch ohne Einkommen, als Nichtbafög-Empfänger) Semesterbeiträge, Lebensmittel in Österreich)
- Ca. 150€ aus eigenen Mitteln
- Für Lehrbücher vor allem, weil man anfangs nichts ausleihen konnte Ca. 60 Euro
- Drucker 70€, Hdmi Kabel für Kamera 7€, Kameraabdeckung 7€
- Keine
- 100€
- Im Gegenteil: viel Geld für das Pendeln gespart!
- Keine. Ich besuche ein universitätsexternes Repetitorium.
- Webcam und Headset iHv. ca. 120 €
- keine Zusatzkosten
- Keine.
- 100
- Keine
- 100
- zero
- 80€
- 1200€
- 150€
- 100 €
- Verbesserung des Internet durch WLAN Repeater und LAN Anschlüssen

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Keine
- keine
- keine
- 150 €
- - Ich musste mir alle Bücher kaufen, die ich sonst von der Bibliothek ausleihen konnte
- und ich habe mir Druckmaterialien bestellt
- Ca. 160 € für digitale Karteikarten und ein Lehrbuch, das ich andernfalls in der Bibliothek genutzt hätte.
- 20€
- keine
- 600€ Tablet
Dieses hab ich zwar schon im letzten Semester gekauft, jedoch erst in diesem digitalen Semester täglich benutzt. Auch wenn ich es nicht gekauft hätte, würde ich es mir dieses Semester auf jeden Fall besorgen.
600€ Miete im Monat unnötig, da ich bei meinen Eltern zuhause geblieben bin.
- 150€ für externe Tastatur und Laptophalterung zum rückenfreundlicheren Lernen
- 100€ (davon 20€ für Lernsoftware, ansonsten insb. Bücher, die ich angesichts der Bibliotheksschließung erwerben musste, sonst aber nur kurzfristig ausgeliehen hätte)
- Nicht mehr oder weniger Kosten als in Semestern mit Präsenzveranstaltungen. Lehrbücher, Skripte, etc. wurden sowohl bisher als auch dieses Semester angeschafft.
- 350€
- 408 Eur (Drucker Scanner)
ca. 50 Eur (Porto)
- 1.200 €
- keine
- Geld für Lehrbücher wegen anfänglicher Schließung der Bibliothek
- Ca. 60 Euro
- 85 Euro, da ich mir einen WLAN Anschluss einrichten lassen musste. Im letztes Semester habe ich immer das WLAN in der Bib genutzt.
- ca. 100 Euro für Lehrbücher, da die Bibliotheken zu warm
- keine. eher Kosten gespart, da keine Fahrtkosten.
- ich hatte überhaupt keine Zusatzkosten
- 1200€ für einen neuen Laptop
- Keine
- noch nicht bezifferbare Kosten an diversen Skripten und Lehrbüchern für die Vorbereitung
- Lehrbücher, die auf Grund hoher Nachfrage nicht in der Bibliothek zur Verfügung standen
- 50 €
- ca 25 € für PC-Lautsprecher
- 100 Euro
- 300 Euro
- Keine Ahnung wie hoch die Stromrechnung wird, darüber hinaus quasi keine.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- 500 Euro
- 50€
- *Meine Zusatzkosten haben sich auf ein Lehrbuch (27 €) beschränkt. Man muss aber ehrlicherweise anerkennen, dass schon vor der Corona-Krise ein Studium ohne eigenen Laptop nur in der Theorie möglich war und diese Mittel bei den meisten somit schon vorhanden waren.*
- 330€
- Nein
- 200,00€
- 0 Euro
- Keine.
- *Keinerlei Zusatzkosten; dies mag aber auch davon abhängen, dass das digitale Angebot der Bibliothek deutlich erweitert wurde.*
- Keine
- 50 €
- 220€
- *Keine weiteren zusätzlichen Kosten.*
- Keine
- 0 €
- Null Euro
- *Lehrbücher, da Ausleihe in Bibliothek umständlicher: 100€*
- 300 €
- *circa. 15€ pro Monat Zusatzkosten.*
- *Mietkosten für nicht benutzte Wohnung.*
- *höhere Kosten für Strom*
Kosten für zwei Lehrbücher, weil die Bibliothek geschlossen war
- 200€
- *Ich hatte nur Zusatzkosten für Druckertinte und Papier, da ich mehr daheim ausdrucken musste*
- *Es gab keine Zusatzkosten;*
- 0 Euro
- *30€ für Webcam, 50€ für zusätzliche Bücher*
- *ca. 100-120 Euro*
- *Ich hatte keine zusätzlichen Kosten*
- 0 €
- 350€
- *Lehrbücher aufgrund Bibliotheksschließung 60€*
- *Ich hatte zwar keine Mehrkosten, aber nur deshalb, weil ich meist den Laptop meines Bruders verwendet habe. Mein eigener Laptop ist schon etwas älter und Zoom funktioniert schlecht. Hätte ich den Laptop meines Bruders nicht nehmen können, hätte ich mir wahrscheinlich einen neuen kaufen müssen.*
- 450€
- *Ne dicke Stromrechnung, da PC den ganzen tag läuft. Monitor 200 Euro.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Beschaffung eines Headsets (ca. 100 Euro)
- 420 €
- Keine, Laptop und Drucker waren bereits vorhanden, da diese auch für Präsenzlehre notwendig sind.
- Keine
- keine
- 150
- Keine
- Keine, da die technischen Gerätschaften bereits vorhanden waren.
- 450€
- Keine zusätzlichen Kosten
- 200 Euro für Lehrbücher, da eine weile die Bibliothek nicht geöffnet war
- 0,00
- 30€ für ein neues Headset mit Mikrofon für künftige rege Beteiligung
- keine Aufwendungen
- Keine zusätzlichen Kosten
- etwa 100€ für Lehrbücher, die ich sonst aus der Bibliothek ausgeliehen hätte.
- Keine Zusatzkosten. Alle benötigten technischen Mittel -Smartphone & Laptop waren bereits vorhanden, da sie auch für ein Studium mit Präsenzveranstaltungen notwendig sind.
- von 200-250€
- Alles vorhanden.
- ca. 30 Euro durch Spezialliteratur von Beck-Online, da der Bibliothekszugriff auf den Präsenzbestand eingeschränkt ist
höhere Druckkosten, da ich gerne Bücher vor mir liegen habe als immer auf den Bildschirm zu starren (Augen brennen nach einigen Studen)
Deshalb habe ich deutlich mehr als üblich ausgedruckt, da der Präsenzbestand aus der Bib fehlte
- 150€
- Keine
- 1200€
- Den Kauf eines Tablets zum Preis von 140€, weil mein Laptop über kein funktionsfähiges Mikro verfügt, mir die aktive Teilnahme an den Zoom-Veranstaltungen allerdings sehr wichtig ist und ich diesbezüglich aus Gründen der Konzentration nicht auf das Handy zurückgreifen möchte. Zudem aufgrund der zwischenzeitlichen Schließung der Bibliothek mehrere Lehrbücher im Wert von ca. 100€.
- Webcam
- 550 Euro (Kauf eines größeren Notebooks; nötig aufgrund vermehrter Nutzung)
- keine; hingegen Einsparungen bezüglich der Anfahrt an die Universität mit dem KFZ
- 85 euro
- Ca. 1.500€ für Laptop, Tablet und co.
- Internet: 15€ im Monat
Surfstick: 10 €
Stromkostenzuwachs: 6 Stunden Akkuladung

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *nein*
- *Keine Zusatzkosten*
- *0 €*
- *0,00*
- *100 Euro*
- *Keine. Meine Ausgaben hätte ich auch bei einem Präsenzsemester getätigt.*
- *1.500€*
- *0-20€*
- *Ich hatte keine Zusatzkosten*
- *Keine, da ich bereits einen Laptop besessen habe*
- *120 Euro*
- *Keine Zusatzkosten.*
- *100€*
- *etwa 100 € für Lehrbücher und Skripten, die ich sonst von der Bibliothek geliehen hätte.*
- *Keine*
- *Keine (außer dass ich meine Wohnung zahle, die ich nicht gebraucht habe 240€ mtl)*
- *keine*
- *100€*
- *30€*
- *200 Euro*
- *Um einiges mehr Stromkosten*
- *Weniger Kosten (Wegfall Mensa) da Verpflegung zu Hause günstiger.*
- *Benötigte technische Geräte besitzen bereits viele Studierende.*
- *Keine Zusatzkosten für technische Geräte da diese meistens schon vorhanden sind.*
- *Eher wurden Kosten eingespart (keine Mensa, weniger benötigte Hygieneprodukte da keine tägliche Anwesenheit in entsprechendem äußeren Erscheinungsbild...)*
- *Keine, den Laptop hatte ich bereits vorher schon.*
- *0 euro*
- *100 Euro*
- *null*
- *etwa 100€ für Lehrbücher*
- *circa 60 € für Lehrbücher*
- *keine*
- *0 Euro*
- *geringere Kosten da weniger Miete und Fahrtkosten nach Passau. Bücher jedoch gekauft für ca 300,-*
- *Computerausrüstung: 10€*
- *60€*

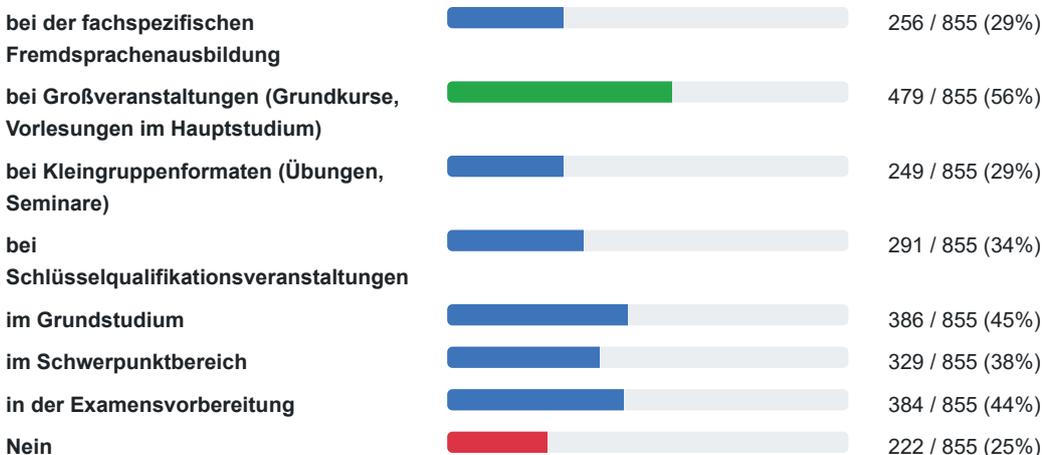
- ca. 420 € für einen neuen Computer
- WLAN-Repeater 80€
- Keine. Sämtliche (wirklich) benötigte Mittel, waren bereits (wie bei allen Kommilitonen die mir in den Sinn kommen) bereits vorhanden.
- 50 Euro, da es teilweise nicht möglich war sich Bücher aus der Bib auszuleihen
- keine Zusatzkosten
- Ich musste einige Kabel kaufen um die Internet-Infrastruktur bei mir zuhause zu verbessern. Jedoch sind mir keine nennenswerten Mehrkosten entstanden.
- Ca. 200€
- Mehr Lehr- und Fallbücher wegen den geschlossenen Bibliotheken; ca. 100€+
- 50€
- Test XY €

IV. Zukünftige digitale Lehr- und Lernformate

1. Anwendungsfälle für E-Learning

Sollte man unabhängig von Pandemievorgaben künftig digitale Lehrformate im Jurastudium an der Universität Passau stärker als vor diesem Semester anbieten? 855

Tendenz: 🚫 Nein (👍 735 zu 👎 540)



- Anbieten ja- aber bitte bloß nicht darauf umstellen. Insbesondere Übungen und kleinere Veranstaltungen sind meiner Meinung nach in persona effektiver.
- Sofern die Möglichkeit des Sprachchats besteht
- Insbesondere bei Großveranstaltungen würde ich die Online Formate weiterhin begrüßen! Es schafft deutlich mehr Flexibilität im Alltag all derer die nicht nur 5 Minuten von der Uni entfernt wohnen.

Ich persönlich benötige 20-25 min zu Fuß zur Uni. Bei einem Veranstaltungsumfang von 18 SWS Vorlesung ist es für mich deutlich angenehmer nicht für (fast) jeden Kurs extra an die Universität gehen zu müssen. Mit Hin- und Rückweg verliere ich fast 1 Stunde (Lern-)Zeit. Gerade in Anbetracht der Tatsache, dass die Arbeitsatmosphäre in einem Hörsaal mit 450 Personen leider nicht die produktivste ist, bin ich sehr dafür, die Online-Lehre bei den Vorlesungen beizubehalten!

Bezüglich der Übungen hingegen, gilt das genau Gegenteil. Das beginnt schon beim persönlichen Kontakt zu den Lehrerenden. Die Übung sind meinem Empfinden nach als Online Format deutlich weniger effizient. Es ist einfach deutlich schwieriger genau zu verstehen, was ein Übungsleiter jetzt genau meint, wenn man ihn nicht face-to-face vor sich hat. Auch keine kleine Zwischenfrage, die ich bei Präsenz einfach schnell hineinrufen könnte, muss ich jetzt umständlichst versuchen so zu timen, dass mir oder ich niemand/em dazwischen redet.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Die Übungen haben als Präsenzformat einen derartigen Vorteil, dass ich dafür sehr gerne den Weg zur Uni auf mich nehme (zumal dies weniger SWS sind)

- *Insbesondere bei großen Veranstaltungen halte ich eine Online-VL für sinnvoll, da eine eventuelle Geräuschkulisse anderer Studierender im Hörsaal wegfällt.*

Allerdings erachte ich eine Präsenzlehre bei Übungen und kleinen Gruppen für sinnvoll.

- *Als ergänzende Übungs- bzw. Wiederholungsmöglichkeiten während des gesamten Studiums.*
- *Gerade in den ersten Semestern fand ich die Präsenzlehre insbesondere bei den Übungen sehr wichtig. Bei einer Präsenzveranstaltung kann man in der Pause Fragen stellen, was mir persönlich leichter fällt, als in einer Zoomveranstaltung mit über 100 Personen. Zudem ist es meiner Meinung nach gerade am Anfang wichtig, "in der Uni zu sein", also zB um Kontakte zu anderen Studenten zu knüpfen und zum Austausch mit diesen. Allerdings habe ich bereits zur Vorbereitung für die Zwischenprüfung die Podcasts zum wiederholen genutzt. Positiv bei der digitalen Lehre ist die Zeitersparnis durch den wegfallenden Fahrtweg in die Uni. Wünschenswert für die Zukunft wäre, dass auch wichtige Zeitschriften (Jus, JA) online abrufbar sind und nicht nur in der Bib gelesen werden können. Zudem würde ich mir wünschen, dass die Online-Abgabe Möglichkeit für den Examens-Klausurenkurs bestehen bleibt, da man sonst immer Montags vor dem Examenskurs an den jeweiligen Lehrstuhl gehen musste*
- *Besonders aufgezeichnete digitale Lerninhalte wie zum Beispiel Vorlesungen sind eine enorme Bereicherung in der Lehre aufgrund der damit einhergehenden zeitlichen Flexibilität. Bei sich überschneidenden Veranstaltungen ermöglicht das die Teilnahme und auch das Arbeiten mit der Vorlesung im eigenen Tempo.*
- *Es geht eher darum, dass bspw. Foren oder Podcasts oder die Tandemkorrekturen in der Methodik der zivilrechtlichen Fallbearbeitung aufrecht erhalten bleiben sollen*
- *aber immer nur freiwillig!*
- *Aber eher ergänzend beim Schwerpunkt und examensvorbereitung*
- *bei Übungen gäbe es somit keinen Platzmangel bei beliebten Übungsleitern*

bei Großveranstaltungen fände ich lediglich eine zusätzliche Aufzeichnung zur Präsenzveranstaltung hilfreich

- *Unschlüssig bei der fachspezifischen Fremdsprachenausbildung:*

Contra: Das Kommunikationserlebnis ist bei Anwesenheit in persona definitiv lebendiger.

Pro: Die Präsenz der Studierenden hat meiner Ansicht nach zugenommen und ist über das Semester bisher relativ stabil geblieben. Die Veranstaltungen werden daher besser besucht als zuvor.

- *Der Lernerfolg ist deutlich höher! Die Konzentration wird auf das Gesagte verwendet und nicht durch Personen im Hörsaal abgelenkt!*

Ein netter und lehrreicher Kontakt mit dem Dozierenden ist virtuell genauso möglich.

- *Ich würde das nicht auf bestimmte Veranstaltungstypen beschränken; das kommt ganz konkret auf die einzelne Veranstaltung an, wobei sich größere (tendenziell unpersönlichere) Veranstaltungen eher dafür eignen.*
- *Am besten solche digitalen Lehrangebote, die beständig sind. Also keine Live-Veranstaltungen, die nicht aufgenommen werden*
- *vor allem im Sommer ist es in der Instegaula zu heiß, um Unterricht zu machen -> hier könnte Zoom helfen*
- *Aus meiner Sicht lässt sich das nicht so pauschal beantworten; es kommt hier sehr stark auf die Qualität der Lehre an. Vorlesungen während des Hauptstudiums könnten durchaus in digitaler Version stattfinden bzw durch diese ergänzt werden da dies eine flexiblere Alltagsgestaltung insbesondere in Kombination mit dem Schwerpunkt bietet (der in Passau ja oftmals zeitgleich vor der Examensvorbereitung absolviert wird). Insbesondere in den Grundkursen und ersten Übungen sehe ich es in vielerlei Hinsicht jedoch als essentiell, dass für Studierende eine Präsenzlehre stattfindet. Nur so kann man sich meiner Meinung nach in den Uni Alltag reinfinden und gerade Passau bietet die große Chance, dass man aufgrund der Größe der Uni sich dann gut einleben kann (gute Mischung aus Neues kennen Lernen und familiärer Rahmen). Für mich war das zum Studienstart ideal und ich kann mir nicht vorstellen, dass ich mich so wohl fühlen würde und so heimisch wäre, wenn ich nicht die fast dauernde Präsenz an der Uni erlebt hätte. Auch kommt man beim Besuch des Campus viel eher mit anderen Studierenden in Kontakt, sieht auch seine Dozierenden mal in der Mensa und bekommt etwas von Hochschulsport und Hochschulgruppen mit.*
- *Die Interaktion und der Austausch mit den Dozierenden hat sich m. E. in manchen Fällen sogar verbessert.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Die digitale Lehre bietet den Studierenden in Zeiten der Unsicherheit und Planlosigkeit den nötigen Rückhalt, um das Studium gut zu absolvieren.

- Alle Lehrveranstaltungen online verfügbar machen
- Da ich im 2.Semester bin kann ich zu den meisten Antwortmöglichkeiten keine Meinung abgeben
- Im Grundstudium halte ich es NICHT für sinnvoll, da die Schulen sehr von der Präsenzlehre abhängig sind und eine Umstellung (plus Ausziehen von zuhause etc.) zu viel wäre.

Im Hauptstudium muss ich sagen, hab ich noch nie so konzentriert und erfolgreich gelernt wie die letzten 8 Wochen. Auch fällt mir das Besuchen der Vorlesungen wesentlich leichter, wenn ich nicht erst zur Uni gehen muss, sondern mit einem Klick teilnehmen kann.

Die Prüfungen wären mir allerdings nach der Pandemie präsent lieber ;)

Bitte behaltet dies (wenigstens) im Wintersemester 2020/2021 bei!! :)

- Es sollte nicht auf Präsenzlehre verzichtet werden. Jedoch schadet es nicht, die gesamte Bandbreite von Diensten und Informationsquellen anzubieten. Im Gegenteil: Ein vielseitiges Lehrangebot (Online- und Präsenzlehre) bietet sowohl Studenten als auch Lehrenden mehr Flexibilität im Alltag und ist gerade Ausdruck der Digitalisierung. Die derzeitige Situation bietet eine super Gelegenheit das längst überholte Schulsystem zu reformieren und sich dem digitalen Wandel anzupassen.
- Übungen sind nach wie vor aus meiner Sicht in analoger Form erheblich effektiver.
- Man sollte mit der Zeit gehen das heißt die Technik die zur Verfügung steht verwenden. Die digitale Lehre wurde nun aufwendig konzipiert und aufgebaut also sollte sie als zusätzlicher Bestandteil weiter erhalten bleiben und eventuell noch besser ausgebaut werden. Vor allem in den Übungen herrscht stets Platzmangel der in der Onlinelehre keine Rolle spielt. Studierende die weniger finanzielle Mittel haben können sich Fahrkosten und/oder Miete sparen. Außerdem ermöglicht dies effizienteres arbeiten. Man ist zeitlich unabhängiger und Aufzeichnungen kann man in seinem eigenen Tempo nacharbeiten.
- Ich kann konzentrierter, entspannter und mehr durch die Onlinelehre lernen als davor
- Grundsätzlich finde ich, sollte sowohl E-Learning als auch Präsenzlehre gleichzeitig möglich sein, soweit technisch möglich
- Das Portal unter learn.jura.uni-passau.de bietet eine gute Möglichkeit den gelernten Stoff zu wiederholen und zu vertiefen. Neben / Nach einer Vorlesung eine gute online Möglichkeit den Lernstoff zu verinnerlichen.
- Eine gute Mischung aus Online- und Präsenz-Veranstaltungen fände ich am besten. Ganz besonders gut, fände ich es, wenn die meisten Präsenzveranstaltungen aufgezeichnet werden und man so alternativ hören kann, je nach dem wie man Zeit hat. Im Grundstudium ist vielleicht diese Selbstorganisation noch nicht so ausgeprägt, deshalb erst ab dann.
- Aktuelle Stunde
- Die aktuellen Stunden im digitalen Format sind praktisch
- Insbesondere bei Großveranstaltung trägt eine digitale Veranstaltung zur höheren Aufmerksamkeit bei. Aufgrund des nicht aufkommenden Geräuschpegels, welcher bei Großveranstaltung wegen der vielen Studenten und der generellen Akustik im Hörsaal enorm ist, kann man jedes Wort des Dozenten oder auch eines Kommilitonen verstehen und ist allein deshalb konzentrierter und auch bei komplizierteren Sachverhalten und Diskussionen bei der Sache.
- Wo es sich anbietet. Es muss ja nicht alles im Hörsaal besprochen werden. Hier sehe ich den Vorteil, dass sich jeder das Wissen in seiner Geschwindigkeit aneignen kann. (Bsp.: Übersichten/Präsentationen über einzelne Rechtsinstitute, o.Ä.) Das schafft Platz und Kapazitäten für Lehrveranstaltungen, welche in persona einfach besser funktionieren. Diese sollten alsbald wieder persönlich stattfinden, vor allem wenn es um Interaktion geht (Fallbesprechung, Diskussion von Meinungsständen).
- Grundsätzlich alles gut spiegelbar online, lediglich die Sprachkurse sind etwas schwierig in digitaler Form, diese leben einfach von der Präsenz
- Die Förderung der Digitalisierung sollte jedoch nicht Präsenzveranstaltungen vollständig ablösen. Stattdessen sollte Lehrenden und Lernenden beides so weit wie möglich zur Verfügung stehen.
- Ich würde mich freuen, wenn ein paralleler Ablauf stattfinden würde.
- insbesondere als Ergänzung: beispielsweise ein Drittel der Übungen online, als Option um flexibler seine Termine organisieren zu können

ansonsten genügt die Aufzeichnung der Vorlesungen: Schon allein dadurch gewinnt man enorm an Flexibilität

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Online Angebote sind eine gute Ergänzung, dürfen aber die Präsenzlehre nicht ersetzen

- *lieber nur zusätzlich, auf keinen Fall als Ersatz für Präsenzlehre*
- *Eine Präsenzlehre ist für mich unabdingbar, weil mir vor allem die persönliche Interaktion mit meinen Studienkollegen sehr fehlt.*

Ich würde es jedoch sehr begrüßen, wenn die Lehrenden an der Uni Passau in Zukunft mit der Aufnahme von Vorlesungen, dem Erstellen von Podcasts usw. einverstanden sein würden. Dieses Angebot hat meine Effektivität beim Lernen sehr gesteigert. Natürlich sollte sich das im angemessenen Rahmen für die Lehrenden bewegen. :-)

Meiner Meinung nach ist eine gesunde Mischung zielführend.

- *Aufzeichnung von Vorlesungen bundesweit als Mindestmaß, mit Abrufmöglichkeit für mind. 1 Woche als gleiche Rahmenbedingungen für alle*
- *Insbesondere bzgl. der Examensvorbereitung finde ich die digitalen Angebote äußerst hilfreich und sinnvoll, vorallem wegen der daraus resultierenden Flexibilität!*
- *M.E. ersetzt nichts die Präsenzlehre, gewisse Veranstaltungen, so etwa eher zunächst minder wichtige Veranstaltungen des Pflichtfachs könnten jedoch durch digitale Inhalte für mehr Flexibilität sorgen. Tendenz generell: Je größer die Teilnehmerzahl desto eher Nützlichkeit von digitalen Inhalten. Das Studium im SPB ist z.B. etwa gerade durch persönlichen Kontakt in kleineren Gruppen geprägt, hier empfinde ich die digitale Lehre als nicht nötig.*
- *Vor allem Aufzeichnungen von Vorlesungen und Übungen*
- *Es ist bemerkenswert wieviel Zeit durch Wegfall der Wegzeiten an die Universität für das Studium oder die Freizeit verbleibt.*

Allein den Wegfall dieser "Leerzeiten" und der mind. 30 Minuten zw. den Vorlesungen machen bei mir mind. 9 Stunden/Woche aus.

- *Es wäre schön und praktisch dieses Angebot neben der Präsenzveranstaltung zu haben. Vielleicht können künftig z.B. einige Übungsleiter Online-Veranstaltungen anbieten. Natürlich sollten aber diejenigen Student(inn)en, die keine Online-Vorlesungen beachtet werden.*
- *Alle Vorlesungen sollten digital aufgezeichnet werden*
- *Durch das Aufrechterhalten der digitalen Lehre eröffnen sich mir persönlich mehr Angebote, die ich gleichzeitig wahrnehmen kann als davor, da sich zeitliche Überschneidungen jetzt einfacher ausgleichen lassen.*
- *Meiner Meinung nach lässt man sich weniger von anderen Kommilitonen ablenken, wenn man nur alleine vor dem Laptop sitzt und man traut sich häufiger aufgrund der Anonymität Fragen in den Live Chats zu stellen.*

Außerdem setzt man sich eher, wenn man sich krank fühlt vor den Laptop und nimmt an den Lehrangeboten trotzdem teil, als sich kränkelnd in die Uni zu schleppen.

- *Angekreuzt habe ich hier nur was ich auch erlebt habe. Demnach halte ich eine Mischung aus Präsenz- und digitaler Lehre in Zukunft für ideal: Bei Lehrvideos habe ich gemerkt, dass es sehr hilfreich ist die Vorlesung kurz anhalten zu können, um etwas nachzugucken oder zu notieren, wohingegen synchrone digitale Lehre (Zoom) meiner Meinung nach unerlässlich ist, um Fragen stellen zu können; mit der Möglichkeit direkter "persönlicher" Antwort. In kleineren FFA Kursen oder kleineren Übungen/Seminaren muss meiner Meinung nach nicht unbedingt digitalisiert werden, allerdings sehe ich zur Zeit keinen direkten Nachteil darin diese über Zoom zu halten. Die Hemmschwelle sich zu melden ist lediglich womöglich geringer, wenn die Veranstaltung anonymer stattfindet.*
- *Für mich kam es bei der Frage, ob mir ein digitales Lernformat lag, immer weniger auf die Art der Veranstaltung an, als auf deren Länge. Es fällt mir sehr viel schwerer mich über einen längeren Zeitraum auf eine digitale Veranstaltung zu konzentrieren, als auf die selbe Veranstaltung in Präsenz-Form. Lange Veranstaltungen waren hingegen, unabhängig von den (definitiv von mir gewertschätzten!) Bemühungen der Professoren, sehr viel anstrengender als früher.*
- *Nur neben Präsenzveranstaltungen*
- *Durch die digitale Lehre spart man sich den Weg bis in den Hörsaal. Besonders bei Veranstaltungen am Abend ist die Hürde teilzunehmen deutlich geringer, wenn man nicht noch in der Uni sitzt sondern zu Hause. Es ist genügend Platz für die Gesetzestexte, anders in der ISA. Zu Hause muss man im Sommer nicht befürchten einen Kreislaufkollaps zu erleiden, anders in der ISA.*
- *Ganz grundsätzlich finde ich die Möglichkeit der digitalen Lehre sehr gut und auch wichtig. Ich weiß aber ehrlich gesagt nicht, wo und wie man sie am besten einbauen kann. Ich würde aber auf keinen Fall die großen und wichtigen Hauptvorlesungen ersetzen, ich denke dafür taugt das nicht bzw. ist nicht so nachhaltig und effektiv, wie die Präsenzlehre. Genauso wenig für Übungen und*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Seminare, die von der Mitarbeit leben und wo die Mitarbeit auch für den eigene Lernerfolg sehr entscheidend ist. Eher kann ich es mir für Zusatzangebote wie zB die aktuelle Stunden im Examenskurs vorstellen.

- *Präsenzveranstaltungen sollten zusätzlich vermehrt aufgezeichnet werden und online für Studierende zugänglich gemacht werden*
- *Vor allem bei Formaten die Abends stattfinden da man so die Chance hat auch wenn man zu diesem spezifischen Zeitpunkt nicht kann, die Veranstaltung trotzdem mitzubekommen.*
- *eine Kombination aus digitalen (bspw. Aufzeichnung oder Liveübertragung stark besuchter Vorlesungen) sowie analogen Lerninhalten (Lernmöglichkeiten in den Lesesälen / Präsenzlehre bei kleineren und persönlicheren Veranstaltungen wie etwa Übungen) wäre mE zu bevorzugen*
- *Evtl. ließe sich auf digitalem Wege ein insgesamt flexibleres Lehrangebot realisieren, gerade weil man unabhängig von den begrenzten Raumkapazitäten auf dem Campus agieren könnte. Ideen wären bspw. rechtstheoretische Lese- und Diskussionsforen, Kolloquien zu aktuellen Gesetzesnovellierungen oder rechtsvergleichende Veranstaltungen über den bestehenden CECIL-Kontext o.ä. hinaus*
- *Schlüsselqualifikationsveranstaltungen profitieren zumeist von interaktiver Gruppenarbeit, die digital nur schwerlich stattfinden kann, in manchen Situationen jedoch auch vorteilhaft bei Erstellung von Gruppenreferaten sein kann*

in größeren Veranstaltungen, als auch Sprachkursen wäre ein Mix aus digitalen Angeboten, als auch Präsenzveranstaltungen förderlich, je abhängig von behandelten Thema und Format, die klassische Vorlesung im Frontalunterricht ohne wirkliche Interaktion kann problemlos als Video oder Videokonferenzschaltung stattfinden

im ersten Semester wäre eine Fokussierung auf Präsenzveranstaltungen hilfreich, v.a. da hier auch persönliche Netzwerke unter Studenten gebildet werden

digitale Sprechstunden bei konkreten Fragestellungen könnten die Flexibilität erhöhen

- *Es spart viel Zeit.*
- *Die fremdsprachenausbildung ist in der digitalen Lehre eine Katastrophe*
- *Vorlesungen sind online in Ordnung (sofern nicht auf Wortbeiträge gesetzt wird, sondern Antworten in den Chat geschrieben werden bzw die rein frontal sind) und vielleicht online sogar besser. Man hat keine störenden Geräusche. Allerdings, je nach Internetanbindung des Dozenten, treten mehr oder weniger Unterbrechungen auf.*

Wenn Professoren Wortbeiträge in Vorlesungen wünschen, ist die Mitarbeit schlechter als in Präsenzveranstaltungen. Bei einer Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen ist zu bedenken, dass Onlinevorlesungen keinen Sinn ergeben, wenn man direkt davor oder danach eine Übung hat bzw davor/danach in die Mensa gehen will. Das ist jedoch meine Perspektive aus dem Grundstudium mit Übungen zu jeder Vorlesung. Das mag in höheren Semestern anders sein.

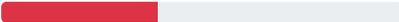
Aber auch die Mitarbeit in Übungen/Sprachkursen ist schlechter als in Präsenzveranstaltungen, weil sich die Teilnehmer hinter einer ausgeschalteten Kamera verstecken können. Das ist für die, die wirklich mitarbeiten wollen, vorteilhaft, für alle anderen allerdings nicht. Es kann nicht Sinn der Sache sein, dass sich in einer Veranstaltung nur drei Leute beteiligen.

- *Jedoch lediglich zusätzlich und nicht statt des bisherigen Angebots in Präsenzform.*
- *Alle Vorlesungen sollten zur Nachbereitung aufgezeichnet werden*
- *Man sollte zumindest große Vorlesungen immer aufzeichnen, sodass jeder Studierende selbst entscheiden kann, ob er an der Präsenzveranstaltung teilnehmen will, oder online. Ansonsten aber alles in Präsenzlehre anbieten.*

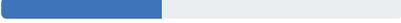
2. Einsatzformen

Ich wünsche mir den Einsatz digitaler Lehr- und Lernformen...

615

... als Ersatz für Präsenzveranstaltungen.		243 / 615 (39%)
... als notwendig eingeplante Nachbereitung von Präsenzveranstaltungen.		290 / 615 (47%)

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

... als notwendig eingeplante Nachbereitung Vorbereitung von Präsenzveranstaltungen.		248 / 615 (40%)
... zur freiwilligen Vertiefung von Präsenzveranstaltungen.		434 / 615 (70%)

- *Digitaler Examens-Klausurenkurs und ggf. Podcasts sind wünschenswert. Die Podcasts können entweder eine Aufzeichnung der Vorlesung sein, und/oder z.B. ein einzelnes Problem genauer bearbeiten.*
- *Vorlesungsaufzeichnungen oder Livestreams wären vorallem im Winter sehr praktisch. Dann müsste man als Autofahrer nicht unter schlechten Wetterbedingungen fahren.*
- *Im Examenskurs kann der Ersatz der Präsenzveranstaltungen durch digitale Lehre stattfinden. Es ergeben sich keine Unterschiede. Es bieten sich einige Vorteile, beispielsweise die nicht mehr nötige Ortsgebundenheit.*
- *Das kommt ganz darauf an. Etwa in Übungen hätte ich lieber wieder Präsenzveranstaltungen. Allerdings wäre ich froh, wenn Vorlesungen weiter als Lernvideo oder per Zoom neben der Präsenzveranstaltung angeboten werden würden.*
- *Es fällt mir leichter mich in den digitalen Veranstaltungen zu fokussieren und "am Ball" zu bleiben. In der Präsenzveranstaltung lasse ich mich leichter ablenken oder schweife mit den Gedanken ab.*
- *Am besten als Zusatzangebot zur Präsenzlehre, sodass beide stattfinden könnten...*
- *Ich wünsche mir keinen Ersatz, aber ich finde Präsenzveranstaltungen notwendig und die digitale Lehre als Ergänzung. (D.h. Vorlesungen im Hörsaal werden angeboten, aber auch aufgenommen und online zur Verfügung gestellt)*
- *vor allem im Sommersemester, in der ISA kann es sehr stickig und unangenehm zu lernen sein, die Atmosphäre daheim ist angenehmer*
- *Auf keinen Fall aber eine alternativlose Ersetzung - asynchrone Lernvideos und Aufzeichnungen zum selbstbestimmten Studieren*
- *Daher ist der Campusaufenthalt nicht mehr notwendig und der flexible Wechsel der Veranstaltungen zur verbesserten Stoffverarbeitung ist einfacher. Das umfangreiche Angebot der juristischen Fakultät an Online-Vorlesungen steht dem Präsenzlehrbetrieb an nichts nach.*
- *Zumindest 2020/2021 und SoSe 2021*
- *Onlinelehre sollte soweit möglich nicht als Ersatz für die Präsenzlehre bestehen. Es gibt unterschiedliche Lerntypen. Die einen bevorzugen Präsenzveranstaltungen, andere Onlinelehre. Das eine sollte das andere aber nicht ausschließen.*
- *Durch die Möglichkeit Klausuren im Examensklausurenkurs digital abzugeben und die aktuellen Stunden digital mitzuverfolgen, schaffe ich es, Praktika, die Vorbereitung auf die mündliche Prüfung und die Vorbereitung auf einen möglicherweise nötigen Verbesserungsversuch unter einen Hut zu bekommen.*
- *Weder als Ersatz, noch als Notwendig für Präsenzveranstaltung. Eventuell als Nebenangebot, sodass individuell entschieden werden kann, welches das passende Format für die jeweilige Veranstaltung ist.*
- *...als freiwillige alternative Studienmöglichkeit*
- *Zum Teil als Ersatz. Zumindest bei Blockveranstaltungen finde ich es angenehmer, daheim sitzen zu können und digital der Vorlesung zu folgen. Da ist es einfacher, sich zwischendurch etwas zum Trinken zu holen oder sich mal bequemer hinzusetzen, wenn man eben für mehrere Stunden einer Vorlesung folgt.*
- *Falls man krank ist/Arzttermin hat/ im Urlaub etc (oft werden keine oder nur unzureichende Unterlagen hochgestellt) wäre es toll, wenn man sich die Vorlesung einfach im Nachhinein angucken könnte.*
- *die aktuelle Stunde*
- *Zusätzliche digitale Lehrformen würde ich insb. soweit begrüßen, als sie ermöglichen die Präsenzveranstaltungen in eigener Geschwindigkeit nachzubearbeiten, d.h. insb. asynchrone Formate, die nicht an die Zeit der Präsenzveranstaltung selbst gebunden sind.*
- *weder Ersatz, noch notwendig, eher parallele Anwendung*
- *Die digitale Lehre soll die Präsenzlehre nicht ersetzen, jedoch sollte diese zur besseren Optimierung des Studiums als Erweiterungsmodul verwendet werden.*

- Auch für den Fall, dass es einem mal nicht möglich ist vor Ort zu sein. Besonders im Fall von Krankheit (außerhalb von Corona) wäre es schön, wenn man von zu Hause aus teilnehmen könnte. Das würde sicherlich auch dazu beitragen, dass sich die anderen nicht krank in die Vorlesung schleppen und dort andere anstecken.
- oder parallel, sodass man nicht jederzeit vor Ort sein muss
- als Alternative zu Präsenzveranstaltungen (z.B. wie zuvor schon die aufgezeichneten Vorlesungen - wenn man aus privaten Gründen mal nicht konnte konnte man die Vorlesung dennoch nachhören, bzw. wenn man mal etwas nicht verstanden hatte konnte man sich die Vorlesung nochmal anhören bzw. beim anhören dann sogar zurück spulen)
- Vorlesungen sollten öfter aufgezeichnet werden.
- Am besten wäre die Aufzeichnung von Präsenzterminen.
- bei Planung muss jedoch unbedingt darauf geachtet werden, dass die Arbeitsbelastung für Studenten noch genügend Zeit für die konkrete individuelle Nacharbeit lässt. Niemanden nützt, wenn perfekt ausgestaltete digitale Angebote vorhanden sind, die den Studenten für 10h am Stück an den PC bindet und keinen Raum für Pausen lässt

Auch muss berücksichtigt werden, dass ein PC Bildschirm die Augen mehr beansprucht und anstrengt, als eine Präsenzveranstaltung. Jedoch sollte dies ein erweitertes digitales Angebot nicht unmöglich machen.

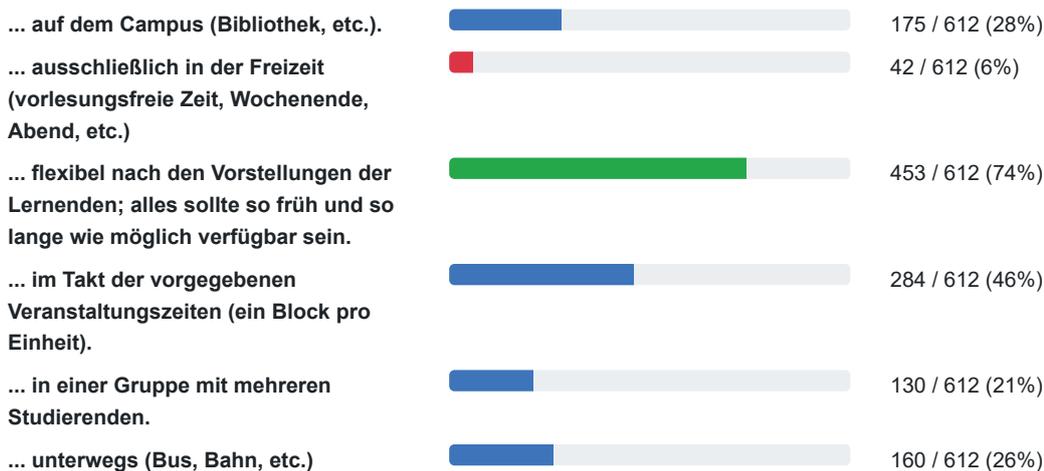
bei Bereitstellung sollte auf eine Bündelung des Angebotes geachtet werden, das nicht über 10 verschiedene Plattformen verteilt und durch den Umfang den Studenten vor Möglichkeiten nicht erschlägt, sodass dieser den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sieht

- Vorlesungen sollten öfter aufgezeichnet werden.
- Nur bei Vorlesungen
- Auch bei Erkrankung oder terminlicher Kollision hat man die Chance, der Vorlesung zu folgen!
- Digitale Lehre wird niemals ein Ersatz zur Präsenzlehre sein.

3. Zeiten für digitales Lernen

Digitales Lernen sollte künftig stattfinden...

612



- Ein Block pro Einheit hilft mir persönlich, dass ich mich weniger überfordert fühle. Alles so früh und lange wie möglich, ist aber gut für Studierende, die ihre Zeit anders einteilen und Fächer vielleicht lieber etwas nacheinander statt nebeneinander lernen.

- Eine Einteilung in Tandemgruppen bei ist sehr hilfreich!

Eine Vorlesung gekoppelt mit Podcasts und der Übungsklausur ist absolut nachahmenswert!

- Im Vorlesungstakt, aber immer schon zu Beginn des Tages verfügbar (nicht erst zur regulären Vorlesungszeit). Dies ermöglicht aufgrund der selbstständigeren Tageseinteilung effektiveres Lernen
- Hauptsächlich als Wahlalternative zum Präsenzstudium

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Schrittweises hochladen hilft eine eigene Struktur zu entwickeln und sich nicht von der Fülle der Materialien überfordert zu fühlen. Dann sollte aber alles so lange wie möglich verfügbar sein. Zugriff auf die Lernmaterialien ist über stud.ip gut auch unterwegs etc möglich, diese Flexibilität kann gerne bleiben, evtl könnte eine App auf dem Smartphone noch besser sein.*
- *Studierende sollten selbst entscheiden können, wann sie die gewünschten Inhalte abrufen.*
- *Podcasts wären toll!*
- *Die Frage ist unverständlich. Digitales Lernen sollte künftig derart stattfinden, dass Studenten nicht von bestimmten Zeiten abhängig sind, zu denen Zoom-Meetings stattfinden. Es würde den Studenten das Leben erleichtern, wenn sie die Lehrinhalte jederzeit abrufen können, sodass sie freier in ihrem Zeitmanagement sind.*
- *Neben dem Studium trage ich zu meinem Unterhalt bei und muss hinsichtlich der Arbeitszeiten flexibel sein. Dies hat oft dazu geführt, dass ich eine Präsenzveranstaltung ausfallen lassen musste. Eine selbstbestimmte Lernzeit würde den Umstand, studieren und arbeiten zu müssen, wesentlich erleichtern.*
- *Abrufbarkeit von Vorlesungsaufzeichnungen und -material des letzten und aktuellen Semesters, um allein oder in der Gruppe unabhängig vom Ort lernen zu können*
- *Vor allem auch auf dem Campus. Gerade sozialen Kontakte sollten nicht verloren gehen.*
- *mir sehr egal*
- *Vor allem in der "heißen Phase" vor dem Examen, wären natürlich digitale Nachbereitungen (beispielsweise auch von dem vorherigen Semester) interessant. Jedoch kann dies auch durch die bereits bestehenden Fallpools (inkl. Fall- und Themenübersicht) geleistet werden.*

B. Studierende: Einzelheiten

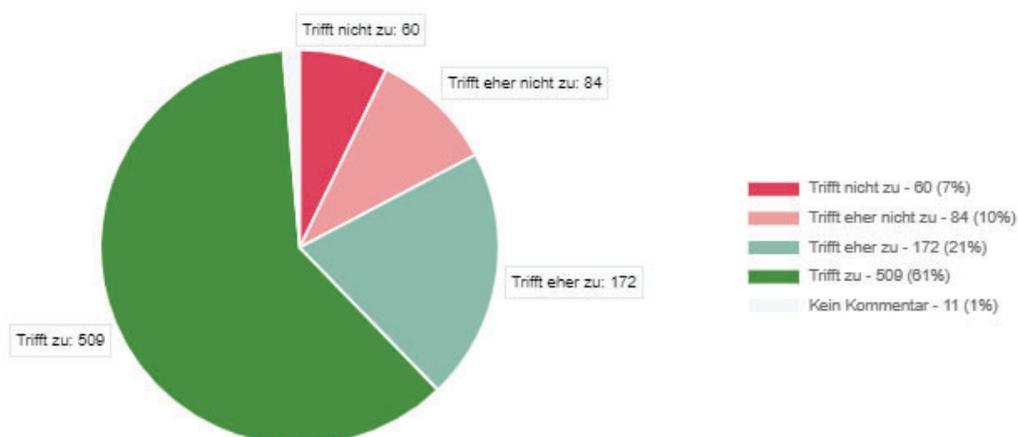
I. Reales Studiumfeld

1. Wegfall des "realen" Studiumfeldes (1)

Mir fehlt unabhängig von Fragen der Lehre das „reale“ Sozialleben mit anderen Studierenden **AUF DEM CAMPUS**.

836

Tendenz: 👍 Trifft zu (👎 144 zu 👍 681)

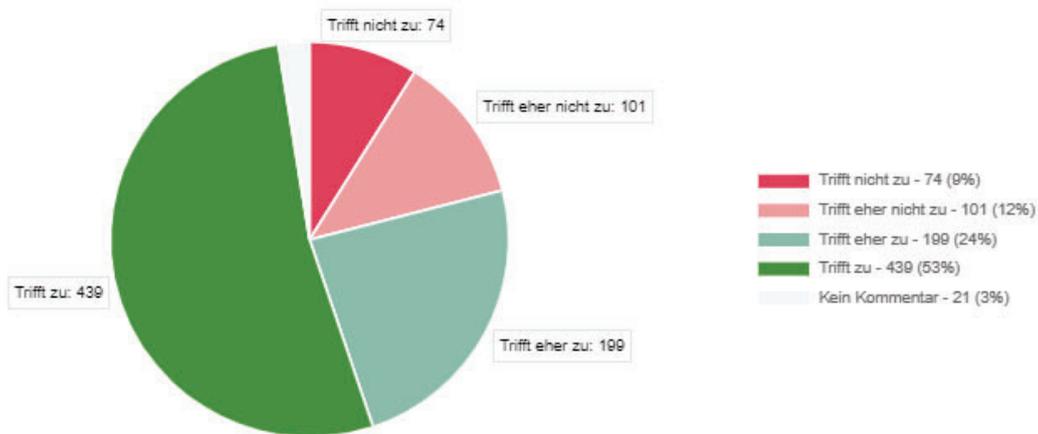


2. Wegfall des "realen" Studiumfeldes (2)

Mir fehlt unabhängig von Fragen der Lehre das „reale“ Sozialleben **IN PASSAU AUßERHALB DES CAMPUS.**

834

Tendenz: 👍 Trifft zu (👎 175 zu 👍 638)



II. Zu einzelnen E-Learningszenarien aus Studierendensicht

1. Synchroner Lehre (insb. Zoom) aus Studierendensicht

a. Aufzeichnung

Haben Sie Zoom-Veranstaltungen besucht, die aufgezeichnet wurden?

822

Ja, immer		309 / 822 (37%)
Teilweise		298 / 822 (36%)
Nein, nie		215 / 822 (26%)

b. Nutzung der Aufzeichnung

Inwiefern nutzen Sie die Aufzeichnung der Zoom-Sitzung?

606

Ich nehme nur an der Live-Zoom-Sitzung teil.		216 / 606 (35%)
Ich nutze beides.		362 / 606 (59%)
Ich sehe mir nur die Aufzeichnung an.		23 / 606 (3%)

- Die Aufzeichnungen sind sehr hilfreich um sich hinterher noch einmal etwas anzuhören! Immer wieder kommt es vor, dass man etwas in der Vorlesung nicht ganz versteht. Dann freue ich mich, beim Nachbereiten noch einmal die Worte des Dozenten zu hören!
- Verstärkt die Live-Sitzungen
- Es kommt darauf an, ob ich an der Live Zoom Sitzung teilnehmen kann.
- Aufzeichnungen über Zoom wurden von den Lehrenden im Normalfall von Anfang an gesperrt
- Die Aufzeichnungen sind sehr gut, um bestimmte Teile erneut anzuhören. Eine ganze Vorlesung höre ich mir aber nie auf einer Aufzeichnung an
- Ich habe mir Ausschnitte aus den Aufzeichnungen im Nachgang gerne noch mal angeschaut, falls ich irgendwas verpasst habe (Toilettengang, o. Ä.) oder etwas noch einmal hören wollte.
- bevorzugt Live, Aufzeichnungen zur Nacharbeit, da Möglichkeit zu Pausieren

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Ich habe eine Veranstaltung, die sich mit einer anderen überschneidet und bin daher froh, dass eine davon aufgezeichnet wird, sodass ich nichts verpassen muss.*
- *Hauptsächlich Aufzeichnungen, wegen der Vorteile, die das Anhalten und Zurückspulen bieten. Dass die meisten Professoren eine Aufzeichnung ablehnen, weil sie dann nicht mehr frei dozieren könnten, bedaure ich.*
- *Asynchrone Aufzeichnungen bieten die flexible Möglichkeit, die "Lücken" im Tagesplan zu füllen.*
Zumal sich die Aufmerksamkeit und Aufnahmefähigkeit der Zuhörer bei Blockunterricht nach 25 min. und ohne sehr kurze Pause rapide verringert.
- *Ich versuche möglichst immer während der Live-Veranstaltung anwesend zu sein, da ich es in Präsenzlehre auch nicht anders machen würde.*
- *Die Live-Sitzung ist super, um einen geplanten Tag zu haben und keine Vorlesungen aufzuschieben. Allerdings benötigt man doch mal die Aufzeichnung zur Nachbereitung oder falls man aus irgendeinem Grund an der Vorlesung nicht teilnehmen kann.*
- *Innerhalb der Universität habe ich bisher nur an nicht aufgezeichneten Zoom-Sitzungen teilgenommen. Außerhalb stehen mir die Aufzeichnungen bisher nicht zur Verfügung.*
- *Es wurde bei mir nur eine Vorlesung aufgezeichnet und die habe ich mir nur einmal angeschaut, da ich sonst immer an der Live-Zoom-Sitzung teilgenommen habe. Die restlichen Vorlesungen wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht aufgezeichnet.*
- *Ich schreibe mir häufig Uhrzeiten in die Folien wenn ich eine Sache nicht ganz verstanden habe und nochmal Nachhören möchte!*
Manche Vorlesungen gab es nämlich leider erst durch die Online Lehre auch nachträglich als Aufzeichnung.
Andere leider gar nicht was ich für sehr unsinnig halte falls man etwas nochmal in den Worten der Lehrenden hören will
- *Ich nehme fast immer an der Live-Sitzung teil, nur gelegentlich ist es sehr hilfreich, in einer Woche den Fokus verschieben zu können auf andere Fächer oder um bestimmte Termine wahrnehmen zu könne, ohne die Veranstaltung zu versäumen.*
- *Die Möglichkeiten, eine Aufzeichnung der Zoom Sitzung zu nutzen, sind sehr begrenzt.*
- *Zur Wiederholung bzw. Ergänzung von Notizen*
- *Bei uns wurde bisher nichts vom ZOOM aufgezeichnet. Lediglich in einer Vorlesung gibt es Videos auf Vimeo*
- *Gerade bei Vorlesungen in denen der Dozierende sehr schnell spricht oder falls es Überschneidungen gibt (z.B. mit Sprachkursen), nutze ich die Aufzeichnungen. Ich finde es sehr schade, dass nicht alle Vorlesungen aufgezeichnet werden.*
- *Ich verstehe den Vorlesungsstoff in der Regel am besten dadurch, dass ihn mir jemand erklärt, möchte aber in der Vorlesung meine Mits Studierenden nicht aufhalten, indem ich Fragen zu früheren Themen stelle. Aufzeichnungen finde ich also deswegen sehr hilfreich, weil man so, auch wenn man Wochen später merkt, dass man etwas doch nicht ganz richtig verstanden hat, die entsprechende Vorlesung nochmal anschauen kann.*
- *Falls unmöglich an Live-Veranstaltung teilzunehmen, zum nachholen (bei Terminen etc.)*
- *Gerade die dadurch entstehende Flexibilität ist goldwert.*
- *Die erhöhte zeitliche Flexibilität, durch Aufzeichnungen, ist sehr praktisch.*
- *Die Live-Veranstaltungen besuche ich idR immer, die aufgezeichneten eher selten*
- *Darf man denn überhaupt aufzeichnen ?*
- *Darf ich überhaupt einfach so eine Zoom-Veranstaltung für mich aufzeichnen?*
- *Wo möglich Live aber wenn ich mal nicht kann (Arbeit, private Gründe) dann nutze ich auch die Aufzeichnung*
- *Es gibt keine Aufzeichnungen bescheuerterweise*
- *Außer es ist aufgrund von Terminen/Notfällen etc. nicht möglich, dann die Aufzeichnung.*
- *Und habe nur ein- oder zweimal auf die Aufzeichnungen zurückgegriffen.*
- *wenn eine Veranstaltung verpasst wurde, hilft die Aufzeichnung der Nacharbeit, v.a. da zu wichtigen Stellen nochmals gesprungen werden kann, etc.*
- *Es wird keine Aufzeichnung der Zoom-Sitzung gemacht. Diese hätte ich aber genutzt, wenn solche zur Verfügung gestanden hätte.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Da ich morgens besser lernen kann als abends, kam es mir anfangs im Examenskurs sehr entgegen, dass die Vorlesungen aufgezeichnet waren. 5 h vor dem Bildschirm live sind schon sehr anstrengend.*
- *Aufzeichnungen ermöglichen es mir, die Vorlesung dann anzuschauen, wann ich dies für mich als passend erachte. Ich schaue ungern eine Vorlesung um 10 Uhr morgens live an. Meine beste Lernzeit ist morgens bis mittags und in dieser kostbaren Zeit will ich nicht vor dem Laptop sitzen, sondern anderweitig lernen. Ich schaue mir die Vorlesungen gerne abends an.*
- *Die Aufzeichnungen nutze ich insbesondere zur Nachbereitung in den Semesterferien oder zur Klausurvorbereitung*

c. Gründe für die Nutzung der Aufzeichnung

Warum nutzen Sie die Aufzeichnung?

384

Keine Zeit zum vorgegebenen Termin		254 / 384 (66%)
Möglichkeit des Pausierens nach meinem Geschmack		303 / 384 (78%)
Möglichkeit des Vorspulens		174 / 384 (45%)
Möglichkeit des Zurückspulens		307 / 384 (79%)
Sonstiger Grund (bitte im Freitext erläutern)		48 / 384 (12%)

- *Um das Wort des Dozenten noch einmal zu hören*
- *doppelte Geschwindigkeit.*
- *Wenn ich etwas nochmal einmal erklärt haben möchte.*
- *Verhinderung aufgrund von Krankheit etc.*
- *Nacharbeit*
- *Nachbereitung*
- *um noch nicht verstandenes punktuell zu wiederholen*
- *Zur Vertiefung/Kontrolle, wenn man etwas nicht verstanden hat*
- *möglichkeit angepasster Geschwindigkeit*
- *Nachbereitung; kurze Ablenkungen, während denen pausiert werden kann.*
- *Manchmal geht es in der Veranstaltung viel zu schnell, während ich etwas mitschreibe und der Veranstalter weiterspricht, komme ich logischerweise nicht mehr mit. Bei der Aufzeichnung kann ich pausieren, wenn ich etwas aufschreibe.*
- *2x Geschwindigkeit*
- *Falls ich in der Live-Veranstaltung etwas nicht verstanden habe*
- *Teilweise späteres Vertiefen und Nachbereiten der Live-Veranstaltung zusätzlich zum Besuch der Zoom-Live-Veranstaltung*
- *Ich kann es mir einrichten, wann ich die Aufzeichnung ansehe und auch wie lange. Ich kann mir die Einheit also auch in kleinere Etappen einteilen.*
- *Wiederholung und Nachbereitung*
- *Macht den Alltag flexibler. Ich bin gerade Zuhause und wenn es um 13uhr mittagessen gibt, kann ich einfach bei einer aufgezeichneten Vorlesung auf Stopp drücken, mittag essen und dann ganz einfach die Vorlesung schauen. Ich kann mich an den Alltag meiner Familie ein bisschen besser anpassen. In Passau hätte ich dieses Problem jedoch gar nicht, da ich mich dort nach niemanden wirklich richten muss.*
- *Für die Nacharbeit ist die Aufzeichnung ein Schatz*
- *Erlaubt mir eine systematischere und flexiblere Einteilung des Tages und meiner Lerneinheiten. So kann ein ganzer Tag mit Öffentlichem Recht gefüllt werden, ohne ständig von anderen Live-Vorlesungen unterbrochen zu werden.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Bei Aufzeichnungen besteht die Möglichkeit, die Wiedergabegeschwindigkeit zu erhöhen und dadurch die Konzentration zu verbessern.

Mit festen Aufzeichnungen wird auch die Motivation, entsprechend dem Präsenzlehrbetrieb (man muss physisch anwesend sein), "alle Folgen sich anhören" aufrechterhalten.

- Vertiefung
 - Abspielen in doppelter Geschwindigkeit
 - Zur nachbereitenden Vertiefung einzelner Fragen
 - Wiederholen um etwas besser zu verstehen
 - Wiederholung in der Klausur-/ Examensvorbereitung
 - Schnelligkeit verdoppeln; unnötige Fragen überspringen
 - Leichter mitzuschreiben/ Notizen zu machen, wenn ich pausieren und nachschlagen etc.kann
 - Ich kann Pausieren und Notizen machen. Was ich nicht verstanden habe, kann ich Zurückspulen.
 - v.a. auch zur Nachbereitung, wenn man in der Vorlesung etwas nicht nachvollziehen konnte.
 - Allgemein zu aufgezeichneten VLen: Geschwindigkeitsanpassung äußerst hilfreich
 - Ich nutze die Aufzeichnungen primär zum Nachhören bestimmter Passagen die ich mir in der Live-Vorlesung als wichtig markiert habe oder die ich einfach nochmals Nachhören wollte da ich sie nicht ganz verstanden habe
 - doppelte Geschwindigkeit.
 - Um meinen Lerntag so flexibel wie möglich einteilen und gestalten zu können. Im Sommer bspw. lernt es sich nach den Hitzestunden einfach besser.
 - Schwerpunktsetzung, Flexibilität (insbesondere in der Klausurenphase sehr hilfreich)
 - Falls Aufzeichnung angeboten wird (idR von Lehrenden nicht gewollt) zur Nachbereitung der Vorlesung, da Folien zur Nachbereitung oft nicht ausreichend oder Mitschreiben bei hohem Sprechtempo schwierig ist, ohne Stenografie Kenntnisse
 - Aufzeichnungen erleichtern mir durch das beliebige Pausieren und zurückspulen das mitschreiben von Notizen
 - Weil man es nach Belieben und seinem Lehrplan anschauen kann
 - Erhöhung der Wiedergabegeschwindigkeit
 - Zur Nachbereitung als Wiederholung
 - Die Lerninhalte können teilweise so besser verstanden werden, da bei Verständnisproblemen auch andere Medien direkt hinzugezogen werden können.
 - Wiederholung
 - Veränderung der Wiedergabegeschwindigkeit
 - Es bietet einfach unfassbar viel Flexibilität.
- Ich kann meinen Lerntag völlig frei gestalten und bekomme damit viele weitere Herausforderungen außerhalb des Studiums trotzdem unter einem Hut gepackt OHNE dabei auf meine Stundeninhalte verzichten zu müssen.
- Dies wirkt sich ganz Allgemein enorm positiv auf den Stress aus, da ich nicht unter dem Druck stehe etwas zwingendes zu verpassen. Dies hilft enorm während der Examensvorbereitung.
- Zur Klausurvorbereitung ist es hilfreich, sich vereinzelt Vorlesungen nochmal ansehen zu können.
 - Vor der Klausur ist es gut die Vorlesung nochmals ansehen zu können, zur Vertiefung bzw. wenn man etwas noch nicht genau verstanden hat.
 - Gerade wenn viele Normen genannt werden, ist es sehr hilfreich zu pausieren
 - Trotz gesundheitsbedingten Familiendramen hatte ich die Chance alles nachzuarbeiten DANKE
 - Möglichkeit, Geschwindigkeit zu erhöhen

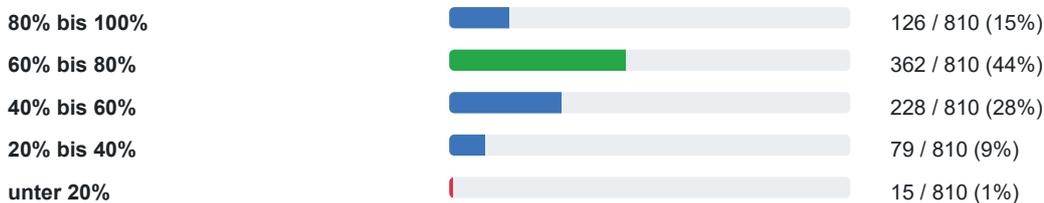
Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Möglichkeit die Geschwindigkeit höher zu stellen, bei Dozenten die manches sehr ausgiebig erklären
 - Zum nachbereiten
 - Als Wiederholung/Erklärung um mir Themen zu erschließen die mir im Eigenstudium dann doch nicht mehr so klar waren wie anfangs gedacht.
 - Erhöhen der Abspielgeschwindigkeit.
 - Mann kann die eigene Geschwindigkeit bestimmen.
 - Möglichkeit Video schneller oder langsamer ablaufen lassen zu können, individuelle Anpassbarkeit
 - Geschwindigkeit des Vortrages erhöhen
 - Wiederholung
 - Geschwindigkeit der Wiedergabe kann bei YouTube verändert werden. Dies konzentriert die langen gedanklichen Ausführungen auf eine kürzere Zeit.
 - Erhöhung der Wiedergabegeschwindigkeit bei YouTube erlaubt mir eine bessere Fokussierung
 - Zudem kann man wichtige Inhalte durch Pausieren besser mitschreiben.
 - Möglichkeit der Geschwindigkeitsanpassung
 - Ich kann mir die Zeit frei einteilen.
 - Mitschriften lassen sich leichter anfertigen und es ist möglich kollidierende Vorlesungen anzuschauen
 - Nachbereitung, falls etwas während des Vorlesung nicht verstanden wurde
 - Gerade wenn wichtige unverschiebbare Termine wie z.B. Facharzttermine wahrzunehmen sind, wäre es sehr sehr vorteilhaft, wenn v.a. für Examenskandidaten die Vorlesung digital zur Verfügung steht, um nichts "zu verpassen".
- An den am Anfang des Semesters zur Verfügung gestellten Podcasts, habe ich es enorm geschätzt, dass man zurückspulen konnte. Manche Sequenzen habe ich mir wirklich mehrmals angehört, um wirklich alles verstehen und verinnerlichen zu können.
- Siehe vorangegangene Seite
 - Nachbereitung/ Wiederholung in der vorlesungsfreien Zeit

d. Aufmerksamkeitsspanne

Was würden Sie schätzen: Wieviel % der Zeit sind Sie konzentriert bei Ihren Zoom-Veranstaltungen?

810

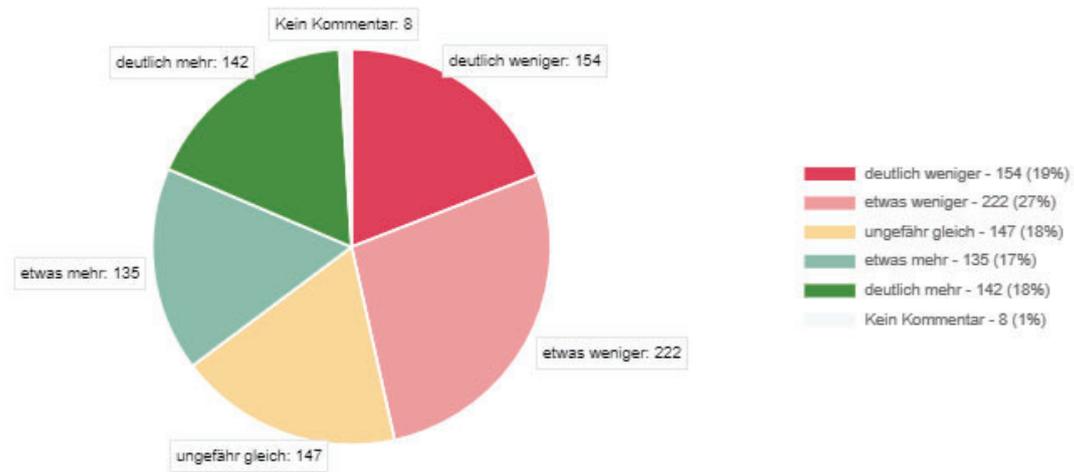


e. Aufmerksamkeit

Im Vergleich zum Hörsaal bin ich bei der Teilnahme per Zoom ... aufmerksam.

808

Tendenz: - Weniger (- 376 zu = 147 zu + 277)



f. Unterschiede zwischen Hörsaal und Zoom-Veranstaltung

Woran liegt der Unterschied in Ihrer Aufmerksamkeit zwischen Zoom-Veranstaltungen und Hörsaal?

563

- *Bei großen Veranstaltungen bin ich deshalb aufmerksamer, weil die Ablenkung, die im Hörsaal üblich ist, nicht stattfindet. Genannt sei insbesondere der Geräuschpegel. Bei kleineren Veranstaltungen bin ich im Vergleich zur Präsenzlehre wohl weniger konzentriert.*
- *Keine Ablenkung durch andere Studenten*
- *Mehr Ablenkung*
- *Der Laptop ist offen und das Handy liegt da. Bei der Präsenzveranstaltung habe ich keine Laptop dabei und das Handy ist die ganze Zeit in der Tasche*
- *leichtere Ablenkung*
weniger Arbeitsatmosphäre/sozialer Druck
- *Mehr Ablenkungen*
- *Keine "soziale Überwachung"; leichte Ablenkungsmöglichkeiten (Handy, Laptop etc.)*
- *Im Hörsaal ist die Atmosphäre besser*
- *Man kann bei Aufzeichnung auf Pause drücken, wenn man merkt, dass man unkonzentriert wird und dann zu späterem Zeitpunkt teilnehmen*
- *Dozent nicht unmittelbar vor Ort, viele Ablenkungsmöglichkeiten zu Hause. Insgesamt Aufnahme des Lernstoffs und Fokussierung auf Dozent und Materialien deutlich schwieriger. Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit Dozenten und Studierenden fehlt. Da ich einen pflegebedürftigen Verwandten zu Hause habe, ist die Konzentration aufs Lernen deutlich schwieriger. Nur als Provisorium für mich möglich.*
- *Man lässt sich von seinen Freunden nicht so leicht ablenken. Man hat niemanden zum quatschen.*
- *Unpersönlicher, andere Motivation erforderlich, sozialer Kontakt fehlt vollständig*
- *In Zoom Sitzungen, die man vor allem daheim besucht, wird man durch Kleinigkeiten viel schneller abgelenkt als in der Präsenzlehre.*
In der Präsenzlehre wird ist man disziplinierter.
- *Auf einen Bildschirm ist man stärker konzentriert und man kann auch nicht von anderen Studenten abgelenkt werden.*
- *Kontrollfreie Ablenkung da man nicht gesehen wird*
- *Die Freiheit, sich die Lernumgebung selbst zu gestalten. z.B. Geräuschkulisse, Platz auf dem Schreibtisch etc.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Geringere Interaktion;

Anstrengung mehrere Stunden am Bildschirm konzentriert zu bleiben

- *Man ist schneller abgelenkt, weil man dazu verleitet wird nebenbei Dinge (im Haushalt) zu machen*
- *Ich kann keinen gravierenden Unterschied feststellen, die Gründe, weshalb die Konzentration schwindet, sind allerdings bei Zoom - Veranstaltungen eher eigenes Verschulden, an dem man arbeiten kann, während im Hörsaal viel Ablenkung von Extern kommt.*
- *1. Man sitzt zu Hause, es bestehen viel mehr Ablenkungsmöglichkeiten, sei es der Tee der gekocht wird, die Säge der Bauarbeiter die seit zwei Monaten vor dem Fenster arbeiten, die Oma die anruft oder die Nachbarin die klingelt, die Mitbewohner die im Flur herumturnen.*
2. Man sitzt an einem PC, da wird schneller eine Frage gegoogelt, eine Mail beantwortet, das Mittagsessen geplant.
- *Dozent nicht präsent, Kontakt mit Studierenden fehlt. Aufmerksamkeitsspanne vor dem Computer aufrechtzuerhalten deutlich schwieriger. Fokussierung auf den Dozent schwieriger. Habe einen pflegebedürftigen Verwandten daheim, daher Konzentration zu Hause viel schwieriger.*
- *Man ist leichter abgelenkt, da man keine Leute um sich herum hat.*
- *Ich kann mein Umfeld so gestalten, wie es mir beliebt (Belichtung, Belüftung, Essen, Trinken), komme nicht abgehetzt von dem Weg in die Uni an, sondern setze mich einfach an meinen Schreibtisch, mir macht die digitale Lehre allgemein mehr Spaß*
- *gewohntes Lernumfeld zuhause und keine Ablenkung durch andere Studierende*
- *Im Hörsaal gibt es weniger Ablenkung. Außerdem ist es nach einiger Zeit anstrengend, auf den kleinen Bildschirm des Laptops zu gucken. Im Hörsaal hat man auch mehr „Aufnahmekquellen“, weil man mal an die PowerPoint guckt, mal auf die Tafel, etwas notiert etc.*
- *Es besteht keine "Angst" vom Lehrenden aufgerufen zu werden.*
- *- weniger Ablenkung durch Gespräche mit Sitznachbarn*
- alle Unterlagen ständig parat
- keine ständigen Gespräche von anderen Kommilitonen in der Nähe im Hintergrund --> leichteres/besseres Zuhören
- entspanntere Lernatmosphäre zu Hause: mehr Platz, größere Ausbreitungsmöglichkeit
- *keine Ablenkung*
- *Weil ich zuhause bin und man sich in einem bekannten Umfeld wohler fühlt*
Außerdem kann man zwischen drin ganz kurze Pausen machen was die Aufmerksamkeit steigert
- *Einerseits weckt die Zoom-Veranstaltung weniger Motivation zur Konzentration und andererseits bietet das Umfeld mehr Ablenkungen.*
- *Der lange Weg zu Universität vor Beginn der Vorlesungen entfällt;*
die halbstündigen Pausen zwischen den Vorlesungen können tatsächlich nutzbar gemacht werden;
insgesamt wird durch digitales Lernen das Leben sehr stark entschleunigt, weil man an vielen Stellen einfach extrem viel Zeit einsparen oder besser und vor allem gezielter nutzen kann
- *Im Hörsaal fühlt man sich direkter angesprochen und hat die bessere Möglichkeit sich in Diskussionen zu beteiligen, was die Konzentration hoch hält*
- *Keine störenden Einflüsse von außen (Tuscheln etc.)*
- *Umfeld zu Hause bietet mehr Ablenkung, Starren auf den Bildschirm erweist sich als anstrengend*
- *Dadurch, dass man hier alleine zu Hause vor dem PC sitzt findet man 1000 Dinge, die einen ablenken können und man lässt dies auch eher zu, wenn es quasi sowieso niemand merkt. Des Weiteren ist eine Online-Vorlesung viel monotoner als eine Live-Veranstaltung.*
- *mehr ablenkung da, und keine "soziale kontrolle" sich der nicht hinzugeben*
die dynamik zwischen dozierenden und zuhörenden, aus der eine gemeinsame denk- konzentration- und lernatmosphäre entsteht, entsteht viel schwächer bis garnicht

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Nur Scheindiskussionen statt echte Diskussionen*

Keine Möglichkeit mit anderen über die Inhalte zu diskutieren

Schnellere Ablenkung

- *Schnell abgelenkt durch Haushalt oder Geräusche*

- *Da ich im Hörsaal und bei der Zoom-Veranstaltung gleich aufmerksam bin, sehe ich keine Grund für einen Unterschied.*

- *Im Hörsaal ist man gezwungen, auch wenn es einmal nicht so interessant ist, dennoch zuzuhören. Zuhause findet man da leichter Ablenkung und verpasst dann auch schneller den Punkt, an dem man wieder aufpassen sollte.*

- *mehr Ablenkung zuhause*

- *weil ich Störfaktoren besser aus dem Weg gehen kann*

- *Am privatem Umfeld*

- *Persönliche Kontakt; vibe im Vorlesungssaal; mangelnde Ablenkungsmöglichkeit*

- *Ruhe zu Hause*

- *Weil man alleine vor dem Laptop mit einem größeren Schreibtisch und einem bequemeren Stuhl sitzt.*

- *Man wird weniger durch Kommilitonen bzw. Freunde abgelenkt.*

- *Der Heimzugang, in der Bibliothek wäre es besser*

- *Man hat keine Leute um sich herum, durch die man (sei es aus eigener oder aus fremder Initiative) gestört werden kann und dann dementsprechend unaufmerksam ist.*

- *Digital kann man sich sehr schnell ablenken. Auch ist es anstrengender in den Laptop konzentriert zu schauen und mit zu arbeiten*

- *Anderes Umfeld, mehr Ablenkungen, ZOOM-Vorlesungen sind anstrengender*

- *Leicht ablenkbar durch andere präsente Studierende*

- *Es ist anstrengend/ermüdend den ganzen Tag vor dem Bildschirm zu sitzen ohne persönlichen Kontakt zu anderen Studierenden zwischen den Veranstaltungen. Man hat das Gefühl man würde vor dem Fernseher sitzen, wo man es ja gewöhnt ist, dass man nicht dauerhaft zu 100% aufmerksam sein muss.*

- *Ich finde zuhause an meinem Schreibtisch einfach mehr Ruhe und kann mich besser konzentrieren, als im gefüllten Hörsaal*

- *In Zoom Veranstaltungen werden häufig mehr umständliche Fragen gestellt - bei denen man, wenn man sie entweder schon weiß oder für völlig abwegig hält - leichter abschaltet und der Griff zum Handy folgt.*

- *Es ist keine Unruhe um mich herum. Kommilitonen können einen nicht ablenken. Es ist sehr ruhig.*

- *In der Wohnung gibt es viel mehr Ablenkungsfaktoren als in einem Hörsaal. Zudem ist der Hörsaal ein Ort der Lehre, man ist daher in einem anderen Arbeitsklima. Die Wohnung ist jedoch viel mehr privat.*

- *Nach mehreren Stunden am Tag ist es ermüdender, die Lehre am Bildschirm zu verfolgen.*

- *Im Hörsaal hat man die Abwechslung von Räumen nach etwa 2 Stunden die man bei viel Arbeit am Schreibtisch nicht hat. Mitarbeit fällt mir bei direktem persönlichem Kontakt sehr viel leichter. Man hat die einfache Möglichkeit im Hörsaal einfach kurz mit dem Sitznachbar über aufkommende Probleme oder Fragen zu beraten.*

- *- das einzige Geräusch in meinem Zimmer ist die Stimme des Dozierenden (Keine Ablenkung durch andere); Professor außerdem jederzeit gut verständlich, da Nähe zum Lautsprecher des Laptops gegeben; Man muss nicht extra früh kommen, um sich die "besten Plätze" zu sichern (dieser Vorteil trägt zum Zeitersparnis und damit zur Konzentrationsförderung bei)*

- der häusliche Komfort: Mehr Platz, Nahrungs- und Getränkezufuhr jederzeit sichergestellt, ohne dass Kommilitonen beeinträchtigt werden, etc.

- *gibt keinen*

- *Kein Unterschied*

- *Man lenkt sich schneller mit dem Handy oder ähnlichem ab*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Andere Ablenkung aber dennoch nimmt die Aufmerksamkeit mit der Zeit ab wie auch bei der Präsenz Veranstaltung. Einzig besser ist das man die Online-Vorlesung (soweit diese Aufgezeichnet wird) Pausieren kann, ein paar Minuten Pause machen und dann wieder neu und Konzentriert fortsetzen kann.*
- *Mehr Ablenkung am Computer;*
mehr Dinge, die man "mal eben" nebenbei macht, da man zuhause am Schreibtisch sitzt und nicht im Hörsaal, wo man nur das dabei hat, was man auch für die VL braucht
- *Gute Hörbarkeit des Dozenten/der Dozentin, weniger Ablenkung durch andere Studierende und Geräusche*
- *Während einer Zoom-Veranstaltung befindet man sich in seiner Wohnung und lässt sich schnell durch andere Sachen (zB Essen etc.) ablenken*
- *Ablenkung in der heimischen Umgebung*
- *Geringere Ablenkung da weniger Eindrücke. Viele Dozierende kommen mir geordneter und leistungsfähiger vor.*
- *Man ist alleine, schweift leichter ab, schaut auf das Smartphone. Bei vier Vorlesungen am Tag wird es sehr anstrengend so lange auf den Bildschirm zu schauen. Die Aufmerksamkeitsspanne nimmt immer weiter ab.*
- *Man wird zuhause von keiner anderen Person abgelenkt und hat ein gemütlicheres Umfeld.*
- *Konzentrationsprobleme bei langer Zeit vor dem Laptop*
- *weniger äußere Einflüsse, kürzere Wege, genügend bzw. mehr Platz für Gesetze*
- *Es ist monoton, die ganze Zeit in den PC zu schauen, und dabei nur ein paar Gesichter zu sehen. Im Hörsaal ist mehr Abwechslung, man wird eher animiert, zuzuhören. Trotzdem würde ich nicht behaupten, dass mein Lernerfolg geringer ist, auch wenn ich vllt. 10-20 % weniger konzentriert bin.*
- *Durch die Nähe zum Bildschirm und den Folien können die Inhalte einfacher verarbeitet werden.*
Auch mögliche "Lautstärkeprobleme" lassen sich leichter lösen.
Keine Ablenkung durch andere Studierende.
Dadurch, dass keine anderen Studierende direkt anwesend sind, lässt sich eine angenehmere Lernatmosphäre schaffen.
- *Gewohnte heimische Umgebung*
Geringere Lärmbelästigung
Störende Umgebungsfaktoren entfallen
Möglichkeit Pausen zu machen
- *Hörsaal Störgeräusche wie Gespräche von Kommilitonen*
- *Ablenkung am Computer (Internet etc.)*
- *Es bestehen weit mehr Ablenkungsmöglichkeiten und es ist schwierig eine derartig konzentrierte Arbeitsatmosphäre wie in Hörsaal oder Bibliothek zu schaffen.*
- *weniger konkrete Anhaltspunkte, mehr Ablenkung*
- *sehr viel Ablenkung (z.B. Handy, Haushalt, Kochen, Eltern, Geschwister, Besuch, Handwerker, etc...)*
Viele Störfaktoren
Man tauscht sich während der Vorlesung/Übung mit seinen Kommilitonen per WhatsApp aus -> Aufmerksamkeitsspanne geringer
- *Es liegt daran, dass man niemanden hat, der neben einem sitzt, mit dem man eventuell kurz Fragen besprechen kann o.ä. außerdem ist niemand, der "kontrolliert" ob man aufpasst, man fühlt sich weniger beobachtet, was dazu führt, dass man sich leichter ablenken lässt.*
- *Atmosphäre im Hörsaal, andere Studierende*
- *In der "Menge" fühle ich mich mehr dazu angespornt aufmerksam zu bleiben. Zuhause bietet das Umfeld eine erhöhte Ablenkungsgefahr, vor allem aus der Gewohnheit heraus*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Man wird nicht so mitgerissen/ fühlt sich angesprochen, es ist sehr unpersönlich und man lässt sich leichter ablenken*
- *Kopfschmerzen aufgrund langer Zeit vor dem Computer, Kommunikation übers Smartphone mit anderen Kommilitonen bezüglich des besprochenen Stoffs, generell Ableckung durch Smartphone und Nebengeräusche und -geschehnisse von Zuhause*
- *es ist anstrengend nur vor dem PC zu sitzen und keine "Abwechslung" zu haben*
man kommt in die Versuchung während der Zoom Vorlesung die Wäsche zusammen zu legen oder zu kochen
- *Dass man nebenbei Kaffee trinken kann und bei Bedarf die Toilette besuchen bzw. lüften kann. Man ist weniger durch andere Leute abgelenkt. Man hat mehr Platz am eigenen Schreibtisch.*
- *Im Hörsaal entstehen vermehrt Gespräche mit Kommilitonen. Dies trifft bei der Online-Lehre eher nicht zu.*
- *An Zoom-Veranstaltungen nehme ich ja von zu Hause teil und da wird man ungewollt gestört, wie bspw. vom Postboten oder ähnliches oder man lenkt sich zwischendurch ungewollt ab, indem man bspw. zum Kühlschrank geht oder nebenher etwas anderes wie bspw. ein Telefonat erledigt, wenn schon niemand dadurch gestört wird.*
Nicht Zoom-Veranstaltungen sind schrecklich, sondern die Teilnahme von zu Hause aus. An einem ungestörten Ort, wäre Zoom genauso effektiv.
- *Weniger Ablenkung und bessere Lernatmosphäre in Hörsaal*
- *es besteht kein Unterschied*
- *Kommilitonen können mich nicht ablenken, wodurch ich mich besser konzentrieren kann.*
- *Ablenkungen im privaten Umfeld sind präserter.*
- *Ich persönlich arbeite bei den Vorlesungen normalerweise ohne Computer. Da ich nun zwingend einen Computer verwenden muss, ist das Ablenkungspotential erheblich erhöht.*
- *keine Ablenkungen*
- *Man sieht den Dozenten und der Dozent sieht die Studierenden. Dadurch konzentriere ich mich besser.*
Die Hemmschwelle, sich zu melden, erschien mir zunächst bei Zoom höher, inzwischen sehe ich das ähnlich wie live im Hörsaal - wobei sich auf Zoom meiner Ansicht nach noch mehr immer die gleichen Personen melden.
- *Im Hörsaal fällt es mir manchmal schwer dem Dozenten zuzuhören, während ich es mir daheim bequem machen kann und die Vorlesung oftmals auch als eine Art Podcast wahrnehme.*
- *Im Hörsaal saßen die Freunde eher um einen herum, sodass man sich gerne in Gesprächen mit diesen vertiefte. Online besteht zwar immer die Gefahr, dass man nebenbei das Smartphone benutzt, was für mich jedoch weniger problematisch war, da man es auch einfach weglegen kann. Zudem bin ich vor dem Bildschirm etwas wachsam, da man auch nebenbei noch essen und trinken oder sich bewegen kann, wie man möchte. Es gibt kein lästiges Gerede, das evtl den Vortrag des Dozenten stören könnte.*
- *Der Freie Zugang zu dem Handy u. a. auch kann das natürlich an mir liegen*
- *im Hörsaal kann man leichter von anderen Kommilitonen abgelenkt werden, sodass man sich daheim besser konzentrieren kann*
- *Ablenkung durch PC/Handy etc.*
- *Ich bin zumindest immer pünktlich*
- *Im Hörsaal Ablenkung durch Gespräche mit Sitznachbarn, bei Zoom-Veranstaltung mehr Ablenkung durch Handy und Socialmedia. Aber generell aufmerksamer bei Zoom-Veranstaltungen*
- *Zuhause lenkt mehr ab. Im Hörsaal redet man zwar auch mal mit seinen Freunden, es kommt jedoch niemand einfach so in das Zimmer und will irgendwas banales wissen*
- *Ablenkung und fehlendes Verbindungsgefühl*
- *- Keine anderweitige Ablenkung;*
- Lautstärke kann individuell angepasst werden;
- Bei Vorliegen einer Sehschwäche keine Probleme mehr mit zu weit entfernten Präsentationen in größeren Hörsälen;
- *Der Druck, dass man im HS etwas mitnimmt und sich nicht abgelenkt fühlt.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Präsenzveranstaltungen erscheinen nutzlos, wenn man nichts mitnimmt (alleine der Weg zur Uni); vor dem Laptop in meiner Wohnung ist die Wahrscheinlichkeit, dass ich zwischendrin mal 15 Min in die Küche oder auf den Balkon gehe, weil ich grade nicht aufgepasst habe/ den Faden verloren habe sehr viel größer. Auch die Tatsache, dass man anonym in den Veranstaltungen ist, trägt nicht dazu bei, dass man den sozialen Druck hat, sich die ganze Zeit im Meeting aufzuhalten.

- Ich als Pendler habe die möglich durch Zoom, länger daheim zu schlafen. Ich bin somit ausgeschlafen und freue mich mehr auf die Vorlesungen.

Daheim ist es um einiges ruhiger als im Hörsaal, man wird also nicht abgelenkt von anderen.

Auch besteht sie Möglichkeit durch den Zoom Vorlesungen das man sich besser auf die Stunden vorbereiten kann, da die Professoren ihre Folien viel früher hochladen auf studip als zuvor. Es wird auch besser auf Fragen eingegangen auch bekommt man die Fragen anderer Kommilitonen besser mit. In den Hörsälen bekommt man nicht alle Fragen wirklich mit, weil sie meist ganz leise hinten ankommen wenn der Professor nicht wiederholt

- Ich habe immer davor nur in der Uni gelernt. Die Atmosphäre Zuhause war immer entspannt (jetzt nicht mehr:)) . Außerdem hatte ich immer Zeit auf dem Weg zur Uni um wach zu werden, besonders wenn ich eine Veranstaltung um 8 Uhr habe. Jetzt kann ich um 8:15 aufstehen und um 8:30 habe ich eine Übung.
- Ohne das unterbewusste Gefühl, dass Andere einen sehen können, wird man schneller abgelenkt. Außerdem sind die Wege zu u.a. Küche und Bad ohne Aufwand möglich. Man kann die Vorlesung auch nebenbei beim Essen, aufräumen etc. laufen lassen.
- Zu viele Ablenkungen, Weniger Konzentration am Computer
- es wird anstrengend, gerade bei mehreren Veranstaltungen am Tag auf einen Bildschirm zu schauen
- Ich bin allein Zuhause und keiner kann mich wirklich stören. Außerdem benutze ich spezielle Kopfhörer, die Geräusche um mich herum leiser machen. Im Hörsaal trifft man immer viele Leute die man kennt und dann redet man sehr viel miteinander oder man macht auch viel Blödsinn.
- Meines Erachtens ist das sehr vom fach abhängig, insb. in Rechtsgebeiten, die einen sehr interessieren, fällt es mir sogar fast leichter zuzuhören und mitzuarbeiten. Jedoch besteht besonders bei unbeliebten Rechtsgebieten, die Gefahr, völlig abzuschalten
- Keine soziale Barriere, die den Blick auf das Smartphone/Surfen verhindern würde
- Keine Ablenkung durch andere Studenten

Keine Innwiese / Grillnachmittage

- Mehr Ablenkung zuhause
- man hat viel eher die Möglichkeit, sich abzulenken, da ja (bei ausgeschalteter Kamera) niemand sieht, ob man z.B. gerade das Handy nutzt und abgelenkt ist, nebenher noch Mittagessen isst oder die Wohnung aufräumt, weil das einfach geht
- kein Hintergrundgeräusch anderer Teilnehmer
- Es gibt zu viele Ablenkungsmöglichkeiten am eigenen Schreibtisch, niemand kontrolliert meine Tätigkeit, ich kann daher also nicht "erwischt" werden. Und mir fehlt der direkte Austausch mit KommilitonInnen...
- keine störenden Privatgespräche von anderen Studenten
- Während der Vorlesung kann ich mich besser auf den Dozenten fokussieren. Teilweise Lags und Internetprobleme führen dazu, dass man schnell den Faden verliert.
- Durch die bequeme Erreichbarkeit kann man sich auf den Vorlesungsinhalt konzentrieren.

Daneben stehen dennoch die Möglichkeiten der Interaktion und aktiven Teilnahme zur Verfügung.

Der individuelle Anspruch, die Vorlesung auch online zu besuchen, stärkt die Ausdauer und damit die Motivation der Zuhörer.

- Ablenkung durch WG-Leben, Geräusche der Nachbarn, Warme Dachgeschosswohnung
- Zuhause gibt es viel mehr Ablenkung
- An der Lernatmosphäre im Hörsaal
- Keine Ablenkung durch Kommilitonen
- Ablenkung zu Hause

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Es gibt weniger "Kontrolle" durch die Kommilitonen, die einen, wenn man abschweift, zurück holen könnte. Zudem sind kleine Arbeiten im Haushalt jederzeit möglich.*
- *Weniger Ablenkung durch Kommilitonen*
schnellere Müdigkeit vor dem Bildschirm
Der Kreislauf sackt vor dem Bildschirm vor allem bei mehreren Vorlesungen schnell in den Keller, wenn man dazwischen nicht mal den Hörsaal wechselt, wie es bei einer Präsenzlehre der Fall wäre
- *Umfeld*
- *Im Hörsaal gibt es eine "Kontrolle" durch den Professor und die anderen Studierenden. Man macht das was die Gruppe macht (Gruppenzwang). Außerdem ist es leise und nicht am Handy. Auch kann man nicht einfach aufstehen und andere Sachen machen. Die Lernatmosphäre ist einfach eine bessere, produktivere im Hörsaal zumindest für die Vorlesungen. Übungen sind auch Digital gut, weil man anonym Fragen stellen kann, was bei Präsenz-übungen nicht geht.*
- *Ablenkungen zu Hause, weniger sozialer Druck, aufzupassen*
- *Man ist entspannt daheim, gemütliches Umfeld, kein Stress*
- *Es fällt nicht so auf, wenn man aufs Handy schaut oder die Vorlesung verlässt*
- *In meinem "Zuhause"-Umfeld bin ich nicht so konzentriert wie in einem Hörsaal. Die Gedanken schweifen viel schneller ab. Es ist schwierig sich nach 6 Semestern an einem Ort zu konzentrieren, der sonst nur für die Freizeit da war.*
- *Keine Ablenkung durch Andere, alle Fragen der Studierenden sind für jeden verständlich*
- *Bei Zoom-Veranstaltungen ist die Versuchung größer abzuschweifen (v.a. wenn die Webcam ausgeschaltet ist) und es gibt mehr Ablenkungen*
- *Zuhause mehr Ablenkungsmöglichkeiten*
- *Das fehlen der Kommilitonen*
- *Ablenkung zu Hause, während im Hörsaal eine konzentriertere Atmosphäre herrscht*
- *Ausschließlich Schwerpunkt Vorlesungen, also sowieso hohe Aufmerksamkeit.*
- *Ablenkung durch Sitznachbarn*
- *In Präsenzveranstaltungen beteilige ich mich aktiv, während mir dies bei Zoom-Veranstaltungen schwerfällt. Das liegt u.a. daran, dass ich vor dem Rechner schneller abgelenkt bin und teilweise den Anschluss verliere.*
- *Die heimische Umgebung sorgt für zu viel Ablenkung wie z.B. Familie, Handy, der Arbeitsbereich an sich (Schreibtisch mit Überfluss an Lehrbüchern etc.) oder auch der PC/Laptop an sich, der ohne den Kontext der Vorlesung zu vielen "spielereien" verleitet. Die Universität sorgt für eine klare Trennung zwischen privaten und studentischen Aktivitäten und sorgt (zumindest in meinem Fall) für eine größere Aufmerksamkeitsspanne.*
- *Im Hörsaal hat man die Möglichkeit „mit einem halben Ohr zuzuhören“. Bei Zoom ist es vorbei mit dem Zuhören, wenn man die Kopfhörer rausgenommen hat. Zusätzlich besteht bei der Präsenzlehre der Reiz, in der VL zu bleibe, weil man ja schon mal da ist. Bei Zoom ist eine kleinere Hemmschwelle, einfach zu gehen, gerade bei Veranstaltungen, die mehrere Hundert Teilnehmende hat.*
- *Bei Zoom kann ich mich viel besser auf die Dozierenden konzentrieren.*
Es gibt weder Ablenkung durch andere Studierende (ich schalte jetzt deren Videos aus), noch fühle ich mich selbst beobachtet. Dies gibt mir mehr Sicherheit und macht viele Kapazitäten frei, um mich auf die eigentliche Vorlesung zu konzentrieren.
Zudem muss ich nicht mehr befürchten, "einfach so" drangenommen zu werden, was mich deutlich entspannter macht.
Insgesamt ist es auch weniger laut und gemütlicher.
- *Man ist in seiner gewohnten Umgebung, ist (meist) alleine im Zimmer, man kann sich eine gemütlichere Lernatmosphäre schaffen.*
- *der Umgang und das Austauschen mit Kommilitonen/Kommilitoninnen fehlt-*
- *Eine deutlich geringere Geräuschkulisse sowie das "Fehlen" der Kommilitonen.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Mehr Ablenkungen zu Hause
- keine Ablenkung durch Kommilitonen.
- durch die heimische Umgebung und die Möglichkeit jederzeit aufstehen zu können gibt es deutlich mehr Ablenkung
- Es stört kaum etwas im Umfeld
- Es lässt sich leichter abgelenkt werden durch Handy, Laptop, Sachen zuhause etc.
- -schlechtere, monotone Vortragsweise der Dozenten
- Ich kann mir mein eigenes, gut geeignetes Lernumfeld schaffen und darin lernen und muss dies nicht für Vorlesungen verlassen. Außerdem bleibt dieses Umfeld immer gleich und ändert sich nicht, je nach Ort der Vorlesung. Man hat theoretisch jeden Tag dieselben Ablenkungen und nach einer Zeit wurden diese dann so langweilig, dass man automatisch viel mehr aufpasst und weil man sich so konditioniert hat, immer an diesem Ort um diese Zeit zu lernen. So sieht man nicht jeden Tag neue Mitstudierende, die jeden Tag neue Kleidung tragen und immer wieder an einem anderen Platz sitzen.

Außerdem kann man unbemerkt kleine Pausen einlegen (wann man persönlich es braucht) als im Hörsaal und so die Konzentration besser aufrecht erhalten.
- Im Hörsaal wird man öfter von Freunden abgelenkt, daheim eher vom Handy.

Diskussionen kann man auf Zoom besser verfolgen, weil man die einzelnen Teilnehmer sehr gut versteht.
- Mehr Möglichkeiten zur Ablenkung Zuhause
- - Weniger anekdotenhaftes Vortragen bewirkt fokussierteres Durchbringen des Lehrstoffes durch Dozierende
- Integrieren von Umfragen seitens der Dozierenden, fördert Verbesserung des Lernfortschritts durch Vorlesung allein
- kontinuierlichere Aufmerksamkeit ob der oben genannten Gründe meinerseits
- Ablenkung durch Dinge zu Hause
- Ablenkung durch Kommilitonen
- Das gewohnte Umfeld: Familie, Küche usw. und natürlich Handy
- Ablenkungsmöglichkeiten daheim
- Zuhause ist es natürlich ein wenig leichter von etwas abgelenkt zu werden.
- In Zoom wird man - wenn man die Kamera nicht eingeschaltet hat - nicht "beobachtet".
- Die physische Anwesenheit des Lehrenden motiviert mich sehr in der Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Bei einer Zoom-Veranstaltung kann der Lehrende mit nur wenigen Mausklicks aus meinem Blickfeld verschwinden. Wenn ich mal etwas weniger Lust habe bzw. den Spaß während der Veranstaltung verliere, kann ich das Zoom-Meeting unkompliziert verlassen. Im Hörsaal müsste ich meine Sachen zusammenpacken und vor allen anderen den Raum verlassen. Die Hemmung dies zu tun führt oft dazu, dass ich mich dann doch noch zusammenreißer und mich konzentriere.

Die Beschäftigung mit fremden Inhalten fällt am Laptop ebenfalls viel leichter. Mit ein paar Klicks sind Seiten von sozialen Netzwerken geöffnet und ermöglichen so grenzenlose Ablenkung. Im Hörsaal müsste ich hier extra mein Handy aus der Tasche holen. Ich vermeide grundsätzlich das Handy in der Nähe meines Lernarbeitsplatzes aufzubewahren um so die Ablenkungsmöglichkeiten so gering wie möglich zu halten. Die Beschäftigung mit fremden Inhalten wäre mir in der Vorlesung auch vor den anderen Studierenden und dem Lehrenden selbst unangenehm.
- Erhöhte Ablenkungsmöglichkeiten. Geringere Lernatmosphäre.
- Das ruhigere Umfeld (keine quatschenden/ablenkenden Kommilitonen), ein bequemerer Sitz, die Möglichkeit auch zwischendurch ein paar Minuten zu stehen und vor allem ein erheblich größerer Arbeitsplatz (im Vergleich zu den sehr kleinen Tischen in der Uni auf die kaum Gesetzestext und iPad/Block passen) ermöglichen ein konzentrierteres und auch entspannteres Lernen.
- Größere Ablenkung zu Hause und es fehlt die Disziplin, sich nur auf die Vorlesung zu konzentrieren. Das Lernen zu Hause verleitet auch dazu, viele Sachen gleichzeitig zu machen, z.B. Wäsche machen, Unterlagen sortieren, kochen etc. Durch die fehlenden realen sozialen Kontakte fehlt auch die Motivation aufmerksam zu sein, u.a. auch, weil man sich nach der Veranstaltung nicht austauschen kann.
- Durch die Möglichkeit des Pausierens, Vor- und Zurückspulens

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Man wird nicht von Kommilitonen abgelenkt und es ist kein Lärm wie im Hörsaal. Außerdem bin ich immer pünktlich weil ich mir den Weg zur Uni spare*
- *Bei Zoom sitze ich alleine Zuhause in meinem Zimmer und es gibt unglaublich viel Ablenkungen, die es in Präsenzveranstaltungen nicht gibt (Bspw: ich mach mir mal eben einen Kaffee oder hol mir einen Snack).*
- *Monotonität des Alltags*
- *Höhere Konzentration, teilweise besseres Verständnis, weniger Stresssituationen, mehr Selbstkoordinierung und Gelassenheit*
- *keine Freunde zum Schwätzen*
- *Der „Gruppenzwang“ fehlt*
- *Leichtere Ablenkung Zuhause, es kommt keine wirkliche "Uniathmosphäre" auf*
- *Es ist anstrengender für längere Zeit auf den PC Bildschirm zu starren, als im Hörsaal zu sitzen. Man wird schneller unkonzentriert/müde*
- *Kein Unterschied für mich.*
- *Im Hörsaal schweife ich schneller ab, da es sich immer um große Veranstaltungen handelt und alles sehr anonym wirkt. Bei Zoom fühle ich mich vom Dozenten direkter angesprochen und kann mich so wie bei kleineren Veranstaltungen (wie zB Übungen) besser konzentrieren. Der Rahmen wirkt zudem allgemein privater, besonders dadurch, dass von Studierenden mehr Fragen gestellt werden, was sicher an der Option der anonymisierten Fragen liegt.*

Außerdem finde ich es super, wenn man eine Live-Übertragung der Vorlesung auf Youtube schaltet, wodurch man während der Veranstaltung zurückspulen kann, wenn man an einem bestimmten Punkt nicht mehr mitgekommen ist. Im Hörsaal bin ich an diesen Stellen gedanklich für die komplette Vorlesung raus, da ich den Anschluss nicht mehr finde. Im Gegensatz dazu gestaltet sich dies mit der Option des Zurückspulens viel einfacher.

- *Zuhause gibt es viel mehr Ablenkungen, Handy oder auch das Hereinplatzen der Eltern, Haushalt, etc.*
- *Ungestört, allein im Zimmer*
- *Dadurch, dass ich mein Mikrofon nicht eingeschaltet habe, kann ich während der Vorlesung laut denken; das finde ich sehr hilfreich !!*
- *Ich habe eher das Gefühl, dass direkt mit einem gesprochen wird, da mir nur der Bildschirm des Professors aufleuchtet und evtl nur die Leute, die etwas sagen. Dadurch bin ich weniger abgelenkt, als im Hörsaal mit vielen Gesichtern.*
- *Die Ablenkungsgefahr ist höher da man m.A. mehr Einflüsse von außen hat und nicht wie in der Vorlesung im Hörsaal sitzt und einem eigentlich nichts anderes übrig bleibt als aufzupassen und mitzuhören. Außerdem ist die Atmosphäre im Hörsaal eine ganz andere, die einen dazu noch konzentrierter arbeiten lässt und man sich besser fokussieren kann.*
- *Der Hörsaal ist ein extra Ort zum lernen, wodurch es mir leichter fällt nicht zu konzentrieren. Bei den Zoom-Veranstaltungen bin ich deutlich leichter abgelenkt.*
- *Keine Ablenkung durch Kommilitonen oder sonstige Geräusche im Hörsaal. Deutlich bessere Akustik.*
- *Es fehlt der Druck, der durch die (eventuell nur eingebildete) Beobachtung der Lehrenden entsteht. (keine strafenden Blicke oder Kommentare bei Unaufmerksamkeit oder Handy Nutzung, ...)*
- *Ablenkung durch Familie, Umgebung, usw. schränkt Aufmerksamkeit mehr ein als übliche Hintergrundgeräusche im Hörsaal.*
- *Wenn man zuhause sitzt und bei den Vorlesungen zuhört, steht man öfter mal auf, holt sich was zu trinken, usw. Es ist nicht mehr dieser "Zwang" von außen da, ruhig und (möglichst) konzentriert zu sitzen und nichts anderes nebenher zu machen. Aber so gravierend ist es nicht, dass man komplett nicht mehr zuhört.*
- *ich kann anonym Fragen stellen und besser zuhören*
- *Am eigenen Schreibtisch ist das Ablenkungspotenzial höher. Mal hört man die Mitbewohnerinnen, die selbst gerade an Zoom-Veranstaltungen teilnehmen, mal klingelt irgendwo im Haus ein Telefon. Auch ist das Gefühl anders. In "normalen" Zeiten weiß ich: Im Hörsaal und der Bibliothek wird primär gelernt und gearbeitet und im eigenen Zimmer ist primär Freizeit. Nun, da das nicht mehr so strikt trennbar ist (alles findet im gleichen Raum statt) stellt sich das Gefühl von Arbeit nicht so schnell ein und ich bin nicht so aufmerksam, wie im Hörsaal.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Leider sorgt das Zusammenspiel aus dem fehlenden Publikum und der Dreistigkeit einiger Zuschauer dafür, dass einige wenige, durch ihre ständigen Sonderfragen und dem fehlenden Feedback der "Genervtheit" der übrigen Teilnehmer für den Dozenten, die Lehrveranstaltung an sich reißen und einige Dozenten aus einer Vorlesung eine Fragestunde machen. Die übrigen Teilnehmer, die gerne eine strukturierte Vorlesung/Übung erleben möchten, werden dabei außen vor gelassen und entsprechend unaufmerksamer. Dieses Verhalten ist so umfassend, dass es in einigen Veranstaltungen dazu kommt, dass über ein Drittel der gesamten Veranstaltung nur für Fragen aufgewendet wird, die entweder nichts mit dem Thema der Sitzung zu tun haben, dem vorweggreifen, was ohnehin noch folgen würde, oder aber in einem wiederholten "Können Sie mir das bitte noch einmal erklären?" "Habe ich das jetzt richtig verstanden, ist das...?" oder "Ich hatte gerade kein Internet, können Sie mir das bitte noch einmal erklären" besteht.*
- *entspanntere Atmosphäre zu Hause, nichts ablenkendes von Kommilitonen, Anonymität und keine Angst, aufgerufen zu werden.*
- *Bei Zoom habe ich das Gefühl, wenn ich etwas nicht mitbekomme, nicht wieder so einsteigen zu können wie im Hörsaal (wo ich zur Not schnell meinen Sitznachbarn fragen kann)*
- *Atmosphäre*
- *Die physische Anwesenheit des Lehrenden motiviert mich hinsichtlich Aufmerksamkeit und Mitarbeit. Bei einem Zoom-Meeting kann der Lehrende mit nur wenigen Mausklicks verschwinden, wenn ich mal weniger Lust habe. Man kann sich also viel leichter von der Veranstaltung entfernen. In der Präsenzlehre müsste ich hierfür meine Sachen zusammenpacken und den Raum vor allen anderen Kommilitonen verlassen. Die Hemmung dies zu tun führt oft dazu, dass ich mich dann doch noch zusammenreißer und mich dann konzentriere.*

Die Beschäftigung mit fremden Inhalten ist während eines Zoom Meetings auch viel einfacher als in der Präsenzlehre. Mit nur wenigen Mausklicks sind Seiten von Sozialen Netzwerken abrufbar. In der Präsenzlehre müsste ich hierfür mein Handy aus der Tasche holen. Die Beschäftigung mit fremden Inhalten wäre mir außerdem im Hörsaal viel unangenehmer, weil sich die Mehrzahl der Studierenden konzentriert. Im Zoom-Meeting hat man meistens keinen um sich herum, der einen motivieren könnte aufmerksam zu sein. Da ich mich während des Studiums mit verschiedenen Sachen beschäftige und mein Fokus nicht dem Studium allein gilt, lasse ich mich somit oft dazu hinreißen am Laptop andere Sachen zu erledigen, als mich auf das Meeting zu konzentrieren. In der Präsenzlehre ist die Aufmerksamkeit auch höher, da ich mich ja gerade weil ich etwas lernen möchte in den Hörsaal begeben. Die Ablenkungsmöglichkeiten im heimischen Umfeld sind enorm und stellen mich vor große Herausforderungen.

- *Ich bin ungefähr gleich aufmerksam, eher mehr bei Zoom, aber nur weil ich da mal aufstehen kann und im stehen zuhören kann. Wäre das in der Uni möglich, wäre ich genauso konzentriert.*
- *bestenfalls alleine im Zimmer (so lange die Familie nicht stört)*
- *Ablenkungsmöglichkeiten zuhause*
- *Der Vorteil bei einer Zoom-Veranstaltung / Aufzeichnung ist, dass ich bei letzterem die Aufzeichnung kurz pausieren kann (z.B. um was zu trinken zu holen) ohne das ich etwas wichtiges Verpasse. Desertieren ist es deutlich angenehmer zuhause am Schreibtisch zu sitzen als sich in eine Hörsaal zu quetschen.*
- *Ablenkung durch andere Studenten*
- *Mehr Ablenkung bei Nutzung der elektronischen Geräte*
- *In den Zoom-Veranstaltungen lasse ich mich leichter ablenken, z.B. durch mein Handy. Außerdem stehe ich mal kurz auf wenn mich fragen nerven. Und vor allem werde ich schneller müde, die ganze Zeit in den Laptop zu schauen ist sehr anstrengend und verursacht auch Rückenschmerzen, welche ebenfalls ablenken*
- *bei Zoom gibt es mehr Störfaktoren in der eigenen Umgebung, zudem fällt es nicht auf, wenn man unaufmerksam ist*
im Hörsaal gibt es wiederum auch Ablenkung durch andere Mit-Studierende, allerdings fällt "Quatschen" in der Vorlesung auf. Aber man kann sich auch einfach direkt kurz austauschen oder kleine Fragen an seine Mit-Studierenden stellen, wenn man bspw. kurz den Faden verloren hat.
- *Die Akustik über Lautsprecher strengt mich deutlich stärker an, als während Vorlesungen. Durch die Kamera fühlt man sich deutlich stärker "beobachtet" und legt darauf einen höheren Fokus, als man im Standardfall auf zum Beispiel einen Gesichtsausdruck achten würde. Dieser würde normalerweise nicht oder wenig wahrgenommen werden, so vermittelt man der Person gegebenenfalls durch die Kamera aufs Gesicht ein direktes Feedback, welches man nicht geben möchte oder zu Spannungen führen könnte (v.a. in kleineren Kreisen/Gruppen).*

In größeren Vorlesungen mit wenigen angeschalteten Kameras drohen die Professor/innen abzuschweifen. Im Gegensatz zu Hörsaalveranstaltungen wird das dort weniger wahrgenommen und gleichzeitig den Studenten, die Abschweifen mit den Gedanken, weniger signalisiert, dass man sich jetzt wieder dem eigentlichen Thema zuwendet.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Durch den gleichen Arbeitsplatz ohne Hörsaalwechsel sinkt der Kreislauf und damit auch die Konzentration. Die Bewegung zwischen den Vorlesungen geht verloren.

Das dauerhafte Ansehen des Bildschirms führt zu Rücken- und Nackenproblemen, die zu Kopfschmerzen und damit zur Konzentrationssenkung führen.

- Bei den Zoom-Veranstaltungen fühle ich mich z.B. angesprochener bei Fragen, da die Fragen nicht im Hörsaal "verhallen". Fühlt sich wie Privatunterricht an. Im Hörsaal bin ich viel schneller abgelenkt als zu Hause vor dem Laptop.
- Anwesenheit der Kommilitonen regt zur Aufmerksamkeit an;
Aufnahmefähigkeit besser, wenn Dozent direkt anwesend ist;
Ablenkung durch Gegenstände/Umstände zu Hause
- - Es fehlt Blickkontakt mit den Lehrenden
- Man kann sich auch "auffälliger" als in einem Hörsaal fremdbeschäftigen (aufräumen, kochen, zeichnen), der "Höflichkeitsfaktor" fällt weg
- Dadurch, dass die meisten Studierenden ihre Kamera nicht an haben, fühlt man sich bei Meldungen exponierter, da diese nun unter Bekanntgabe zumindest des Nutzernamens erfolgen und man die Meldung nun nicht mehr nur einem Gesicht (was wegfallen kann) sondern auch einem (zugegebenermaßen änderbaren, aber wer denkt schon immer daran, bevor er sich meldet?) Namen zuordnen kann.
- Die allgemeine Beteiligungsrate sinkt, sodass man selbst auch gehemmt ist, etwas beizutragen
- Dank der Aufzeichnungen sind eigene Fehler länger abrufbar, das ist unangenehm
- Technische Probleme (Laptop will geupdatet werden etc.)
- Fragen kommen verspätet an, unterbrechen den Dozierenden, dieser kann die Frage nicht zuordnen/aus technischen Gründen nicht verstehen, der gesamte Ablauf ist gestört
- Mehr Ablenkung
- - keine Ablenkung durch Geräusche der anderen Studierenden oder durch Freunde
- Termine besser planbar (kann sie mir so legen, dass ich nicht zu viele Vorlesungen hintereinander habe)
- Mehr Ablenkung durch Handy, Familienmitglieder oder weitere Tätigkeiten, die man nebenbei machen könnte
- Die Lernatmosphäre ist eine andere und man wird Zuhause deutlich schneller abgelenkt. Außerdem stört das ständige vor dem Bildschirmsitzen die Konzentration.
- Der Unterschied liegt darin, dass man sich zu Hause schneller ablenken lässt.
- Anderes Lernklima zuhause (positiv)
- Grundsätzlich ist meine Aufmerksamkeitsspanne ungefähr gleich. Werden beispielsweise zu individuelle, detaillierte Fragen gestellt, blicke ich sowohl in einer Zoom-Veranstaltung als auch im Vorlesungssaal kurz auf mein Smartphone.
Da man allerdings im Vorlesungssaal oft in einer Freundesgruppe sitzt, und sich dort v.a. in großen Veranstaltungen kurz etwas mitteilen kann, empfinde ich meine Aufmerksamkeit bei Zoom-Veranstaltungen als etwas höher.
- Fehlende Ablenkungsmöglichkeiten in Räumen der Universität.
- Im Hörsaal wird man leichter abgelenkt. Bei Zoom-Veranstaltungen kann man sich vollkommen auf den Lehrenden und seine Präsentation konzentrieren als in einem vollen Hörsaal. Im Hörsaal hat man Probleme mit Nebengeräuschen, Studierende, die kommen und gehen etc.
- Gefühl, Multitasking machen zu können und zu müssen (E-Mails beantworten, in der Vorlesung oder das Zimmer aufräumen zum Beispiel). Während ich während Zoom-Veranstaltungen oft zum Smartphone greife oder im Internet surfe, würde ich das im Hörsaal (schon allein aus Respekt vor dem Dozierenden) nie machen.
- In der Ablenkung durch anderweitige Umwelteinflüsse, vor denen der Hörsaal doch mehr abschirmt.
- fehlende Lernatmosphäre; Interaktion mit anderen Studierenden und dem Professor

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Falls man den Eindruck hat die aktuell besprochenen Inhalte bereits zu kennen, neigt man m.Mn. eher dazu sich kurzzeitig ablenken zu lassen, da man unbeobachtet ist und sich meistens in der häuslichen Umgebung befindet. (kurz etwas zu Essen/Trinken holen, nebenbei etwas erledigen etc.)

- Gruppenzwang, Möglichkeiten sich anderweitig zu beschäftigen sind zuhause mehr gegeben

- Zum Einen hat man in der Zoom-Veranstaltung doch mehr Einflüsse von der "Lernumgebung", welche einen selbst leichter ablenken. Außerdem finde ich, dass das miteinander fehlt. Man sitzt zu Hause, alleine an seinem Schreibtisch.

Zum Anderen finde ich das die Interaktion, also die Teilnahme an der Vorlesung über Zoom deutlich schwerer ist. Hier ist zum Beispiel das Schwerpunkt-Seminar zu nennen, es fällt einem nicht so leicht über das Online-Format eine juristische Diskussion zu beginnen/zu führen.

Des Weiteren finde ich vor allem lange Zeiten, also drei bis vier Vorlesungen hintereinander über Zoom deutlich anstrengender, als im Hörsaal.

- Fehlende Hörsaalatmosphäre, mehr Ablenkungsmöglichkeiten

- Aufgrund der Akustik versteht man den Dozenten.

Keine Ablenkung durch Studierende (die zu spät kommen, früher gehen, sich unterhalten o.ä.).

- Weniger direkter Kontakt mit dem Dozenten; Ermüdung durch die dauernde Lernumgebung am eigenen Schreibtisch; mehr verfügbare Ablenkung

- Man fühlt sich von der Vorlesung nicht direkt angesprochen, weil der Professor selbst ja einen nicht sieht. Im Hörsaal gehe ich nie ans Handy, aber bei Zoom-Veranstaltungen bin ich anfälliger für Ablenkungen durch meine Umgebung. Manchmal kann ich mich auch gut konzentrieren, aber ich finde es auf jedenfall deutlich schwieriger als wenn man in der Vorlesung im Hörsaal sitzt. Ich lebe meistens auch von der Beteiligung am Kurs, aber fühle mich nicht wohl dabei, mich an Zoom Veranstaltungen zu beteiligen.

- Die fehlende bzw. aufwendigeren direkten Interaktionsmöglichkeiten / Kommunikationsmöglichkeiten

- Keine Versuchung mit Kommilitonen zu kommunizieren und sich dadurch ablenken zu lassen.

- Ich bin konzentrierter, da ich alleine bin und mich nicht gestört fühle.

- Die Aufmerksamkeit leidet vor allem unter der andauernden Möglichkeit, sich vor dem Laptop in der heimischen Umgebung sitzend mit anderen Dingen abzulenken.

- Man sitzt alleine vor dem Bildschirm anstatt im Hörsaal neben anderen Menschen, Freunden usw.

- Ich kann mich leichter ablenken lassen durch Smartphone etc.

Es ist für mich anstrengend, längere Zeit auf einen Bildschirm zu schauen

- Man macht einfach mehr parallel oder isst oder trinkt mehr während der Vorlesung. Das geht alles während einer Vorlesung nicht.

- Die ganze Zeit vor dem PC macht einen schneller träge als Präsenzvorlesungen. Die persönliche Nähe zu Lehrenden fehlt, und die Umgebung mit den anderen Kommilitonen hält einen zu einem gewissen Grad bei Rechenhaft.

Die Konzentration schwindet schneller.

- Keine Ablenkung durch andere Personen.

Nebenbei kann man selbst gewählte Tätigkeiten ausführen, die zur Konzentration beitragen.

Umfeld trägt zur Konzentration bei.

- Lernatmosphäre im Hörsaal ist wesentlich ernster als zuhause

Freizeit und Lern- bzw. Veranstaltungszeit verfließen ineinander über

Abwechslung fehlt

- Nicht gewohnt zu Hause zu lernen.

- keine Kommilitonen, die einen in Versuchung bringen zu quatschen. Außerdem achtsamer bzgl. der Selbstdisziplin

- Die Übungen sind im Hörsaal leichter zu verfolgen, bei den Vorlesungen gibt es für mich kaum einen Unterschied außer das ich bei Aufzeichnungen pausieren kann wenn ich merke dass ich unkonzentriert bin

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Man wird weniger abgelenkt als im Hörsaal
- Im Hörsaal ist es leichter das Handy in die Tasche zu stecken oder abzuschalten und nicht mit Nachbarn zu reden, da man dabei auch andere stört und der Dozent das sieht.

In Zoom-Veranstaltungen hat man meist die Webcam aus und kann dadurch sehr viel leichter zum Handy greifen und durch etwaige andere Geschehnisse oder Störgeräusche in und außerhalb der Wohnung abgelenkt werden.

Außerdem ist die Hemmschwelle zur Mitarbeit in Übungen irgendwie größer in den Zoom Übungen als in der Präsenz (selbst wenn die gleiche Anzahl an Leuten vor Ort ist)

- Man ist alleine und folglich weniger durch das kollektiv motiviert aufmerksam zu bleiben
- Mehr Ablenkungsmöglichkeiten deren Verwendung von niemandem bemerkt / verurteilt wird.
- Im Hörsaal kann ich nicht einschlafen, ohne geweckt zu werden. Zusätzlich steht im Hörsaal weder mein Kühlschrank noch meine Kaffeemaschine oder die Snackbar, die ich nach belieben aufsuchen kann. Zuhause fehlt mir schlichtweg die Disziplin für langes und konzentriertes Mitarbeiten.
- Ablenkung ohne, dass der Dozent dies als unhöflich empfinden könnte fällt leichter
- Ablenkung, keine Kommilitonen -> kein schlechtes Gewissen, wenn man nichts macht
- Umstehende Ablenkungsquellen,
weniger Gruppendynamik,
wegen teilweise geringerer Interaktivität weniger Anreiz zu aktiver Mitarbeit
- Mein Wohnumfeld ist nicht mein Arbeitsumfeld; ich musste mir coronabedingt einen Schreibtisch kaufen, weil ich zuvor nur in der Bibliothek gelernt habe.
- keine Ablenkung, gewohntes Umfeld, keine Platzprobleme
- Es ist nicht ersichtlich, ob ich während einer Veranstaltung zum Beispiel zum Kühlschrank gehe.
- Ablenkung im Hörsaal durch Kommilitonen, Ablenkung online durch andere EVD Geräte
- In einem Hörsaal ist es für mich deutlich einfacher, meine Konzentration aufrecht zu erhalten, weil ich die Möglichkeit habe, auch im Raum "umherzusehen", ohne etwas zu verpassen. Bei Zoom habe ich das Gefühl, wenn ich einmal nicht genau zu 100 % zuhöre, schaffe ich danach nicht mehr den Einstieg in die VL.
- Ablenkungsmöglichkeiten an digitalen Geräten, wenn man alleine arbeitet. In der Bibliothek hat man bei Nutzung digitaler Geräte eine "Kontrolle" durch die anderen Studierenden.
- Schnellere Ablenkung, keine so konzentrierte Atmosphäre
- Bei Zoom ist der Lehrende direkt vor mir, ich fühle mich dementsprechend mehr angesprochen und denke/arbeite besser mit.
Im Hörsaal hat man hingegen den direkten Kontakt zu Kommilitonen bei Fragen/ Problemen.
- Keine Ablenkung durch Kommilitonen/Freunde; Man sitzt zu Hause in der comfort zone, wo man bereits alles kennt und lässt sich nicht so leicht ablenken; man muss den Tag weniger planen -wann esse ich/ wann laufe ich zur Vorlesung los/welche Unterlagen muss ich mitnehmen? So bleibt mehr Energie und Zeit für das Wesentliche: das Lernen
- Es ist leichter, sich vom Handy o.ä. ablenken zu lassen, weil es vom Dozenten nicht gesehen wird.
- man kann nebenbei noch etwaige Tabs öffnen, oder nebenbei Essen bestellen, machen ...
- Zuhause ist man eher abgelenkt, zudem wird man nach 2 bis 3 Zoom-Sessions / Tag sehr müde und es ist anstrengender für die Augen in den Bildschirm zu blicken.
Im Hörsaal kann ich mich nicht frei bewegen, sondern sitze doch neben meinen Studienkollegen zudem sind die Umwelteinflüsse (Tageslicht, Größerer Raum, Motivation) anders, als alleine für sich zu arbeiten.
- Es gibt eher die Möglichkeit, nebenher Nachrichten zu checken/ aus dem Fenster zu schauen und abzudriften. Niemand sieht einem zu, niemand reagiert auf eigenes Verhalten. Im Hörsaal wird man darauf von seinem Nachbarn aufmerksam gemacht, beziehungsweise wird man ja potenziell von allen beobachtet.
- Weniger Ablenkung von anderen Menschen

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Niemand hindert mich am Aufpassen.*

Ich kann zwischendrin aufstehen und Sport nebenbei machen, irgendwas, das meinen Kreislauf in Gang bringt.

Bei 3 Vorlesungen/Übungen hintereinander praktisch

Ich kann nebenbei besser mitschreiben.

Bei Aufzeichnungen kann ich mir nochmals unverständliches anschauen

- *Man kann sich zuhause leichter ablenken lassen, insbesondere durch kleine Aufgaben, die man eben nebenher machen kann.*
- *Keine Ablenkung durch Kommilitonen*
- *- Ablenkung durch Familie*
 - *Kein "Zwang" aufzupassen*
 - *Anderes Feeling zuhause als im Präsenzbetrieb*
- *Im Hörsaal entfachen schneller Diskussionen, es beteiligen sich mehr Studenten, man kann die Fragen wörtlich beantworten und muss nicht lästigerweise alles eintippen. durch die hohe Anzahl an blinden Teilnehmern fehlen die Reaktionen der anderen Gesichter, die einen auch mal belustigen oder verwundern können, man "schwitzt" nicht mehr gemeinsam. Man ist auch schneller alleine mit seinem Unverständnis*
- *Man fühlt sich weniger angesprochen, ganz egal wie viel Mühe sich der Lehrende gibt bzgl. der Mitarbeit. Man hat deutlich größere Hemmungen vor der Mitarbeit, weil man die Menschen nicht in seinem unmittelbaren Umfeld hat und man ist viel zu leicht abgelenkt, unterschätzt den Konzentrationsaufwand und hat weniger Motivation, dranzubleiben, wenn man einmal ausgestiegen ist.*

Man ist komplett allein und hat nicht die gewöhnliche Lernumgebung mit anderen Studierenden mit denen man sich danach automatisch austauscht.
- *intensiveres Lernen*
- *Im Hörsaal habe ich eher Hemmungen, auf mein Handy zu schauen.*

Während Veranstaltungen auf Zoom greife ich viel öfters zum Handy, kontrolliere meine Nachrichten, schweife dann in social media ab.
- *Keine*
- *man fühlt sich näher am Professor und ist weniger von seinem Umfeld abgelenkt.*

Außerdem ist man eher gewöhnt am Computer konzentriert zu arbeiten, da man hier vor der Klausur alles wiederholt.

Ich habe auch regelmäßig vorher Vorlesungsaufzeichnungen über Ilias zum Lernen genutzt.
- *kein Ablenkung durch Mithörer und ausreichend Platz für alle erforderlichen Unterlagen*
- *weniger Ablenkung, entspanntere Atmosphäre am eigenen Arbeitsplatz*
- *Mehr Ablenkung.*

Wenn ein Professor immer wieder abschweift ist es interessanter irgendwas im Internet zu machen als zuzuhören.
- *Im Hörsaal beobachtet man öfters die Kommilitonen oder unterhält sich mit anderen oder ist einfach erschöpft. Wenn ich mir die Zoom-Veranstaltungen angucke, kann ich morgens wesentlich länger schlafen oder sie ganz wann anders durch die Aufzeichnungen ansehen. Das führt zu mehr Spontaneität und auch mal zu mehr Lust, vielleicht abends etwas mehr nach- oder vorzubereiten.*
- *Keine Ablenkung durch Lärmpegel durch redende Studenten*
- *Eigene Komfortzone in der Wohnung, hier herrscht oft keine gute Arbeitsatmosphäre*
- *Ablenkung durch Mitbewohner; da man unbeobachtet ist, ist man automatisch entspannter, aber auch weniger präsent*
- *Man wird nicht von anderen so leicht abgelenkt*
- *Man ist schneller von seinem Umfeld abgelenkt, da man ja "nur" auf einen kleinen Bildschirm starrt.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Man kann den Bildschirm einfach für kurze Pausen (30sec bis 1min) ausschalten.
- keine Ablenkung durch Geräusche (Reden anderer Studenten, Umfallens einer Wasserflasche, etc.)
- leichtere Ablenkungsmöglichkeiten; weniger konzentriertes Umfeld (Baustellen)
- Mich kann keiner ablenken und ich kann mich nicht mit anderen unterhalten.
- keine Kontrolle, ob man aufmerksam ist, durch die Lehrenden
- Weniger Ablenkung rund herum, bessere Verständigung, niedrigere Geräuschkulisse, effizienz der vorgegebenen Zeit, keine Banknachbarn, der Lehrende ist deutlich besser zu verstehen.
- 1) Negativ

Man befindet sich zwar in seinem gewohnten Umfeld (eigener Schreibtisch), aber man lässt sich leichter ablenken.

2) Negativ

a) Dauerhaftes "Starren" auf den Bildschirm ist sehr anstrengend, insb. bei langem Stundenplan.

Einsetzende Müdigkeit erschwert Konzentrationsfähigkeit.

Besonders, wenn komplexere Rechtsgebiet zu später Uhrzeit gelesen werden.

3) positiv

Studium lässt sich einfacher gestalten ("Lernen vom Schreibtisch").

Erhebliche Kosteneinsparung (insb. Kosten von Essen/Trinken + Spritkosten-Einsparung)

- In den Vorlesungen im Hörsaal lenken mich meine Kommilitonen ab, weil sich viele unterhalten und es teilweise so laut ist, dass man nicht mehr so gut alles von dem Dozenten mitbekommt. Außerdem sitzt der Dozent/ Professor nahe vor einem bei den Zoom-Veranstaltungen, sodass man sich nur auf ihn konzentrieren kann.
- Eigenstudium
- Mehr Ablenkungsmöglichkeiten. Möglichkeit sich während der Vorlesung kurzzeitig "zu verstecken".
- andere studierende passen im hörsaal sichtbar auch auf/schreiben mit/sind konzentriert, das motiviert, selbst aufzupassen. zudem möchte man dem lehrenden gegenüber nicht respektlos erscheinen bzw. sein und beschäftigt sich dadurch weniger mit dem smartphone etc. selbst wenn es mal schwerfällt sich zu konzentrieren, bei der zoom veranstaltung sieht der lehrende das nicht. daneben ist man bei den zoom veranstaltungen meist alleine zuhause in einem "gemütlichen" umfeld, dort lauert viel ablenkung :)
- insgesamt gibt man sich m.E. mit der aufmerksamkeit "mehr mühe" im hörsaal.
- Kein Lernklima zuhause; viel schnellere Ablenkungsmöglichkeiten; schlechter Qualität der Vorlesungen;
- Im Hörsaal wird man eher durch eine höhere Grundlautstärke abgelenkt (y.a. bei großen Veranstaltungen im Audimax) und durch die Möglichkeit mit anderen Studierenden in Gespräche verwickelt zu werden, während man bei Zoom-Veranstaltungen alle möglichen Störungsquellen aus seiner Umgebung wegräumen kann.
- Keine Ablenkung durch Kommiliton*innen, Essen und Trinken können flexibler gestaltet werden.
- - Arbeitsumfeld: im Hörsaal ist meistens nicht genug Platz, um Gesetzestexte und Mitschreibmaterialien nebeneinander auszubreiten, ohne dass man ständig Angst haben muss, dass etwas runterfällt. Allein hier verliere ich schon Aufmerksamkeit.
- in der halben Stunde Pause zwischen den Vorlesungen verliere ich in der Regel meine Konzentration und kann also in der nächsten Vorlesung nicht vollständig mitarbeiten. Sitze ich zuhause am Schreibtisch, kann ich einen Teil der Zeit ungestört nutzen, die Vorlesung gleich nachzuarbeiten
- mehr Toleranz für Fragen: ich habe das Gefühl, dass im Jurastudium Studenten oft keine Fragen stellen wollen, sei es, weil sie nicht unwissend wirken wollen oder sei es, um keine genervten Blicke von Kommilitonen oder einen unfreundlichen Kommentar vom Professor ernten zu müssen. Dadurch, dass man in Vorlesungen zur Zeit gewissermaßen anonym ist, trauen sich mehr Studenten nachzuhaken. So entdecke auch ich gelegentlich Verständnislücken bei mir, ich möchte also keine Frage verpassen.
- Ruhigere Atmosphäre als in einem Hörsaal. Entspannter und Konzentrierter in meinen eigenen vier Wänden mit Kaffee und Snacks.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Ablenkung durch Gespräche mit Kommilitonen, Lärmpegel im Hörsaal
- man kann sich alleine am Schreibtisch besser konzentrieren wie im großen Hörsaal. Vergleichbar mit dem Platz im Lesesaal
- In meinem Zimmer habe ich mehr Ablenkung als im Hörsaal
- Störfaktoren von außen, wie etwa klingelndes Telefon, Familie oder anderes
- Dadurch, dass man den Dozenten virtuell direkt vor sich sieht, finde ich, neigt man dazu doch mehr Konzentration zu entwickeln. Außerdem finde ich es gut, dass man nicht durch verspätete Personen oder andere Ablenkungen direkt gestört wird.
- Zeitweises Abgelenktsein durch Außeruniversitäres
- Konzentration auf einen Bildschirm teilweise über 6 Stunden am Tag schwierig
- Es ist leichter möglich, wenn man merkt das die Konzentration nachlässt, kurz aufzustehen oder etwas nicht versteht es nach zu lesen.
- Man traut sich doch mehr zu.
- Ich bin mir nicht sicher woran das liegen könnte aber vielleicht weil in der Vorlesung meine Mitstudierende reden und zu Hause bin ich alleine. Aber dieser Unterschied ist nicht groß. Daher finde ich persönlich die Aufzeichnungen von den Vorlesungen ein sehr gutes Angebot, da ich beim Lernen mir die Stellen, die ich verpasst habe bzw. nicht verstanden habe, nochmal anschauen könnte.
- Hemmung bei Wortmeldungen, fehlender sozialer Kontakt
- Kein Unterschied, eine komplette Doppelstunde aufmerksam zu sein ist in beiden Formaten unrealistisch.
- Gedankliches Abschweifen kommt in beiden Fällen vor, doch bei Aufzeichnungen pausiere ich wenn die Konzentration nachlässt oder spule zurück.
- Kein Unterschied
- Man schaut nur auf den Bildschirm und hat nicht um sich herum viele Studierende die einen ablenken können (durch Gespräche, durch das Nutzen ihres Computers, etc.)
- Mehr Ablenkungsmöglichkeiten
- Dadurch das die Zoom-Veranstaltungen daheim verfolgt werden können, ist es für einen einfacher da man in seiner gewohnten Umgebung ist außerdem ist es daheim ruhiger als in einem Hörsaal. Zudem kann man sich es beliebig bequem daheim machen während man die Vorlesung mit verfolgt. Auch besteht kein Druck im Hinterkopf das man rechtzeitig zur nächsten Vorlesung muss. Außerdem und auch als wichtigstes Argument ist zu nennen, dass man ausgeschlafener ist.
- Umgebung
bequemer
kann für mich selber die Fragen der Lehrenden beantworten oder auch laut reden, um den Stoff besser zu verinnerlichen
- Nicht so viele Ablenkungen wie im Hörsaal, insb. keine Nachbar*innen, die mit einem reden.
- Angenehmere Atmosphäre daheim, keine Freunde nebenan.
- Ablenkung von außerhalb des Computers,
fehlende "soziale Kontrolle"
- mehr Ablenkung zuhause
- Deutlich höhere Konzentration durch kaum Ablenkung durch andere, mehr Ruhe, Lernen ohne zusätzlichen Stress
- Ich rede nicht mit meinen Kommilitonen, sondern schreibe mit ihnen per WhatsApp. Das ist insgesamt ablenkender, da auf dem Handy gleichzeitig Instagram und Co sind, die man automatisch unbewusst öffnet, sobald man das Handy in der Hand hat.
- Man driftet viel leichter in eigenen Gedanken ab
- Smartphone

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Bequemes Umfeld, wirkliche alle Unterlagen, inkl. Lehrbücher vorhanden, Möglichkeit auch mal eben etwas zu Essen oder zu Trinken, um konzentriert zu bleiben. Keine Ablenkung durch andere Studierende im Hörsaal*
- *Bei der Zomm-Veranstaltung hat man einen Bequemen Stuhl, eine angenehmere Luft/Temperatur im Raum (insb. im Vergleich zur ISA), man kann zwischendurch aufstehen und sich etwas bewegen*
- *Man kann die Aufzeichnung zurückspulen*
- *Aufmerksamkeithindernd sind die größeren Ablenkungsmöglichkeiten bei Zoom-Veranstaltungen; als aufmerksamkeitsfördernd erlebe ich es jedoch, eigene Bedürfnisse (Essen, Trinken, etc..) während der Zoom-Veranstaltung besser erfüllen zu können. Zudem die größere Möglichkeiten auf parallele Quellen während einer Zoom-Veranstaltung zuzugreifen (alte Unterlagen; Lehrbücher, Beck-Online, ...)*
- *Keine Ablenkung durch Geräusche oder andere Studenten*
- *mehr Ablenkungsmöglichkeiten - Fernseher, Familienmitglieder, höhere Lautstärke*
- *Ich kann mich im Hörsaal schlecht konzentrieren. Angespante Atmosphäre, mehr Ablenkung, etc.*
- *Weniger Ablenkung durch Kommilitonen*
- *Im Hörsaal kommt es eher vor, dass man sich von seinen Kommilitonen ablenken lässt (Ich zumindest). Während der Zoom-Veranstaltung kann ich problemlos zur Sprecher-Ansicht wechseln und werde keinen zusätzliche Umwelteinflüssen ausgesetzt*
- *größerer Schreibtisch daheim, keine Ablenkung durch andere Studierende, keine Anforderung an Höflichkeit (Kleidung, Essen, Trinken, WC- Gang)*
- *Man sitzt zuhause in seinem gewohnten Umfeld, in dem man auch lebt. Somit kann man sich nicht so gut auf das Lernen "umstellen"*
- *Weniger Ablenkung durch KommilitonInnen im Hörsaal, da man mehr auf sich gestellt ist.*
- *Keine Ablenkung durch andere Studierende durch Gespräche in der Vorlesung*
- *Gelegentlich wird man am Arbeitsplatz gestört. Zusätzlich muss man sich nebenbei um die Technik (Lautstärkeregelung etc.) kümmern und oft parallel auf demselben Gerät in die Materialien schauen.*
- *Keine Gespräche mit Nachbarn*
Möglichkeit nebenbei Essen vorzubereiten
Kaffee trinken
Zwischendurch kann ich aufstehen
- *bei Zoom: gezwungen, Mitschriften zu machen, da nicht abgelenkt von Kommilitonen*
+ mehr Platz für Schreibzeug, da Hörsaal eng und Tische schmal
- *Keine Hemmung im Internet zu surfen und/oder das Handy zu benutzen.*
- *Wenn man den ganzen Tag vor dem Bildschirm sitzt, ist das anstrengender.*
- *Zwar ist die Kamera an, aber man ertappt sich öfters beim klicken auf separate Tabs oder beim Schauen auf das Handy. Dieser Drang entsteht nur zum Teil im Hörsaal.*
- *Die Atmosphäre des eigenen Wohnraums. Es fehlt quasi der "Tapetenwechsel".*
- *Keine Hemmungen das Handy zu benutzen während Zoom. Und es fehlt die Atmosphäre des echten persönlichen Kontakts: Gesehen u Gesehen werden. Außerdem bin ich von den anderen Kommilitonen umgeben bin, motivierter mich auch anzustrengen*
- *mehr Ablenkung zu Hause und weniger scheu aufs Handy zu schauen*
- *Keine Ablenkung durch andere Hörsaalteilnehmer, kein übervoller Hörsaal, mehr Platz als im Hörsaal.*
- *Man lässt sich weniger von Gesprächen mit anderen Kommilitonen ablenken oder ist abgelenkt, weil man gedankenverloren durch den Hörsaal schaut und andere Leute begutachtet.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Außerdem ist im Hörsaal manchmal der Geräuschpegel zu laut, sodass man selbst, wenn man konzentriert ist, einige Inhalte nicht mitbekommt.

- *Ablenkung durch die wohnliche Umgebung*
- *Weniger Ablenkung durch Kommilitonen.*

Gemütlicheres Umfeld zu Hause.

Die Dozenten reden langsamer und man verliert nicht so schnell den Faden

- *Man kann endlich Schönfelder, Literatur und Co ausbreiten, sitzt besser am Schreibtisch und kann dadurch konzentrierter arbeiten.*
- *Ich vermute, dass dadurch, dass man überwiegend nur den Professor sieht, die Vorlesung fast wie eine private Stunde scheint (trotz Fragen der Kommilitonen) und die Vorlesung dann persönlicher wirkt. Der Professor ist nicht so weit weg wie im Hörsaal, sondern quasi direkt gegenüber was mich motiviert besser aufzupassen.*

Daneben bin ich aber einfach weniger abgelenkt durch andere Studierende im Hörsaal, da ich die Vorlesung meist alleine anschau.

- *Ablenkungen aller Art, Handy/ Kühlschranks, Bett/ Couch, Postbote klingelt und und und...*
- *durch die anderen präsenten Kommilitonen wird man dazu angehalten, aufmerksam zu sein;*

direkte Kommunikation fördert bei mir die Aufnahmefähigkeit des Gesagten;

Ablenkung durch Gegenstände zu Hause

- *Zunächst brauchte es eine Eingewöhnungsphase, da durch die Webcam, die gelegentlich angeschaltet werden sollte, in "das Private" eingesehen werden konnte. Im Verlauf allerdings keine wirkliche Ablenkung mehr.*

Aufmerksamkeit sonst eventuell eher besser, weil sich zwischendurch auch mal nur auf den Ton etc. konzentriert werden konnte und keine anderen Zwischengeräusche auftreten.

- *Lernatmosphäre, sozialer Druck, teilweise miserable Vorlesungen*
- *Im Hörsaal irritiert mich die Geräuschkulisse der anderen Studierenden. Gerade bei größeren Veranstaltungen kann es mitunter sehr laut sein und es fällt mir schwer, mich auf den Dozenten zu konzentrieren und Nebengeräusche auszublenden.*

Ich lasse mich mitunter von anderen leichter ablenken.

Wenn ich weiter hinten im Hörsaal sitze kann ich gelegentlich die Folien nicht lesen (obwohl ich eine Brille trage).

Im Sommer ist es sehr heiß im Hörsaal.

Manchmal ist es stickig.

Wenn ich müde werde habe ich Angst aufzustehen und kurz an die frische Luft zu gehen weil ich die anderen Studierenden nicht stören möchte, bzw. sind sie sichtlich genervt wenn man aufsteht und sich durch die Reihen drückt.

Manche Dozierende sind trotz Mikrofon schwer zu verstehen, was es anstrengend macht, zuzuhören. Zuhause kann ich meinen Lautsprecher beliebig einstellen.

- *Zu viele Ablenkungsmöglichkeiten zuhause*
- *Keine störendes Getuschel, man hat sein eigenen Schreibtisch an dem alles schon eingerichtet ist, man kann sofort mit Nachbearbeitung anfangen weil man alles parat hat*
- *Durch eigene Kopfhörer/Lautsprecher ist die Sprechqualität des/der Redenden vor allem bei Studierenden deutlich höher. Außerdem gibt es im eigenen Zimmer keine redenden Studierenden, die die Veranstaltung und das Zuhören/Mitmachen stören könnten.*

- *Der reine Blick auf elektronische Geräte ist nach meinem persönlichen Empfinden anstrengender als die Lehre im Hörsaal.*

Die synchrone Online- Veranstaltung bietet ferner, abgesehen von der Möglichkeit den Bildschirm abzufilmen beziehungsweise eine Bildschirmaufzeichnung zu aktivieren, kann ein Teil der Inhalte nicht erneut eingesehen werden. Die höhere Anstrengung mindert die Konzentrationsfähigkeit.

- *Im Hörsaal ist man von den vielen Menschen abgelenkt und bei Zoom kann man sich besser auf den Tutor konzentrieren.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Man kann sich auch besser auf die sprechenden Kommilitonen konzentrieren.

- *Mehr Möglichkeiten zur Ablenkung als im Hörsaal.*
- *Ablenkung durch Umfeld und Social Media; keine konzentrierte Lernumgebung;*
- *Zum einen gibt es mehr Ablenkungen. Man googelt schnell nebenher, schaut auf das Handy etc. Das ist aber nicht das Hauptproblem. Unrühmlicherweise mache ich das nämlich auch in Präsenzvorlesungen.*

Für mich geht es mehr um eine nun fehlende konzentrierte "Lernatmosphäre". Bei Präsenzveranstaltungen hat man seine Kommilitonen um sich, die ebenfalls versuchen aufzupassen und etwas mitzunehmen. Das zieht mit. Zuhause ist man alleine vor seinem Laptop. Man kann nicht in die Gesichter der anderen schauen, sehen wer konzentriert ist oder manchmal genauso verwirrt wie man selbst. Jedesmal, wenn die eigene Konzentration nachlässt, muss man sich alleine animieren doch noch einmal aufzupassen und zu versuchen wieder mitzukommen. Das geht für eine Weile, aber irgendwann wird es immer anstrengender.

- *- Mehr Ablenkungsmöglichkeiten*
 - *Nicht ganz so interessante Veranstaltungen, da weniger Fragen von anderen Studierenden gestellt werden und dadurch interessante Rechtsfragen weniger oft diskutiert werden*
 - *Weniger Diskussionsmöglichkeiten mit anderen Studierenden/mit dem Dozenten*
- *Mehr Ablenkungsmöglichkeiten außerhalb des Hörsaals*
- *Erhöhte Möglichkeiten der Ablenkung durch u.a. weiteren technischen Geräten, Mitbewohnern etc*
- *Im Hörsaal bin ich gerade um zu lernen und habe wenig potentielle Ablenkungsmöglichkeiten. Bei Zoom-Veranstaltungen ist es genau andersrum.*
- *Ablenkung, Arbeitsatmosphäre, Umgebung, Ablauf*
- *Die Umgebung (andere Studierende)*
- *Ich bin entspannter*
- *Ich sitze an meinem eigenen Schreibtisch in "Wohlfühlatmosphäre." Ich habe morgens keinen Stress mit dem Weg zum Hörsaal und bin dementsprechend bereits zu Beginn der Vorlesung deutlich entspannter.*
- *Einerseits wohl an der fehlenden Lernatmosphäre; zudem schnellere Ermüdung.*
- *Keine anderen Studenten um einen herum, man wird nicht gesehen, mehr Möglichkeiten zur Ablenkung, man kann den Dozenten schlechter sehen, weniger Gestik etc.*
- *Leichtere Ablenkung durch Laptop, Handy*
 - Kein Prof der einen "böse" anschaut, wenn man nur am Handy ist*
 - Viel mehr Aufwand diszipliniert zuzuhören, hohe Anonymität, noch mehr als im Hörsaal*
 - Anstrengender mehrere Stunden am Laptop zu sitzen, ohne "Raumwechsel" oder Ähnliches*
- *Keine Ablenkung durch Gespräche der Kommilitonen*
- *Im Hörsaal hat man vor sich nur den Vortrag des Lehrenden. Dagegen bei der Online-Lehre hat man seinen Notebook oder anderes Gerät, bei welchem man sich leicht ablenken kann und auch die Konzentration ist schwieriger und es ist nicht ganz angenehm für die Augen*
- *Zuhause lenkt man sich schneller ab.*
 - Unkonzentriertheit dadurch, dass man den ganzen Tag, sowohl für Vorlesungen als auch zum Lernen.*
- *Die Zoom Veranstaltungen verleiten dazu sich schneller ablenken zu lassen. Insbesondere muss man nicht seine Komfortzone verlassen und kann daher auch schnell im Bett oder auf der Couch eine Vorlesung anschauen.*
- *Man ist nicht so abgelenkt von dem, was im Hörsaal noch so los ist / von Kommilitonen*
- *Bzgl. der Aufmerksamkeit gibt es kein Unterschied. Allerdings können bei einer Zoom-Veranstaltungen die Pausen besser genutzt werden. Dadurch ist die Motivation nach einer Pause deutlich höher als bei einer Veranstaltung im Hörsaal.*
- *Keine Störungen durch andere Studenten*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Die Atmosphäre, Bildungsanstalt/Zuhause*
- *Es ist unangenehm den ganzen Tag auf den Bildschirm zu starren und es fehlt der kurze fachliche Austausch mit dem Umfeld in einem Hörsaal, mit welchem man interagieren kann.*
- *Das häusliche Umfeld, in welchem ich mich befinde, lädt sehr schnell zu vielen Ablenkungen ein. Ich versuche diese natürlich zu vermeiden, jedoch gelingt dies nicht immer bestmöglichst.*
- *Die Umgebung. Im Hörsaal ist die Wahrscheinlichkeit abgelenkt zu werden deutlich geringer als zu Hause.*
- *Im Hörsaal bin ich durch Freunde abgelenkt und besuche die Vorlesungen nur fürs Gewissen*
- *Im Hörsaal ist es lauter. Deshalb kann man dort auch schwieriger folgen. Bei digitalen Vorlesungen (ZOOM) gibt es keine störenden Geräusche, sondern es fühlt sich sogar so an, als hätte jeder Studierende seinen eignen Professor bzw. Übungsleiter. Deshalb bringen digitale Vorlesungen deutlich mehr Mehrwert.*
- *Während der Vorlesungszeit gibt es immer auf eine Seite Die Studierende die Lauter sind und sind auch Störsendern und auf anderen seit gibt es die anderen die sich wirklich konzentrieren sind.*
- *keine Kontrolle durch "Beobachtung" durch andere*
- *Mehr Ablenkungsmöglichkeiten lassen mich Zuhause unaufmerksamer sein. Keine "Konzentrationsatmosphäre" über 10 Stunden möglich.*
- *keine Privatgespräche mit Kommilitonen, kein so lauter Geräuschpegel wie im Hörsaal, allgemein bequemere Situation (Sitzgelegenheit, Kleidung)*
- *Man lenkt sich selber schneller ab. Im Hörsaal/Uni hat man eine räumliche Trennung was deutlich hilft, sich besser zu konzentrieren.*
- *Beim Hörsaal, hat man Kontakt zu anderen Menschen und kann dadurch auch mehr reden und sich Sachen erzählen. Daheim nur vom Handy aus eine Ablenkung*
- *Im Hörsaal sind mehrere Personen, die einen ablenken können. Oft verlieren selbst die Professoren kurzzeitig ihren roten Faden.*
In Zoom kann man sich komplett auf das Gesagte des Professors konzentrieren. Fragen von Studierenden werden kürzer aber dennoch ausreichend beantwortet.
- *Ich bekomme keine Störgeräusche um mich herum mit, bspw. die privaten Gespräche in der hinteren oder vorderen Reihe. (Dies wirkt sich enorm Kräfte zehrend aus)*
Zudem liegt der Fokus voll und ganz auf dem Dozenten sowie auf den Meldungen der Kommilitonen. Sprich man ist einfach wesentlich besser im "Tunnel"!
- *Weniger Ablenkung im Hörsaal/Seminarraum.*
Durch das soziale Umfeld entsteht eine angenehmere Lernatmosphäre im Hörsaal/Seminarraum im Vergleich zu einer eher isolierten digitalen Lehre.
- *Es sind einfach zu viele Ablenkungen da. Auch dass man (wenn die Kamera) aus ist, nicht vom Professor „erwischt“ wird, wenn man am Handy ist, spielt natürlich eine Rolle.*
In der Präsenzlehre war ich immer sehr aktiv am mitarbeiten und dadurch natürlich zwangsläufig aufmerksam. Jetzt digital fühle ich mich sehr gehemmt bei der Mitarbeit!
- *Zu viele verlockende Ablenkungsmöglichkeiten in den eigenen vier Wänden (z.B. TV, Radio, laute Nachbarn usw.)*
- *Man wird nicht von Kommilitonen abgelenkt, die nur in den Vorlesungen sind um kein schlechtes Gewissen zu haben. Über Zoom wirkt es nicht mehr wie eine Massenvorlesung, sondern wie Privatunterricht. Die Stimme des Lehrenden geht nicht mehr im Raum verloren.*
- *Man fühlt sich weniger "beobachtet" und schaut öfter mal aus dem Fenster, aufs Smartphone oder durchsucht das Internet am Computer - den man ja für Zoom benutzen muss - nach mehr oder weniger interessanten Inhalten.*
- *in der Zoomveranstaltung muss man genau zuhören und sich mehr konzentrieren um Notizen zu machen, im Hörsaal kann man auch mal schauen was ein Freund sich dabei gerade aufgeschrieben hat oder ihn nochmal schnell fragen, wenn man selbst grad nicht aufgepasst hat.*
- *Zu viele Ablenkungsmöglichkeiten und fehlender "Gruppenzwang"*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Bei Zoom gibt es weniger Ablekungsmöglichkeiten, z.B. keine Kommilitonen mit denen man sich unterhalten kann. Falls man die Webcam anlässt, fühlt man sich zudem mehr beobachtet.
- Das fehlende akademische Umfeld bei Zoom im Vergleich zum Hörsaal
 - Das fehlende Zugehörigkeitsgefühl bei Zoom im Vergleich zum Hörsaal
 - Fehlende Motivation, etwas "alleine und im Stillen" für sich von Zuhause zu Lernen
 - Keine schöne Lernumgebung in einer kleinen Studentenwohnung
 - Internet ist schlecht, das kostet Nerven: Man muss erstmal ordentlich investieren (besseres Internet, Repeater für WLAN-Reichtweite) um keinen Nachteil gegenüber anderen Studenten mit besseren Bedingungen zu haben
 - Ablenkungen Zuhause
- Das Ablenkungspotential in der eigenen Wohnung ist höher.
- Andere Arten der Ablenkung, weniger sozialer Druck und strafende Blicke der KommilitonenInnen wenn man unkonzentriert ist; weniger Nachfragen bei den Freunden und leise Diskussionen während der Veranstaltungen über nicht verstandene Themen
- Das wüsste ich auch gerne, aber meine Theorie ist, dass ich bei Zoom-Vorlesungen abgelenkter bin, weil
 - diese weniger persönlich sind und daher auch keine "soziale Kontrolle" besteht
 - von einem PC ein großes Ablenkungspotential ausgeht
 - es geistig anstrengender ist maschinell veränderten Stimmen zuzuhören und
 - es schwierig ist im "Homeoffice" eine geeignete Lernatmosphäre zu schaffen
- Ablenkung
- Keine Ablenkung durch Sitznachbarn ermöglicht es mir bei Zoom, besser aufzupassen
- Im Hörsaal wird man durch andere Mitstudierende eher dazu animiert aufzupassen / mitzuarbeiten als daheim.
- Bei Zoom-Veranstaltungen sind keine Kommilitonen mit denen man mal kurz quatschen kann
 - > Zwischendurch bin ich viel mal abgelenkt und wandere kurz im Zimmer umher aber dabei höre ich immer noch besser zu als wenn ich in der Vorlesung auf mein Handy schauen würde
- Zuhause kann ich mir eher nochmal ein Lehrbuch holen und parallel dazu nachschlagen
- Ruhigere Umgebung -> bessere Konzentration zuhause
 - Kein Stress zur Uni zu kommen, dh schon ruhiger zur Vorlesung kommen und daher entspannteres Lernen
 - Man fühlt sich anonym und daher wohler.
- Bei Zoom kann ich mich kurzzeitig mit etwas anderem beschäftigen, wenn für mich weniger relevante Punkte besprochen werden. Im Hörsaal ist dies eher nicht möglich, sodass auch bei weniger relevanten Punkten zugehört werden muss.
- keine Ablenkung
- Keine Ablenkung durch andere Studierende
- Ich kann mich im Umfeld der Uni besser konzentrieren
- Weniger Ablenkung durch die Geräuschkulisse des Hörsaals und weniger Beobachtung
- Mehr Reize, die mich ablenken können, wie bspw. auf dem zweiten Bildschirm einfach schnell den Webbrowser zu öffnen und zu surfen.
- man kann sich während der Vorlesung bewegen
- Egal, wo man sich gerade befindet um der Vorlesung über Zoom zuzuhören und aufmerksam zu verfolgen, sieht man dennoch zuhause so viele Dinge, die man noch erledigen muss, wie z.B. Fensterputzen, Wäschewaschen, Gartengießen etc. was die Gedanken dann abschweifen lässt und man somit viel unkonzentrierter ist, als wenn man im Hörsaal sitzt und so keinerlei Ablenkungen vor Augen hat und sich auf den Stoff konzentrieren kann.
- heimisches Umfeld, man kann auch mit dem Laptop mal essen kochen oder trinken holen

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Ich wohne in einem der Passauer Studentenwohnheime. Wenn das Internet nicht einwandfrei funktioniert, was täglich zumindest in geringem Maße vorkommt, ist es sehr schwierig inhaltlich dauerhaft konzentriert zu bleiben.*

Die ständigen Fragen von Kommilitonen, die doch häufig keinerlei Relevanz haben, sind ebenfalls für das konzentrierte Lernen via Zoom nicht förderlich (in der Präsenzveranstaltung würden die Pausen für derartige Fragen wohl deutlich intensiver genutzt oder solche Fragen ganz zurückgehalten werden).

- *Die Lernatmosphäre ist eine vollkommen andere, weniger bei den Vorlesungen, diese schaffen online gehalten eine vergleichbare Konzentration/Atmosphäre, aber insbesondere bei den Übungen; die Lernatmosphäre vor Ort, teilweise in Kleinstgruppen, kann bei Online-Übungen meiner Ansicht nach nicht nachgestellt werden.*
- *Vor Ort hat man einen höheren Fokus auf das, was die Person sagt.*

In meinem Zimmer bin nur ich allein und keiner "zwingt" mich zuzuhören oder mich zu beteiligen

- *Im Hörsaal gibt es weniger Möglichkeiten, sich (z. B. auf anderen Internetseiten) ablenken zu lassen. Außerdem lässt der persönliche Kontakt zu den Dozenten im Hörsaal einen der Vorlesung besser folgen, weil man jemandem direkt vor sich hat.*
- *Während der Zoom Veranstaltungen sind die Ablenkungsmöglichkeiten größer.*

- *Mein Problem mit der Aufmerksamkeit in Zoom-Veranstaltungen ist, dass ich in meiner Studentenwohnung von 20 m² sitze und das Haus nicht verlasse. Zwar kann ich das Handy weglegen und die Zeit der Veranstaltung darauf verzichten - das fällt nicht schwer. Aber immer auf demselben Stuhl am Schreibtisch zu sitzen in dem Zimmer, in welchem auch sonst alles von mir ist, fällt mir schwer. Ich brauche einen Raum, in dem nicht mein Bett steht oder wo ich koche... - so blöd das klingen mag. Und Zuhause findet sich leichter eine Ablenkung als im Hörsaal. Gut konzentriert in ich, wenn ich die Tür zum "Privaten" hinter mir zumachen kann und eine Lernatmosphäre schaffe, was Zuhause eher weniger gelingt.*

Die Aufmerksamkeit in Zoom-Veranstaltungen hängt aber auch vom Fach ab. Im Hörsaal kann man eben nicht mal so aufstehen und sich einen Tee holen, weil der Dozent gerade abschweift.

- *Ablenkung zu Hause und man denkt sich, es sieht mich eh niemand*
- *Zuhause kann man besser zuhören als in einem vollen HS*
- *Ich denke, dass beide Veranstaltungsmöglichkeiten ihre eigenen Arten von Ablenkungen haben. Im Idealfall ist die Zoom-Veranstaltung jedoch ruhiger, als die im Hörsaal.*
- *Man war öfters am Handy (auf Zoom)*
- *weniger Ablenkung (Geräuschpegel, Freunde, etc.)*
- *Man wird leichter abgelenkt und beteiligt sich weniger*
- *Ruhigere Atmosphäre zuhause, keine so große Verlockung mit den Nachbarn zu reden anstatt zuzuhören.*
- *Meiner Meinung nach, bin ich sowohl in der Präsenzveranstaltung als auch online überwiegend gleich aufmerksam, da ich nichts verpassen möchte.*
- *Zu Hause gibt es mehr Ablenkungsmöglichkeiten*
- *Im Vergleich zur Präsenzlehre sitze ich allein am Schreibtisch und kann mir meine Lernatmosphäre so einrichten wie ich möchte.*
- *Keine Ablenkung durch private Tätigkeiten und mehr "sozialen Druck"*
- *Man ist zu Hause auf sich allein gestellt, schweift daher eher mit den Gedanken ab und kann auch nebenbei noch andere Aufgaben erledigen oder ist zB öfter am Handy als im Hörsaal, weil es keiner mitbekommt*
- *Der professor steht nicht mehr persönlich vor einem und die atmosphäre ist eine komplett andere. Man wird schneller abgelenkt in der online lehre als in einer präsentvorlesung*
- *Ich kann einzelnen Worten mehr Aufmerksamkeit schenken, die sonst ungergegangen wären.*
- *durch das fehlende Bild fühlt man sich weniger verpflichtet nicht noch etwas anderes gleichzeitig zu machen, durch die fehlenden Kommilitonen fühlt man sich auch weniger kontrolliert. Auch ist es schwieriger dem Vortrag des Dozenten zu folgen, oft ist es irgendwie monotoner, auch wenn sich die Dozenten Mühe geben. Den ganzen Tag vor dem Computer zu sitzen ist auch eher anstrengend.*
- *Geräuschpegel oder Ablenkung durch Familie*
eher geneigt, das Smartphone zu benutzen

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Zu Hause ist es deutlich lauter und man kann sich weniger konzentrieren. Familienmitglieder und Nachbarn nehmen keine Rücksicht auf ein gutes Lernklima, obwohl man diese auf das Problem öfter anspricht es ist ihnen schlicht egal. Man lässt sich viel zu leicht durch das Internet ablenken (YouTube, Instagram, etc.).*
- *Man hat niemanden mit dem man reden kann oder der einen ablenkt, wie im Vorlesungssaal. Außerdem ist das dem mangelnden Sozialleben geschuldet, da man quasi „eh nichts besseres zu tun“ hat.*
- *viel mehr Ablenkung daheim*
sehr anstrengend stundenlang auf einen Bildschirm zu schauen
- *Man wir zu Hause doch mehr von anderen Dingen abgelenkt oder gar unterbrochen. Sei es nun, dass das Smartphone wichtiger wird oder, dass der Haushalt nicht auf einen späteren Zeitpunkt warten kann. Ebenfalls kann die Lernatmosphäre zu Hause nicht mit der im Hörsaal verglichen werden. Sie hängt schlicht und ergreifend der Atmosphäre in den Präsenzveranstaltungen hinterher.*
- *Keine Ablenkung*
- *Dass ich Zuhause an meinem Schreibtisch sitze, parallel die Vorlesung laufenlassen kann, während ich zum Kühlschrank gehen kann oder aufräumen kann. Es gibt zu viele Möglichkeiten und auch zu großen Anreiz nebenbei etwas zu tun. Die Schließung der Bib hilft auch nicht gerade...*
- *Man kann tun und lassen was man möchte, weil es niemand mitkriegt. Im Hörsaal anfangen zu grillen wäre eher unpraktisch*
- *es ist ruhiger;*
man nimmt sich mehr Zeit;
bei aufgezeichneten Veranstaltungen kann man je nach seiner Aufmerksamkeitsspanne eine Pause machen oder zurückspulen
- *Man sitzt alleine am Computer und konzentriert sich nur auf den Bildschirm. Im Hörsaal wird man von vielen anderen Dingen abgelenkt.*
- *Zuhause gibt's einfach mehr, was potenziell ablenkt.*
- *Man sitzt dem Lehrenden gegenüber und kann Mimik und Gestik besser erkennen*
- *In einem Hörsaal ist eine viel konzentriertere Atmosphäre geschaffen als in meinem Zimmer. Außerdem lasse ich mich zuhause extrem leicht ablenken und habe im Vergleich zur Präsenzlehre auch nicht mal ein schlechtes Gewissen, wenn ich mich "fremdbeschäftige"*
- *Parallele Konversationen von anderen*
- *Man schweift schneller ab, wenn man keine "echte" Person vor sich hat, die redet.*
- *eigene Gestaltung der Geschwindigkeit, Anhalten der Veranstaltung, wenn man direkt etwas nicht verstanden hat, keine Ablenkung, großer Schreibtisch mit Platz für Gesetzestexte, Materialien etc.*
- *Es ist deutlich ruhiger; weniger störende Umgebungsgeräusche; bessere Tonqualität*
- *Die Möglichkeiten sich abzulenken sind deutlich höher und man kann den Lehrenden leider oft nur schwer folgen. Trotz allen Bemühungen ist es nicht annähernd so interessant und man verliert durch die reine Online-Lehre schnell die Interesse an Vorlesungen und Übungen.*
- *Distanz, leichter abzulenken*
Es ist eine höhere Überwindung, Fragen zu stellen oder sich zu melden.
- *Zuhause werde ich durch den Anblick von Sachen abgelenkt, die noch gemacht werden müssen und oft mit dem Studium nichts zu tun haben. Zuhause sieht mich niemand, die Versuchung, neben der Zoom-Veranstaltung etwas anderes zu machen, ist groß.*
- *Man kann die Kamera einfach ausschalten und hat deshalb nicht das Gefühl respektlos gegenüber dem Dozenten zu wirken. Außerdem kann man auch auf dem Sofa, dem Balkon o.ä. an der Vorlesung teilnehmen und es läuft einfacher mal so "nebenher".*
- *Man kann die Pausen besser nutzen*
Man kann den Professor und seine Anmerkungen oder Skizzen zum Fall besser erkennen als wenn man im Hörsaal sitzt und es auf die kleine Leinwand projiziert wird.
Ich fühle mich weniger abgelenkt von anderen Studierenden

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Wissen Sie, ich kann im Hand-Umdrehen jeden Scheiß im Internet anschalten und prokrastinieren. Keine Flirtmöglichkeiten wie im Hörsaal. Ich kann fressen während ich zuhöre. Die Leute, die ich hasse, muss ich nicht sehen und kann sie nach Belieben stumm schalten. Das ist in der tat gut. Wenn ich diese Deppen auch noch zu Hause zu Gesicht bekommen müsste. Das wäre das Letzte. Meine Dopamin-Level steigt. Ich werde ablenkbarer. Mein Leben wirkt dadurch nicht so schön. Das ist auch wissenschaftlich belegt! "Dopamin-Detox"*
- *Man kann sich leichter ablenken lassen*
- *Keine Kommilitonen, die einem im Hörsaal ablenken - Kommilitonen werden in Zoom-Veranstaltungen stumm geschaltet, sofern sie sich nicht melden. Zuhause am Schreibtisch grundsätzlich konzentrierter.*
- *Keiner merkt, wenn ich zwischendurch etwas anderes mache oder auch einfach ausschalte.*
- *Zoom-Veranstaltungen werden oft und teilweise lange überzogen und man hat kaum eine Pause zwischen den Veranstaltungen;
Am Campus wechselt man zwischen den Vorlesungen oft den Hörsaal, durch die Bewegung und frische Luft ist die Aufmerksamkeit danach auch wieder besser*
- *Zuhause sind zu viele Ablenkungen und die Motivation ist deutlich geringer.*
- *keine ablenkung durch andere; im falle einer ablenkung, kann zurückgespult werden*
- *Keine Ablenkung durch andere Teilnehmer/Freunde
Kein Planen, wann man zu welcher Veranstaltung gehen muss, und mehr Zeit
Kein Aufwand, da man zu Hause alles parat hat
Keine Rückenschmerzen vom Tragen der Gesetze*
- *Man wird nicht so leicht abgelenkt von Kommilitonen oder durch Hunger, Durst keine Ahnung. Ist in seiner privaten Umgebung einfach aufmerksamer*
- *Es fällt mir schwerer mich vorm Computer zu konzentrieren (Lernatmosphäre).*
- *Im Hörsaal gibt es den sozialen Druck nicht einfach zu schlafen oÄ*
- *Kein Unterschied*
- *Die Ablenkungsmöglichkeiten sind wesentlich vielfältiger. Niemand sieht, wenn man nicht aktiv zu hört, sich was zu Essen oder zu Trinken holt, etc. Man fühlt sich einfach unbeobachtet.*
- *Man schaut den gesamten Tag nur noch auf den Bildschirm, dass ermüdet sehr*
- *Ablenkung durch Handy*
- *Man sieht die Folien besser und wird nicht durch andere Studenten abgelenkt, die natürlicherweise im Blickfeld sind.
Bei Zoom kann man toll den Sprechenden (idR Prof.) und die Folien sehen.
Natürlich steigt so leider auch die "PC-Zeit" stark an zusätzlich zur notwendigen Nutzung vom PC wegen Lernens (ergonomische Störungen, Augen erschöpft bei bis zu 10h PC-Zeit täglich)*
- *Man kann nicht von Leuten abgelenkt werden, die Privatgespräche führen während die Vorlesung läuft. Die Zoom-Veranstaltungen fühlen sich an wie Privatunterricht. Das was der Lehrende sagt geht im Hörsaal schneller mal unter als bei einer Zoom-Veranstaltung. Man hört die Fragen der Kommilitonen besser bei Zoom.*
- *Mehr Ablenkung zu hause. Mehr Reiz sich anderweitig zu beschäftigen*
- *Im Hörsaal wird die eigene Aufmerksamkeit doch von dem Dozenten und den anderen Zuhörern beeinflusst und man wird von außen "gezwungen" zuzuhören. Bei Zoom-Veranstaltungen sind Ablenkungen leichter und nur man selbst kontrolliert sich, was einem oft schwer fällt.*
- *Während der Zoom-Veranstaltung befinde ich mich an meinem eigenen Arbeitsplatz in einem vertrauten Umfeld und es gibt keine Orts- und Situationswechsel mit Blick auf meinen Stundenplan. Ich kann den ganzen Tag "an einem Stück" am Schreibtisch bewältigen, ohne im Hörsaal Platz zu nehmen und danach wieder nach hause/in den Lesesaal zu gehen. Diese Unterbrechungen kosten oft Zeit und sind unnötig*
- *anstrengend auf Monitor zu schauen*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Hauptsächlich daran, dass ich weniger Zeit benötige um zur Uni zu gelangen und mich entsprechend vorzubereiten. Die dadurch eingesparte Zeit kommt meinem Schlafbedürfnis, welches letztlich vor Allem durch mein eigenes eher undiszipliniertes Schlafverhalten bedingt ist, zu Gute, weshalb ich während den Zoom-Veranstaltungen ausgeschlafener, und konzentrierter bin.*
- *Bei einer Zoom-Veranstaltung kann in der Regel niemand kontrollieren, ob man 100% dabei ist.*

Das bietet oft Anlass Ablenkungen ein heimzufallen.

- *Im Hörsaal ist es oft zu laut. Man kann Wortmeldungen von Mitstudierenden nicht so gut verstehen. Manche Professoren fordern uns auf die Antwort in den Chat zu schreiben. Da traue ich mich eher etwas zu "sagen" als "live" vor anderen Studenten. So schön es auch ist seine Kommilitonen jeden Tag in der Vorlesung zu sehen empfinde ich es doch eher ablenkend.*

Wenn ich merke dass meine Konzentration nachlässt kann ich eine Pause machen oder etwas anderes lernen und danach weiterschauen, das hilft mir ungemein. Ich fühle mich auch weniger gestresst dieses Semester.

In den Übungen hingegen fällt mir das aufpassen schwerer. Übungen sind normalerweise weniger frontal gestaltet als Vorlesungen. Meiner Erfahrung nach hat sich das mit Zoom drastisch geändert, das liegt zum einen daran, dass sich immer die Gleichen melden (was davor nicht so war) aber auch manche Übungsleiter die Fälle eher Vortragen als Besprechen.

- *Keine Möglichkeit, sich mit dem Sitznachbarn abzulenken.*

Komfortable Einrichtung am eigenen Schreibtisch.

- *Es ist sehr leicht, sich bei Zoom-Veranstaltungen abzulenken, da man nicht so "beobachtet" wird wie im Hörsaal in einer realen Vorlesung*
- *Im Heimbüro tragen bequemere Sitzmöglichkeiten und die jederzeit verfügbare Möglichkeit, sich Snacks oder neues Trinken zu holen oder beispielsweise mal kurz aufzustehen und sich etwas zu bewegen dazu bei, die Konzentration im Allgemeinen zu steigern*
- *Jeder hat andere Tageszeiten zu denen er sich am besten konzentrieren kann, durch das Angebot der Aufzeichnung ist es möglich, die Vorlesungen dann anzuschauen wenn man sich am besten konzentrieren kann. Außerdem verpasst man nichts wenn man zu den vorgegeben Zeiten durch bspw. Arbeit eingespannt ist und Pausen sind ebenso individuell zu gestalten, falls die Konzentration schwindet oder man mehr Zeit für ein komplexes Thema braucht.*
- *digitale Ablenkungsmöglichkeiten viel größer*
auch häusliche Ablenkung (Familie)
- *bei größeren Veranstaltungen fehlt der direkte Kontakt zum Dozierenden.*
- *Man fühlt sich schon sehr allein gelassen*
- *Im Hörsaal hat man Sitznachbarn mit denen man reden kann und dabei geht es nicht nur ausschließlich um die Thematik, welche in diesem Moment im Hörsaal besprochen wird.*
- *Bin in meiner gewohnten Umgebung wo ich mich wohlfühle*
- *Ablenkungen zu Hause, keine Beobachtung und dadurch keine 'Scham' beim Abgelenkt-sein*
- *Ablenkung durch Zeug in meinem Zimmer, meine Familie und Kopfschmerzen durch 8h am Stück in den Laptop starren*
- *minimal durch erhöhtes Ablenkungspotential zu Hause und am PC*
- *Man neigt dazu vor der Kamera einzuschlafen oder sich fremdzubeschäftigen*
Vom langen auf den Computer gucken kriege ich Kopfschmerzen und Übelkeit
- *In der Zoom-Veranstaltung kann man dem Professor besser zuhören, da keine Ablenkung, vor allem durch andere Studierende vorhanden ist. Dies hat man sehr oft bei großen Vorlesungen.*
- *Im Hörsaal sind die Hintergrundgeräusche (Gespräche der anderen) oft störend und auch ich selbst bin dazu verleitet, mal kurz über etwas anderes als Jura mit jemandem zu sprechen.*
- *- leichteres Abschweifen bei Zoom Veranstaltung*
- Präsenzlehre bietet störungsfreieres Umfeld

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Die gleichzeitige körperliche Anwesenheit mit anderen Studierenden und dem Lehrenden erleichtert die Aufmerksamkeit. Die Aufnahme nur über den Bildschirm wirkt mE einseitig und überladend. Die Wahrnehmung ist bei gleichzeitiger körperlicher Anwesenheit ausgeglichen verteilt auf die wahrnehmenden Sinne und auch gewohnter.
- Der Hörsaal schafft eine deutlich konzentriertere und aufmerksamere, weniger ablenkende Arbeitsatmosphäre.
- Keine Ablenkung durch andere Studierende. Interaktivität mit den Lehrenden ist deutlich höher und individueller.
- "Monotoner" Ton, ausführlichere Diskussionen, technische Probleme die zu Zeitverzögerung führen, Ablenkung durch Nachrichten/Internet
- Zuhause lasse ich mich oft von Dingen um mich herum ablenken...
- In einem Hörsaal ist die Atmosphäre grundsätzlich konzentrierter und man kann weniger andere Sachen nebenbei machen als bei einer Zoom Veranstaltung
- erstens das Umfeld, dass ich in meiner Wohnung bin und dort mehr Ablenkungen sind, als im Hörsaal
zweitens, dass ich am Computer sein muss um an den Vorlesungen teilzunehmen und dadurch stärker dazu neige, auf andere Websites zu gehen
- Im Hörsaal fühlt man sich mehr beobachtet und so zum aufpassen genötigt.
Bei Zoom-Veranstaltungen/Aufzeichnungen kann man sein Lernen besser auf den eigenen aktuellen Aufnahme- und Gefühlszustand abstimmen
- Durch eine ausgeschaltete Webcam am PC fällt die "soziale Kontrolle", die in der Präsenzlehre z.B. vom ständigen Blick auf das Handy abhält, weg. Auch befinden sich im privaten Raum, in dem man sich meist während der Zoom-Vorlesungen befindet, zahlreiche Ablenkungen, die auf dem Campus fehlen. Die Aufmerksamkeit geht nicht gänzlich verloren aber die Selbstdisziplin, bei unliebsamen Themen nicht "auszusteigen" leidet bisweilen.
Zum anderen, kann man Wortbeiträgen von Kommilitonen aufmerksamer folgen, wenn letztere sich im selben Raum befinden - das gilt auch für Erörterungen der Professoren. Die soziale Interaktion, ist insgesamt bei Zoom-Veranstaltungen eingeschränkt.
Schließlich fehlt der Austausch mit den Kommilitonen und die damit verbundene zusätzliche Motivation, die die Aufmerksamkeit auch steigert.
- Im Hörsaal ist man aktiver / wacher. Wenn man mehrere Stunden auf einen Bildschirm schauen muss, fällt es schwerer konzentriert zu bleiben.
- Zuhause ist es jeden Tag der gleiche Ablauf und man schweift schneller ab.
- Das lange starren auf einen Bildschirm; die fehlende reale Interaktion zwischen Studierenden und dem Professor
- persönlicher Kontakt zwischen Lehrendem und Studierenden fehlt bei Zoom; im Hörsaal nimmt man die Veranstaltung ernster und lässt sich weniger leicht ablenken
- Wenn man an Zoom - Veranstaltungen teilnimmt, kann man da lernen, wo man sich am besten Konzentrieren kann. In einem Hörsaal werde sehr abgeleckt, durch den hohen Geräuschpegel der anderen Studierenden. Oft bekommt man dann nicht alles der Vorlesung mit. Zudem ist es oft schwierig wenn man für andere aus der Reihe aufstehen muss aber zugleich etwas wichtiges gesagt wird.
Ergänzend kann man über eine Zoom - Veranstaltung besser Fragen stellen.
- Im Hörsaal bin ich von meine Freunden teilweise abgelenkt und generell versteht man die Professoren weniger gut, wegen der teilweise nicht funktionierenden Hörsaaltechnik
- fehlender sozialer Druck, sich tatsächlich auf die Vorlesung zu konzentrieren
- Die Ablenkung ist größer durch andere Sachen nebenbei. Daneben hat man das Gefühl, bei Präsenzveranstaltungen ist die Kontrolle (sowohl von Kommilitonen und Lehrendem) größer und es ist nicht höflich, nebenbei die ganze Zeit andere Dinge zu erledigen.
- ich nehme mir dann eben genau für diese Zeit vor diese 1-2 h konzentriert zu arbeiten und andere Vorlesungen dann wenn die Konzentration nachlässt, per Zoomaufzeichnung nachzuarbeiten
- Man lenkt sich schneller ab durch die vielen Möglichkeiten, die das private Zuhause und natürlich die ganzen technischen Geräte um einen herum bieten. Technische Geräte waren vor allem im Audimax keine so große Ablenkung, da das Wlan dort nur sehr unzureichend funktioniert. Auch wird man zuhause oft durch Eltern, Mitbewohner etc. abgelenkt. Vor allem wenn die Wohnungen

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

nicht so optimal sind, empfinde ich das als einen großen Eingriff die Chancengleichheit beim Lernerfolg

Außerdem treibt es mich an, wenn andere Studierende um mich herum produktiv und aufmerksam sind, auch aufzupassen und mitzumachen, ich würde das der Atmosphäre im Hörsaal zuschreiben. Diese Atmosphäre finde ich insbesondere auch für Klausuren wichtig, auch hier denke ich, dass die Wohnsituation einen nicht unbeachtlichen Einfluss auf das gute Bestehen hat.

- *mehr Ablenkungspotenzial, wenn man z.B. zuhause ist*
- *Man ist alleine und wird nicht abgelenkt von Sitznachbarn, ich schreibe direkt mit, weil ich online zurückspulen kann*
- *Man sitzt den ganzen Tag vor technischen Geräten!*
- *Ein Hörsaal hat für mich oft eine Atmosphäre die einfach ablenkt. Zuhause bin ich fokussierter und in meiner gewohnten Umgebung*
- *Es ist möglich alle Mitschriften und Unterlagen vor sich zu haben, keine Ablenkungen durch andere Teilnehmer und größerer Fokus auf den Vortrag*
- *Entspannteres Umfeld zu Hause; bequemere und flexible Sitzposition/Stehposition/zuhören im Gehen; viel mehr Platz auf dem Tisch; viel mehr Arbeitsmaterialien verfügbar als im Rucksack, den man zur Uni mitnimmt; mehr Ruhe*
- *- Umgebung (Hörsaal vs. zuhause)*
 - *Sozialer Aspekt des Lernens (wenn ich andere Menschen um mich herum habe, die ebenfalls zu hören, bin ich selbst konzentrierter dabei)*
 - *Eintönigkeit der digitalen Lehre (jeden Tag nur vor dem Laptop)*
- *Anstatt dass man sich unterhalten kann/von anderen Gesprächen vor/hinter sich gestört wird, kann man sich auf WhatsApp unterhalten bzw nebenbei eine Umfrage ausfüllen (wäre in größeren Hörsälen wegen Eduroam-Überlastung problematisch).*

Man hört es aber online besser und kann nicht durch andere Geräusche gestört werden.
- *Ich kann im Hörsaal nicht zum Kühlschrank. Dadurch ist man zwangsläufig aufmerksamer.*
- *Leichtere Ablenkungsmöglichkeiten zu Hause; keine "Beobachtung" und "sozialer Druck"*
- *keine Ablenkung durch Geräusche, Reden von anderen Studenten im Hörsaal oder Reden mit Kommilitonen*
- *Wenn ich ausgestiegen bin gedanklich, komme ich schneller wieder ins Thema bei Präsenzveranstaltungen, weil ich mein Sitznachbar fragen kann.*
- *Ich persönlich bin alleine vor meinem Laptop etwas fokussierter auf das Geschehen als irgendwo zwischen 100 Studierenden in der ISA.*

Die Ablenkungen (andere Studierende vs. Geräusche/Personen zuhause) sind jedoch sowohl bei der Präsenzlehre, als auch bei der digitalen Lehre ähnlich.
- *Bei mir gibt es keinen Unterschied bei der Aufmerksamkeit zwischen Zoom-Veranstaltungen, oder solchen im Hörsaal.*
- *Weniger Ablenkung durch z.B. Kommilitonen, die sich im Hörsaal befinden. Der Fokus liegt auf den Worten und dem Bild des Lehrenden.*
- *zu viele Ablenkungsmöglichkeiten und keine "soziale" Kontrolle durch fleißige Sitznachbarn*
- *Bei Zoom-Veranstaltungen kann man (ggf. mithilfe der Benutzung von Kopfhörern) das Umfeld komplett ausblenden*
- *Zu Hause kann man sich nicht so gut konzentrieren und wird leichter abgelenkt. Außerdem kann niemand sehen was man gerade macht, das gibt einen öfter die Chance sich durch das Handy ablenken zu lassen*
- *Keine Ablenkung durch Freunde/Kommilitonen*
- *Lernort bietet mehr Ablenkung.*
- *keine Ablenkung durch andere Studierende, die nicht wissen, wie man sich in einem Hörsaal zu benehmen hat (Privatgespräche)*
- *Gibt keinen Unterschied*
- *Man ist weniger fokussiert, als in der Präsenzveranstaltung und lässt sich von der Umgebung leichter ablenken.*

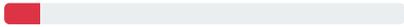
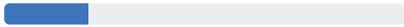
Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Zuhause habe ich viel Ablenkung und kann den Stream jederzeit aus machen, ein n Kaffee trinken gehen etc. im Hörsaal dagegen gehe ich extra hin, um aufmerksam zuzuhören - was dann auch mangels Ablenkung gut klappt*
- *Es gibt viel mehr Ablenkungsmöglichkeiten: Der Internetbrowser, das Handy, die Familie.... Zuhause liegt für mich keine erforderliche Lernatmosphäre vor, welche es im Hörsaal gibt. Ebenso ist die Zoom- Veranstaltung nicht ausreichend dynamisch, um eine ungefähre Rückmeldung über die Geschwindigkeit des vermittelnden Stoffes zu erhalten, weswegen einige wichtige Themen manchmal zu schnell erklärt werden.*
- *weniger Ablenkung*
bekommt durch frontal Unterricht mehr mit
- *deutlich mehr Ablenkung zuhause als im Hörsaal*
- *Zuhause habe ich viele Dinge, die ich neben her machen kann (Essen/Trinken). Auch ist mein Arbeitsplatz die Versuchung zuhause ist dann auch, sich nicht an den Schreibtisch zu setzen, sondern im Bett zu liegen oder auf der Couch. Allerdings sehe ich das als großen Vorteil der Online-Vorlesungen! Man ist in seiner Gestaltung frei und muss sich eben selber disziplinieren.*
- *Man lässt sich leichter von äußeren Umständen ablenken (Mobiltelefon, andere Personen etc.)*
- *besserer Arbeitsplatz, keine Geräusche/Gespräche im Hintergrund, alle Materialien bereit*

g. Eigenes Video

Während einer Zoom-Veranstaltung...

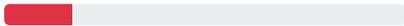
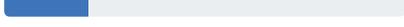
805

lasse ich mein Video (praktisch) durchgehend eingeschaltet.		77 / 805 (9%)
schalte ich das Video nur dann an, wenn ich mich aktiv beteilige.		171 / 805 (21%)
schalte ich das Video komplett aus.		556 / 805 (69%)

h. Eigenes Video (2)

Soweit ich mein Video ausschalte, geht es (ggf.: u.a.) darum, dass...

727

... ich Angst um meine Daten habe.		124 / 727 (17%)
... ich technische Probleme (einschließlich zu geringer Bandbreite bei der Internetanbindung) habe.		159 / 727 (21%)
... mich die Lehrenden nicht sehen.		330 / 727 (45%)
... mich meine Kommilitoninnen und Kommilitonen nicht sehen.		583 / 727 (80%)

- *Meistens ist die Bildqualität bedingt durch die Internetverbindung etwas verpixelt...*
- *...ich keine Webcam besitze.*
- *Noch keine Webcam vorhanden ist.*
- *Keine kamera habe*
- *Freunde haben mir erzählt, dass bei ihnen im Studiengang die große Mehrheit die Kamera an hat, wäre das bei uns auch so, hätte ich kein Problem damit, meine Kamera an zu machen. Bis auf vereinzelte Teilnehmer hat nur bei uns niemand die Kamera an, da wäre mir das unangenehm, weil ich die meisten meiner Kommilitonen ja auch nicht sehen kann.*
- *Man fühlt sich etwas hin- und hergerissen, da man auch nicht möchte, dass die Lehrenden vor einem schwarzen Bildschirm sitzen - auf der anderen Seite will man auch nicht einer der wenigen Teilnehmer sein, die ihre Kamera anhaben, weil man jene dann durchgehend wie auf dem "Präsentierteller" sieht.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Mein eigenes Video mich zu sehr von der Veranstaltung ablenkt.*
- *Ich keinen Platz haben, den ich in meiner Wohnung gerne zeige.*
- *Teilweise möchte man den Einblick in das vertraute Heim nicht haben, bei der aktiven Teilnahme wird aber immer eingeschaltet...*
- *keine Kamera/Webcam*
- *Ich habe zwar technische Probleme, aber unabhängig davon, würde es mich auf Dauer stören, beobachtet werden zu können, weil man einfach manchmal vergisst, dann andere einen zu Hause sehen können.*
- *In manchen Veranstaltungen befinden sich regelmäßig sehr viele Teilnehmer, von denen sich ein Großteil offensichtlich nicht mit wahren bzw. vollem Namen angemeldet hat und die Kamera bei fast allen Teilnehmern aus ist. Eine einheitliche Regelung zumindest bezüglich des Namens würde es etwas angenehmer machen. Es würde nicht so sehr das Gefühl entstehen, man wisse überhaupt nicht, er einen "beobachtet".*
- *Ich bin schüchtern und fühle mich unwohl und beobachtet, wenn das Video an ist, weil ich weiß, dass Kommilitonen mich ganz genau anschauen können ohne dass ich es merke.*
- *Vorwiegend deshalb, da ich mich vor allem bei Veranstaltungen am Vormittag noch nicht umgezogen habe.*
- *Ich denke es klar, dass die meisten Studierenden während einer Veranstaltung, bei der es nicht Pflicht ist, die Kamera angeschaltet zu haben, in Jogginghose/Schlafanzug teilnehmen und mit dem Mobilien Gerät in der Hand auch mal zur Toilette während der VL gehen. Diesen Anblick möchte man dann doch allen anderen Beteiligten ersparen*
- *Ich mich nicht beobachtet fühle*
- *Mein Desktop hat keine Webcam*
- *Keine Webcam im PC*
- *... ich keine Angst um meine Daten habe, mich jedoch trotzdem beobachtet fühle (auch wenn ich weiß, dass dies nicht zutrifft).*
- *... man meine unordentliche Lernumgebung nicht sieht.*

Obige Antwort ist zudem Teil eines Teufelskreises: Man möchte nicht von Menschen gesehen werden, die man selbst nicht sieht, also sorgt man wenigstens dafür, dass sie einen auch nicht sehen... Von Menschen, die man nicht sieht, gesehen zu werden, ist schon im realen Leben ein unangenehmes Gefühl. Die Lehrenden kommen darum natürlich nicht herum.

- *warum auch? lenkt nur ab, all die Gesichter der anderen zu sehen*
- *Die Kamera einfach nicht startet*
- *Video schalte ich ausschließlich bei Sprachkursen an.*
- *Normalerweise macht man sich für die Uni entsprechend "fertig" und dann findet man es auch nicht schlimm, wenn die Kommilitonen einen sehen. Zoom-Veranstaltungen verleiten einen aber dazu bspw. im Schlafanzug die Vorlesung anzuschauen und dementsprechend will man auch nicht von anderen gesehen werden. Ich kann auf jedenfall auch sagen, dass mich Zoom-Veranstaltungen "fauler" gemacht haben. Wenn ich den ganzen Tag Vorlesungen am PC habe, komme ich gar nicht mehr dazu, mich zu bewegen oder mal an die frische Luft zu kommen, was mich auch sehr träge und müde macht.*
- *Es wird von uns nicht erwartet darum sehe ich keinen Sinn darin mich durch das anschalten hervorzuheben*
- *Möchte nicht, dass meine Wohnung öffentlich sichtbar ist. Würde aber Video anschalten, wenn zB neutraler Arbeitsraum zur Verfügung steht.*
- *noch keine Webcam vorhanden.*
- *Bei größeren Veranstaltungen schalte ich das Video aus, bei kleineren lasse ich es an.*
- *Ich mache das abhängig davon, wie sich die anderen aus der Gruppe beteiligen: In Italienisch habe ich mein Video immer an, in Übungen oder Vorlesungen dann, wenn ich dabei nicht die einzige bin.*

Es gibt auch Zeiten, in denen ich "gerade aus dem Bett gefallen bin", da beteilige ich mich zwar mündlich, aber mein Video lasse ich dann aus.

- *es sind über 100 "fremde" Teilnehmer in der Vorlesung, die teilweise auch nicht das Video anhaben (quasi anonym). Ich denke dass es helfen würde bei der Konzentration, das Video anzuschalten (Disziplin), die Gründe dagegen überwiegen aber trotzdem noch deutlich*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

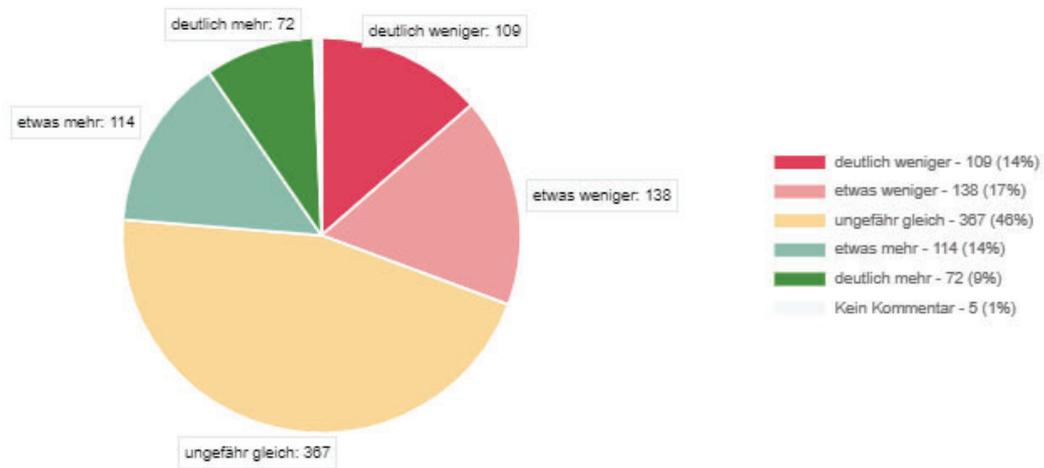
- Weil die anderen den Bildschirm auch nicht freigeben, man fühlt sich nicht beobachtet
- In einem meiner Sprachkurse haben alle das Video an. Das ist gerade bei Gruppenarbeit sehr angenehm. In Übungen würde ich auch mein Video einschalten, wenn es alle einschalten. Dann würde es den Übungsleitern bestimmt auch leichter fallen, zu sehen, ob die Teilnehmer gut mitkommen oder abgehängt sind. In einer Vorlesung sehe ich keinen Sinn der Videonutzung.
- Ich ehrlicherweise einfach in Jogginghose und Hoodie vorm PC sitze und dich diesen Anblick den anderen Teilnehmern ersparen möchte.
- Meine Webcam mich zu stark belichtet und das Bild dadurch "komisch" wird.
- Jeder außer der Dozent das Video ausgeschaltet hat
- Ich schalte mich ein, wenn ich am Ende der Vorlesung eine Frage stellen möchte
- Privatssphäre
- Privatssphäre in den eigenen vier Wänden, wenn gerade kein eigenes Arbeitszimmer zur Verfügung steht.
- Gruppendynamik
- ich es unangebracht finde, wenn ich im z.B. im Garten sitze und mir dann die Vorlesung anhöre.
- keine Kamera vorhanden
- - Die anderen Studierenden haben ihr Video auch nicht angeschaltet
- Ich möchte die anderen nicht ablenken, wenn ich zwischendurch aufstehe um etwas zu holen, etc.
- ... ich einfach keine Webcam habe.
- Selbst die Bundesregierung warnt vor der Nutzung von Zoom. Andere Universitäten (als Beispiel sei hier das KIT in Karlsruhe genannt) nutzen Zoom aufgrund diverser Datenschutzpannen nicht.
- Keine Webcam und sehe es auch nicht als notwendig an
- Aktuell fehlt es noch an einem funktionierenden Mikrofon, so dass ich mich nicht beteiligen könnte. Mit Mikrofon würde ich auch das Bild an machen. Bspw. fragt ein Professor manchmal diejenigen, die das Bild eingeschaltet haben. Ohne die technische Fähigkeit zu antworten ist das meiner Meinung nach etwas witzlos - es wird dran gearbeitet.
- Ich habe Angst vor Missbrauch.
- Meine Kamera am Notebook eine Zumutung für alle anderen ist
- Es geht nicht darum, dass ich nicht gesehen werde, sondern mein Umfeld, da ich zum Teil nicht allein im Raum bin oder ich nicht das Gefühl habe, dass "alle" wissen müssen, wie ich wohne und den Aufwand "umzubauen" wollte ich nicht betreiben
- ich keine Uploadgebühren zahlen will und nicht beim Essen in meiner unaufgeräumten Wohnung gesehen werden möchte
- Ich traue mich mehr ohne Video eine Frage zu stellen oder mich aktiv zu beteiligen, da ich so weniger das Gefühl habe meine Äußerungen würden seitens der Kommilitonen negativ gewertet werden, der Leistungsdruck untereinander ist hoch
- Ich keine kamera am fest stehenden PC habe
- Ich habe keine Webcam.
- ich auch mit Bluetoothlautsprecher den Platz wechsele und in die Küche gehe oder auch dem Bett zuhöre
- In Webinars (falls im Diskussionsteilnehmerraum) aus, in Übungen/Sprachkurs durchgehend an (bei der geringen Teilnehmerzahl stört es mich nicht).
- Kommt auf Dozent und Veranstaltung an
- Ich habe vereinzelt an VL teilgenommen, in denen einfach nur der Screen des Dozenten geteilt wurde und weder Mikrofon noch Videos der teilnehmenden überhaupt freigeschaltet waren. Fragen wurde dann im Zoom-Chat gestellt. Fand das Prinzip sehr gut und würde sagen ich war mit unter am meisten konzentriert und man muss sich keine Gedanken machen, ob man jetzt doch die Kamera anschalten sollte oder nicht usw.
- In einer Gruppe von 30- 40 Leuten ist es komisch, der einzige sichtbare zu sein. Bei mehreren habe ich kein Problem damit.

i. Aktivität in der Zoom-Sitzung

Wenn Sie den Umfang Ihrer aktiven Beteiligung (Wortbeiträge) mit derjenigen im Hörsaal vergleichen, dann ist dies bei Zoom...

805

Tendenz: **- Weniger** (- 247 zu = 367 zu + 186)

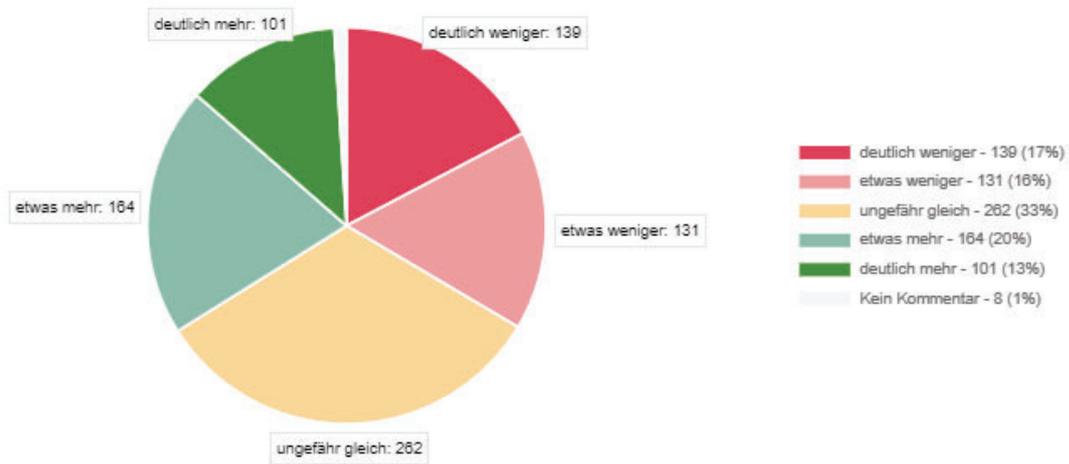


j. Herausforderung

Im Vergleich zum Hörsaal fällt es mir ... leicht, mich aktiv an einer Zoom-Sitzung zu beteiligen.

805

Tendenz: **- Weniger** (- 270 zu = 262 zu + 265)



k. Anreize

Was könnte Ihre Bereitschaft mitzuwirken (noch weiter) erhöhen?

243

- *Weniger technische probleme*
- *Präsenzlehre*
- *Es liegt eher daran, dass ich länger zum Nachdenken brauche als andere, die sich sofort freischalten*
- *Mehr Fragen*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Mehr Fragen
- Präsenzveranstaltungen
- Bessere Rhetorik der Lehrenden
- Anreize sind meiner Meinung nach genug da. Das muss jeder Studierende selbst entscheiden!
- Mut.
- Indem man sich auch über die Chatfunktion beteiligen kann, oder wenn andere Studenten das eigene Bild nicht sehen, oder die Gruppengröße (=Teilnehmeranzahl) reduziert wird (wobei letzteres kaum machbar sein wird)
- Weniger Anonymität, wenn drei Leute ihre Kameras anhaben, weiß ich nicht was und wie der Rest auf meine Beiträge reagiert.
- ich bin sehr zufrieden
- Mir fällt es schwerer, mich zu beteiligen, wenn ich meine KommilitonInnen nicht sehe. Aber ich verstehe es voll und ganz, dass die meisten (ich auch) ihr Video nur ungern anschalten.
- Wenn die Chatfunktion aktiviert ist
- Durch die Chat Funktion kann man einfach schnell was einwerfen.
- Mehr Umfragen, die in Form der Umfragebögen auf Zoom angeboten werden; die Teilnahme ist insgesamt sehr viel höher als im Hörsaal, v.a. werden dadurch auch Personen angesprochen, die sich so niemals im Saal mündlich zu Wort melden würden
- Kleinere Gruppen im Seminar; Direktere Fragen
- wenn alle ihr video an haben, dann kommt es einem wir diskutieren und denken gemeinsam etwas näher...das geht aber nicht gut bei 300 leuten in der veranstaltung...also präsenz uni :)
- Gar nichts, Online-Lehre taugt nichts.
- Vermutlich keine externen Faktoren, das ist eher eine Frage der eigenen Überwindung. Warum diese auf Zoom höher ist als in Präsenz weiß ich nicht.
- Kürzere Vorlesungen
- Nichts
- Die Anonymität hilft und auch, dass man nicht einfach gegen seinen Willen aufgerufen werden kann.
- Ich denke es ist vor allem die Anonymität.
- Kleine Gruppen.
- Da muss ich auf andere Kommentar-vorschläge hoffen.
- mehr persönliche Elemente, ein Aufrufen ohne Namen oder komisches Alias mögliche "Nummernvergabe"
- Ich denke nicht das meine Beteiligung am Angebot liegt sondern daran das ich mich bei der Präsenz Veranstaltung mit meinem Kommilitonen über Fragen/ Probleme unterhalten kann während dies alleine nicht der Fall ist (dafür aber danach)
- Ich habe eine höhere Hemmschwelle, mich zu melden; kann aber selbst nicht erklären, warum das so ist. Vermutlich liegt dies an der Unpersönlichkeit und man kann weniger gut aufeinander reagieren
- Melfunktionen nutzen, anstatt "Reinrufen"
- Aktive Fragen
- Verpflichtung für Alle ihr Video einzuschalten, deutlichere Regelung wann wer spricht.
- Präsenzveranstaltungen
- mehr Anonymität
- Solange es online ist, dann gar nicht.
- Nichts.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Eigentlich ist das nichts was an der Uni liegt, es ist wie bereits erwähnt, dass man von zu Hause aus teilnimmt und nicht ungestört ist. Die Bereitschaft würde steigen, wenn ich ein ungestörten Platz für die Zoom-Veranstaltung hätte.*
- *Kleinere Gruppen*
- *Die "Nähe" zum Dozenten: eigene Sprechlautstärke bleibt auf normalem Niveau, d.h. man muss nicht laut(er) sprechen, und das Interesse / die Aufmerksamkeit des Lehrenden ist präsenter.*
- *Die "Nähe" zum Dozenten: eigene Sprechlautstärke bleibt auf normalem Niveau, d.h. man muss nicht laut(er) sprechen, und das Interesse / die Aufmerksamkeit des Lehrenden ist präsenter.*
- *Evtl. öfter Hinweise, dass sich nun mal jemand außer den üblichen Verdächtigen melden sollte*

Mehr "falsche Antworten" der Kommilitonen, sodass man sich selbst nicht so sehr geniert davor, etwas falsches zu sagen - worauf aber die Dozenten keinen Einfluss haben ;-)

- *Ich mag es, wenn solche Umfragen freigeschaltet werden, da nehme ich gerne teil. Meine Bereitschaft wäre evtl. auch etwas höher, wenn man sich melden muss und der Dozent einen drannimmt. Bei vielen darf man einfach drauf losreden, aber das ist mir unangenehm.*
- *Ich beteilige mich immer, werde jedoch deutlich öfter, als in den Präsenzveranstaltungen von Dozierenden dazu angehalten, keine Antwort zu geben. Da heißt es dann: "Jetzt mal an alle, außer XY." Ich denke, dass dadurch anderen Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme und auch etwas Motivation gegeben werden soll, was auch wunderbar ist. Allerdings kommt es des Öfteren dazu, dass ich dann selbst nicht mehr aktiv teilnehmen kann und stattdessen schnell andere Dinge erledige, weil ich weiß, dass mein Beitrag jetzt ohnehin nicht angenommen würde. Das ist etwas schade, weil es natürlich ein wenig demotivierend ist und ich durch die aktive Teilnahme am besten lernen kann, was ja dann nicht möglich ist. Manchmal kommt es auch vor, dass die Übungsleiter bei Themen, die noch nicht Thema der Vorlesung waren, ziemlich schnell über den Stoff hinwegbügel. Ich fände es motivierender, dort evtl. erstmal ein paar Ideen der Studierenden zu sammeln.*
- *Es würde meine Bereitschaft deutlich erhöhen, wenn die Dozenten des Examenskurses bei Zoom vermehrt auf die Chatfunktion zurückgreifen würden. Hier kann man ohne Wortbeiträge so gut wie anonym teilnehmen, ohne sich zu Sorgen, was die Kommilitonen dazu denken. Das ist beispielsweise in der Großen Übung zum Öffentlichen Recht prima gelöst, dort wird nnur über den Chat kommuniziert und es wird rege diskutiert, viel mehr als im Examenskurs. Die Anonymität reizt einen dazu, sich (ohne Angst vor "Erniedrigung") zu beteiligen*
- *Bei kleineren Gruppen, Break-out-rooms machen*
- *Präsenzveranstaltungen*
- *Anonyme Teilnahme*
- *Wenn ich mehr wüsste. Das ist aber unabhängig von dem Kurs, den ich grade besuche.*
- *Aus meiner Sicht der Video-Podcast ist ein absolutes "Muss sein". Ich besuche noch regelmäßig zwei anderen Übungen im Privatrecht IV, die zwar gut sind, aber ich kann sicher sagen, dass ich auf beiden Übungen verzichten kann zugunsten des Podcasts.*
- *Oft soll während Zoom meetings einfach geredet werden, ohne dass Handzeichen gegeben werden. Das verunsichert mich, ich wüsste lieber genau dass ich reden kann. Außerdem wirkt eine große Teilnehmer Zahl oft einschüchternd, in den Vorlesungsräumen wirkt die Anwesenheit anderer nicht so offensichtlich und man hat meist auch weniger Überblick. Außerdem wird bei allem was ich sage mein Name eingeblendet, in der Vorlesung in Präsenz ist man doch anonym.*
- *Wenn mein Name nicht allen angezeigt werden würde*
- *Wenn ich mich besser auf die Veranstaltungen vorbereiten würde und nur ein bisschen Ahnung hätte was wir da machen.*
- *Bis man die Antwort/Frage in den Chat eingetippt hat, waren entweder andere schneller oder der Dozent ist bereits bei einem ganz anderem Thema und muss dann wieder zurück springen. Auch Folgefragen müssen dann wieder eingetippt werden, während der Professor nicht weiß, ob sich noch eine Frage anschließt.*

Eine Beteiligung über das Mikrofon wird kaum angeboten bzw. genutzt.

- *andere Studierende sollten auch wenn möglich Ihre Kameras nutzen (im Hörsaal sieht man sich ja auch) um so auch den Lehrenden z.B. durch Ihre Reaktionen besser vermitteln zu können, ob gerade Unverständnis herrscht und alle noch eine Erklärung brauchen oder alle gut folgen können*
- *kleinere Veranstaltungen*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- - das gehäufte Interesse, die Kamera einzuschalten und damit die Möglichkeit, das "Gegenüber" (die anderen Studierenden) zu erkennen.
- - die Interaktionsfreudigkeit der Dozierenden (, die in vielen Fällen vorhanden ist.).
- Bei Zoom ist alles gut.
- Mehr Online-Umfragen
- Der interaktive Aspekt leidet einfach unter Zoom auch allein aus technischen Gründen. Und da die Konzentration schlecht ist, ist die Bereitschaft nicht so hoch wie sonst.
- Die Kamera ist aus, sodass man mich nicht sehen kann.
- evtl. könnten interne Umfragen erstellt werden. Dies würde wahrscheinlich das Interesse vieler Studierender an den aufgeworfenen Rechtsfragen steigern. Jedoch scheint mir der Aufwand der dafür seitens des Dozenten betrieben werden müsste zu groß.
- Ich finde es klasse, wenn Lehrende die Umfragefunktion von Zoom benutzen und tatsächliche Fragen stellen, die dazu einladen, wirklich mitzudenken und mitzuarbeiten. Genauso sind allgemeine Diskussionsrunden in kleineren Gruppen (wie bei den Präsentationen/Aussprachen im Rahmen der Seminararbeit) eine tolle Möglichkeit, bei der Veranstaltung mitzuwirken
- Die Nutzung der Chat und (bei Webinaren) des Frage/Antwort-Tools! Sofortiges Antworten bzw. "wenn es passt" tragen sehr zum "Dabeibleiben" bei!

Break-Out-Rooms sind dagegen nervig und nicht hilfreich. Sie unterbrechen den Lernfluss unnötig und sind in Juravorlesungen nicht sinnbringend (anders ggf. in Sprachkursen?)
- Wenn mein Name nicht angezeigt werden würde.
- Meiner Meinung nach könnte Dies verstärkt werden, indem es eine Pflicht gäbe dazu, seine Kamera einzuschalten. Im Umkehrschluss sähe man bei eigenen Wortbeiträgen alle anderen Beteiligten und Zuhörer. Für mich persönlich würde das das Gefühl von Interaktion verstärken. Bei jetzigen Wortbeiträgen spricht man einfach ins Nichts. (v.a. bei Gruppenübungen / Seminaren)
- ich beteilige mich grundsätzlich nicht/ungern bei Vorlesungen in großen Gruppen
- kleinere Gruppen
- wenn man konkret aufgerufen wird
- Umfragen
- Frage Pools
- Professoren/-innen sollten nicht ständig die gleichen Studenten aufrufen und stattdessen auch einfach mal auf einen Beitrag verzichten. Dies beschleunigt zum Einen das Voranschreiten in der Vorlesung. Zum Anderen werden schüchterne / redefaule Studenten dazu ermutigt sich auch zu beteiligen.
- Von Uniseite praktisch nichts, hier haben die Lehrenden schon eine sehr gute Atmosphäre geschaffen. Aber eine höhere Beteiligung der Kommilitonen wäre schon um nicht nur sich und 2 weitere zu hören.
- Weniger Vimeo Videos und bessere Aufbereitung des stoffes
- Kleinere Gruppen
- Nichts, zu unpersönlich
- Keine unfreundlichen Dozenten.
- Ich denke nicht, dass sie noch zu erhöhen wäre. Die anonymisierte Fragen-Funktion ist ideal für sonst eher stille Teilnehmer.
- Aussicht auf Präsenzlehre
- Anonymität
- Mir persönlich gefällt die Anonymität durch Abkürzungen meines Namens, die ich in Zoom benutzen kann. So habe ich keine Angst, etwas "dummes" zu sagen, da niemand mich sieht oder meinen Namen sieht.
- Weniger schüchtern zu sein.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Manche Dozent*innen eröffnen die Möglichkeit der Beteiligung gar nicht (man möchte nicht einfach "reinzurufen" aber auf die in Zoom gehobene Hand oder eine Frage im Chat wird gar nicht reagiert). Da wäre es schön, wenn auf die Gegebenheiten der Online-Lehre mehr Rücksicht genommen würde und auf solche Dinge mehr geachtet würde.*

*Andere Dozent*innen nutzen in ihren Veranstaltungen statt der Zoom-Konferenz das Zoom-Seminar, sodass eine Beteiligung nur über die Chatfunktion möglich ist. Dann wird z.T. eine Frage an die Studierenden gestellt aber gar nicht genug Zeit gelassen, um eine Antwort zu tippen ("Keiner? Dann gebe ich Ihnen die Antwort") oder es sind immer die gleichen Studierenden mit fliegenden Fingern am Werk, sodass man sich irgendwann denkt: Warum mache ich mir noch die Mühe?*

Eine Beteiligung nur über den Chat finde ich daher nicht hilfreich - besser wäre es, wenn auf Meldungen in Zoom reagiert würde und man seine Antworten/Fragen mündlich geben könnte!

- *Weniger Konzentration auf die "Sonderprobleme" einiger weniger und ein größerer Fokus auf den tatsächlichen Inhalt der Veranstaltungen.*
- *In Zoom Veranstaltungen werden Multiple Choice Fragen gestellt*
- *Kleinere Gruppen*
- *Auch wenn dies für die Mehrzahl der Studierenden eine unangenehme Methode darstellt, würde ich mich durch persönliches Aufrufen mehr beteiligen. Das Risiko jederzeit persönlich aufgerufen zu werden erhöht meine Aufmerksamkeit enorm, was bei mir zu einer erhöhten Mitarbeit führt. Ich habe das Gefühl, dass ich mich oft nur melde wenn ich zu 120% von der Richtigkeit meiner Antwort überzeugt bin. Dabei vermitteln uns die Lehrenden ja, dass man oft auch aus einer falschen Antwort viel lernen kann und den selben Fehler vermutlich nicht nochmal macht.*

Die Lehrenden geben uns oft Möglichkeiten an der Veranstaltung mitzuwirken. Ich bin im Nachhinein manchmal über meine geringe Mitarbeit enttäuscht, weil ich das ein oder andere gewusst hätte.

- *Interaktive Fragen, sind ein guter Ansatz, der schon oft genutzt wird. Umfragen, in dem jedem ein Fenster mit der Frage angezeigt wird, wurde bisher bei mir nur in einer Veranstaltung genutzt, gutes Mittel, um die Studenten zu "wecken". Normale Umfragen, in denen einfach auf der Teilnehmerliste rot oder grün geklickt wird, nachdem der Lehrende eine Frage stellt, sind auch gut und sollten öfters verwendet werden.*
- *Lehre im Hörsaal -> vor einem Laptop ist es sehr unpersönlich, aber gleichzeitig kann jeder den Namen lesen, die "Anonymität" fällt weg.*

Außerdem melde ich mich zumindest in Vorlesungen nur, wenn ich absolut sicher bin, die Melde-taste ist irgendwie eine größere Hürde

- *Das Problem ist, dass oft auch das Internet nicht gut genug ist, dass man auch verstanden wird.*
Allerdings glaube ich, dass es auch einfach daran liegt, dass es unpersönlicher ist, als im Hörsaal. Das hält mich wohl von einer Mitarbeit ab.
- *Das ist abhängig von den Vorlesungs- und Übungskonzepten.*

Teilweise ist der Aufwand zu hoch, in anderen wird nicht genug Zeit zum Nachdenken gegeben.

- *mehr Zoom-Umfragen*
- *Umfragen*
- *Wenn alle die Kamera an hätten/ es vielleicht einen von der Uni Passau zur Verfügung gestellten virtuellen Hintergrund für alle gäbe, den dann auch alle verwendeten.*
- *kleinere Gruppen, anonyme Namen; wenn die Dozenten in den Vorlesungen nicht immer die gleichen Studenten aufrufen, die es eh wissen*
- *Nur vom Lehrenden gesehen zu werden in den Zoom-Meetings.*

Dadurch würde ich mich von Beginn der Veranstaltung an mehr in einer aktiven Teilnehmerrolle ihm/ihr gegenüber sehen, aber müsste nicht allen Kommilitonen Ausschnitte aus meinem privaten Bereich durch Video zeigen.

- *Mehr Möglichkeiten auf Fragen einzugehen.*
Eventuell gezieltes Aufrufen der Studierenden durch die Übungsleiter in den Übungen.
- *Leider die Verpflichtung, das Video anzuschalten. Dann würde ich mich nicht "trauen" andere Dinge zu tun als zuzuhören.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Anonym antworten zu können
- Onlineumfragen funktionieren gut.
- Die entfallende Anreise zum Hörsaal.
- Die Möglichkeiten die Zoom bietet (zB Umfragen, Chat) ausschöpfen
- Soweit möglich sollte den Studierenden die Möglichkeit gegeben sein, sich selbst zu Wort zu melden, indem sie ihr Mikro anschalten. Nutzung der Chatfunktion trägt mMn nicht dazu bei, dass eine sinnvolle Diskussion entsteht.
- Wenn es Pflicht wäre, das Video einzuschalten (würde mehr Druck erzeugen)
- mehr Abstimmungen (ähnlich wie Clicker); es sitzt ja eh jeder vorm Bildschirm, dann kann man sowas ohne weiteres mit einbinden
- Wenn in einer Übung beispielsweise alle oder der Großteil die Kamera an hätten und mitmachen würden, würd ich mich auch eher beteiligen
- ich beteilige mich nur bei sehr kleinen Veranstaltungen
- Wenn weniger Leute an den einzelnen Veranstaltungen teilnehmen würden
- Kleinere Gruppen gerade in Übungen
- Einheitliche Regelung zur Beteiligung und die Nutzung von Arbeit in Kleingruppen via Zoom. Teilweise ist bei der digitalen Lehre noch weniger klar, wann und in welchem Maße innerhalb einer Vorlesung aktive Beteiligung von Seiten der Lernenden überhaupt erwünscht ist, dass kann ich (m.M.n.) in der Präsenzlehre besser abschätzen.
- Nichts - Mitarbeit macht mir auch so Spaß.

Was meiner Bereitschaft jedoch entgegenwirkt, sind Lehrende, die per Zufall Leute aufrufen. Dann täusche ich technische Probleme vor und antworte einfach nicht. Ich entscheide, wann ich etwas beantworten möchte und wann nicht.

- System für vernünftige Reihenfolge der Sprechende, sodass nicht derjenige immer spricht, der einfach drauf los redet
- 1. Bei manchen Präsenzveranstaltungen muss jeder Teilnehmer bereit sein, auf mögliche Fragen des Lehrenden sofort nach Aufforderung zu antworten.
- 2. In anderen Veranstaltungen wird ein Anreiz zur Mitarbeit durch das Ausloben von alkoholischen Getränken (Champagner/hochpreisiger Wein) erzielt.
- Wenn alle Teilnehmer ihre Chatfunktion so einstellen, dass Nachrichten von allen Teilnehmern gesehen werden können, sodass man Gedankengänge der anderen vor Augen hat, die dann besser diskutiert werden können
- In Hörsaal herrscht mehr eine Konkurrenzstimmung unter den Kommilitonen, wenn es zu Fragen kommt. Simple Fragen werden belächelt und in der Folge nicht gestellt. Komplexe Fragen dienen häufig dazu, dass sich der Fragende vor der Menge und dem Professor profiliert, statt dass es zum Diskurs beiträgt. Somit herrscht im Hörsaal keine lernfreundliche Atmosphäre. Via zoom traut man sich anonym zeitnah auch eine simple Frage an den Professor zu richten.
- Man würde mich verehrt zur Bereitschaft anregen, indem man mehr die zusätzlichen Funktionen u.a. Chats, FundA und Breakout-Sessions in den Vorlesungsalltag integrieren würde.
- Wenn alle sich mehr beteiligen würden. Hin und wieder ist es ein Monolog des Lehrenden, irgendwann schaltet man seinen Kopf ab und das demotiviert.

Zum anderen könnte man die Veranstaltungen mit etwas mehr Witz gestalten, anstatt Folie für Folie im immerwährenden Gleichschritt zu kompensieren.

Und vielleicht auch mehr Kontrollfragen zwischen dem Meeting. Dann kann man sich selbst kontrollieren, ob man noch folgen kann oder es heben mehrere die Hand, wenn was nicht verstanden wurde und es wird nochmal erklärt. Natürlich darf das nicht ausufern, aber ein wenig mehr Initiative seitens der Lehrenden wäre gut.

- Oft melden sich "immer die gleichen". Wenn Wortmeldungen regelmäßig aus einem breiten Publikum kämen, würde vermutlich die Hemmschwelle für die meisten sinken, für mich letztlich auch, obwohl ich mich bereits regelmäßig beteilige. Dozenten können darauf etwas hinwirken, indem sie bei mehreren Meldungen, egal wer zuerst war, bevorzugt aufrufen, wer sonst eher still ist. Aber letztlich haben die Dozenten da auch nur begrenzte Möglichkeiten, das zu beeinflussen. Die Impulse müssen vor allem von den Studenten kommen. Wenn sich jemand noch nie gemeldet hat, kostet es enorme Überwindung, aus dem Schutz der Unsichtbarkeit herauszutreten.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- nicht möglich online
- Wenn mehr Professoren auch die Funktion der Umfrage noch mehr nutzen würden. Ab und an ist eine Umfrage als Beantwortung statt nur mündlicher Meldung eine nette Abwechslung.
- DAs man seine Fragen durch melden, damit wörtlich stellen kann. das alle Professoren einem die Möglichkeit geben, sich zu melden und das auch direkt und nicht erst am Ende der Vorlesung, wo das Problem zeitlich schon wieder weit weg ist.
- wenn der Name nicht aufleuchten würde, weil man nach dem Redebeitrag bei allen Teilnehmern ganz vorne in der Teilnehmerliste zu sehen ist oder wenn es regelmäßiger allgemeine "Umfragen" gäbe, bei denen man etwas ankreuzen muss.
- Auffordern von Fragen vom Lehrenden, Lehrender könnte aktiv Fragen stellen
- Aufzeichnung der Veranstaltung ohne Namen, Gesichter der Teilnehmenden (anonymisiert)
- Umfragen, kleinere Gruppengrößen
- Vielleicht, dass man etwas mehr Zeit zum Nachdenken bekommen würde. Vielleicht auch, dass nicht ein und dieselbe schlaue Person alle Übungen belegt und mit ihrem geballten Wissen alle einschüchtert und wie einen Monolog zur Selbstbestätigung führt. Es wäre schön, wenn die Lehrenden dies diesen Personen auch beibringen würden, sodass sich diese gemäßigter beteiligen und die Thematik nicht noch durch extra extra extra Infos verkomplizieren. Dies gibt auch sehr vielen meiner Kommilitonen ein schlechtes Gefühl und führt auch dazu, dass man genervt und zugleich traurig ist. Es ist klar, dass es solche und solche Studenten gibt aber wenn eine Übung nur von einer Person geleitet wird und sich andere nicht mehr trauen, weil diese eine Person dauernd ihren Kommentar dazu abgibt dann vermiest dass die ganze Übungsstunde, die dann eig zu einem Vortrag dieser einen Person wird. Diese Person übernimmt auch oft in Vorlesungen das Wort, was für viele von uns sehr sehr anstrengend ist.
- Wenn meine Kommilitonen mich nicht hören und sehen, sondern nur der Lehrende
- Der Einsatz des Dozenten, die Teilnehmer zur aktiven Mitarbeit anzuregen. Dies kann durch das direkte Fragen einzelner Teilnehmer geschehen. Es hilft hier definitiv, die Kamera bei Zoom an zu haben. Die Nutzung von Umfragen des Dozenten gefällt mir darüber hinaus auch sehr.
- Wenn die Videos in den Übungen von möglichst vielen angeschaltet sind. Und wenn man in jeder Zoom-Veranstaltung sowohl mündliche als auch schriftliche Beiträge im Chat abgeben kann.
- nichts
- kleinere Gruppen und das Fragen nach weniger ausführlichen Antworten (nicht immer eine komplette Prüfung, ob z.B. ein Schuldverhältnis vorliegt)
- Eigener Mut
- Regelmäßigere Umfragen, frühere Bereitstellung der VL-Folien zur Vorbereitung - nicht erst nach der Veranstaltung
- Präsenzlehre
- - mehr Fragen zur Kontrolle des bisherigen Wissensstandes
 - manchmal finde ich es hilfreich, selbst auf eine Frage eines Kommilitonen antworten zu können oder eine Antwort (bei der ein Professor zuhört) von einem Studenten zu bekommen. Es wäre also schön, wenn Fragen ab und zu weitergegeben würden
 - ansonsten ist das größte Problem meiner Ansicht nach (die ich auch auf Gespräche mit Freunden und Bekannten stütze), dass die Mentalität verbreitet ist, im Hörsaal möglichst keine Fragen zu stellen
- stärkere Nutzung der Chatfunktion in Übungen
- Wenn die Fragen nicht sofort von fleißigen und gut vorbereiteten Kommilitonen beantwortet werden würden
- mehr Umfragen innerhalb von Zoom während der Vorlesung/Übung
- - Man kann sich im "Chat" beteiligen
 - Es gibt Professoren, die in der Zoom-Veranstaltungen Umfragen erstellen. Da nehme ich gerne Teil.
- Mehr Raum für (geordnete) Diskussion
- Zwang seitens des Dozenten für alle Studierenden die Kamera anzuschalten.
- Weniger Hemmungen

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Ich müsste mich trauen, wobei mir allerdings niemand helfen kann, das muss von einem selbst kommen.*
 - *Umfragen oder Beteiligung durch den Chat*
 - *ungefragtes Aufrufen*
 - *Kleinere Gruppen*
 - *Viele Online-Fragen in Zoom mit verschiedenen Antwortmöglichkeiten*
 - *Interaktive Umfragen während der Veranstaltung durch Nutzung der Tools*
 - *längere Zeit um sich Antworten auf Fragen zu überlegen*
 - *Wenn nicht immer dieselben Studierenden nach fünf Sekunden aufgerufen werden, sondern die Lehrenden etwas abwarten und dafür öfter verschiedene Studierende aufrufen*
 - *kleinere Gruppen, individuell gestellte Fragen*
 - *mehr Nutzung des Chats*
- Umfragen während der Vorlesung*
- *Mehr Anonymität*
 - *Wenn ich die Kommilitonen kennen würde.*
 - *Kleinstgruppen von weniger als 15-20 Leuten*
 - *Nur der Präsenzunterricht*
 - *Kleinere Gruppen (mir fällt es in FFA Kursen/Übungen leichter), wobei ich weiß, dass das für Vorlesungen nicht möglich ist. Das macht mir persönlich aber nichts, denn obwohl ich mich zwar nicht in Vorlesungen melde, denke ich dennoch aktiver mit und das sehe ich schon als Pluspunkt der Online-Lehre.*
 - *Grundsätzlich ist die Bereitschaft vergleichbar hoch, wie im Fall von Präsenzveranstaltungen. Ich würde eher darauf verzichten, die nun stets vorliegenden Namen zu verwenden, um einzelne Personen (die nicht aktiv teilnehmen möchten) aufzurufen. Dies könnte einen negativen Effekt auf eine solche Bereitschaft haben. Ansonsten keine Unterschiede zur Präsenzveranstaltung ersichtlich.*
 - *Grundsätzlich ist die Bereitschaft vergleichbar hoch, wie im Fall von Präsenzveranstaltungen. Ich würde eher darauf verzichten, die nun stets vorliegenden Namen zu verwenden, um einzelne Personen (die nicht aktiv teilnehmen möchten) aufzurufen. Dies könnte einen negativen Effekt auf eine solche Bereitschaft haben. Ansonsten keine Unterschiede zur Präsenzveranstaltung ersichtlich.*
 - *aktives Mitdenken häufiger fördern statt video-ähnlichem Frontalunterricht*
 - *Mehr Initiative vom Lehrenden Leute aufzurufen und wenn es es falsch ihm es einfach fällt weiter zu machen weil immer die gleichen dran kommen*
 - *Wenn ALLE ihre Kamera anschalten würden.*
 - *Mehr Einbindung von Chat und Abstimmungen*
 - *- Wieder an der Uni lernen zu dürfen, damit der gelehrte Stoff auch mit anderen Studierenden durchgesprochen werden kann*
 - *Interaktivere Lehrformen*
 - *Kleine Gruppen, aber ich denke der Hauptgrund liegt in der gefühlten Distanz zur Lehrveranstaltung.*
 - *Mehr Umfragen in den Zoom-Sessions.*
 - *Ich finde es tatsächlich irritierend, dass man mit Name groß auf dem Bildschirm aller anderen Teilnehmer erscheint. Dadurch geht die Anonymität verloren und man überlegt sich mehrmals, ob man wirklich etwas sagen sollte*
 - *Präsenzveranstaltungen*
 - *In Übungen melden sich immer die gleichen 3 Personen noch bevor der Dozent die Frage beendet hat bzw. sprechen direkt los. Daher hat man gar keine Zeit, sich die Antwort erst kurz zu überlegen, bevor man sich meldet; in Übungen im Hörsaal wird deutlich stärker darauf geachtet, dass sich alle einbringen können*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Für introvertierte Studenten ist der anonyme Beitrag in der Online-Lehre deutlich leichter.

Die Bereitschaft etwas zu sagen sinkt mit der Anzahl der Teilnehmenden in einem Kurs

- Kekse!
- Wenn man die Inhalte der Vorlesung schon hat.
- wenn man sich melden müsste, statt einfach das eigene Mikro anzuschalten
- Die Anonymität
- Anonymität
- Vielleicht ist es eine Gewohnheitssache.
- Wenn ich mich in der Uni befinden würde. Ich brauche eine Lern- und Arbeitsatmosphäre, die ich Zuhause nicht habe
- Anonym im chat
- Anonymität erhöht die Bereitschaft
- Webcampflicht für alle und aktives arbeiten innerlab der Veranstaltung.
- Die Bereitschaft ist da, teilweise habe ich aber noch technische Probleme (vor allem in der Anfangszeit in der ich noch kein Headset mit Mikro hatte). Jetzt hat sich dieses Problem allerdings gelöst.
Für Leute die noch kein Mikro haben wäre es viel gut wenn den Chat noch weiter eingebunden wird.
- Mehr Abstimmungen in den Vorlesungen zu relevanten Themen. Das erhöht die Aufmerksamkeit sowie die Bereitschaft mitzuwirken.
- Wenn ich auch anhand meiner Stimme nicht erkennbar wäre
- Wenn alle das Bild anschalten
- Mein Lerntyp ist eher das Zuhören und nachvollziehen, das aktive Mitarbeiten liegt einfach nicht in meiner Natur.
- Förderlich wäre mit Sicherheit eine bessere Internetanbindung. Diese könnte beispielsweise erreicht werden, indem die Bibliotheken wieder geöffnet würden. Hierdurch würden viele Mitbewohner in die Bibliothek zum Lernen gehen oder ich könnte das Internet der Universität zur Verfolgung der Vorlesung nutzen.
Außerdem stehe ich "Zoom" sehr kritisch gegenüber. Bei anderen Dienstleistern (z.B. Skype for Business) stünde ich der Nutzung meiner Videokamera während der Vorlesung sehr viel aufgeschlossener gegenüber.
- Von anderen (Master-) Studiengängen habe ich gehört, dass dort die "Pflicht" besteht, das Video einzuschalten. Ich finde das zumindest
sinnig aus dem Grund, dass so der Zwang besteht, wenigstens optisch den Eindruck zu vermitteln, geistig anwesend zu sein. Leere Bildschirme oder durch die Gegend Gucken wären dann vermeidbar, die Aufmerksamkeit höher und evtl. auch die Beteiligung.
- Kamera nur für Dozenten an, dann muss er nicht ins leere Nichts schauen.
- Nichts, da ich davor zurückschrecke, wegen des eingeschalteten Videos, zu viel meiner Privatsphäre preiszugeben.
- Nichts. Es ist mir unangenehm, dass die theoretische Möglichkeit besteht, dass andere das Meeting aufzeichnen.
- Das weiß ich persönlich nicht, da ich eher ein schüchterner Mensch bin.
- Man kommuniziert direkter mit dem Dozierenden und ist nicht "einer aus der großen Gruppe" (auch wenn das nur gefühlt so ist).
- Präsenzbetrieb
- noch mehr Umfragen
- Mehr Umfragen in den Vorlesungen und nicht nur ein Frontalvortrag
- Die Präsenzveranstaltung, aber ehrlich gesagt bin ich sowieso nicht furchtbar kommunikativ
- Nichts, ich höre lieber zu

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Wenn auch die anderen Kommilitonen ihre Kamera einschalten und sich beteiligen.
- Wenn es auch die Möglichkeit gäbe, sich auch im Fragen-Textfeld zu beteiligen anstatt sich selbst persönlich immer zu Wort zu melden.
- Präsenzlehre
- Präsenzlehre, oder, dass jeder bei den Übungen, Sprachkursen (also kleineren Veranstaltungen) das Video anhaben muss, damit man sieht, mit wem man redet.
- angeschaltete Kameras bei ALLEN Teilnehmern
- Ich bezweifle leider tatsächlich, dass es fast unmöglich ist, Online-Lehre nur annähernd so interessant zu gestalten wie Präsenzlehre.
- Geld
- Aufgerufen werden. Wenn sich nicht nur die "Überflieger" beteiligen, sondern jeder sich beteiligen muss, gewöhnt man sich daran und hat nicht nur das Gefühl, dass die anderen es alle besser können.
- Kleine Gruppen; Stabilere Interneverbindung
- mehr Fragen / Anregung durch Lehrende
- Anonymität
- Selbstbewusstsein
- Nichts
- Eine Art Pflicht, die Kamera einzuschalten. Ich weiß allerdings, dass dies keine Option darstellt.
- mehr anonyme Quiz
- Für mich passt es so wie der Lehrende es jetzt schon macht.
- Nichts
- Wiederholungsfragen mit Teilnahmemöglichkeiten in Form der Nutzung des Chats
- Wenn man die Möglichkeit hat seine Antwort nur schriftlich abzugeben ist die Hemmschwelle geringer als bei einer Wortmeldung im vollem Hörsaal.
- Zwischendurch für bestimmte Fragestellungen Gruppen bilden und Gruppenarbeit anbieten.
- Wenn man beispielsweise die Kameras anschaltet . Es wirkt dann alles persönlicher
- Wie es in einer Vorlesung getan hat: durch multiple-choice Fragen zu Beginn der Vorlesung, um zu sehen, wie viel von letzter Stunde hängen geblieben ist, ggf. das wichtige nochmal Wiederholen und ggf. Verständnisfehler zu korrigieren & multiple-choice Fragen o.ä. während der Vorlesung, was meiner Meinung nach, meiner Aufmerksamkeitsspanne geholfen hat
- wenn die Lehrenden mich als echte Person wahrnehmen und nicht als Teilnehmerzahl
- in Kleingruppen direktes Aufrufen
in Großveranstaltungen, wenn sich niemand anderes meldet
- mehr Anonymität
- Das man ab und zu auch einfach ungefragt drankommt, bzw. Leute, die sich sehr oft melden, nicht so oft das Wort erteilt bekommen,
- Die Lehrenden geben mEn ausreichend Möglichkeit zur Teilnahme.
- Mehr anonyme Abstimmungen
Mehr Zeit zum nachdenken lassen und nicht alle Antworten von Studierenden die vorgelernt haben vorwegnehmen lassen
- ich weiß nicht
- nur die Präsenzlehre

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- kleinere Gruppen. Also in Übung beteilige ich mich aktiv, während ich mich in den VL nicht traue (hat aber nichts mit der Online oder Präsenzlehre zu tun)
- Stärkere Einbindung von Umfragen, Kahoot etc.

Hier ist nicht nur eine Antwort möglich, sondern alle können sich gleichzeitig testen und damit sich beteiligen, ohne direkt vor allen sprechen zu müssen. Auch erfährt man so nicht immer nur die richtige Antwort, sondern auch warum andere falsch sind, sofern die Dozierenden darauf eingehen.

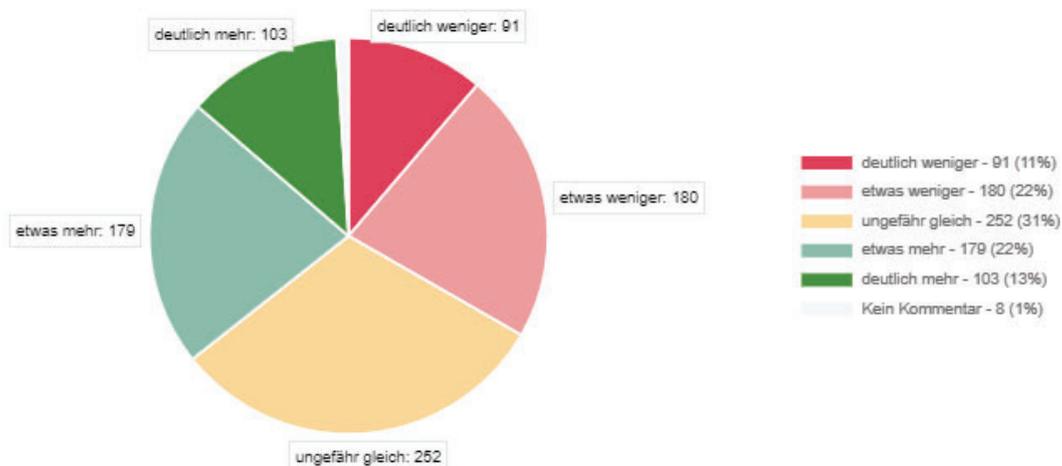
- Weniger Bewusstsein darüber wie viele andere Leute da sind. Man fühlt sich wie in Einzellehre wenn nur der Dozent vor einem redet und andere Studierende nicht präsent sind / stören
- Ich denke nichts. Das Setting eines Zoom-Meetings motiviert einfach nicht zur Mitarbeit..
- Es wäre schon, wenn die Lehrenden etwas mehr Zeit geben zu überlegen und nicht sofort jemanden aufrufen
- Weiß ich nicht.
- Beiträge über die Chatfunktion fallen mir am leichtesten.
- Am ehesten wohl ein erhöhtes Selbstvertrauen.
- nichts, ist eher eine Charakterfrage der eigenen Person
- Das ist unter diesen Umständen sehr schwierig zu sagen.
- Ich bin Fan der Reaktions-buttons bei Zoom (sprich klatschen, Daumen hoch usw). Was man sonst in den Gesichtern der anderen ablesen kann, kann man so einfach schnell kommunizieren. Eine Verbesserung wäre, wenn die Reaktionen eher die Stimmung der Gruppe abzeichnen und nicht die des Individuums (so ähnlich wie wenn man auf ein Livestream bei Instagram reagiert). Sprich wenn man ein Fragezeichen losschickt, heißt das nur, dass man es nicht verstanden hat und nicht, dass man eine Frage hat. So wenn mehr auf das "Fragezeichen" klicken werden mehr beim Dozierenden angezeigt, so dass er oder sie weiß, dass der Stoff zu schnell erklärt war, oder vllt noch ein Beispiel dazu benötigt wird.
- Es ist einfach etwas anderes, in eine Kamera zu sprechen. Das sonstige Umfeld ist nicht gegeben, sondern man sitzt alleine zuhause und soll in den Laptop sprechen. Es wird kein angenehmes Umfeld wie sonst in der Uni gestaltet.

I. Lernerfolg bei Zoom

Wie viel bleibt von Veranstaltungen per Zoom nach Ihrem Eindruck im Vergleich zum Hörsaal „hängen“ ?

813

Tendenz: + Mehr (− 271 zu = 252 zu + 282)



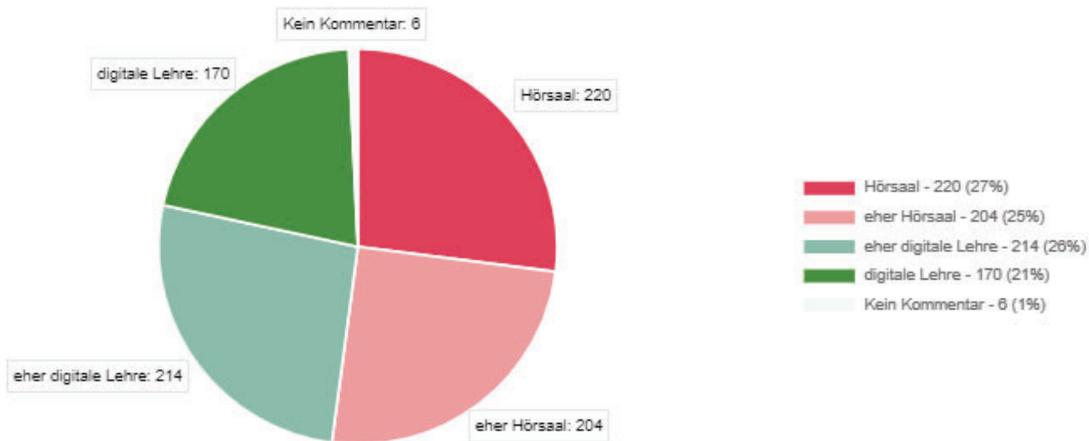
m. Wahl zwischen Hörsaal und Zoom

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Wenn ich die Wahl zwischen Hörsaal und Zoom-Veranstaltungen **MIT AUFZEICHNUNG** hätte, würde ich ... wählen.

814

Tendenz: 🖥️ Hörsaal (👤 424 zu 📺 384)

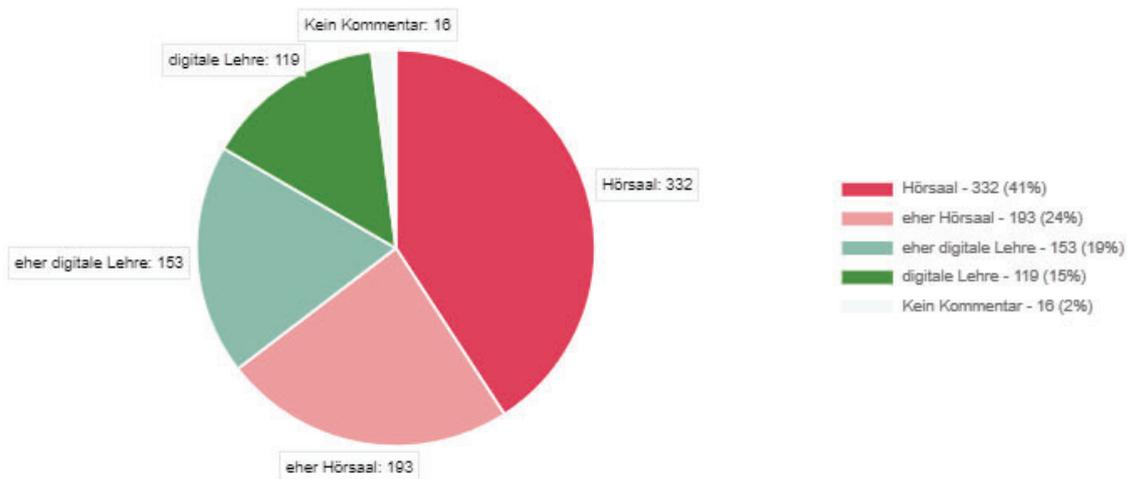


n. Wahl zwischen Hörsaal und Zoom

Wenn ich die Wahl zwischen Hörsaal und Zoom-Veranstaltungen **OHNE AUFZEICHNUNG** hätte, würde ich ... wählen.

813

Tendenz: 🖥️ Hörsaal (👤 525 zu 📺 272)



2. Asynchrone Lehre (insb. Podcasts) aus Studierendensicht

a. Sichtbarkeit der Lehrenden

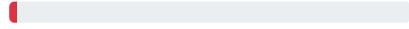
Wie sollte aus Ihrer Sicht ein Lernvideo/Podcast gestaltet sein?

594

Es ist mir wichtig, dass in Lernvideos / Podcasts Folien/Tafelbildern/etc. **PLUS** Lehrende zu sehen sind. 261 / 594 (43%)

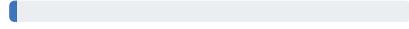
Es ist mir wichtig, dass in Lernvideos / Podcasts zumindest **FOLIEN/TAFELBILDERN/ETC.** zu sehen sind. Ob zusätzlich die Lehrenden zu sehen sind, ist mir nicht so wichtig. 302 / 594 (50%)

Es ist mir wichtig, dass in Lernvideos / Podcasts zumindest die **LEHRENDEN** zu sehen sind. Ob zusätzlich Folien/Tafelbilder/etc. zu sehen sind, ist mir nicht so wichtig.



13 / 594 (2%)

Aus meiner Sicht genügen **REINE TONAUFZEICHNUNGEN / AUDIO-PODCASTS** ohne jedes Bild.



16 / 594 (2%)

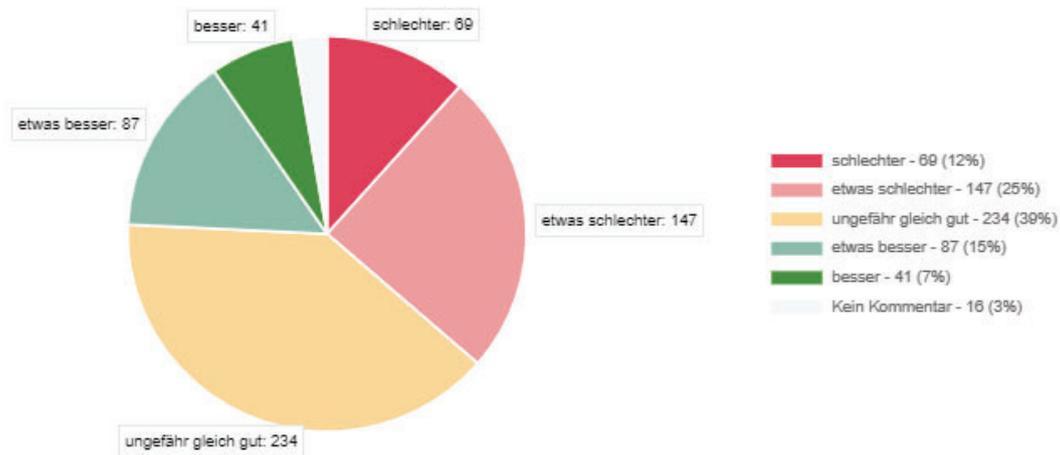
- Menschen lernen von Menschen.
- Am schönsten sind natürlich Folien + Lehrende; es gibt aber durchaus Situationen, wo auch die anderen Varianten nützlich wären. Ich denke, dass es grundsätzlich so gestaltet werden sollte, dass das Bild größtenteils zweitrangig ist (Schemata, Tabellen, etc. ausgenommen), damit man den Inhalt auch nur über den Ton konsumieren kann, bspw. im alltäglichen Leben, beim Autofahren, etc. als typisches Hörbuch.
- auf jeden Fall müssen für mich visuelle Hilfen dabei sein (die Lehrenden zu sehen ist auch bei Vorlesungen sehr sinnvoll. Die Kommiliton*innen jedoch nicht)
- Wichtig ist aber die Möglichkeit schnell und gezielt anhalten, vor- u. zurückspringen zu können. Das ist bei Videos super, bei Powerpoint Screencast nur eingeschränkt, bzw. mit Mehraufwand möglich.
- Zusätzliche Audio-Podcast zum bei anderen Aktivitäten mal anhören wären sehr gut, diese Lücke füllen bei mir derzeit externe Jura-Podcasts auf Spotify
- Die Tonqualität ist noch entscheidender.
- Wenn überhaupt keine visuellen Aufzeichnungen das Audio begleiten, fällt es mir sehr schwer, den Podcast nicht als Hintergrundberieselung wahrzunehmen.
- Der Anspruch ist dabei aber nicht hoch: Es reicht tatsächlich ein kleines Bild in der Ecke, welches per Webcam aufgenommen ist, also es geht hier nicht zwingend um eine Hochglanzproduktion.
- Bei reinen Tonaufzeichnungen sollte dann jedoch auch die Lehrveranstaltung auf diese Form der Aufzeichnung ausgelegt sein. So sollte also ein Fall, der im Hörsaal an die Wand projiziert wird, um von den Studierenden gelesen zu werden, für reine Tonaufzeichnungen vertont werden. Außerdem sollte es für visuell Lernende weiterhin die Möglichkeit geben, Folien, Tafelbilder o.ä. parallel zu verwenden. Es sollte nur einfach nicht zwingend für das bestmögliche Verständnis der Vorlesung sein.
- Insbesondere visuelle Aufbereitung.
Eine Aufnahme von Ton und PPT-Folien ist wenig sinnvoll.
- Ton sollte mindestens vorhanden sein
- Es ist wichtig, dass ein Podcast/ ein Video kurz gehalten ist. Es muss auf jeden Fall kürzer sein als eine Vorlesung. Die Sätze sollten kurz und präzise formuliert sein.
- Es ist zwar nicht unerlässlich, dass die Lehrenden zu sehen sind; Gestik und Mimik mitverfolgen zu können lässt aber noch mehr den Eindruck entstehen, dass mir selbst etwas mitgeteilt werden soll.
- **VIRTUELLE LEHRE IST BESCHISSEN. GEBT MIR MEINE MITMENSCHEN ZURÜCK!**
- Tonaufzeichnungen haben auch den Vorteil, dass man sie auch mal unterwegs anhören kann und nicht immer vor dem Bildschirm sitzen muss.

b. Konzentration

Ich kann einem Videopodcasts (**OHNE ZURÜCKSPULEN**) ... folgen als einer Präsenzvorlesung / einer Live-Veranstaltung per Zoom.

594

Tendenz: 😞 Schlechter (216 zu 🟡 234 zu 😊 128)



c. Nutzung von Podcasts / Lernvideos

Wie haben Sie sich die Lernvideos / Podcasts angesehen?

593

Ich finde ein Inhaltsverzeichnis, mit dem ich gezielt zu wichtigen Stellen springen kann, wichtig.		207 / 593 (34%)
Ich pausiere das Video öfter.		411 / 593 (69%)
Ich spiele das Video (auch: nur manchmal) langsamer ab.		53 / 593 (8%)
Ich spiele das Video (auch: nur manchmal) schneller ab.		213 / 593 (35%)
Ich spiele das Video (weitgehend) ohne Unterbrechung ab.		117 / 593 (19%)
Ich spule das Video kaum oder gar nicht zurück.		88 / 593 (14%)
Ich spule das Video öfter zurück.		337 / 593 (56%)

- Als erstes sehe ich mir das Video ohne Unterbrechung an. Anschließend spule ich zu den für mich interessanten Inhalten zurück, um sie mir nochmals anzuhören.
- Insbesondere für saubere Notizen ist das Pausieren sehr hilfreich.
- Pausieren und Zurückspulen sind an Stelle, an denen die Lehrenden schneller durch die Folien "skippen" als man mit dem Schreiben bzw. lesen hinterherkommt äußerst hilfreich.
- Ich habe die Podcasts meistens in schnellerer Geschwindigkeit gehört und dann an Stellen, an denen ich selber Probleme bei der Falllösung hatte, habe ich auf die normale Geschwindigkeit reduziert und teilweise mehrfach die Stelle angehört
- Ich habe Podcasts oft im Bus/beim Fahrradfahren/beim Laufen angehört ohne Pause, anschließend zum besseren Verständnis noch einmal (evtl. mit Pausen)
- ein Inhaltsverzeichnis ist insbesondere bei sehr langen Videos sehr wichtig
- Die Möglichkeit der Regulierung der Wiedergabegeschwindigkeit und der individuellen Anpassung auf die persönliche Aufnahmefähigkeit erhöht die Konzentration des Zuhörers.
- Ein Professor bespricht so Fälle und stellt PDF-Gliederungen zusätzlich online. Das mehrmalige Hören eines bestimmten Punktes ist hilfreich zum Mitschreiben. Ohne Mitschreiben würde ich auch nicht zurückspulen - dann aber auch nicht so viel mitnehmen :)
- Besonders die Möglichkeit zum pausieren ist essentiell.
- Ich konnte die Aufzeichnungen leider nicht schneller abspielen lassen

- 1,5 fache Geschwindigkeit macht jedes lernen leichter
- Zurückspulen nur an wichtigen Stellen oder wenn ein wichtiges Stichwort nicht erfasst wurde
- Es hängt sehr von der Veranstaltung ab.
- evtl. kurze Pause um eine Norm nachzuschlagen und zu lesen, falls nötig
- Pausiere öfter an wichtigen Stellen um ordentliche Notizen machen zu können und dann ohne etwas zu verpassen weiter hören/schauen zu können.

Zurück spulen nur an schwierigen Stelle um den Gedanken nochmal anzuhören und ihn dann beim zweiten/dritten mal zu verstehen.

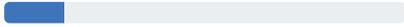
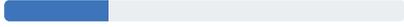
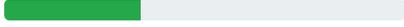
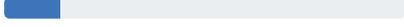
- Es hängt sehr von der Länge des Podcasts ab. Die Podcasts hatten zum Teil eine Länge von mehreren Stunden. Dort habe ich pausiert zurückgespult oder auch schneller laufen lassen.

Den Podcast mit einer Länge von ca. 30 Minuten lasse ich ohne Unterbrechung durchlaufen.
- praktisch sind nur Pausierungen zum Trinken/Essen/WC
- Ein herausragender Vorteil bei aufgezeichneten Vorlesungen besteht darin, dass man die Möglichkeit hat so oft wie notwendig pausieren oder zurückspulen zu können falls noch Verständnisfragen offen geblieben sind oder man gerne ausführliche Notizen zu der Vorlesung machen möchte. Das dient mMn einem besseren Lernen, da man zudem bei einer eventuellen Kontaktaufnahme mit dem Lehrenden bzgl. des Vorlesungsinhalts auf die entsprechenden Stellen im Vorlesungsvideo verweisen kann.
- Ich spiele das Video schneller ab, weil mir manchmal die Person zu langsam redet, ich aber dann kurze Zeit brauche um das Gelernte zu notieren

d. Interaktion bei aufgezeichneten Videos

Haben die aufgezeichneten Lernvideos / Podcasts Sie durch Fragen zum Mitmachen aktiviert?

591

Nein, in den Podcasts, die ich gesehen habe, wurden keine Fragen gestellt, was ich vermisst habe.		89 / 591 (15%)
Nein, in den Podcasts, die ich gesehen habe, wurden keine Fragen gestellt. Ich habe das aber auch nicht vermisst.		158 / 591 (26%)
Ja, in den Podcasts, die ich gesehen habe, wurden Fragen gestellt, was ich wichtig finde.		204 / 591 (34%)
Ja, in den Podcasts, die ich gesehen habe, wurden Fragen gestellt, was ich aber nicht so wichtig finde.		86 / 591 (14%)
Ja, in den Podcasts, die ich gesehen habe, wurden Fragen gestellt, was ich störend finde.		5 / 591 (0%)

- Im Nachhinein wurden Fragen über Blubber beantwortet, was sehr positiv war.
- Wiederholungsfragen zur vorherigen Vorlesung und Abschlussfragen zur aktuelle Vorlesung empfinde ich als sehr hilfreich für einen kurzen Überblick über den Stoff und um sich die Wichtigen Punkte noch einmal vor Augen zu führen. Zudem regt es zu eigenem aktiven Denken an.
- Ich finde zB gut, dass im Podcast häufig Fragen gestellt wurden und dann kurz Pause war, wo man selbst für sich die Frage beantworten konnte; war dadurch viel aufmerksamer
- Wenn Fragen gestellt wurden, wurde häufig in so großer Tiefe auf sie eingegangen, dass der Hauptinhalt der Vorlesung auf der Strecke blieb.
- Durch lautes Denken habe ich selbst Rückfragen an mich gestellt

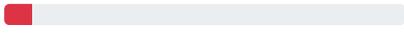
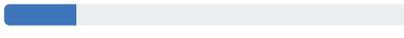
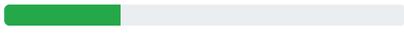
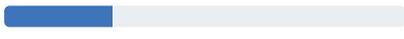
Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Es aktiviert mich zum Mitmachen, allerdings nicht so stark wie eben bei einer Live-Veranstaltung, bei der alle "mit am Ball" sind.*
- *Wir wurden durch Aufforderungen zum Mitmachen aktiviert (Gesetzestexte lesen, über etwas nachdenken, aufgeschriebene Wiederholungsfragen durchgehen).*
- *Wozu denn Fragen, wenn auf potentielle Antworten nicht eingegangen werden kann? Wichtig ist doch nicht nur, was richtig ist und warum, sondern auch warum das bedeutet, dass etwas anderes falsch ist bzw. warum etwas anderes falsch ist. Wenn Fehler aber nicht gemacht werden, kann auf ihre Ursache auch nicht eingegangen werden.*
- *Allerdings waren die Fragen praktisch nur eine Aufforderung, selbst darüber nachzudenken. Der eigentliche interaktive Reiz ging verloren.*
- *Schwierig ist es nur, wenn man die Fragen nicht vernünftig hören kann (Hörsaalaufzeichnungen), dann müsste man mE den Dozenten anhalten die Fragen zu wiederholen/zusammenzufassen*
- *Sinnvoll erscheint das eigene aufwerfen und besprechen der Fragen durch den Lehrenden im Video. Insbesondere die Erklärung warum etwas in gewisser Weise geregelt wurde.*
- *Wenn es nur Podcast alleine gäb wären mir Fragen wichtig. Da diese aber nicht das einzige Format ist ist es in Ordnung, dass keine Frage gestellt werden.*
- *Ich habe verschiedene Podcasts gesehen, in manchen davon wurden Fragen gestellt, in anderen nicht. Wie wichtig ich Fragen finde hängt dabei stark von der Art des Podcasts ab. Handelt es sich um einen Podcast zur Stoffvermittlung sind mir Fragen weniger wichtig, in so einem Fall finde ich ein Quiz am Ende (zB in pdf-Form) besser. Handelt es sich hingegen um eine Falllösung finde ich Fragen wichtig, damit man aktiv bei der Falllösung mitdenken kann. Die angekreuzte Antwort bezieht sich auf diese Art von Podcasts, nachdem es die von mir dieses Semester am häufigsten verwendete Art ist.*
- *ich habe kaum Podcasts gehört, da ich rein akustisch sehr schlecht lerne; Videos werden nur wenig angeboten in meinen Kursen, dabei hat es sich um Aufzeichnungen aus einem alten Semester gehandelt, die ich für das konkrete Format jedenfalls (Fallbesprechungen), wenig hilfreich fand.*
- *Die Fragen, die in den Podcasts immer wieder gestellt wurden, waren sehr motivierend und haben mich zum aktiven mitdenken animiert.*

e. Pausen beim Ansehen von Lernvideos/Podcasts

Wie oft unterbrechen Sie das Ansehen von Videos? (Falls das Video kürzer war, geben Sie bezüglich der längeren Zeiten bitte eine Vermutung an.)

591

Ich lege ca. alle 10 Minuten (oder seltener) eine längere Unterbrechung ein.		54 / 591 (9%)
Ich lege alle 10 bis 20 Minuten eine längere Unterbrechung ein.		45 / 591 (7%)
Ich lege alle 20 bis 40 Minuten eine längere Unterbrechung ein.		109 / 591 (18%)
Ich lege alle 40 bis 60 Minuten eine längere Unterbrechung ein.		176 / 591 (29%)
Ich lege auch nach 60 Minuten noch keine längere Unterbrechung ein.		163 / 591 (27%)

- *Ich unterbreche die Videos nur, wenn ich etwas nicht verstanden habe und den Abschnitt nochmal neu hören möchte oder gewisse Teile der Vorlesung mitschreiben möchte.*
- *Ich lege gegebenenfalls nach einer Stunde eine kurze Pause von ca. fünf Minuten ein.*
- *1-1,5h am Stück habe ich ohne Unterbrechung angesehen. Wenn das Video aber länger ging, habe ich den Rest teilweise erst am nächsten Tag geschaut*
- *Ich lege keine längeren sondern häufiger mal eine kurze Unterbrechung ein, um meine Notizen fertig zu schreiben oder das Gesetz in ruhe zu lesen.*

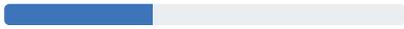
Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

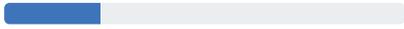
- Ich lege keine längere Unterbrechung ein, maximal eine kürzere Unterbrechung, um mir den Stoff aufzuschreiben...
- unterschiedlich
- Ich pausiere solch ein Video, um mitzuschreiben oder was nachzuschlagen. Aber eine Pause im Sinne von Kaffeetrinken mache ich erst NACH der Vollständigen Durchsicht des Videos
- sehr unterschiedlich, bei Videos von über drei Stunden lege ich schon öfter eine Pause ein, aber eher eine kleine
- keine längere Unterbrechung, nur zum Ergänzen meiner Notizen und Sammeln meiner Gedanken und dann gehts weiter (max. 5 min)
- Eigentlich lege ich eher eine Pause ein, um dann in meinem Tempo richtig gut mitzuschreiben, und je nachdem wie lange ich dann dafür brauche, danach richtet sich dann die Zeit - manchmal mache ich das so, weil die Lehrenden zu schnell reden oder ich kurz Zeit brauche, um mir besser zu überlegen, wie ich mir das aufschreibe
- bei Bedarf, wenn Rückfragen bestehen
- Das ist extrem themenabhängig.
- Geht mehr um Notizen zwischendurch, also eher kurz, dafür aber auf höherer Geschwindigkeit
- ca. 55 Minuten
- Abhängig vom Sprechtempo und Menge des referierten Inhalts
- Unterbrechungen nur dann, wenn ich Punkte nochmals durchdenken will/muss, d.h. in unregelmäßigen Abständen
- Eine kurze Unterbrechung aber nur zum mitschreiben der Folien wenn ich nicht mitgekommen bin
- -auch weil ich mir saubere Notizen mache
- Bei den Podcasts kurze Pausen um eine Norm anzuschauen
- Unterbrechungen des Videos lege ich nur, um Notizen zu machen ein. Sonst gucke ich mir die 120 min durchgehend an
- Kaum längerer Unterbrechungen, idR nur kurze, um ordentlich mitschreiben zu können
- Nach spätestens 90 Minuten bei (Aufzeichnungen) mache ich eine Pause. In dem Zoom-Veranstaltungen wäre allerdings meist schon eine nach 60 Minuten nötig.
- In der Regel mache ich nach 60 Minuten etwa 10 Minuten Pause.
- ich lege nur eine kurze Pause ein, um wichtige Sachen gut mitschreiben zu können. Diese Pause dauert dann aber auch nicht lange
- Ich lege eine Unterbrechung ein, wenn ich einen angesprochenen Punkt genauer nachsehen möchte.
- Ich sehe mir die Videos für gewöhnlich in voller Länge an und pausieren nur kurz um an wichtigen Stellen Notizen zu machen, oder einen Gedanken zu ende zu führen.
- Konzentration lässt nach ca 45 Minuten nach, Augen sind ab da an auch mehr als im Hörsaal angestrengt

f. Form der Präsentation

Was zeichnet gute Podcasts / Lernvideos aus?

589

Ich finde es wichtig, dass bei einem Podcast/Lernvideo das Bild schrittweise oder animiert entwickelt wird.  223 / 589 (37%)

Ich finde es wichtig, dass bei einem Podcast/Lernvideo der Gesetzestext eingeblendet wird.  147 / 589 (24%)

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Ich finde es wichtig, dass bei einem Podcast/Lernvideo dynamische Animationen genutzt werden.		70 / 589 (11%)
Ich finde es wichtig, dass bei einem Podcast/Lernvideo möglichst ausführliche Texte dargestellt werden.		85 / 589 (14%)
Ich finde es wichtig, dass bei einem Podcast/Lernvideo möglichst viele Informationen direkt vollständig sichtbar sind und nicht erst schrittweise eingeblendet werden.		145 / 589 (24%)
Ich finde es wichtig, dass bei einem Podcast/Lernvideo viele Grafiken und nur kurze Schlagworte im Video erscheinen.		287 / 589 (48%)
Ich finde es wichtig, dass der Referent von ihm begleitend gezeichnete (Tafel-/Whiteboard-/Tablet-)Bilder statt vorgefertigter Folien nutzt.		81 / 589 (13%)
Ich finde es wichtig, dass die Lehrenden bei einem Podcast/Lernvideo eher langsamer reden als im Hörsaal.		179 / 589 (30%)
Ich finde es wichtig, dass die Lehrenden bei einem Podcast/Lernvideo eher schneller reden als im Hörsaal.		76 / 589 (12%)
Ich finde es wichtig, dass ein Podcast/Lernvideo eine gute Tonqualität hat.		516 / 589 (87%)

- *Hilfreich erscheint mir ein Mix aus kurzen aber systematisch dargestellten (z.B. anhand des Aufbaus einer Norm) Schlagworten und kurzen Sätzen. Grafiken sind im Überfluss eher verwirrend für wichtige und komplexe Inhalte jedoch sehr Hilfreich. Ausführliche Texte sind mir bei wichtigen Definitionen wichtig, damit ich mir diese nicht erst selbst herausuchen muss. Zu viel Text empfinde ich als kontraproduktiv, da meine Aufmerksamkeit dann zwischen Zuhören und lesen hin und her springt und am ich dann am ende nur die Hälfte wahrgenommen habe.*
 - *"eher langsamer/schneller reden als im Hörsaal" sollte bei der Aufzeichnung selbst nicht berücksichtigt werden. Die Abspielsoftware/-seite sollte aber definitiv die Möglichkeit bieten, die Geschwindigkeit des Videos anzupassen, ggf. auch mit eigenen Werten (wie bei YouTube "Benutzerdefiniert" im Wiedergabegeschwindigkeitsmenü), damit der Zuhörer das optimal für sich einstellen kann.*
- Die Tonqualität ist meiner Meinung nach das wichtigste, sonst könnte man sich auch gleich nur die Folien anschauen.*
- *Wenn etwas langsamer gesprochen wird, kann die Funktion zum schneller Abspulen des Videos m.E. nach effektiver eingesetzt werden. Dann ist auch bei (sehr) schnellem Abspulen ein Folgen noch möglich und es kann so Zeit gespart werden.*
 - *Bezüglich der Folieninhalte sollte der gleiche Rahmen wie bei einer Präsenzveranstaltung angesetzt sein, da m.E. das Konzept der originären Vorlesung zurücktritt, sobald die Folien zu stark oder zu wenig befüllt sind.*
 - *Es soll im Idealfall wie ein Youtube-Lern-Video sein. Dass das sehr aufwendig ist, ist mir klar. Natürlich ist dies dann nicht möglich für alle Aufzeichnungen! Am besten wären auch nur kurze Podcasts (max. 20 Minuten)*
 - *Pausen bei Themenübergängen oder ähnlichem, die das Anhalten der Videos erleichtern*
 - *Gute Tonqualität und verständliche Sprache sehr wichtig, Rauschen/ Hintergrundgeräusche stören die Konzentration erheblich.*
 - *Ohne guten Ton geht bei mir nichts.*
 - *Gutes Verhältnis zwischen Textmenge auf Folien und Vortrag. Eine Aufzeichnung der Veranstaltung würde alles zufriedenstellend abrunden*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

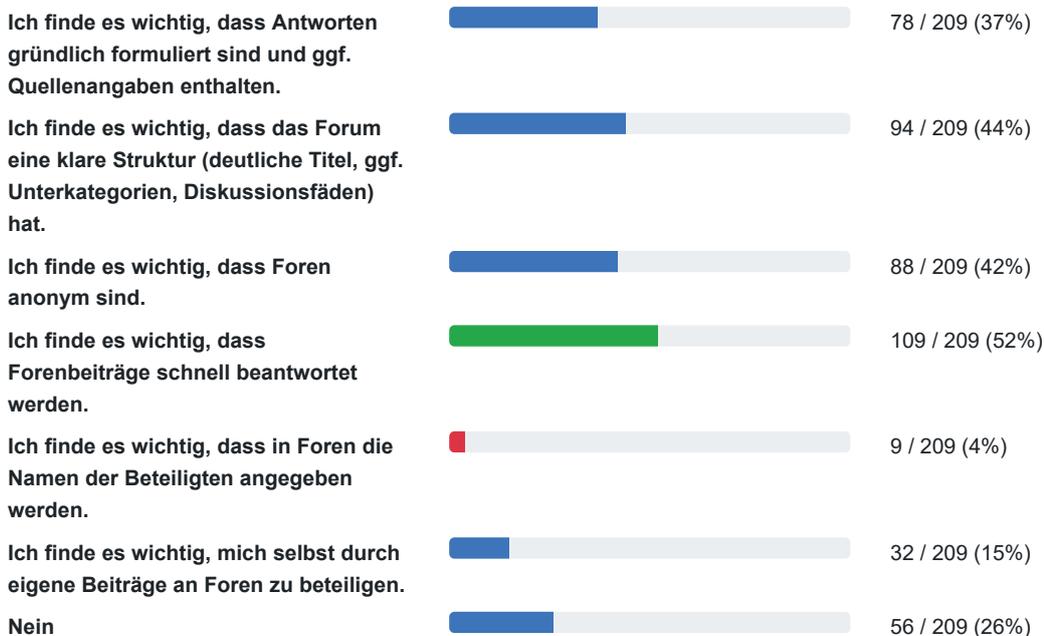
- *Es ist sehr wichtig, dass die Sätze kurz und präzise formuliert sind. Sätze mit x Nebensätzen sind meiner Meinung didaktisch schlecht.*
- *Es sollte die übliche Power-Point zu sehen sein*
- *Ich finde es wichtig, dass der Lehrende Fragen stellt und man somit mitdenken kann und einem nicht alles vorgebetet wird :)*
- *Begleitend gezeichnete Bilder wären durchaus ansprechend!*
- *Ich finde es wichtig den Lehrenden zu sehen.*
- *Das Problem bei Podcasts ist, dass die typischen "Unterbrechungen" in Vorlesungen durch zB Nachfragen nicht stattfinden und so der Dozent "in einem Schwung" durch redet. Zum Nachvollziehen ist es daher für mich wichtig, dass etwas langsamer gesprochen wird. Das schrittweise Animieren also wie die "klassischen" Präsentationen im Hörsaal.*
- *Am aller wichtigsten ist die Tonqualität!! wenn die nicht passt, ist es sehr sehr anstrengend der Vorlesung zu folgen oder sie nachzuarbeiten!*

g. Nutzen von Foren

Digitale Diskussionsforen bzw. die Nutzung von Blubber (insb. in Ilias bzw. Stud.IP) sind sinnvoll...

209

Tendenz: 👍 Ja... (👎 172 zu 👍 197)

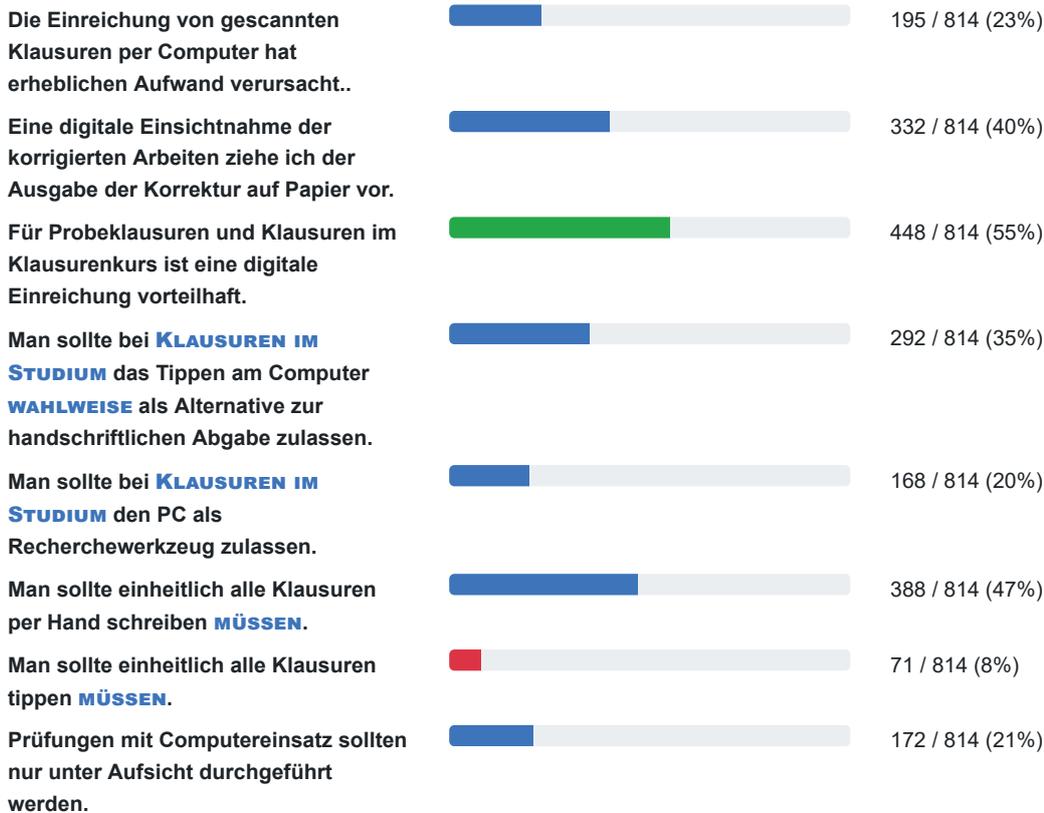


- *Ich sehe die Foren vor allem für Feedback relevant. Fragen stelle ich lieber per Mail*
- *Die Dozierenden sollten selbst antworten und es nicht an wissenschaftliche Mitarbeiter abtreten. Das wirkt dann viel engagierter :)*
- *Foren ermöglichen auch "schüchternen" Studierenden sich aktiv an der Diskussion zu beteiligen oder "dumme" Fragen zu stellen, die sich in Wahrheit jeder denkt aber niemand traut zu Fragen. Unter dem Deckmantel der Anonymität muss sich also niemand selbst bloßstellen und auch die "dummen" Fragen werden beantwortet. Oft sind dies sogar die besten Fragen.*
- *Wichtig ist auch, dass die Foreninhalte im Bezug zu der Veranstaltung stehen.*
- *Das Forum auf Ilias ist sehr hilfreich. Die Blubberfunktion habe ich noch nie wirklich genutzt/scheint mir auch nicht angenommen zu werden.*

III. Zu Szenarien digitaler Lehre allgemein aus Studierendensicht

1. Prüfungen mit Computereinsatz

Zu juristischen Prüfungen mit Computereinsatz denke ich...



- Das schlimmste an der Umstellung auf die online-Lehre sind die Klausuren. Die Konzentration ist mMn nicht vergleichbar.
- Tippen sollte im StEx möglich sein und wenn dies der Fall ist sollte dies auch im Studium möglich sein
- Grundsätzlich finde ich die Möglichkeit der digitalen Einreichung von Klausuren sehr gut und im Vergleich zu etwaigem Abgabestress im Sekretariat des entsprechenden Lehrstuhls deutlich entspannter.

Wie aber von vielen Kommilitonen bereits im Forum des Klausurenkurses angemerkt, lässt leider die Qualität der digitalen Korrektur teilweise sehr zu wünschen übrig.

- Für Probeklausuren ist eine digitale Einreichung und Korrektur vorteilhaft. Für Klausuren im Studium bzw. Staatsexamen sollten keine Rechner zugelassen sein.
- In Anbetracht dessen, dass open book Klausuren in meinen Augen nicht mit einer Präsenzklausur ohne Hilfsmittel vergleichbar sind, wäre ich stark dafür, dass wichtige Klausuren (insb. Schwerpunktklausur und Zwischenprüfung) immer im Hörsaal unter Beobachtung stattfinden müssen. Zudem ist ein Zeitbonus von 30 "Minuten für die Abgabe" in meinen Augen gerade bei 90 minütigen Zwischenprüfungsklausuren zu viel und nicht gerechtfertigt. Für den Examensklausurenkurs finde ich eine digitale Abgabe gut. Die Korrektur kann auch gerne digital erfolgen. Bei einer handschriftlichen Korrektur konnte man die Anmerkungen leider oft nicht lesen.
- Wenn bereits eine Variable in Form der zusätzlichen 30 für die technischen Abläufe auch für die Klausurerstellung zum Teil genutzt wird sehe ich das Schreiben am Computer nicht als Bevorteilung einzelner Personen, die z.B. Programme wie Dragon benutzen. Überdies frage ich mich, ob es nicht technis möglich ist die Anwendung solcher Programme über das Klausurportal zu unterbinden.

Für die Klausuren außerhalb der Zwischenprüfung und des Schwepunktes denke ich sollte der Student selbst in der Lage sein nur die vorgegebene Zeit zu nutzen und sich keinen Vorteil zu verschaffen, schließlich hat das Schummeln bei diesen Klausuren keine Vorteile für das Staatsexamen. Besonders im Jahr 2020 und im Hinblick auf andere Studiengänge und Länder bin ich der Meinung dass es auch für die Rechtswissenschaften Zeit ist digitale Herausforderungen bezüglich der Examina und erst recht der anderen Klausuren nicht nur zu diskutieren sondern auch umzusetzen wie es in Anfängen bereits in machem Bundesland der Fall ist.

- Der PC gehört nicht in juristische Prüfungen

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Auch wenn es vielleicht hier nicht zur Frage passt, möchte ich anmerken, dass vor allem die Korrektur der digital eingereichten Klausuren den Korrektoren anscheinend erhebliche Probleme bereitet. Bei den letzten beiden Klausuren im Klausurenkurs habe ich nicht einmal meine korrigierte Klausur zurückbekommen, sondern nur ein Blatt mit Anmerkungen bzw. Votum. Davor kam es mehrmals vor, dass der Korrektor mir auf über 20 Seiten 3 Anmerkungen in den Rand geschmiert hat (Mit der Maus, also auch nahezu unlesbar.) So kann ich mit den Klausurenkurs aber leider nichts anfangen, was ich sehr schade finde...*
- *Der Klausurenkurs profitiert nicht von der digitalen Lehre. Korrekturen werden nur unzureichend gemacht oder teilweise ganz weggelassen und am Ende nur in ein bis zwei Sätzen die Note erläutert. Des Weiteren ist es zuhause nicht möglich, die echten Klausurbedingungen nachzuahmen, wie dies im Hörsaal der Fall ist.*
- *Das Hochladen der gescannten Klausur hat mir etwas Probleme bereitet, Server überlastet... etc.*

Besonders hervorheben möchte ich den freundlichen Service und die Hilfsbereitschaft des zuständigen Wiss. Mitarbeiter, der die Klausur betreut hat.
- *Scharfe Klausuren schreiben sich m.E. vor Ort aufgrund des äußeren Rahmens konzentrierter.*
- *Ich stehe Prüfungen per Computer ohne Aufsicht sehr kritisch gegenüber, da sehr einfach betrogen werden kann.*
- *Zum Tippen/mit der Hand Schreiben: in jedem Fall notwendig, dass einheitlich mit den Examensbedingungen! Wenn im Examen getippt werden darf, dann muss das schnelle Schreiben per Hand nicht geübt werden - solange das nicht der Fall ist, sollte alles per Hand geschrieben werden*
- *Das Schreiben der Klausuren von Hand trainiert einen viel besser, weil man nicht nachträglich etwas einfügen kann.*
- *Man sollte bei Klausuren im Studium das Tippen am Computer wahlweise als Alternative zur handschriftlichen Abgabe zulassen! Tausend mal JA!*
- *Insbesondere bei den in diesem Semester anzufertigenden elektronischen Leistungsnachweisen wäre die Möglichkeit, diese am Computer zu tippen, meiner Meinung nach unkomplizierter, praktischer und schlichtweg sinnvoller.*
- *Getippte Klausuren sind am Anfang Gewöhnungssache, da sich dadurch schon das Zeitmanagement etwas verändert (man tippt schneller, kann ggf auch später noch einen Absatz einfügen oder einen Textblock verschieben); Die digitale Einreichung und Korrektur der Klausuren sehe ich grundsätzlich als guter Errungenschaft, allerdings hat sich gezeigt, dass Korrekturen qualitativ deutlich schlechter waren als in den vergangenen Semestern (mehrfach hatte ich den Eindruck, dass meine geschriebene Klausur nicht gelesen wurde und das Votum war ein ausgedruckter und dann in schlechter Qualität abfotografierter Wisch)*
- *Die Durchführung von digitalen Klausuren halte ich für wenig sinnvoll. Die Prüfungsmodalitäten hinsichtlich digitaler Umsetzung, Sicherheit und Vergleichbarkeit (hinsichtlich Unterschleif) der Klausuren sind unklar.*

Persönlich bin ich der Meinung, dass das schreiben einer Klausur in den eigenen vier Wänden den Prüfungsdruck unangenehm steigert, da sich diese Situation nach 13 Jahren Schule nur als "falsch" beschreiben lässt.
- *Scharfe Klausuren sollten handschriftlich präsent geschrieben werden müssen!*
- *-sicherlich nicht zu Hause in den eigenen vier Wände schreiben lassen, wo z.B Arbeiterkinder oder ältere Studenten extrem in Nachteil sind. Nicht jeder hat die Möglichkeit zu Hause bei seinen Eltern im ruhigen Gästezimmer zu schreiben, sondern muss mit dem Alltagsgeräuschen seiner Nachbarn in seiner 1-Zimmerwohnung klarkommen*
- *Allerdings sollten unbedingt(!) den Korrektoren einheitliche Vorgaben zur digitalen Korrektur gemacht werden. Randbemerkungen sind unheimlich wichtig und als Ergebnis nur 2 Zeilen Korrekturvotum per Smartphone abfotografiert zu bekommen, wobei das auch nicht mal hochkant gedreht wurde, ist schon keinesfalls im Verhältnis dazu, dass man sich selbst die Mühe gegeben hat, 5h lang die Klausur zu schreiben und sich erhofft, mit der Korrektur etwas Gutes anfangen zu können. So kann man eig quasi selbst seine Klausur korrigieren und kommt auf genauso viele nützliche Infos raus. Wenn sich bei den Korrekturen insbesondere des Examensklausurenkurses nicht bald etwas ändert, lohnt er sich nicht mehr wirklich und evtl. muss man dann auf andere Online-Klausuren-Anbieter ausweichen, die man eigentlich nicht buchen wollte/finanziell konnte.*
- *Die tatsächliche Prüfungssituation konnte dadurch meines Erachtens nicht ersetzt werden. In einem Prüfungsraum mit Aufsicht fühlt man sich deutlich fokussierter.*
- *Es ist fortschrittlich und umweltfreundlicher, Klausuren auch online schreiben zu können und im Jura Studium habe ich sowieso keine Zeit in der Klausur zu googeln*
- *Leider hat sich im Klausurenkurs eine Tendenz der Korrektoren entwickelt, uns nur noch eine abgehakte Gliederung oder ein (sehr kurzes, wenig aussagekräftiges) Feedback zukommen zu lassen statt eine Korrektur der geschriebenen Klausur. Die ersten Klausuren des digitalen Semesters wurden noch ausführlich und aussagekräftig korrigiert. Bei den letzten drei Klausuren konnte*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

ich mit der Korrektur leider wenig bis gar nichts mehr anfangen. Vielen Dank, dass Sie uns die Möglichkeit des digitalen Klausurenkurses anbieten! Aber vielleicht wäre es möglich, auf die Korrektoren einzuwirken, um uns wieder aussagekräftigere Korrekturen zu ermöglichen.

- *Ich halte die handschriftliche Anfertigung von Klausuren für erforderlich, da dies auch die Prüfungsform im Staatsexamen ist. Das Scannen der Klausuren und digitale Abrufen der Korrektur hat keinen großartigen Aufwand verursacht und führt zu einer übersichtlichen Darstellung der Noten im Examensportal. Die Klausuren könnten so vermutlich auch schneller korrigiert werden, weil sie nicht per Post gesendet werden müssen.*
- *Klausuren im Studium sollten unbedingt auch mit Computer geschrieben werden dürfen. Aus Gründen der Fairness bzgl. der Lesbarkeit der Handschrift und auch was man daraus ableiten kann (weiblich/ männlich), aber vor allem, weil dies der anwaltlichen und richterlichen Praxis heutzutage entspricht und das besser im Studium trainiert werden sollte. Außerdem sollten Recherche am Computer dringend ein abgeprüfter Teil des Studiums werden, denn richtig zu recherchieren und das dann in juristische Argumentation umzuwandeln ist ja die Hauptfähigkeit eines guten Juristen und nicht Stoff auswendig zu lernen. Einen eigenen Computer dabei einzubinden ist natürlich problematisch, dafür müsste wohl eine bestimmte Software entwickelt werden. Vorzuziehen wären wohl unieigene Tablets/Laptops, wenn dies langsam eingeführt werden könnte.*
- *Man sollte Klausuren im Hörsaal schreiben. Gerade in Jura, wo im Vergleich korrigiert wird, sind online Klausuren nicht fair und keine gute Vorbereitung auf das Examen*
- *Die Klausuren sind eine Vorbereitung auf das Staatsexamen. Man sollte sich bezüglich tippen/ handschriftlich und PC als Recherchewerkzeug an diesen Regelungen orientieren. Für Personen mit Behinderungen kann bei schriftlichen Klausuren eine Ausnahme für Tippen gegebenenfalls sinnvoll sein.*
- *Leider ist es bei der Korrektur vom Klausurenkurs bereits vorgekommen, dass keine richtige Korrektur stattfand, sondern lediglich die Gliederung der Lösung mit "Haken" oder "Fehl!" der Gliederungspunkte abfotografiert wurde. Dadurch ist ein Lerneffekt unmöglich, zudem hat man das Gefühl, dass die 5-stündig geschriebene Klausur nicht wirklich durchgelesen wurde.*

Bzgl. der Klausuren im Hauptstudium befürchte ich einen Nachteil bzgl. der handschriftlich geschriebenen und gescannten Klausur. Erstens sollte das Scannen nicht Voraussetzung für die Erbringung eines Leistungsnachweises sein dürfen (bspw. besitze ich keinen Scanner und ein nicht mehr voll funktionsfähiges Smartphone) und zweitens besteht insgesamt schon keine Chancengleichheit bei handschriftlich geschriebenen Klausuren, bei denen teilweise schon anhand der Schrift erkennbar sein kann, welches Geschlecht der Klausurschreibende hat oder bei dem eben aufgrund einer nicht schön geschriebenen Klausur der Korrektur eventuell nicht mehr ganz so genau liest -was oftmals auch kaum zu verübeln ist, nach mehreren nicht leserlich geschriebenen Klausuren- dies wird durch das Scannen nicht grade vorteilhafter. Daher sollte es den Studenten freigestellt werden, wie sie die Klausur schreiben wollen, wodurch eine Benachteiligung kaum mehr möglich erscheint.

- *Ich habe eine Sehnenscheidenentzündung, weshalb es für mich auf jedenfall vorteilhafter wäre, wenn ich eine Klausur tippen könnte.*
- *Klausuren per Hand zu schreiben ist nicht mehr zeitgemäß.*

Solange aber die Examensklausuren letztlich wieder per Hand geschrieben werden müssen, macht es keinen Sinn, Probeklausuren am PC zu schreiben, weil man so jedes Zeitgefühl verliert und negativ überrascht ist, wenn in der realen Klausur die Zeit nicht mehr reicht.

- *Die Korrektur von Examensklausuren-Klausuren fällt oft wesentlich dürtiger aus als vorher, oft liegt nur ein knapp ausgefülltes Korrekturblatt bei, was die Bewertung schwer nachvollziehbar macht*
- *Solange das Staatsexamen nicht getippt werden darf, sollten auch die Klausuren handschriftlich angefertigt werden.*
- *Das Schreiben der Klausuren des Klausurenkurses von zu Hause spiegelt leider nicht hinreichend die Prüfungssituation wider. Man ertappt sich immer wieder dabei, doch noch etwas mehr zu schreiben, als die Zeit zulässt oder kurz etwas nachzugucken, wenn man mal eine Definition nicht weiß.*
- *Juristische Klausuren - auch und vor allem im Staatsexamen - sollten sich an der Lebenswirklichkeit orientieren - digitale Abfassung für eine Übergangszeit mindestens wahlweise! Für diejenigen, die das 10 Finger-System nicht beherrschen, sollte es aus Fairnessgründen Kurse geben. Ansonsten sollte man enormen Schmerzen vieler KandidatInnen an der Hand sowie unnötigem Aufwand der KorrektorInnen durch unleserliche Arbeiten in 2020 endlich ein Ende bereiten - bitte.*
- *Für eine digitale Bearbeitung sind Hausarbeiten/Seminararbeiten geeignet. Klausuren sollten sich am Staatsexamen ausrichten, mithin zur Zeit ausschließlich handschriftlich erfolgen.*
- *Grundsätzlich finde ich das Klausurschreiben zuhause nicht gut*
- *ich hatte das Gefühl, die Klausuren waren, da ohne Aufsicht, unmachbar was den Zeitaufwand betrifft. Deshalb denke ich, dass sich online-Klausuren zum Nachteil der Studierenden auswirken.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Ich habe noch keine Klausur online geschrieben*
- *Das Tippen ist meines Erachtens nach schon deshalb vorteilhaft, da ich dadurch in einem Fenster den Sachverhalt lesen und im Nebenfenster Notizen schreiben kann. Bei der ersten Digitalklausur, die ich geschrieben habe, habe ich meine Notizen aus dem Sachverhalt auf ein Blatt "herausgeschrieben" und musste für etwaiges Nachlesen, Bestätigungen etc. jedes Mal wieder auf den PC hochschauen, was umständlich war.*
- *Gegen das Tippen von Klausuren wird oft vorgebracht, es sei ungerecht denjenigen Studenten gegenüber, die nicht richtig tippen können. Demgegenüber sollte aber auch beachtet werden, dass manche handschriftlich nicht besonders schnell schreiben können. Ich habe wirklich versucht mein Tempo erheblich zu steigern, indem ich verschiedene Stifte, Techniken, ... ausprobiert habe, bin aber immer noch deutlich langsamer als meine Kommilitonen. Es wäre schön, würde diese Ungleichheit ein Stück weit dadurch ausgeglichen, dass man Studenten die Wahl lässt, wie sie ihre Klausuren schreiben wollen.*
- *Zulassung von den PC als Recherchewerkzeug ist eigentlich gleichgültig, denn wir haben kaum Zeit um irgendetwas zu recherchieren.*
- *Das Klausurformat in Probeklausuren sollte dem "Realfall" weitgehend entsprechen.*
- *Prüfungen ohne Aufsicht bergen mE ein hohes Missbrauchspotential*
- *Gerade bei fünfständigen Probeklausuren, bei denen ich gerade das ununterbrochene Konzentrieren über 5h gewöhnungsbedürftig fand, ist ein gemeinsames Anfertigen im Hörsaal meines Erachtens unerlässlich.*
- *man muss die Betrugsmöglichkeiten reduzieren, da das ein großer Streitpunkt innerhalb der KommilitonInnen ist.*
- *schlechter als "reale" Prüfungen*
- *Die Lösung des Einreichens über das Scannen fand ich super! Ich hatte vor der Bekanntgabe Angst, dass wir unsere Klausur tippen müssen. Meiner Ansicht nach, hätten da Leute, die das 10 Finger Tippen beherrschen, einen deutlichen Vorteil. Außerdem ist da die Gefahr, dass der Computer abstürzt oder hängen bleibt deutlich fataler.*
- *Ich habe bisher noch keine Erfahrung mit Klausuren während der digitalen Lehre gemacht, finde es aber wichtig, dass weiterhin mit Hand geschrieben werden darf, da es bei einigen Leuten (wesentlich) länger dauert eine ganze Klausur abzutippen.*
- *Die handschriftliche Klausur, die dann eingescannt eingereicht werden muss, ist meines Erachtens nach keine geeignete Lösung. Vielmehr entstehen erhebliche Probleme, wenn kein Scanner in naher Umgebung zur Verfügung steht. Die handgeschriebene Klausur ist nicht mehr zeitgemäß. Dementsprechend sollte ein Wechsel zur "getippten" Klausur folgen.*
- *Ein einheitliches Schreiben per Hand finde ich persönlich am fairsten, weil genau hierauf die Lehre seit der Grundschule ausgerichtet ist. Wer viel mit dem Computer arbeitet, hat dadurch einen ungerechtfertigten Vorteil gegenüber denjenigen, die eher Papierform bevorzugen.*

Im Übrigen ist das Abhalten des Klausurenkurses in digitaler Form zwar wohl derzeit notwendig. Es fehlt allerdings das Gefühl, die Klausur unter Klausurbedingungen zu schreiben. Zudem sind die Korrekturen, was meines Wissens auch öfter in Foren angemerkt wurden, nicht sonderlich hilfreich. Diese sind, soweit ich weiß, bei nicht-digital abgegebenen Klausuren deutlich ausführlicher.

- *Der Klausurenkurs ist zunehmend unzufriedenstellender, weil keine richtigen Korrekturen mehr erfolgen, sondern nur ein Bewertungsbogen mit ca. drei Sätzen hochgeladen wird. Für die Korrektoren sollten Vorgaben geschaffen werden, auch tatsächlich den abgegebenen Text zu korrigieren.*
- *Ich denke die Vorteile sind Allen bekannt.*

Leider bin ich nach 2 Probeklausuren wieder auf das Handschreiben umgestiegen. Es ist zwar unglaublich vorteilhaft, aber der Umstieg von PC Klausuren auf Handschreiben im Examen wäre mir zu groß.

Dennoch wäre es ein enormer Fortschritt das Examen und die Klausuren per PC/Notebook als Alternative anbieten zu können. (siehe Sachsen-Anhalt 2. Staatsexamen am PC)

- *Das Risiko eines technischen Problems während einer digitalen Klausur ist als beachtenswertes Problem anzusehen. Wenn es die infektionsschutzrechtliche Situation zulässt, ist eine Präsenzklausur vorzuziehen.*
- *Das Einreichen von Klausuren im Klausurenkurs ist vorteilhaft (da man ja auch in einem normalen Semester viel mal ein Wochenende einschliesslich Montag nicht in Passau ist) ein Scanner/ Handy aber eigentlich immer zur Hand ist*
- *Während meines Auslandssemester in den USA konnten Klausuren per Hand oder digital über eine Software namens Examplify geschrieben werden. Die Software blockierte die Nutzung nicht zugelassener Hilfsmittel auf dem PC (Internet/Word-Dokumente/etc) während der Klausur. Das habe ich als sehr angenehm empfunden.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Wichtig ist ja, dass das Klausurenschreiben eine Vorbereitung fürs Examen ist. Da finde ich es schwierig, wenn die Klausuren zur Übung am Computer getippt werden, im Examen aber per Hand geschrieben werden müssen. Beim Tippen ist man meist schneller als mit der Hand. Ich vermisse die Übung, dass ich ein Gefühl für das Schreiben der Klausuren per Hand bekomme, also wie lange brauche ich, um diese Klausur auszuformulieren. Aber am PC schreiben zu können, ist natürlich immer noch viel besser als gar nichts.*
- *Zum Schutz der Umwelt ist eine digitale Form der Klausur auf jeden Fall sinnvoller. Auch arbeite ich sonst ausschließlich mit Word etc.*
- *Meiner Meinung nach erzeugen Prüfungen mit Computereinsatz grobe Unfairness weil Studenten die mit Scannen und Einreichen der Klausuren schneller klarkommen, dann auch entsprechend mehr Zeit zum schreiben der Klausur haben.*
- *Es ist emotional relativ belastend im Vergleich zu Präsenzklausuren, dass man immer Sorge haben muss das technisch bei der Abgabe etwas nicht funktioniert bzw. da man weiß, dass die meisten länger als die angedachte Zeit schreiben werden, das Zeitmanagement zu einem Risikospiegel wird, um mithalten zu können.*
- *Zugegebenermaßen bin ich am PC langsamer als per Hand, daher könnte meine Meinung etwas voreingenommen sein. Nichtsdestotrotz halte ich nichts von Online Prüfungen oder getippten Klausuren v.a. nicht ohne Aufsicht. Die Möglichkeit zu Schummeln ist einfach zu groß und wird rege genutzt. Es bleibt beispielsweise selbst bei zeitlich begrenzten Prüfungen möglich, mit mehreren Personen zu beraten und die Klausur so "gemeinsam" zu schreiben. Das ist im Jurastudium vergleichsweise egal, weil so zwar mehr Leute durch die Zwischenprüfung oder an ihre Scheine kommen und dann im Staatsexamen scheitern, aber für andere Studiengänge, deren Noten von Anfang an zählen, halte ich es unfair der "Nicht-Corona-Generation" gegenüber.*
- *Mir ist die Debatte um handschriftliche Klausuren völlig unverständlich. Ich verstehe, dass Bedenken bestehen, dass man ohne 10 Finger System Nachteile hat. Die hat man aber spätestens im Berufsleben. Das gehört zum Handwerkszeug; wer das beherrscht, was man braucht, sollte belohnt werden. Wer schneller denkt als andere, wird ja auch nicht gezwungen, langsamer zu denken.*
- *Ich finde, dass die Online Abgabe der Samstagsklausuren eine erhebliche Verbesserung darstellt. Auch, dass die Korrektur online hochgeladen wird. Am besten ist es sogar, wenn das Hochladen einige Tage vor der Besprechung vorgenommen wird, weil man sich dann bereits mit der Korrektur auseinandersetzen kann. Im Hörsaal war man dann doch oft enttäuscht und konnte der Besprechung eher semi folgen. Bei Prof. Riehm wurde sogar die Lösung vor der Besprechung hochgeladen. Dabei hatte ich einen erheblichen Lernerfolg. Ich konnte die Korrektur anhand der Lösung selbst nachvollziehen, der Besprechung besser folgen und habe durch das Wiederholen noch mehr gelernt. Das Timing des Herunterladens kann auch jeder selbst bestimmen.*

Zudem finde ich die Korrekturen nun endlich lesbar und um einiges umfangreicher.

Ich finde es auch gut, dass man die Klausuren am PC schreiben kann. So kann man auch mal an einem Satz länger "basteln" und doch noch Änderungen in der Absatzgestaltung vornehmen.
- *Klausuren per Scan einzureichen ist sehr einfach und leicht zu bedienen*
- *Es wäre schön, wenn das Niveau der Korrekturen im Klausurenkurs einheitlich wäre, insbesondere, halte ich Fotografien von Mustergliederungen (wenn auch mit Anmerkungen des Korrektors versehen) oder bloß der Schlussbemerkung für weitaus weniger aufschlussreich, sofern der Lerneffekt nicht sogar komplett entfällt, als eine Korrektur am Rande der Arbeit, welche konkret und direkt sichtbar auf Gute, wie auch schlechte Teile der Ausführungen, Aufbau etc. eingehen.*
- *- Klausuren per Hand und am Computer schreiben zu lassen ist nicht vergleichbar - jeder, der dann eine Klausur von Hand schreibt ist von Schreibgeschwindigkeit, Schriftbild und Klausurentwicklung (Löschen/Springen) im Nachteil, was sich unmittelbar auf die Note auswirkt*
 - *schnelles Computerschreiben war kein vor dem Studium bekanntes Kriterium*
 - *Online-Klausuren ohne Aufsicht animieren zu Betrug - niemand kann überprüfen, ob tatsächlich der Student die Klausur geschrieben hat (auch trotz unterschriebener Eigenständigkeitserklärung); Klausuren sollten immer überwacht und zumindest im Grundstudium auch präsent geschrieben werden*
 - *keine Klausuratmosphäre zuhause*
- *Die Zustellung der Probeklausur nach Korrektur erfolgt schneller, was sehr vorteilhaft ist*

Gut wäre jedoch, wenn das Uploadportal länger als Montag 11 Uhr freigeschaltet wäre um bei technischen Komplikationen ein größeres Zeitfenster zu ermöglichen
- *ich denke, die Alternative, Klausuren am Computer zu schreiben, könnte helfen, existierende Nachteile auszugleichen*
- *Ich tippe langsamer als ein Schildkröte sich fortbewegt und das geht nicht nur mir so*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Das Scannen der Klausuren hat nur Aufwand verursacht, weil die Windows-Updates diesen Juni meinen, meine Druckertreiber jedes Mal wieder kaputt machen zu müssen und eine Neuinstallation oftmals scheitert, ich dies aber dem Einscannen per App vorziehe. Außerdem besteht immer die Gefahr, dass (auch wenn Ausweichmöglichkeiten bestehen), die Klausur nicht eingescannt werden kann, was Stress verursacht. Bei einer normalen Klausur im Hörsaal muss man einfach erscheinen und kann die Klausur dann abgeben.

Das Tippen birgt das Problem eines Computerabsturzes (nicht jeder wird über Onedrive synchronisieren/automatisch speichern, die einen können 10-Finger, andere nicht, manche haben eine ordentliche Fullsize-Tastatur, der Großteil wahrscheinlich einen Laptop).

Probeklausuren sollten auch unter normalen Prüfungsbedingungen geschrieben werden (wenn Corona es zulässt), schließlich werden Examensklausuren dann auch unter diesem Prüfungsdruck geschrieben.

Scharfe Klausuren wollte ich - wenn getippt werden muss - wenn auf meiner mir bekannten Tastatur schreiben müssen, um nicht einen Nachteil dadurch zu erleiden, dass ich mich erst an eine ungewohnte Tastatur gewöhnen muss.

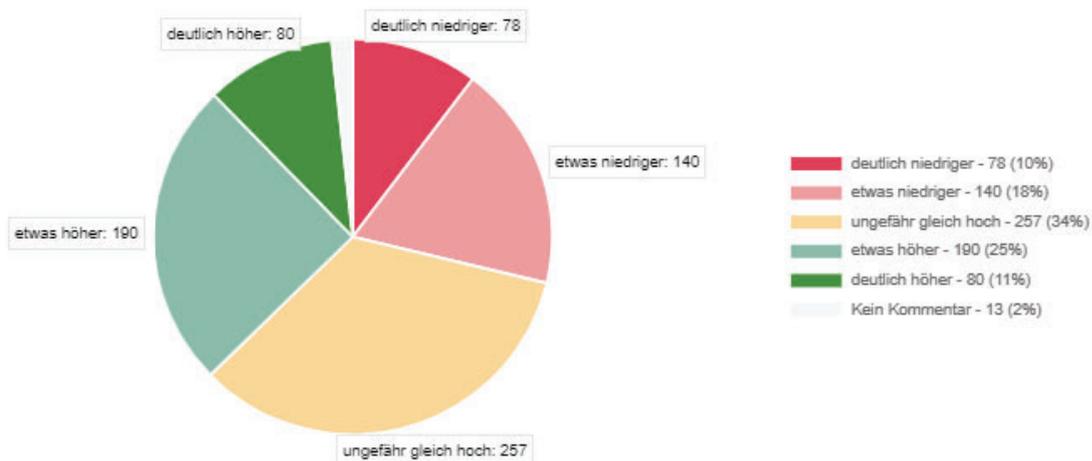
- Die Klausuren wirken schwerer
- Finde die jetzige Alternative (Online-Klausur aber mit handschriftlicher Lösung) sehr gut. Hatte auch keinerlei Probleme mit dem Scan/der Homepage an sich oder ähnliches.
- Das Tippen von Klausuren wäre zeitgemäß und ist für jedermann vorteilhaft! Spätestens im Examen wäre das m.M.n angebracht..
- Falls die Möglichkeit des zusätzlichen Tippens bestehen wird, sollten die KlausurkandidatInnen in einem gesonderten Raum schreiben müssen. Dies wäre ansonsten hochgradig störend.
- Es gibt nichts besseres, als den Nervenkitzel, wenn man seine Klausur noch in den letzten 4 Sekunden der Abgabezeit abgibt
- Ich finde diese Frage sollte nicht im Rahmen dieser Umfrage gestellt werden. Da gibt es so viele Facetten zu, die ja auch von der Politik diskutiert werden, dass da ein paar Studierende keine polemische Meinung zu äußern sollten.

2. Aufwand

Im Vergleich zur klassischen Präsenzlehre ist der Aufwand für digitales Lernen für mich...

820

Tendenz: + Höher (- 218 zu = 257 zu + 270)

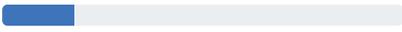
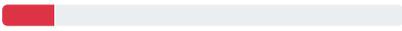


3. Verhältnis verschiedener Lehrformate zueinander

Aus meiner Sicht...

810

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

... gibt es keine wesentlichen Vorzüge von Zoom-Veranstaltungen gegenüber Video-Podcasts oder umgekehrt.		147 / 810 (18%)
... sind vorproduzierte Video-Podcasts Zoom-Veranstaltungen vorzuziehen.		110 / 810 (13%)
... sind Zoom-Veranstaltungen vorproduzierten Video-Podcasts vorzuziehen.		394 / 810 (48%)
... sollten möglichst auch Präsenzvorlesungen aufgezeichnet werden.		565 / 810 (69%)
... sollten Zoom-Veranstaltungen immer auch aufgezeichnet werden.		511 / 810 (63%)
... würde ich künftig gerne Präsenzlehre und Online-Lehre nebeneinander nutzen.		503 / 810 (62%)

- Die Aufzeichnung von Präsenzlehre und Zoom-Veranstaltungen ist die für meinen Lernerfolg beste Neuerung. Probleme wie sich überschneidende Veranstaltungen, Veranstaltungen zu Zeiten, wo die Konzentration bereits aufgebraucht ist und unzureichende Notizen aufgrund der Geschwindigkeit sind gelöst.
- Wenn die Möglichkeit heutzutage schon besteht eine Vorlesung aufzunehmen, sollte dies auch geschehen, denn es ist nun einmal nicht immer möglich alle Vorlesungen zu besuchen. Vor Allem, wenn keine hilfreichen Folien hochgeladen werden, was das Nacharbeiten schwieriger macht. Bei Übungen, Seminaren, Sprachkursen, etc. ist dies meiner Meinung nach entbehrlich, da hier eigentlich immer gute Materialien bereitgestellt werden.
- Ich stelle mir die Kombination aus vorproduzierten Podcasts, in denen der Fall besprochen wird, und zusätzlichen Zoom-Fragestunden gut vor; ich präferiere Podcasts, da ich dann die Geschwindigkeit besser regulieren kann und mir die Zoom-VL (wie auch bei der Präsenz-VL) teilweise zu schleppend voran geht
- Es ist nicht nachzuvollziehen, weshalb sich viele Lehrende einer Aufnahme mit der Begründung verschließen, sie könnten dann nicht mehr frei sprechen und müssten Angst haben etwas Falsches zu sagen. Dies sollte allgemein in der Fakultät besprochen und entkräftigt werden.
- Zoom hat keinerlei Vorteile, weil selbst mir als Student auffällt, dass Dozenten der Kontakt zu Menschen fehlt
- den Dozenten sollte die Wahl bleiben wie sie ihre Vorlesungen / Übungen handhaben wollen. Es sollte allerdings immer die zusätzliche Möglichkeit geboten sein im Nachhinein (wenn auch nur für einen bestimmten Zeitraum) auf Aufzeichnungen zuzugreifen.
- Präsenz Vorlesungen sollten unbedingt aufgezeichnet werden! Ich sehe keinen Grund dagegen und lerne zuhause viel besser als im vollen Hörsaal
- Durch die Fragen einiger weniger „übermotivierter“ Studierenden, werden Dozenten, die einen Hang zur Detailliebe haben, schnell von einem roten Faden weggetrieben, sodass die breite Masse kaum die „Basics“ aufnehmen kann. Dies zu verhindern gelingt nach bisheriger Zoom-Erfahrung nur den organisierteren Dozenten
- Vorlesungen: Video Podcasts und Zoom möglich; bei guter Qualität schafft die Mischung Abwechslung
Übungen: Zoom
- Ich glaube es geht vor allem um eine Einschätzung, welche Inhalte zwingend im Hörsaal besprochen werden müssen und welche auch didaktisch besser in Videos/Podcasts verpackt werden können.
- Danke für die tollen digitalen Angebote. Das Semester ist hervorragend.
- Zoom-Veranstaltungen übertreffen in 95% der Fälle einen Videopodcast. Der Möglichkeit der direkten Nachfrage kann kaum ein Videopodcast vorbeugen/gerecht werden.
- Ein Video-Podcast ist nur dann vorteilhaft, wenn er kurz gehalten/ die Sachen auf den Punkt bringt, aber trotzdem inhaltlich alles abdeckt. Außerdem muss es bei einem Video-Podcast möglich sein, Fragen in ein Forum schreiben zu können, die vom Dozierenden persönlich und zeitnah beantwortet werden. Eine Zoom-Veranstaltung hat nur dann einen Vorteil, wenn man sich beteiligen kann.
- Übungen eher nicht aufzeichnen, damit die Hemmschwelle zur Beteiligung nicht so hoch ist; Vorlesungen dagegen aufzeichnen

- Ich fände es gut wenn alle Präsenzvorlesungen aufgezeichnet werden und mindestens das ganze Semester zur Verfügung stehen.
- Für jemanden wie mich, der einfach 25km nach Passau hat, da wir einen Hof führen und ich meinen Mann nicht auf die Studienzeit alleine lassen kann wohntechnisch, ist das einfach praktisch ich spare mit 50km Fahrstrecke pro Tag und kann mir meine Zeit viel besser einteilen
- Zoom-Veranstaltungen und vorproduzierte Video-Podcasts haben jeweils eigene Vor- und Nachteile, die je nach Art der Veranstaltung zu besseren Ergebnissen führen. Die Lehrenden sollten sich also Gedanken darüber machen, welches Ziel sie mit ihrer Veranstaltung verfolgen und die Durchführung dementsprechend anpassen.
- Ich bin klassisch für Präsenzlehre
- Ich finde sowohl die Zoom Veranstaltungen als auch die Podcasts optimal.

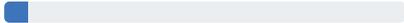
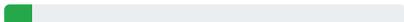
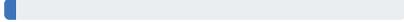
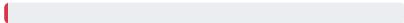
Bei Zoom wäre es mir ein Anliegen, dass sie aufgezeichnet werden. Mein Internet macht des Öfteren Probleme und ich konnte teilweise den Veranstaltungen nur mit Unterbrechungen folgen. Dann war ich regelrecht komplett verloren, weil es für mich keine Möglichkeit gab, das Verpasste zu rekapitulieren.

- Präsenzvorlesungen sind vorzuziehen, aber im Krankheitsfall oder wenn der Hörsaal zu voll ist, wäre es gut, wenn diese aufgezeichnet werden
- Podcasts haben ihre eigenen Vorteile, jedoch sind Zoom-Veranstaltungen bzw. Präsenzveranstaltungen unentbehrlich für individuelle Fragestellungen
- Ich hoffe sehr das zumindest aufzeichnungen der Vorlesungen bestehen bleiben, die dann auch mit besserer Tonqualität ausgestattet werden! auch ist der Stream bei Ilias wirklich schlecht gemacht bisher! die Idee mit den Folien neben dem Bild des Dozierenden ist Tip-top! aber die Umsetzung wirklich nicht gut! So bald man spult hängt das ganze video und die Folien hängen nach wenigen Minuten dem gesagten nach oder vor.

4. Störung durch organisatorische / technische Gegebenheiten

Folgende organisatorische / technische Aspekte haben mich gestört:

808

Die Lehrenden hatten oft technische Schwierigkeiten bei Live-Veranstaltungen, wodurch ich mich gestört fühlte.		55 / 808 (6%)
Die Mikrofone der Lehrenden waren oft so schlecht, dass ich mich gestört fühlte.		64 / 808 (7%)
Die technische Qualität der universitären E-Learning-Angebote war so schlecht, dass ich mich gestört fühlte.		28 / 808 (3%)
Die Videokameras der Lehrenden waren oft so schlecht, dass ich mich gestört fühlte.		10 / 808 (1%)

- Die technische Ausstattung der Lehrenden ist grds. gut. nichts zu bemängeln
- Bis jetzt funktionierten alle Veranstaltungen ohne Störungen.
- Die fehlende Einheit der Veranstaltungsmodalitäten war sehr störend. Manche Veranstaltungen boten keinerlei Videos, geschweige denn Live-Vorlesungen an, was das Lernen mangels Kontakt mit den Lehrenden für Rückfragen etc. erheblich erschwerte. Wieder andere Veranstaltungen boten erst einige Wochen nach Semesterbeginn Live-Vorlesung an, was meiner Ansicht nach dann nicht ausreichend kommuniziert wurde, sodass ich erst zwei Wochen später per Zufall herausfand, dass nun doch Vorlesungen angeboten wurden. Es sollte in Zukunft von vorne herein ausreichend geklärt werden, was wann und wo von allen Lehrenden mindestens zur Verfügung gestellt werden muss, damit ein einheitlicher Standard zwischen den einzelnen Veranstaltungen sicher gestellt werden kann und nicht einige viel weniger bereitstellen als andere, wodurch adäquate Vorbereitung erheblich schwieriger wird.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Oftmals waren die Mikrofone der Lehrenden zwar nicht schlecht, aber dennoch konnte man rauschen hören. Eine Ausnahme war der Examenskurs von Prof. Putzke, der scheinbar ein besseres Mikrofon zu nutzen scheint.
- Ausfall bzw. spontane Verschiebung ohne eine Ankündigung von Veranstaltungen, die nicht aufgezeichnet wurden somit wurde ein Besuch der Veranstaltung unmöglich gemacht
- Ganz im Gegenteil, ich bin begeistert, wie gut die Lehrenden den Examenskurs halten können!
- Da man anonym Fragen stellen konnte, wurde diese Funktion von Kommilitonen oft unnötig oft ausgenutzt um unnötig Fragen zu stellen. Dies führte dazu, dass man sich oft mit den selben Fragen oder auch Fragen, die mit der Vorlesung nichts zutun hatten, auseinandersetzen musste und somit Zeit verschwendete. Solche Fragen wären in einer Präsenzveranstaltung nie gestellt worden.
- Es hat häufig gestört, dass andere Studierende das Mikrofon (aus Versehen) an hatten.
- Störungen sind ab und an vorgekommen, aber nicht oft
- Meistens reibungsloser Ablauf, hat toll geklappt
- Die Qualität war in allen Bereichen eigentlich ziemlich gut.
- Teilweise wurde die Chatfunktion dgl. für Private oder störende Kommentare genutzt, was sehr ablenkend war
- Sehr selten gab es technische Probleme, diese wurden entweder behoben oder waren kleinerer Natur. Verkraftbar.
- Gab nichts zu bemängeln
- Die technischen Schwierigkeiten waren eher meinerseits aufgrund niedriger PC Leistung oder einer instabilen Internetverbindung, deswegen aber nicht weniger störend, da ich dagegen kaum etwas machen kann
- Wenn es technische Probleme gab, dann lag das Problem üblicherweise an meiner Internetverbindung. Ein weiterer Grund eine reine Online-Lehre abzulehnen, da es mehr als störend ist den Faden zu verlieren wenn man für mehrere Minuten mit dem WLAN beschäftigt ist. (In dieser Hinsicht ist es umso wichtiger Zoom Veranstaltungen aufzuzeichnen)
- Die Lehrenden hatten nicht oft technische Schwierigkeiten, doch wenn sie sie hatten, störte dies häufig den Fluss der Veranstaltung
- Die meisten Lehrenden zeichneten Veranstaltungen nicht auf obwohl dies technisch möglich wäre.
- Leider bricht bei mir immer wieder die Zoomverbindung ab (trotz guter Internetverbindung auf meiner Seite)
- Die Organisation und Durchführung der Veranstaltungen war stets einwandfrei
- nur teilweise, das war dann aber sehr störend
- Kommiliton/innen sind oft schwer verständlich wegen schlechter Mikroqualität.
- Es hat alles funktioniert.
- Organisatorisch und technisch gesehen, liefen bei mir alle besuchten online Veranstaltungen einwandfrei.
- Es gab keine
- Ich war positiv überrascht.
- Lief eigentlich alles reibungslos und für einen "Kaltstart" sehr gut.
- Bitte hochwertige Mikrofone (podcaster/Großmembran) und hochwertige Webcams anschaffen bzw. Arbeitsplätze an der Universität einrichten.
- bis auf vereinzelte Probleme bereitete die Technik den Dozenten keine Probleme beziehungsweise waren sie gut vorbereitet
- Die Mikrofone der Studierenden, die Fragen beantwortet haben, hatten häufig eine schlechte Qualität und so auch einen "metallischen" Klang der es sehr schwer gemacht hat bei längeren Beiträgen zuzuhören.
- Technisch lief alles sehr gut
- meine technischen Probleme haben mich sehr gestört, da mein Zugang zu hochwertigen Produkten teilweise nicht gegeben war.
- Es hat alles gut geklappt

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Jeder hat mal kleine technische Probleme, allerdings war nix davon störend, da es immer wieder schnell behoben worden ist.*
- *Bisher verlief alles einwandfrei.*
- *Schlechte Internetverbindung*
- *Gab keine relevante Störung*
- *Ich hatte zwar durchaus entsprechende Probleme; das lag aber eher an meiner technischen Ausstattung.*
- *Keine Antwort*
- *Es gab keine Probleme*
- *Gleiches gilt jedoch auch für Präsenzveranstaltungen. Seminare für Lehrende zur Nutzung der Technik sowohl im digitalen Bereich als auch im Präsenzbereich wären vorteilhaft.*
- *Die technischen Umstände waren bei allen Professoren sehr gut.*
- *Bis auf kleinere Probleme läuft es in allen Veranstaltungen sehr gut!*
- *Die Lehrenden selbst hatten kaum Probleme, meine Internetverbindung wurde hin und wieder unterbrochen, was extrem lästig war*
- *Persönlich empfand ich es eher als störend, dass unterschiedliche Plattformen (studip, ILIAS) genutzt wurden, um Dateien für den Download bereitzustellen oder die digitale Lehre als solche abzuhalten. Es wäre bessere eine einheitliche Plattform zu wählen, da man sonst oft den Überblick verliert.*
- *Nichts hat gestört!*
- *In organisatorischer und technischer Hinsicht gab es keine Probleme*
- *ein gutes Mikrofon ist essentiell*
- *Es sollten mind PowerPoint Präsentationen sein, mit einer Maus auf weißem Hintergrund zu schreiben kann kaum gelesen werden.*
- *Die Umstellung fiel einigen Professoren sichtlich schwer.*
- *Das E - Learning Angebot ist dieses Semester sehr gut gewesen. Es gibt an der Qualität keine Kritik auszusetzen. Die Vorlesungen an sich sind besser gewesen, da manche so besser Beispiele zeigen konnten.*
- *Insgesamt war ich sehr positiv überrascht. Es gab keine auffälligen Störungen.*
- *Die Videoqualität ist nicht besonders wichtig. Die Dozenten werden nur in einem kleinen Fenster angezeigt, was wichtig ist, ist der Inhalt der Veranstaltung.*

Die Audioqualität könnte teilweise besser sein, war aber auch nicht so schlecht, als dass ich mich dadurch gestört fühlte. Es kann nicht der Sinn sein, dass sich jeder wegen Corona ein Mikro kauft, das er sonst nicht braucht (vor allem bei den Preissteigerungen).
- *Alle (meine) Lehrenden haben sich stets bemüht, das Beste aus der Situation zu machen.*
- *Die Professoren des Examenskurses haben alles sehr gut gelöst in der schwierigen Zeit. Der Umstieg auf die digitale Lehre erfolgte erstaunlich schnell und alles verlief wunderbar. An dieser Stelle Danke für die Bemühungen!*
- *Ton ist einfach der kritische Punkt ob eine Veranstaltung gut ist oder nicht!*

C. Abschlussfrage

Besondere Anmerkungen (fakultativ)

Abschließend wollen wir Sie bitten (fakultativ) **BEOBACHTUNGEN ZU BESTIMMTEN VON IHNEN BESUCHTEN VERANSTALTUNGEN / VERANSTALTUNGSTYPEN** zu beschreiben.

208

- *Teilweise unleserliche Aufschriebe (handschriftlich) in Präsentationen eingefügt*
- *Ältere Lehrende hatten teilweise erhebliche Probleme mit der Technik*
- *Ich habe gerade die frühen und späten Vorlesungen deutlich häufiger wahrgenommen als sonst und war auch konzentrierter.*
- *Lehrende haben weniger Freude am digitalen Lehren, das merkt man leider*
- *Siehe meine bereits erfolgte ausführliche Anmerkung*
- *Ich war mit der digitalen Lehre im Ganzen sehr zufrieden. Meiner Ansicht nach wurde das Angebot, angesichts der schnell nötigen Umstellung, sehr gut umgesetzt.*
- *Professoren sollten sich nicht über die datenschutzrechtlichen Bedenken der Studierenden im Rahmen der Veranstaltungen ins Lächerliche ziehen und sie öffentlich dafür "bloß stellen".*

Ich finde ich höchst unangemessen und unverantwortlich, dass einige Professoren Studierende schon fast dazu nötigen, ihre Kameras anzuschalten und ihre Nachnamen (trotz vorausgegangener Bitte es nicht zu tun) wiederholt im Rahmen von Zoomveranstaltungen aufrufen. Da es aus datenschutzrechtlichen Gründen durchaus nachvollziehbar ist, dass einige Studenten es nicht wollen, dass private Daten (wie insbesondere der Nachname) im Rahmen von solchen online Veranstaltungen publiziert werden, ist es mir völlig unverständlich, warum einige Lehrkräfte sich einfach anmaßen, solche Daten wiederholt im Internet zu verbreiten.

Wenn Studenten also ausschließlich mit ihren Vornamen angesprochen werden möchte (wie auch auf dem Screen angezeigt), dann sollte dieser Wunsch auf eine entsprechendes Verständnis treffen.

- *Auch wenn ich sehr stark hoffe, dass ich ganz bald wieder im Hörsaal sitze, sei das Engagement sämtlicher Lehrenden zu loben, die die Onlinelehre sehr schnell und engagiert umgesetzt haben und immer offen für Feedback waren/sind.*
- *Zoom-Vorlesungen und Zoom-Übungen können Veranstaltung im Hörsaal zwar nicht adäquat ersetzen, sind aber vorübergehend akzeptabel, da ein Mindestmaß an Interaktivität und Kontakt zum Dozenten aufrechterhalten werden. Nicht gut finde ich das Format, da das Erfassen des Stoffes nur anhand eines Skripts sowie Übungsfällen mit Lösungen ohne jedwede Zoom-Veranstaltung sehr schwierig ist. Die im 4-wöchigen Takt angebotenen Sprechstunden sind sehr oberflächlich. Es werden keine Fälle besprochen.*
- *Ich bin viel produktiver, seitdem die Online-Lehre stattfindet, weil ich meinen Lerntag sehr flexibel selbst gestalten kann (trotz Zoom-Veranstaltungen).*

Zudem nutze ich mehr Veranstaltungen, in die ich vor Ort vielleicht nicht gegangen wäre, weil es aus zeitlichen Gründen (Essen, Weg zur Uni, Sport usw) einfacher ist.

Weiterhin werden mehr Lehrangebote online zur Verfügung gestellt. Ich nutze bspw. die E-Learning-Plattform und bin begeistert!

Die Lehrenden der Universität Passau leistet einen wirklich sehr guten Job!

- *Insgesamt ziehe ich Präsenzlehre der Online-Lehre in jedem Fall vor. Das Lernen und Mitarbeiten funktioniert -für mich- in „echten“ Vorlesungen bedeutend besser. Auch der Klausurenkurs sollte auf jeden Fall in Präsenz stattfinden, da beim Schreiben der Klausuren zuhause keine wirkliche Prüfungssituation simuliert werden kann. Auch waren die Korrekturen über das Online-Portal häufig sehr knapp und nicht direkt an der jeweiligen Klausur orientiert (nur separates Schlussvotum).*

Trotz allem schätze ich es sehr, wie Sie die Online-Lehre (insbesondere die sicher aufwendigen Podcasts zu Beginn) umgesetzt haben!

- *Alle Lehrenden haben Powerpoint für die Zooveranstaltungen genutzt, die dann auch im Nachhinein hochgeladen wurden.*

Durch die Option anonym Fragen stellen zu können (Anonym Button oder ohne Kamera) wurden mehr Fragen gestellt.

So konnten man auch Fragen anderer Komilitonen mitbekommen. Sonst wurden Fragen eher nach der Veranstaltung in Einzelgesprächen gestellt und beantwortet.

Gerade bzgl. Klausuren war dies diesmal sehr hilfreich.

Ich konnte trotz Krankheit auch an den Veranstaltungen teilzunehmen, da sie ja "nur" vor dem Laptop stattfinden.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Ich fand meine Veranstaltungen sehr gut. Die Zoom Veranstaltungen waren sehr gut und dadurch, dass ich nicht in die Uni fahren musste hab ich auch mehr Zeit erhalten zum Selbststudium. Screencast, kommentierte Power Point Folien, waren aber mit sehr viel mehr Aufwand verbunden. Man hatte keine Einstellung um eine Sequenz zurückzuspulen. Und deshalb musste ich ihn mir mehrmals anhören um alles zu erfassen und das wichtigste mitzuschreiben. Mir wären da Videopodcast lieber. Da kann man den Professor auch langsamer stellen und vor- bzw. zurückspulen.*
- *Bei den Vorlesungen haben die Wortmeldungen ohne vorherige Absprache oder Handheben gut funktioniert (es melden sich ja nur die gleichen Verdächtigen) und die Funktion der Umfrage macht die Vorlesung interessanter und regt zum eigenen Mitdenken an. Vorlesungen in denen der Lehrende seine Kamera nicht an hat waren tendenziell weniger interessant.*
- *Das Webinar in der Methodik zur zivilrechtlichen Fallbearbeitung ist sehr gut und hilfreich. Die Tandemkorrekturen sollten auch in Zukunft aufrecht erhalten werden.*

Manche Professoren sollten noch lernen besser mit Zoom umzugehen.

Dass die Verfechtungen im Seminar über Zoom stattgefunden haben, finde ich sehr schlecht. Das ist ein erheblicher Unterschied zu einer Präsenzveranstaltung, bei der man den Vortrag nicht in eine schwarze Kamera hält und immerhin eine Examensleistung. Die Studierenden wurden bei der Entscheidung nicht gefragt, was ich sehr bedauerlich finde. Man hätte auch einfach auf die Diskussionsrunde verzichten können, diese macht sowieso wenig von der Note aus und seinen Vortrag mit Fragen nur mit den Profs machen können. Hier hätte man Abstand gut einhalten können. Die Vorgehensweise ist äußerst unfair und definitiv zu kritisieren!

- *Für den Examenskurs ist der Zwang zu Hause zu schreiben ein extremer Nachteil. Egal wie sehr man sich bemüht schafft das nie die gleiche Atmosphäre, als ein Präsenzschieben im Hörsaal, wie es ja auch im realen Examen der Fall ist.*
- *Der Examenskurs bzw. die Aktuellen Stunden funktionieren digital noch besser (Beteiligung der Zuhörer, Aufmerksamkeit, Flexibilität etc.)*
- *Die Korrektur der Klausuren aus dem Klausurenkurs waren überwiegend sehr schlecht.*
- *Wochenendseminare sind per Zoom sehr mühselig, man ist sehr schnell unkonzentriert weil man dauerhaft auf seinen Bildschirm starrt. Für kürzere/individuelle Vorlesung hat sich Zoom besser geeignet.*

Man ist aber tendenziell durch diese dauerhafte homeoffice Situation deutlich unproduktiver als im normalen Uni Alltag, vor allem die Bibliothek zum Lernen fehlt. Dass auf die Bibliothek momentan verzichtet werden muss, ist momentan die größte Herausforderung

- *Der Klausurenkurs hat im Vergleich zu letztem Semester enorm nachgelassen. Ich habe zwei Mal nacheinander keine Korrektur, sondern nur ein Blatt mit Votum bzw abgehakter Lösungsskizze erhalten. Davor in zwei anderen Klausuren eigentlich gar keine Korrektur, sondern insgesamt auf über 20 Seiten nur 3-5 Anmerkungen am Rand und eine Note. Qualitativ sind die Korrekturen insbesondere im Zivilrecht auch deutlich schlechter (im Sinne von undurchdachtet). Ich kann mir vorstellen, dass es daran liegt, dass die Korrektoren für den bei ihnen anfallenden Mehraufwand nicht entsprechend mehr Geld bekommen und wäre sogar bereit, einen kleinen Betrag pro Korrektur zu bezahlen. So wie es momentan läuft, bringt mir der Kurs leider nichts und ich überlege, stattdessen einen Klausurenkurs bei einem kommerziellen Repetitor auszuprobieren.*
- *Die Lehrenden haben tolle Arbeit geleistet.*
- *Die F&A - Funktion in Vorlesungen (Webinaren) ist sehr hilfreich (trotz dass sie auch teils für sinnlose Fragen genutzt wird), da man seine Hemmung, vor dem ganzen Hörsaal oder am Ende dem Dozenten persönlich eine Frage zu stellen, durch die Anonymität überwinden kann und damit mehr Unklarheiten beseitigt werden können.*
- *Die Folien in einer Vorlesung sind nur sehr schlecht lesbar, da sie handschriftlich live aufgeschrieben werden, was oft mehr verwirrt, als hilfreich ist. Deutlich besser, aber mit dem gleichen Lerneffekt wäre es, Powerpoint offen zu haben und live zu tippen, anstatt handschriftlich zu schreiben. Außerdem wird diese Veranstaltung leider nicht aufgezeichnet. In einer anderen Vorlesung wirken die parallel gestellten Fragen leider oft für Ablenkungen beim Lehrenden, da diese am laufenden Band währendher gelesen und auch beantwortet werden, was dazu führt, dass man nur sehr schwer folgen kann.*

In einem Sprachkurs gibt es nur einmal die Woche eine Unterrichtsstunde, die leider meist nur 30-45min geht, da der Lehrende der Meinung ist, dass es wenig Sinn ergibt, die von ihm geplanten Aufgaben zusammen über Zoom macht. Dadurch hat man wenig Input durch den Lehrenden und wenig Sprechpraxis, was bei einer Fremdsprache unentbehrlich ist. Auch die fehlende Diskussion gewisser Themen macht den Stoff schwerer verständlich, da man sich weniger damit beschäftigt.

- *Die Ton- und Videoqualität nimmt zeitweise immer wieder ab, was die Konzentration stört.*
- *Es ist nach meiner bisherigen Erfahrung besser, keine vorproduzierten Videos zu verwenden.*

Diskussionen entstehen immer und sie nachher zu klären ist nur umständlicher.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Vor allem bin ich der Meinung, dass der Austausch unter den Studenten durch egal welche Form der digitalen Lehre stark erschwert werden. Allein die Entfernung die oft zwischen den Studenten liegt ist schon maßgeblich hierfür. Oft sind in den Studentenwohnungen Lerngruppen aufgrund mangelnden Platz schon schwer. Für Studenten wie mich, die vor allem durch sozialen Austausch lernen ist dies wichtig.*

Eine Möglichkeit des Austausches zwischen Studenten über Zoom ist oft schwer da Dokumente aufgrund der technischen Möglichkeiten nicht ausgetauscht werden können.

Die Lehre hat aus meiner Sicht das Beste aus den Möglichkeiten gemacht. Alle meine Professoren und Mitarbeiter waren bemüht und haben Vorschläge und Bitten der StudentInnen schnell umgesetzt oder zumindest überdacht. Die mangelnde Mitarbeit sollte jedoch uns allen, StudentInnen und Lehrenden zu denken geben und eine schnelle gute Lösung hierfür sollte erarbeitet werden.

Die Verlängerung des Semesters halte ich für überflüssig auch die Verlängerung der "Ferien" ist schlecht, da Studentenjobs aufgrund der schweren wirtschaftlichen Lage so oder so wenn nur in sehr begrenztem Maße möglich sind.

- *Der Examenskurs bietet sich ideal auch in digitaler Form an. Dies würde ich sogar der Präsenzlehre vorziehen, da sich keine Unterschiede ergeben.*

Sofern die Korrekturen im Klausurenkurs an Qualität zunehmen, kann auch das in Zukunft in digitaler Weise erfolgen.

- *Die Vorlesung, welche in Podcasts zur Verfügung gestellt wurde war sehr angenehm anzusehen bzw. anzuhören und vermittelte ein Gefühl einer effektiven und produktiven Lernatmosphäre.*

In vielen Live-Veranstaltungen über Zoom war es sehr störend, dass einige wenige Kommilitonen die Vorlesung bzw. Aufmerksamkeit der Vortragenden auf sich zogen und durch (teilweise fast schon vollkommen absurde oder irrelevante) Fragen den Ablauf der Vorlesung störten und durcheinander brachten. Dies liegt vermutlich an der mangelnden Möglichkeit für Vortragende, die Reaktion der Zuhörer wahrzunehmen und zu merken, dass sobald solche Personen aufgerufen wurden kollektiv die Aufmerksamkeit nachlässt.

- *In einer Vorlesung ist es vor allem negativ aufgefallen das eine nur spärliche und manchmal gar nicht beschriftete Präsentation verwendet wurde. Wichtige Informationen wurden quasi durchgehend per Hand bzw. mit der Maus geschrieben was den Text für mich komplett unverständlich gemacht hat. Dies hatte zur Folge, dass ich jedes Wort des Professors direkt nach dem er es gesprochen hatte aufschreiben musste und somit keine Chance hatte eventuell über den Inhalt nach zu denken, Fragen zu stellen oder Fragen zu beantworten. Darüber hinaus hatte ich oft Schwierigkeiten alles mitzuschreiben, und dass, obwohl ich mich für einen sehr schnellen Tipper halte. Dadurch habe ich oft nur die Hälfte aus der Vorlesung mitgenommen. Bei Präsenzveranstaltungen ist es vielleicht legitim auf die Tafel zu schreiben, aber bei der Online-Vorlesung hat das Schreiben in der Präsentation zu erheblichen Schwierigkeiten geführt.*
- *Ich habe mich am leichtesten getan mit den aufgezeichneten Podcasts; habe dabei für mich mehr mitgenommen als in der Präsenz-VL.*

Ich fände eine Kombination aus aufgezeichneten Podcasts und Live-Zoom-Meetings, in denen man Fragen stellen kann, wohl am besten.

- *Verschiebung von Veranstaltungen ohne Ankündigung*

Keine Zoom-Veranstaltungen für manche Vorlesungen

Keine Zoom-Veranstaltungen iRd Schwerpunktbereichs

- *Ich persönlich finde die Online-Version besser als den analogen Kurs. Man ist deutlich flexibler, wo man lernen möchte. Auch ist es zeitsparender. Gerade in der Examensvorbereitung bietet sich die digitale Lernversion an, da die Studierenden über die Jahre "gelernt haben zu lernen". In den ersten Semestern des Studiums hätte ich mir die Online Variante aber nicht vorstellen können... Vielen Dank an die Professoren für die ganze Mühe! :)*

- *Ich habe das Gefühl, dass es vielen leichter fällt sich an den Veranstaltungen zu beteiligen, seitdem es die Möglichkeit gibt "anonym" teilzunehmen.*

- *Teilweise wirkten die Dozenten angespannter/ schlechter gelaunt als in Präsenzveranstaltungen*

- *Ich finde das vor allem in den Vorlesungen die Möglichkeiten der Onlinelehre nicht ausgenutzt werden. Viele der Lehrenden nutzen nur die klassische Methode der Mitarbeit (Frage stellen und eine Person kann antworten). Ich würde mir vor allem wünschen, dass es die Möglichkeit der Abstimmungen mehr genutzt wird. So könnten sich alle an der Vorlesung beteiligen und der Professor würde ein sofort ein Bild davon bekommen, welche Inhalte noch Probleme bereiten und ggf. erneut besprochen werden müssen.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Es sollte jedenfalls am Semesteranfang bzw. zum erstmaligen Beginn einer Veranstaltung im Semester darauf geachtet werden, dass die verschiedenen Veranstaltungen, vor allem auf Zoom, genug Teilnehmerkapazitäten haben. Am ersten Termin war das Zoom-Meeting voll (max. 300 Teilnehmer im normalen Meeting), einige Kommilitonen konnten der Vorlesung demnach nicht folgen und der Dozent hatte sich geweigert die Vorlesung aufzunehmen.*

Abschließend möchte ich noch ein großes Lob an die gesamte Universität aussprechen und mich – ich denke auch im Namen meiner Kommilitonen und Lehrstuhlkollegen – für den unermüdlischen Einsatz für dieses digitale Lehrangebot dieses Semester bedanken. Das war ein super Erfolg und ein großer Schritt in eine neue digitale Richtung.

- *Zoom Meeting sind den Webinaren eindeutig vorzuziehen, da in den Webinaren die Interaktion deutlich schwieriger ist. Übungen eigenen sich weniger für Online Lehre als Vorlesungen. In einem Fach wurde leider nur ein Skript auf ILIAS bereitgestellt und ansonsten auf die Übungen und Youtube Videos verwiesen. Alle Veranstaltungen (sowohl Präsenz wie auch Online) sollten aufgenommen werden, da man so die Gelegenheit hat nicht Verstandenes zu wiederholen ohne die Kommilitonen möglicherweise zu stören. Melden und Aufrufen hindert meiner Ansicht nach die Mitarbeit, weil es für einige unangenehm ist zu sprechen, wenn alle Teilnehmer wissen wer spricht.*
- *Grundsätzlich kann man sagen, dass meine Erwartungen bezüglich Online-Lehre übertroffen wurde. Alle Lehrende haben sich sehr bemüht und auch alles den Umständen entsprechend sehr schnell und gut umgesetzt und waren auch für Anregungen und Kritik offen. Die Präsenzlehre favorisiere ich persönlich trotzdem.*
- *Bis auf, das manche Veranstaltungen ein Passwort für die Teilnahme erforderten, welche ich nicht immer schnell finden konnte, weil mir das entgangen war, war alles ok.*

Ansonsten waren die Veranstaltungen durch die deutliche Mühe der Lehrenden von der Aufnahme und dem Verständnis her das Gleiche, nur mit dem Unterschied, dass es schrecklich ist von zu Hause aus teilzunehmen, da man hierdurch nicht ungestört ist oder öfters abgelenkt ist.

- *Die Gestaltung der Online-Lehre hielt keine Nachteile gegenüber der Präsenzlehre bereit.*
- *-Youtube Aufzeichnung äußerst praktisch*
-Mitschrift des Professoren schwer leserlich
- *Die Profs und weitere Lehrende sind motiviert und geben sich Mühe die Meetings so gut wie möglich zu gestalten.*
- *Mein absoluter Favorit ist der Video-Podcast mit Folien, die besprochen werden und statt 90 Minuten, wie eine normale Vorlesung eher 60 Minuten dauern. So hat man die Möglichkeit Dinge nochmal nachzuhören und gleichzeitig Karteikarten anzufertigen, weil man auch stoppen kann. Mit Zurückspulen und Stoppen kommt man trotzdem locker auf 90 Minuten, aber nimmt deutlich mehr mit als bei reinen Vorlesungen.*

Zoom-Veranstaltungen mit vielen Umfragen finde ich auch toll, um ganz anonym trotzdem mitarbeiten zu können und etwas mehr Lerneffekt zu haben. Ich finde es gut, wenn diese Veranstaltungen auch aufgezeichnet werden, sodass man sich den Stundenplan individueller einteilen kann. Leider ist das in meinem Fall nur bei einer Vorlesung der Fall.

Zoom-Veranstaltungen ohne Aufzeichnungen kommen meiner Meinung nach nah an Präsenzveranstaltungen ran und haben den großen Vorteil, dass man nicht das Haus verlassen muss und währenddessen auch Mittagessen kann. Der Lerneffekt ist hierbei in etwa gleich wie bei Präsenzveranstaltungen.

- *Die digitale Lehre ist vor allem im Sommer angenehmer, da man bei Temperaturen über 30° die Wohnung nicht verlassen muss und nicht mit hundert Kommilitonen den stickigen Hörsaal teilen muss*
- *ein Mischmodell fände ich gut: an heißen Sommertagen via Zoom und auch an Tagen, an denen man ungern in die Uni geht bzw. nicht in die Uni kann (Sturmtief Sabine etc.); ansonsten eher mehr Präsenzlehre, zumal das Studentenleben einfach fehlt - der Campus, die Studierenden, der "Studenten-Flair"*
- *Meiner Meinung nach, sind besonders Übungen und Sprachkurse in Präsenz wesentlich effektiver. Hier steht das aktive Lernen im Vordergrund und kann online nicht hinreichend ersetzt werden. Auch müssen in den Sprachkursen oft eigene Referate oder Beiträge vorgestellt werden, was über Zoom eher anstrengend ist. Auch die mündlichen Prüfungen sind von etwaigen technischen Problemen abhängig.*

Dagegen sind online-Vorlesungen gut zu verfolgen. Sofern sie asynchron sind, kann man sie wesentlich besser an das eigene Lernverhalten und den Tages-/Wochenplan anpassen. Außerdem kann man die Geschwindigkeit der Sprechweise den eigenen Präferenzen anpassen und Punkte die man nicht verstanden hat noch mal wiederholen. Auch gelingt so das nacharbeiten für Klausuren besser.

- *Ich finde alle haben eine super Arbeit geleistet, nur kommt es mir so vor, dass den Studierenden sehr viel mehr Arbeit für Zuhause gegeben wurde als in den vorherigen Semestern.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Für mich war ein absolutes No Go, dass anfänglich in einem bestimmten Examenskurs darauf bestanden wurde, dass jeder Teilnehmende seine Kamera anzumachen hat und Mitschnitte sowie Screenshots untersagt sind. Eben dieser Professor hat dann allerdings ungefragt ein Bild auf seinem Instagram Profil (!!) hochgeladen, auf dem sein Bildschirm während seiner Zoom Vorlesung zu sehen war, samt der jeweiligen Teilnehmer inkl. deren Profilbilder...

Ich habe mich dann entschieden meine Kamera für Zoom Meetings generell auszuschalten.

- Grundsätzlich halte ich das Bereitstellen digitaler Inhalte für eine sinnvolle Ergänzung zum Studium. Eine erhebliche Beeinträchtigung für mich stellt nicht das digitale Format dar, sondern dass Bibliotheken lange Zeit gar nicht und seit geraumer Zeit nur zu stark verkürzten Zeiten zugänglich sind. Der Gang zur Bibliothek und das Lernen dort sind für meinen Lernrhythmus maßgeblich verantwortlich. Eine auch nur ansatzweise vergleichbare Lernmotivation kann ich zuhause nicht aufbringen, da die örtlichen Gegebenheiten (wenig Platz, laute Nachbarn, Ablenkung durch TV, Computer und Kühlschrank) ein Lernen in diesem Maße nicht zulassen.

- Im Gegensatz zu manchen Vorlesungen mit überfüllten Hörsälen: "Jeder kann in Zoom einen Platz bekommen."

Das Lernen in der FFA wurde durch umfangreiche Materialbeigabe gefördert.

Der Besuch der abendlichen Veranstaltungen hat sich durch die digitale Erreichbarkeit (kollidierende, private Veranstaltungen) verbessert.

Bei uninteressanteren Vorlesungen kann man sich mehr auf das Wesentlichen konzentrieren (paralleles Pausieren, Vorspulen oder Nachschlagen).

- Die Vorlesungen verliefen alle technisch gesehen ganz gut. Einziger Kritikpunkt wäre, dass ein Professor darauf verzichtet hat die Vorlesungen aufzuzeichnen und ich (leider) dazu tendiere Teile der Vorlesung aufgrund von technischen Problemen oder anderweitiger Ablenkungen zu verpassen. Des weiteren erstellte er gerne digitale Tafelanschriften, die jedoch im allgemeinen völlig unleserlich waren, da niemand mit einer Maus vernünftig schreiben kann.

Loben möchte, dass die digitalen Lernangebote in Coronazeiten ausgeweitet und verbessert wurden. Manche Vorlesungen haben sich im Vergleich zu den Präsenzveranstaltungen am wenigsten verändert. Jedoch ist besonders aufgefallen, dass das konstante eingehen auf (sich leider zu oft wiederholende und teils "sinnloser") Fragen den Zusammenhang der Vorlesung oftmals störend beeinträchtigt.

- Es ist alles einwandfrei gelaufen und hat sehr gut funktioniert.

- Besonders bei Abendveranstaltungen finde ich als Zoom-Veranstaltung besser, da ich den Diskussionen zwischen den Teilnehmern besser folgen konnte und man nicht extra nochmal am Nachmittag/Abend zur Uni gehen muss.

- Anders als angekündigt überwiegt die synchrone Lehre, was ich sehr schade finde, da man nicht 8 Stunden am Stück konzentriert vor dem PC sitzen kann. Vor allem Vorlesungen würde ich in der Zukunft als zumindest aufgezeichnete Präsenzveranstaltungen begrüßen, damit Examenskandidatinnen und -kandidaten flexibel solche Lerninhalte wiederholen könnten. Vor allem solche Screencasts, die mit expliziten Literaturverweisen zum Zischenlesen versehen sind, empfinde ich als sehr effektive Lerninhalte.

- Fremdsprachen hatten weniger Präsenz bzw. Mitarbeit als Übungen

- Einziger Kritikpunkt an den Vorlesungen über ZOOM ist, dass viel mehr Studierende im Rahmen der Vorlesung (teilweise auch sehr abwegige) Fragen stellen, die den Fortgang der Vorlesung derart hindern, dass so mancher Stoff "auf der Strecke bleibt" oder die Professoren gezwungen sind, die letzten 20-30 Minuten in einem viel zu hohem Tempo abarbeiten.

- Insgesamt war ich positiv von der guten Umsetzung ins digitale überrascht. Am besten fand ich bei Vorlesungen ein Video auf dem eine PowerPoint abgebildet ist und der Dozent klein in einer Ecke. Ungünstig sind PowerPoint Screencasts aufgrund der nur umständlicheren Bedienungsmöglichkeit von Pause/Vor-/Zurückspulen. Bei Live-Zoomvorlesungen sind 2 bis 3 kurze Pausen (1-2min) zwischendurch sehr angenehm. Seminare und Übungen bevorzuge ich im Gegensatz zu Vorlesungen aber in Live-Veranstaltungen. Die Möglichkeit bei Zoom-Liveveranstaltungen Fragen in den Chat zu stellen empfinde ich auch als positiv, ins. auch das bei allen von mir besuchten Veranstaltungen diese auch gleich aufgegriffen wurden.

- Manche Veranstaltungen waren vorher bereits gut mit Onlinelehre kombiniert und in diesem Semester mit Lerngruppen und dem Onlineforum noch mehr verbessert. Bei manchen hat man so eigentlich die Wahl ob man nun die Veranstaltung besucht oder sich zuhause ansieht und wie sehr man sich an Diskussionen ggf. auch anonym einbinden möchte. Meiner Ansicht nach wird so wirklich niemand mehr außen vor gelassen.

Andere Dozenten sollten sich ein Beispiel daran nehmen.

- Ich studiere Jura bin zufrieden gewesen mit ausnahmslos allen Veranstaltungen.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Mein Sprachkurs klappt über Zoom sehr gut.*

Die juristischen Veranstaltungen sind eher schwierig, weil man sowieso sehr viel Platz für Gesetze und Block und Fälle auf dem Schreibtisch braucht, und dann kommt noch ein Laptop oder PC hinzu.

- *In kleineren Gruppen viel mehr Mit- und Zusammenarbeit, gelassene, positive Atmosphäre in jeder Vorlesung. Auch in den Webinaren genug Möglichkeit zur Beteiligung. Durch Präsentation der Lehrenden direkt am Bildschirm besseres Verständnis und höhere Konzentration.*
- *Besonders solche Veranstaltungen, die z.B. nur eine Stunde dauern, sollten auch in Zukunft unbedingt über Zoom angeboten werden! Obwohl ich in Passau wohne, war ich im letzten Semester nicht sehr oft an Abendveranstaltungen, weil es einfach teilweise lange dauert, bis man mit Bus etc. da ist (vor allem, weil die abends nicht mehr so häufig fahren). Übers Internet kann man das Ganze bequem von zu Hause aus verfolgen, sodass man viel Zeit spart. Ich habe auch das Gefühl, dass das vielen Kommilitonen so geht - es nehmen viel mehr Studierende an den Abendveranstaltungen teil als in der Präsenzveranstaltung.*
- *- dadurch, dass man nicht zu einer Präsenzvorlesung gehen musste, hat man Zeit gespart*
 - *viele Zoom-Meetings die aufgezeichnet wurden habe ich mir gerne zur Nachbereitung angeschaut, um offene Fragen zu klären*
 - *ich mag keine Pausen in Zoom-Meetings die zwei Stunden dauern, da ich in einer Präsenzvorlesung auch keine Pause bekomme und diese auch nicht für nötig halte*
- *Die Technik funktioniert einwandfrei. Vorteile: Im Hörsaal wird zB die Aufmerksamkeit auf eine aufstehende Person (welche zB aufs Klo geht) gelenkt. All das bekommt man nicht mit. Ebenso wird exakt nach 15 Minuten Pause wieder angefangen. Im Hörsaal ist dies auch schwieriger möglich, da nicht alle versammelt sind. Ich bin sehr dankbar für die tolle Lehre über Zoom. Ich würde mir dies für die Zukunft auch wünschen oder zumindest, welche abends stattfinden, immer online laufen zu lassen. Soweit ich dies mitbekommen habe, nehmen auch viel mehr Studenten an der Vorlesung teil. Oft fahren in Passau die Studenten auch übers Wochenende nach Hause, sodass der Klausurenkurs am Freitagabend nicht besucht werden kann. Über Zoom ist dies möglich. Vielen Dank.*
- *Aufmerksamkeit bleibt konstant höher; technische Probleme zB. mit Beamer/ Projektor sind entfallen (keine Probleme mit Zoom); visuelle und akustische Probleme bestehen bei Zoom nicht; Störungen durch Verlassen des Hörsaals etc. entfallen*
- *Meiner Meinung nach war die Beteiligung in Zoom-Veranstaltungen niedriger als im Hörsaal, wodurch die Veranstaltungen "schleppender" wurden.*
- *Auch finde ich es sehr gut, dass die simulierte mündliche Prüfung digital stattfinden konnte, da dies wirklich eine enorme Hilfe und sehr gute Übung für uns Studenten ist. Vielen Dank!*
- *Ich habe das Gefühl, dass die Dozierenden in Zoom schneller sind als dies in einer Präsenzveranstaltung der Fall wäre. Das fällt insbesondere auf, wenn wir gebeten werden eine bestimmte Gesetzesstelle aufzuschlagen und dann aber nicht genug Zeit dafür gelassen wird (wohl weil aufgrund der ausgeschalteten Kameras nicht eingeschätzt werden kann, wie schnell wir uns an die richtige Stelle geblättert haben). Auch wird in den Zoom-Konferenzen oft keine Rücksicht auf Fragen genommen, die über den Chat gestellt werden und auch die Dozierenden stellen weniger Fragen an die Studierenden, sodass man sagen muss, dass die Vorlesungen deutlich weniger interaktiv sind, als dies in den vorangegangenen Semestern der Fall war. Man wird auch weniger zum Mitdenken angeregt, wenn entweder keine Fragen gestellt werden oder nicht genug Zeit zum Antworten gelassen wird ("Warum soll ich mir das jetzt überlegen, der/die Dozierende beantwortet das doch sowieso gleich?"). In der großen Übung werden dagegen viele Fragen an uns Studierende gestellt. Leider kann man diese allerdings nur über den Chat beantworten und da ist die Antwortzeit wirklich meist zu knapp. So schnell kann man kaum tippen.*
- *Die Lernvideos waren ein guter Start in die digitale Lehre. Jedoch fehlte mir hier persönlich der Druck. Durch die dauernde Verfügbarkeit und die Möglichkeit jederzeit zu pausieren war die Konzentration und die Lernbereitschaft etwas geringer. Ich habe teilweise immer noch nicht alle Videos angeschaut, weil ich es immer aufgeschoben habe.*

Die Zoom-Veranstaltungen werden durch die Lehrenden super professionell und zuverlässig durchgeführt. Ich bin sehr dankbar, dass hier schnell und unkompliziert eine Lösung gefunden wurde. Durch die fehlende Aufzeichnung wird man motiviert den Inhalten zu folgen und die Veranstaltungen zu den vorgegebenen Zeiten zu besuchen. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass die Lehrenden die Bereitschaft gezeigt haben Live-Vorlesungen durchzuführen und uns mit der Stoffmenge nicht im Stich lassen. DANKE!
- *Allgemein hatte ich das Gefühl, dass die Lehrenden sich viel Mühe gegeben haben und die Studenten dafür auch sehr dankbar waren. Ich bin überzeugt von den Zoom-Veranstaltungen inzwischen, auch wenn ich es vorziehen würde, wenn diese aufgezeichnet werden. Ich fand das Format gut und finde das höhere Maß an Selbstorganisation zwar fordernd, aber auch eine neue Fähigkeit, die ich mir dadurch angeeignet habe. Eine gute Mischung zwischen Zoom-Veranstaltungen und Podcasts wäre mir am liebsten. Alles in allem bin ich sehr dankbar für die schnelle und kompetente Bereitstellung der Online-Lehre!*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *In Übungen haben leider nur wenige Studierende ihre Kamera an, wodurch es sehr unpersönlich wird, und es arbeiten immer nur die gleichen 5 Leute mit auch bei über 80 Teilnehmern.*

Außerdem nimmt die Anzahl der teilnehmenden sowohl in Übungen als auch in Vorlesungen während der Vorlesung und im Laufe des Semesters deutlich stärker ab als sonst.

Auch fällt es den Dozenten wohl schwerer in den Vorlesungen zur Mitarbeit anzuregen.

Ein vhb-Kurs ersetzt keine Vorlesung!!!

Eine Übung lebt von der Interaktion zwischen Studierenden und Lehrenden. Nur Fälle+Lösung auf StudIP hochzuladen kommt einem Fallbuch gleich, keiner Übung. Eine Zoom-Veranstaltung ist das Minimum. Sonst sitzt man vor dem Fall und hat keine Ahnung, weil man noch nie von dem Thema gehört hat.

Zu den Online-Klausuren: Ich finde es sehr traurig, dass es keine Präsenzklausuren gibt. Gerade in Jura ist es wichtig, dass alle die gleichen Bedingungen haben. Ich habe mir nur dafür einen Drucker kaufen müssen. Außerdem hat jeder andere Bedingungen: Ob ich neben einem ruhigen Feld wohne oder neben einer Baustelle, in einem lauten Wohnheim oder einem ruhigen Einfamilienhaus, das macht einen Unterschied.

- *Leider hing es oft an meinem Internet, dass ich Veranstaltungen nicht 100% folgen konnte. Diese wurden idR auch nicht aufgezeichnet, sodass mir dann die verpassten Minuten einfach fehlen.*

Im Klausurenkurs finde ich die Korrekturen deutlich schlechter als bei der Präsenzlehre. Die letzten 3 Klausuren bekam ich nur einen abfotografierten Zettel mit ein oder zwei Anmerkungen (z.T. immerhin innerhalb einer Mustergliederung).

Randbemerkungen in den Klausuren hatte ich nur ein einziges Mal. Während der Präsenzlehre waren so gut wie immer Randbemerkungen vorhanden, die einem das Nachvollziehen der Fehler deutlich erleichtern.

Ansonsten muss man sagen, dass durch die sonstigen Corona-Beschränkungen oft Freizeit-Veranstaltungen weggefallen sind (z.B. Vereinssport), sodass man mehr Zeit hatte. In "normalen" Zeiten hätte man sich einfach entscheiden müssen, was man macht, v.a. da keine Aufzeichnung stattfindet. Daher war evtl. die Teilnehmerzahl v.a. noch zwischen April und Anfang Juni einfach höher als in der Präsenzlehre.

- *VHB-Kurse sind als eigenständiges Format, selbst wenn sie teilweise seit Jahren bestehen, schlecht benutzbar. Oft ist die didaktische Aufbereitung nicht sinnvoll gestaltet (besonders auch bei Tests zur Lernabfrage bzw. Wiederholung). Die Bereitstellung erfolgt teilweise nicht regelmäßig, was den Lernplan unstrukturiert macht und die Selbstdisziplin schwächt. Auch die technische Umsetzung ist teilweise fehlerhaft und wird selbst nach Rückmeldung nur vereinzelt behoben.*

Übungen, die nicht über Zoom gehalten werden, sondern ein Erklärungsvideo bereitstellen und die Möglichkeit der Einreichung von Lösungen zur Verfügung stellen, können sich denknotwendig, nicht an so viele Studierende richten, wie oft angemeldet sind. In der Eigenarbeit oder Gruppenarbeit stellt sich hier auch die Problematik, dass man den Inhalt zwar behandelt, aber nicht die zusätzliche Zeit hat die Sache auch noch abzutippen oder auszuformulieren. So wird das Angebot nicht vollständig wahrgenommen und auch die eigene Motivation zum Abgleich der Lösungen sinkt mit der Zeit merklich. Ohne eine Arbeitsgruppe fühlt man sich oft aufgeschmissen.

Übungen, die über Zoom gehalten werden, kämpfen mit extremen Zeitverlängerungen. Teilweise mussten Fälle gestrichen werden oder die Übung dauerte insgesamt 2h 15min. Leider haben die Übungsleiter bisher keine Lösung dafür gefunden.

Positiv an Live-Vorlesungen über Zoom ist, dass man Fragen von anderen nach der Vorlesung mit anhören kann, wenn einen diese interessieren.

Gleichzeitig fällt die Möglichkeit ein privates Anliegen nach einer Vorlesung anzuschneiden um eine erste Einschätzung zu erhalten (Termin/ an wen wenden) weg.

Auch die persönliche Bindung zu den Professor/innen und Übungsleiter/innen leidet stark.

Positiv in Vorlesungen/Übungen sind die Umfragen über Zoom. Die Beteiligung über Zoom fällt hier oft deutlich größer aus als im Hörsaal.

Online-Klausuren sind aus Sicht der Chancengleichheit zu vermeiden. Je nach Situation herrschen ein anderer Lärmpegel (Nachbarskinder, Baustelle, anderer Lärm der Umgebung), andere technische Voraussetzungen (Drucker (gute Qualität oder wird was verschluckt bzw. schlechte Qualität) oder kein Drucker also Sachverhalt am Laptop, Scangerät oder Scan per App) und unterschiedlich gute Internetverbindungen. Durch die Möglichkeit des Nachschauens droht das Konzept eher in einer Materialschlacht (wer hat die besten Zusammenfassung, das tollste Lehrbuch, die schnellste Möglichkeit zu nachschlagen?) zu enden. Eine Prüfung, ob jemand Hilfe erhalten hat, erscheint als nahezu unmöglich und würde auch oftmals nur unschuldige Student/innen unter Generalverdacht stellen.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- Die Technik des Lehrenden lief problemlos, so dass man den Zoom-Veranstaltung ohne Ablenkung oder Störungen folgen konnte. Der Lehrende ist sehr darum bemüht die Vorlesungen interaktiv und spannend zu gestalten (und es funktioniert). Wenn die einzelnen Veranstaltungen noch aufgezeichnet werden würden, würde auch für auditive Lerntypen die Nacharbeit um einiges erleichtert werden und die Vorlesung wäre perfekt. Alles in allem gibt es für mich nichts zu beanstanden.

- Immer wieder am Anfang technische Schwierigkeiten, insbesondere wenn Externe hinzugezogen werden

Keine "Uni-Atmosphäre", es fehlt die Trennung Arbeit und Privates

Es beteiligen sich weniger Menschen

Lehrende fühlen sich verständlicherweise unwohl, vor einer großen Masse grauer Kacheln mit Fantasienamen zu sitzen und diesen eine Vorlesung zu halten, in kleinen Veranstaltungen ist dies teilweise besser, weil mehr Menschen ihre Kameras nutzen

Zoom ist ein gutes Tool für Lerngruppen, wenn ein Teilnehmer nicht in Passau ist

Einige Professoren haben nur noch auf ihr vhb-Angebot verwiesen, was in meinen Augen in keinster Weise einen gleichwertigen Ersatz für eine Präsenzveranstaltung darstellt.

Verpasste Veranstaltungen anhören zu können, wäre auch in Zukunft wünschenswert. Ginge dies aber zu Kosten der Präsenzlehre, wäre ich dagegen!

- Bin zufrieden mit der Umsetzung der digitalen Lehre in der Zeit der Corona-Krise. Zukünftig könnte man die eine oder andere Veranstaltung auch auf Zoom verlegen, wie bspw. die aktuelle Stunden am Abend, weil ich mich dann eher noch mal dazu schalte. Dennoch würde ich eine Präsenzlehre (vor allem wegen des Campuslebens) vorziehen.

- Veranstaltungen am Abend waren für mich durch das Onlineangebot viel leichter in meinen Lern-/Freizeitplan zu integrieren.

Auch das Einreichen der Klausuren im Klausurenkurs durch Einscannen war für mich eine enorme Erleichterung.

Besonders toll fand ich, dass auch nach den Zoomveranstaltungen immer noch individuelle Fragen an meine Lehrenden unabhängig vom Thema der Vorlesung möglich waren und ich dadurch auch immer einen Ansprechpartner hatte. Einen so reibungslosen und kompetenten Ablauf der Veranstaltungen habe ich mir vor Covid 19 gerade in der doch noch sehr klassisch durchgeführten juristischen Lehre nicht vorstellen können.

- Ich habe zwei (juristische) Sprachkurse gesucht und fand, dass diese mir deutlich mehr gebracht haben, als die Präsenz-Sprachkurse der vorherigen Semester. Das lag vor allem an den höheren Anforderungen, die die Dozierenden gestellt haben (mehr Abgaben, mehr Hausaufgaben etc.). Auch musste dort die Kamera angelassen werden (indirekte Verpflichtung, bzw. starke Bitte und Empfehlung seitens der Dozierenden).

Das führte ironischerweise dazu, dass ich anfangs fast mehr Zeit für diese Sprachkurse aufgewendet als für mein juristisches Selbststudium.

In Veranstaltungen, bei denen ich meine Kamera ausgeschaltet ließ, also allen Veranstaltungen der juristischen Fakultät, habe ich mich leichter ablenken lassen. Sicherlich wäre ich eher bereit, meine Kamera einzuschalten, wenn es der Großteil meiner Kommilitoninnen und Kommilitonen täte (diese Dynamik ist traurig, aber wahr). Im Hörsaal zeige und beteilige ich mich auch ohne Probleme, per Zoom fällt mir das aus unerfindlichen Gründen deutlich schwerer.

Auch wenn es etwas verschult wirkt, gefiel mir der Ansatz Korrekturandems zur Fallübung zu bilden. Insgesamt wären verbindliche Abgaben oder Zeitrahmen zur Erledigung/Hochladen von Aufgaben mit dem Angebot zur Korrektur eine gute Idee, aber aufgrund der Masse der Studierenden wohl nicht realisierbar. Daher verspricht der Peer-to-Peer-Ansatz wahrscheinlich am meisten Erfolg. Sehr gut finde ich auch die Möglichkeit, Probeklausuren zu schreiben und beispielsweise im Rahmen der vhb korrigieren zu lassen. Dies hat mir in der Vorlesung sehr gut gefallen. Insgesamt merkt man, dass sich die Dozierenden wirklich größte Mühe geben und wirklich keinen Aufwand scheuen, uns Studierende zu unterstützen. Das gilt auch für die Veranstaltungen im Zivilrechtsrepetitorium, das ich zu ausgewählten Termine besuche. Meine Unzufriedenheit mit digitaler Lehre rührt eher von persönlichen (wahrscheinlich eher konservativen) Präferenzen und einer Vorliebe für das "klassische" akademische Leben mit Bibliothek und Hörsaal her. Mir fehlt der Austausch auf dem Campus und die studentische Atmosphäre sehr. Außerdem hat die Unzufriedenheit mit einem Mangel an Selbstdisziplin in Zoom-Veranstaltungen zu tun, der aber nicht auf das Angebot der digitalen Lehre zurückzuführen ist, sondern persönliche Ursachen hat.

Letztlich fällt es mir schwer, gerade im Sommer so viel Zeit am Laptop zu verbringen.

Die Lehre digitalisiert sich seit Jahren ohnehin immer mehr und ich neige immer mehr dazu, Folien Lehrbüchern vorzuziehen, was ich wegen der extremen Vereinfachung und Reduktion des Stoffes wegen selbst überhaupt nicht gut finde. Die digitale Lehre verstärkt diesen Trend alleine dadurch, dass Dozierende immer mehr hochladen und der Gang zur Bibliothek, das Durchsuchen der Regale und die in Bücherberge versunkenen Studierenden um einen herum immer mehr ersetzt werden. Es mag sentimental klingen, aber ein Studium ausschließlich mit Zoom, PowerPoint-Folien und Laptop, ohne Bibliothek, Hörsaal und Mensa ist für

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

mich kein richtiges Studium, sondern fühlt sich stark nach Fernuni an. Auch für die psychische Gesundheit ist ein Austausch mit Studierenden auf dem Campus sicher vorteilhafter als ein ganzer Tag alleine vor dem Laptop. Aus Sicht der Studierenden ist die am Laptop verbrachte Zeit aktuell schon enorm, wenn man alle Stunden des Studiums und Selbststudiums zusammenrechnet und viele Wege im Freien, wie der zum Campus, zur Bibliothek und zur Mensa wegfallen.

Deshalb möchte ich zusammenfassend anmerken, dass die juristische Fakultät eine tolle Arbeit geleistet hat und sich absolut nichts vorwerfen lassen kann. Die Schnelligkeit, mit der die digitale Lehre aufgebaut wurde ist beeindruckend. Auch der Umgang mit technischen Schwierigkeiten (viel Support bei Online-Prüfungen) ist vorbildlich. Allerdings würde ich aus Studierendensicht dafür plädieren, die digitale Lehre künftig als lohnende Ergänzung, aber nicht Ersatz für das klassische Jura-Präsenz-Studium zu sehen. Dennoch möchte ich trotz aller geäußerten Kritik den Verantwortlichen ein großes Lob und einen großen Dank aussprechen. Besser hätte man es angesichts der aktuellen Lage wirklich nicht machen können.

- *Hat nichts mit Lehrenden zu tun aber:*

Ich denke das die durchgehende Online lehre, dadurch das man den ganzen Tag vor dem PC sitzt sehr schlecht für die Gesundheit (insbesondere die Augen) ist.

Zudem macht man deutlich weniger pausen, weil man zwischen den Veranstaltungen eh schon am Schreibtisch sitzt, und nicht zwischen Räumen hin und her gehen muss.

- *- Fragen von anderen Studierenden oft sehr viel, schwierig zu folgen -> wäre im Hörsaal auf jeden Fall weniger*
- ansonsten eigentlich keine Unterschiede ob Zoom-Veranstaltung oder Besuch einer "normalen" Vorlesung im Hörsaal
- Gerade asynchrone Angebote haben mir sehr gut gefallen -> oftmals gute Quellenangaben und hilfreiche Tips
- *Sehr gute Durchführung bisher.*
- *Es nehmen mehr Kommilitonen aktiv am Unterricht teil.*

Es nehmen sogar mehr Teilnehmer teil.

Man hat das Gefühl der Persönlichen Lehre, weil der Dozent direkt mit einem spricht hat man das Gefühl.

Alles in allem, finde ich, hat die Universität Passau bis jetzt die Umstellung auf die digitale Lehre sehr gut gemeistert. Ich hoffe trotzdem, dass wir ab Herbst laut dem Wissenschaftsministerium hoffentlich wieder an die Uni dürfen. Bis jetzt weiß das aber noch keiner. Hoffentlich dann im September.

- *Es wäre toll, wenn man die Klausuren auch in Zukunft online hochladen kann und die Klausurbesprechung (Freitag Abend) immer digital stattfindet.*
- *Sie haben das alles sehr gut gemacht, das Hauptproblem liegt nicht in den Veranstaltungen, sondern in den fehlenden Lernplatzmöglichkeiten*

ein gut organisiertes Selbststudium ausschließlich in einer Studentenwohnung ist nur schwer zu schaffen

- *Dass die Arbeitsgemeinschaften nicht aufgezeichnet werden, stellt kein Problem dar, die Vorlesungen sollten jedoch alle aufgezeichnet werden. Zudem ist mir eine digital erstellte Folie wichtig - und nicht seine Folien großteils handschriftlich angefertigt, welche völlig unleserlich sind und zudem nicht hochgeladen werden, was jedoch eh keinen Mehrwert darstellen würde.*
- *Während die Beteiligung per Mikrofon und Video in Zoom-Veranstaltung zunächst zunahm (insofern, als das auch Personen sich beteiligten, die sich zuvor weniger beteiligt hatten) hat sich dies deutlich verringert. Zumeist beteiligen sich nun weniger Personen als in Präsenzveranstaltungen (sofern die Möglichkeit zu einer solchen Beteiligung bei Zoom überhaupt gegeben war) und es handelt sich vor allem um Personen, die sich auch im Hörsaal/in Übungen viel beteiligt hatten.*
- *Wer Handschriftliche Anmerkungen machen möchte sollte dazu verpflichtet sein, dies in vernünftigen Schriftbild (ggf. per Tablet) vorzunehmen*
- *Zwar ziehe ich Präsenzlehre digitaler Lehre vor, würde mich aber freuen, wenn auch zukünftig Veranstaltungen aufgezeichnet werden könnten.*
- *Insbesondere in Übungen die Chatfunktion mehr einbinden, bzw. einfließen lassen.*

Manche Lehrende haben die Maus als Stift verwendet, weshalb man das Geschriebene kaum entziffern konnte.

- *Die Vimeo - vorproduzierten Videos fand ich am Besten. Sie waren stringent in kleinere Kapitel aufgeteilt und konnten so schneller abgearbeitet werden bzw. wurde dadurch ein besseres Pausenmanagement erreicht.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Die Zoom Vorlesungen waren auch nicht schlecht, aber da wäre es dann doch etwas produktiver, wenn die Materialien zur Vorlesung vorher bereits eingestellt werden, damit man besser folgen kann.

Die Zoom Übungsfall-Besprechungen waren gut, man konnte viele Fragen stellen und mitarbeiten.

- *Bei den von mir besuchten Veranstaltungen gab es nur ein einziges mal technische Probleme, ansonsten hat alles problemlos funktioniert*
- *ich finde es äußerst schade, dass man sich in vielen Vorlesungen nicht wörtlich und dem Moment melden kann, indem die frage austauscht. Bei vielen kann man sich wörtlich gar nicht melden und die schriftlichen Fragen in F&A werden dann meist ganz am Ende der Vorlesung beantwortet.*
- *Mit den Videopodcasts am Anfang des Examenkurses konnte ich arbeiten, solange sie eine normale Länge hatten. Alles über zwei Stunden war sehr anstrengend, sodass der gesamte Lehrerfolg irgendwann darunter litt weil ich zu oft pausieren musste und die Konzentration nie konstant war.*

Mit den Falllösungen von circa 30 Minuten - 1h kam ich deutlich besser zurecht.

In den Zoom- Veranstaltungen gab ich mir anfangs wirklich Mühe dabeizubleiben, habe aber einfach deutlich höhere Hemmungen was die Mitarbeit betrifft, was in der Präsenzlehre ganz anders ist.

Da meine Lernerfolge von der Mitarbeit leben, habe ich deutlich Schwierigkeiten beim Verständnis, die Nacharbeit dauert viel länger und ich komme kaum mehr hinterher. Normalerweise finde ich ein gutes Mittel zwischen Mitschrift und Zuhören, in den Zoomveranstaltungen habe ich für mich immer noch nicht herausgefunden, wie ich am Besten zuhöre/mitschreibe.

Dementsprechend überfordern mich bei der Nacharbeit die vielen Angebote weil ich nicht mehr einschätzen kann, was ich in der Veranstaltung selbst schon mitgenommen habe und was ich wirklich zur Nacharbeit noch vertiefen muss.

- *Zoom-Veranstaltungen erfolgen regelmäßig ohne Sichtbarkeit der Teilnehmer, abgesehen vom Dozenten; da einige Dozenten keinen zweiten Bildschirm haben, sehen einige nicht Chat-Beiträge; idR keine Aufzeichnungen von Zoom-Vorlesungen erlaubt bzw. zur Verfügung gestellt, was die Nachbereitung erschwert und sich auf den Wissenserwerb bemerkbar macht*
- *dadurch, dass man bei Online-Lehre intensiver direkt den Stoff durcharbeitet sind häufig 90-minütige Zoom-Vorlesungen ohne Pause zu lang und auch mit Pause von der Informationsdichte sehr schwer zu verarbeiten. Das ist insbesondere dann anstrengend, wenn man 3 oder 4 Veranstaltungen am Tag hat.*
- *Mir sind folgende Dinge aufgefallen:*
 - *meine Kommilitonen und ich sehen uns so gut wie garnicht mehr, da viele auch in ihrer Heimatstadt sind und nicht wie bspw. ich in Passau*
 - *man lernt nicht mehr viele neue Leute kennen, zb durch die Vorlesung oder gemeinsame Übungsstunden in Präsenzform*
 - *ich habe anfangs des Semesters mehrere Übungen besucht und mich dann für jeweils ein oder zwei entschieden, bei denen mir der Lehrende und dessen Vortrag zusagt; leider Gottes gibt es eine Person in diesem Jahrgang die alle anderen einschüchtert und schon wie ein zweiter Dozierender wirkt - die Übungsleiter sagen dagegen leider nie etwas --> man arbeitet weniger mit, da man an das Niveau dieser Person nie kommen würde und diese andere auch unterbricht;*
- *Durch das Onlineangebot ist es mir möglich, im Umfeld von Familie und Freunden zu leben (außerhalb von Bayern), was in dieser auch (psychisch) anstrengenden Phase sehr angenehm und hilfreich ist. Ich denke nicht, dass eine komplette Examensvorbereitung online funktioniert, es wäre aber unabhängig von den aktuellen Vorgaben schön, die Examenskurse online (in dem jetzigen Umfang, also Zoom Meetings, Online - Einreichung der Klausuren) wahrnehmen zu können, um zwischendurch "Zuhause" sein zu können, ohne etwas zu verpassen bzw. ohne dass die Vorbereitung darunter leidet.*
- *Am besten kann man sich bei aufgenommenen Videos etc. konzentrieren, da man das Video stoppen kann sollte man etwas mitschreiben wollen oder zurückspulen wenn man etwas nicht verstanden hat*
- *Ich finde es schlecht, wenn der Dozierende kein Video benutzt.*
- *Die meisten Lehrenden haben sich große Mühe gegeben, dass wir uns Lernenden keine Nachteile aus diesem Semester erwachsen. Dies hat meiner Meinung zu größerem Aufwand für die Lehre geführt, wodurch die Qualität der Lehre gestiegen ist.*
- *Die optimale Vorlesung in digitaler Form sie für mich wie folgt aus:*
 1. *Einstellung der Folien und des behandelten Themas (ggf. inkl. Fälle) ca. eine Woche zuvor*
 2. *Live-Vorlesung gem. Vorlesungsplan über Zoom, ggf. Ausdehnung um 15 Min um die Interaktion mit den Studierenden zu erhöhen (Vorweg oder im Anschluss) inkl. Aufzeichnung*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

3. Nach der Vorlesung: Bereitstellung der Aufzeichnung auf Stud.ip und Bereitstellung der Unterlagen zur Folgewoche (ähnlich der Übungen).

Dies wäre eine Kombination aus vielen gesehenen Veranstaltungen und würde meinem Lerntyp entsprechen. Eine reine Einstellung einer Aufzeichnung nimmt die Möglichkeit der Interaktion während der VA und verleitet dazu, diese eben nicht zu besuchen.

- Generell ist es nach meiner Erfahrung einfacher mit wenigen, wenn mit wenigen Folien, die dafür aber im Einzelfall sehr ausführlich gestaltet sein können gearbeitet wird. Insgesamt war es mein Eindruck, dass die Veranstaltungen in der die Lehrenden einen durchgehenden Vortrag gehalten haben zu einem besseren Lernerfolg geführt haben. Werden beispielsweise Fragen gestellt und niemand kann (oder möchte) Antworten führt dies gelegentliche einfach zu Verzögerungen die den Rhythmus stören. Sinnvoll wäre es daher in einzelnen Veranstaltungen die Vorlesungsdauer ggf. auf eine Stunde oder eine Stunde und 15 Minuten zu begrenzen. Das erleichtert konsequent konzentriertes Mitdenken.
- Die Übersichtlichkeit der Folien hat, bei Benutzung eines Stift zum in die Folie schreiben; stark gelitten.
- Ein Professor war nicht bereit sich mit Zomm auseinander zu setzen, hat keine Folien erstellt und die Vorlesung nicht aufgezeichnet
- Die Lehrenden haben sich überraschend schnell und gut auf die neue Situation eingestellt - ich war sehr positiv überrascht. Auch das fehlende "menschliche Element" wurde gut überbrückt und die meisten Veranstaltungen haben kaum an Dynamik eingebüßt.
- Es fällt auf, dass im Examenskurs seit dem der Kurs über Zoom stattfindet die Veranstaltungszeiten teils nicht eingehalten werden und auch teilweise die Pausen zu kurz kommen
- Studierende sind eher motiviert, sich aktiv an Vorlesungen zu beteiligen

Ein umfangreiches E-Learning Angebot, lässt mich den Uni Alltag flexibler gestalten.

- Einige Dozenten fordern die Studierenden auf, das (aufgezeichnete) Video zu pausieren, um über Fragen nachzudenken, etwas nachzulesen oder das Gesetz zu lesen. Dies finde ich sehr wichtig und sollte noch verbreiteter getan werden!
- Die Lehrenden waren durchweg kompetent und bemüht, die Zoom-Veranstaltungen bestmöglich durchzuführen.

Die Beteiligungsmöglichkeit war stets gewährleistet.

Was eindeutig fehlt ist die Möglichkeit, in der Universität konzentriert außerhalb der Veranstaltungen zu lernen und damit auch genug Arbeitsplatz zu haben, Lern- und Schreibmaterialien und Gesetze nebeneinander sinnvoll und benutzbar anordnen zu können.

- Gute Möglichkeit selbst an webinars teilzunehmen, große Auswahl an Übungen,
- Die Lehre war genauso gut, wie in Präsenzform, zeitweise sogar besser, weil sich wohl mehr Gedanken zur Darstellung gemacht wurden
- Interessant ist es auch nach Vorlesungen noch die Fragen der Kommilitonen hören zu können, da dort oftmals interessante Fragen auftauchen.
- In Sprachkursen ist es sehr hilfreich und persönlicher, wenn alle ihre Kameras eingeschaltet haben. Des Weiteren ist der Einsatz von Kleingruppen (auch außerhalb der Sprachkurse) äußerst hilfreich und sinnvoll.

Die technische Stabilität von Einzelnen ist leider nicht gegeben, was zu Nachteilen einzelner führt.

Das Melden während Vorlesungen sollte genutzt werden.

Die Aufzeichnung von Veranstaltungen empfinde ich als sehr hilfreich.

Insgesamt nimmt mir die Online-Lehre teilweise Stress ab, da man beispielsweise nicht zwischen Hörsälen wechseln muss. Das vielfältige Angebot kann so sehr gut genutzt werden.

Ich bin im Großen und Ganzen sehr zufrieden und fände eine zukünftig parallele Nutzung von Präsenz- und digitaler Lehre sehr förderlich.

- Der Umgangston ist deutlich freundlicher

Die Teilnehmerzahl ist deutlich höher

- Die FFA ist es, bedingt durch die kleine Gruppengröße, trotz Onlinelehre sehr interaktiv.

Bei den Übungen ist die Hemmschwelle die Kamera anzumachen, und sich zu beteiligen hoch.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Die Vorlesung sind im Onlineformat günstig.

- Grundsätzlich haben die Online-Vorlesungen gut funktioniert. Manchmal kam es beim Dozenten zu Verbindungsschwierigkeiten, die dadurch verpassten Intervalle wurden aber dann meistens nachgeholt.
- Generell ist mE die Motivation bestimmte Veranstaltungen zu besuchen bei mir geringer, als wenn die Veranstaltungen in Präsenz stattfanden. Für spezielle sehr kurze Veranstaltungen finde ich es gut, dass diese online stattfinden, da die Motivation sonst oft weniger ausgeprägt war, Abends nochmal für eine Stunde in die Uni zu kommen. Optimal fände ich es, wenn diese Veranstaltungen in Präsenz stattfinden könnten, aber auch aufgezeichnet werden könnten.
- Ich finde die Qualität der Online-Lehre steht und fällt mit den Engagement der Lehrenden und indirkt auch mit ihren "PC-/Onlinekenntnissen".
- Meine Vorlesungen und Übungen waren eigentlich immer live bis auf zwei großen Vorlesungen, die auch aufgezeichnet wurden.

Technische Probleme gab es bei den Lehrenden eigentlich nie, wenn bei den Studierenden, die sich beteiligten wollten, aber deren Ton nicht ging, zu leise war oder manchmal abgebrochen ist.

Ich hatte allgemein das Gefühl, dass sich Leute mehr getraut haben Fragen zu stellen (war bei mir auch der Fall).

Meiner Meinung nach gab es fast einen aktiveren Austausch zwischen Studierenden und Professoren, dadurch dass man in den Frage Antwort Chat auch ständig Fragen stellen konnte, auf die am Anfang und am Ende eingegangen werden konnte. Häufig traut man sich ja doch nicht direkt auf den Prof zuzugehen oder vor dem gesamten Hörsaal seine Fragen zu stellen. Außerdem hat man so Fragen der anderen an die Professoren auch mitbekommen, die sonst immer nur in Einzelgesprächen nach der Vorzug unten am "Podium" stattfinden.

- Insbesondere bei Zoom Veranstaltungen kommt es mir zum Teil so vor, als seien alle Beteiligten bemühter und es wäre ein zwangloseres Miteinander.
- Die Dozenten sollten versuchen die Lehre digital umzusetzen. Dazu gehören z.B. Aufzeichnungen, lesbare Folien oder unterstützende digitale Medien zur Vor- oder Nachbereitung. Bei der FFA habe ich sehr unterschiedliche Erfahrungen gemacht.
- Ich war sehr beeindruckt und dankbar wie schnell die Universität Passau, die juristische Fakultät, aber vor allem das Institut für Rechtsdidaktik auf die Corona-Krise reagiert haben und trotz allem Möglichkeiten geschaffen haben, um nach wie vor eine gute Examensvorbereitung sicherzustellen.

Zwar bin ich alles andere als glücklich mit der Digital-Lehre als solcher und den geschlossenen Bibliotheken, doch im Rahmen des erlaubten und möglichen wurde alles getan, um eine Vorbereitung so gut wie möglich aufrechtzuerhalten. Vielen Dank hierfür!

Trotzdem hoffe ich, dass die Lehre bald wieder zu Präsenzveranstaltungen zurückkehren kann. Online-Lehre kann noch so gut gemacht sein, letztendlich ist sie immer einsam.

- Besonders Übungen und leiden darunter, dass alles online stattfindet: es machen deutlich weniger Teilnehmer aktiv mit und es ist schwierig, Diskussionen zu führen
- Was auffällig ist, ist die durchgehend hohe Teilnehmerzahl der Kommilitoninnen und Kommilitonen. Offenbar ist mehr Studierenden eine Teilnahme möglich als bei der Präsenzlehre.
- Das Wichtigste wären gute Mikrofone und gute Webcams für die Dozenten
- Sowohl aus der technischen Sicht, als auch aus der Sicht für das Lernen gab es bei den von mir besuchten Veranstaltungen keine großen Probleme.

Insgesamt finde ich Präsenzveranstaltungen besser, vor allem wegen der Konzentration.

- Generell hatte ich den Eindruck, dass bei Zoom Veranstaltungen die Hemmschwellen zwischen Professoren und Studenten nicht mehr existiert haben. Oft wurden Witze auf Kosten von anderen gemacht und es herrschte häufiger ein respektloser Umgang mit einander. Das finde ich sehr schade, da dies die Hemmschwelle zum Melden sehr erhöht. Ich persönlich habe mich daher nicht getraut, eine Frage zu stellen oder das Video anzumachen.
- Vorlesungen über ZOOM (ohne Aufzeichnung) funktionieren sehr gut, ich besuche sie regelmäßiger als Präsenzvorlesungen in den letzten Semestern

Übungen finde ich in Präsenzform wesentlich besser als über ZOOM, da zum einen die Hemmschwelle, sich zu beteiligen, höher ist und zusätzlich man (auch wenn man grds. gewillt ist) viel schlechter zu Wort kommt. In Präsenzübungen wurde stärker darauf geachtet, dass "jeder" was sagen kann, auf ZOOM gilt meistens, dass der erste die Antwort sagen darf, das sind aber immer die gleichen wenigen Kommilitonen und andere haben gar nicht die Chance, sich zu erst eine Antwort zu überlegen

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Allgemein würde ich noch gerne anmerken, dass Diskussionen, ausgehend von ein oder zwei Personen, regelmäßig ziemlich ausufernd über ZOOM. Gerade bei sehr speziellen Fragen passe ich (und einige meiner Freunde) sehr schnell nicht mehr auf, die Veranstaltungen werden in die Länge gezogen (bei fast jeder Veranstaltung über ZOOM wird überzogen).

- Bei Zoom-Vorlesungen ist es schwierig wenn bestimmte Studenten überproportional viel drangenommen werden, weil sie sich schneller melden als andere. Da hatte ich den Eindruck, dass in Hörsaalveranstaltungen Lehrende sich leichter taten eine größere Zahl von Studenten einzubeziehen
- Der Aufwand der Lehrenden unterscheidet sich massiv in der Vorbereitung der Folien und Beantwortung von Fragen.

Viele Folien sind im Nachhinein nicht oder nur wenig brauchbar da sich kein wesentlicher Inhalt darauf befindet. Zudem ist es schwer während der Veranstaltung Notizen zu machen, da die Geschwindigkeit der Vorlesung auch sehr stark vom Lehrenden abhängig ist

- Alles super.
- Aktuelle Stunde lief sehr gut, wie auch bei den Präsenzveranstaltungen sonst. Für die Besprechungen im Klausurenkurs gilt das selbe.

An anderen Veranstaltungen habe ich (kaum) teilgenommen.

Das Zoom-Einzelcoaching lief ebenfalls gut.

- Am Anfang war deutlich zu erkennen, dass einzelne Lehrende sich während den online Veranstaltungen nicht wohl gefühlt haben. Dies ließ aber meines Erachtens im Laufe des Semesters nach.
- Ich habe den Eindruck, dass der Examenskurs per Zoom deutlich intensiver ist als vor Ort.

Zwar beginnen wir die Einheiten nun mehr 30 min früher, dafür ist es mein Empfinden nach trotzdem wesentlich mehr Stoff.

Ich fände es angenehmer, wenn man den Stoff eher etwas strecken könnte.

- In einer Veranstaltung hat die Dozierende über die Website www.kahoot.it ein Multiple Choice Test mit Zeituhr und Ranking gemacht, dieser Vergleich mit anderen über das Ranking hat mich extrem verunsichert und demotiviert, außerdem war der Zeitdruck, die Fragen zu beantworten, sehr erschöpfend

In einer anderen Veranstaltung der Dozent lediglich Folien, Sachverhalte und Lösungen hochgeladen, ohne Online-Vorlesung oder Besprechung, das kann man nicht "Lehre" nennen und bleibt weit hinter der gewohnten Studienqualität an der Uni Passau zurück.

- Im Klausurenkurs ist störend, dass die Sachverhalte immer mal wieder an unterschiedlichen Stellen zu finden waren (ohne vorherige Ankündigung)

Zudem ist etwas störend dass es nun so viele verschiedene Plattformen gibt

- Zoom

- Ilias

- Stud-IP

- Youtube

- Vimeo

- Learn.Jura

- Die gesamte Atmosphäre der digitalen Lehre ist eine sehr angenehme, man merkt, dass die Professoren auch nur Menschen sind. Das gesamte Angebot wurde sehr toll umgesetzt es ist für mich persönlich eine enorme Erleichterung, was die Fahrstrecke betrifft. Zuhause hat man deutlich mehr Platz als in der Uni all sein Zeug auszubreiten, man ist flexibler und wird nicht ständig von Kommilitonen abgelenkt.
- Die Veranstaltungen waren sehr gut und die Lehrenden haben viel Engagement gezeigt. Mir persönlich hat die digitale Lehre mehr gebracht als Präsenzveranstaltungen. V.a. ist aber auch der geringere Zeitaufwand für mich relevant, da ich mir so 2h Fahrtzeit pro Tag sparen konnte. Es wäre schön gewesen, hätten alle Lehrenden auch die Präsentationen später hochgeladen bzw. die Vorlesungen aufgezeichnet. Dadurch wäre ein Nachbereiten um einiges leichter gewesen.
- Für die aktuelle Stunde finde ich das Online-Format vorzuzugswürdig. Dabei haben die Lehrenden eine ihrem Stil der aktuellen Stunde angemessene Form der Online-Lehre gewählt.

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Die digitale Abgabemöglichkeit im Klausurenkurs hat dessen Vereinbarkeit mit dem Privatleben erheblich gesteigert. Begrüßenswert ist auch, dass die Sachverhalte häufig schon früher hochgeladen wurden, sodass auch mitgeschrieben werden konnte, wenn einmal ein anderer Wochenendtermin bestand. Unerfreulich war jedoch, dass einige Korrektoren das Online-Format wie es scheint als Ausrede für oberflächliche Korrekturen missbraucht haben, was angesichts der vorhandenen technischen Möglichkeiten nicht nachvollziehbar ist.

Für den Examenskurs bevorzuge ich jedoch die Präsenzlehre, wobei eine Aufzeichnung begrüßenswert wäre für den Fall, dass man einmal verhindert sein sollte oder ein bestimmtes Thema zu einem anderen Zeitpunkt (nochmals) aufarbeiten möchte.

- *Sowohl die Professoren als auch die Übungsleiter wirkten kompetent in der Nutzung der technischen Geräte, bzw. ich war überrascht wie gut und souverän mit der neuen Umgebung umgegangen wurde.*
- *Ich schaue mir die aufgezeichneten Vorlesungen aus einem vergangenen Sommersemester an. Dass das Video pausiert werden kann, nutze ich extrem, um Probleme wirklich nachzuvollziehen können, die bei Präsenzveranstaltungen schon übergangen worden wären. Hierdurch erhöht sich allerdings auch der Aufwand für eine einzige Vorlesung auf bis zu drei bis vier Stunden.*
- *Ich besuche zwei Veranstaltungstypen: den Examenskurs und die aktuelle Rechtsprechung. Beides ist in Anbetracht der Umstände sehr gut ins Digitale umgesetzt worden, aber ich merke auch, dass sie die "analoge" Lehre nicht ersetzen können. Große Verbesserungen kann ich jedoch nicht vorschlagen, die Professoren und Dozenten machen es gut.*
- *Aktuelle Stunde über Zoom sehr gut; mMn Teilnahme dort höher wie normal*
- *eine Präsenzveranstaltung kann nicht durch online-lehre ersetzt werden. Es scheint einigen Professoren angenehmer zu sein, wenn sie die Studierenden persönlich vor sich sehen und dies ist in den Zoom-Veranstaltungen zu merken. Die Professoren übermitteln trotz der Umstände den Lehrinhalt ohne sehr oft abzuschweifen. Die zur Verfügung gestellten Materialien sind umfangreicher und nutzbarer.*
- *Für die Zoom-Vorlesungen fände ich es besser beim Examenskurs, wenn die Lösungen schon vorab online gestellt werden, weil es leichter ist, aufmerksam zu bleiben, wenn man weiß, was eh schon in der Lösung drin steht und sich dann eher aktiv beteiligen kann, weil man nicht beschäftigt ist, so viel mitzuschreiben*
- *Ich finde alle Dozenten geben sich die möglichst größte Mühe, über online Lehre gute Veranstaltungen anzubieten, ich finde es aber schwer über Zoom den Ausführungen zu folgen.*

Bei Übungen ist es noch einfacher als bei Vorlesungen, was auch mit der Besucheranzahl zu tun hat.

- *Allgemein gibt es m.A.n. keinen nennenswerten Qualitätsunterschied zwischen Präsenz und Online bei großen Vorlesungen. Übungen sind einfach angenehmer in Präsenz, da man besser interagieren kann und menschliche Reaktionen der anderen wahrnehmen kann.*

Alle Professoren haben qualitativ gleichwertige Vorlesungen gehalten; Sie sind oft sogar mehr auf Fragen eingegangen, sodass am Ende etwas überzogen werden musste.

Es gab lediglich einen Dozenten, der uns zunächst nur PPT hochgeladen hatte ohne zusätzliche Informationen / Veranstaltungen. Da habe ich direkt der Anschluss verloren, da zum Beginn des Semesters immer Chaos ist und man dieses Fach dann sofort verdrängt. Darüber hinaus haben die PPT an sich regelmäßig wenig geholfen.

Ansonsten großes Lob, für mich besteht qualitativ kein Unterschied zur Lehre in Präsenz.

- *Die Lehrenden können sich oft nicht gegen Fragen wehren, weil Leute einfach reinreden und durch zu viele Fragen fühle ich mich gestört.*
- *Ich finde ein aufgezeichnetes Video viel effektiver als eine Live Veranstaltung über Zoom. Somit kann ich mir selbst einteilen, wann und wie schnell ich lerne. Zudem ist dies vorteilhaft, da man sich die Veranstaltung zu einem anderen Zeitpunkt ansehen kann, wenn man mal eine schlechte Internet Verbindung hat.*
- *Ständige Zwischenfragen, die auch sofort beantwortet wurden, stören erheblich. Mit einem eher vortragenden Stil kann man sehr gut leben, v.a., da es nicht mit störenden Zwischenfragen durchlöchert werden. V.a. die anschließenden Fragerunden geben dann für Sorgen genug Platz. Eine bewusst karge Foliengestaltung ist nicht nutzerfreundlich, wenn man die weitestgehend in Handschrift entwickelten Strukturen nicht lesen kann. Die Übungen variieren in ihrem Nutzen massiv je nach Nutzerzahl.*
- *Für mich persönlich waren nur die Zoom-Vorlesungen und Übungen akzeptabel. Übungen, die z.B. mit dem StudiPad auf StudIP gearbeitet haben, oder über ILIAS waren für mich absolut ungeeignet. Diese Art des Lehrens hat bei mir leider keinerlei Wissen vermittelt und die Bereitschaft erheblich gesenkt, so dass ich Veranstaltungen mit asynchronen Formaten nach den ersten Wochen komplett vermieden habe, obwohl mir die lehrenden Personen zugesagt hätten.*
- *Die Dozenten waren alle sehr bemüht, den Studenten das bestmögliche Lernumfeld zu ermöglichen.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Man kann nicht unter 4 Augen fragen stellen. Es herrscht oft ein Durcheinander im Gerede bei Studenten. Ich hasse Corona und die Regierung und China.*
- *Ich bin begeistert, wie gut und schnell die digitale Lehre im Examenkurs umgesetzt wurde.*
- *Alle waren super vorbereitet und kamen mit der Technik klar. Genervt hat es mich, wenn keine richtigen Powerpoints erstellt wurden, sondern mit der Hand auf einem Board geschrieben wurde.*
- *Wenn die Möglichkeit zur Beteiligung gegeben war, konnte ich mich besser konzentrieren.*
- *Ich kann nicht nachvollziehen, wieso manche Kurse nur über Ilias laufen. Man könnte zumindest Videos hochladen. Eine Sprechstunde kann keine Übung ersetzen - insbesondere wenn alles nur drübergebügelt wird (und man auch nicht benachrichtigt wird, wann eine Sprechstunde stattfindet, sondern fast zufällig über die Information in der Veranstaltung selber stolpern muss). Ebenso wenig genügt die Einreichung einer Lösung zur Korrektur: Zum einen wird man bei der Fallbearbeitung regelmäßig ins kalte Wasser geschmissen, sodass man gar nicht weiß, wie man den Fall überhaupt lösen soll. Zum anderen entsteht sofort ein Nachteil, wenn man mal keine Zeit für eine Lösung hat. Außerdem kann ich mir nicht vorstellen, dass jeder Studierende in der Veranstaltung dieses Angebot nutzt, wohingegen die regulären Zoomübungen stets gut besucht sind.*
- *Der Lehrende war sehr darum bemüht den Stoff bzw. die Fallbearbeitung leicht verständlich zu erklären und hat darüber hinaus viele Wiederholungen eingebaut. Auch sehr gut war, dass er "Tafelbilder" (bzw. pro Fall ein großes) gemacht hat und man so zusammen in der Gruppe die Lösung entwickeln konnte.*
- *Folien wurden teilweise live per hand geschrieben wodurch vieles oft nicht lesbar war. Andererseits wurden von einigen Lehrenden sehr viel Lernstoff bereitgestellt was zur freiwilligen Vertiefung sehr gut gedient hat*
- *Ich fühlte mich dadurch, dass ich in einem vertrauten Umfeld arbeiten konnte etwas wohler als im Hörsaal. Folglich motivierte mich dies auch mehr, aktiv mitzudenken und eigene Ideen/Lösungen genauer zu hinterfragen. Dies ging mir durchwegs bei allen besuchten Veranstaltungen so und ich war überrascht von dem dadurch eintretenden Lerneffekt*
- *Vor allem in den Übungen fällt mir die Online form negativ auf. Ich beteilige mich deutlich weniger und schweife öfter ab. Das man dem Dozenten nicht direkt gegenüber sitzt erschwert das Zwischenfragen und richtige Diskutieren weil auch (so nehme ich das war) Übungsleiter zum Teil schlechter beurteilen können ob die Lösung wirklich verstanden wurde (was vor allem an den ausgeschalteten Videos liegt, denke ich)*

In den Vorlesungen finde ich insbesondere Vorlesungen mit Aufzeichnungen perfekt weil ich dann in meinem Tempo die Themen erarbeiten kann und gegebenenfalls die Vorlesung mir danach anschau (oder nochmal anschau nach dem Eigenstudium).

Alles in allem bin ich aber sehr zufrieden wie die Situation an der Fakultät gemanagt wurde. Danke dafür!

- *Auf fragen vor allem in online Vorlesungen konnte mehr eingegangen werden und durch die Chat Anonymität wurden ebenso mehr Fragen gestellt*
- *Dynamisch erstellte Tafelbilder sind schwer nachzuvollziehen, wenn das Tafelbild dadurch fast nicht erkennbar und diese Vorlesung auch nicht aufgezeichnet wird. Das längere Warten auf Antworten der Studierenden lenkt ab bzw. das Beantworten banaler Fragen unterbricht den Lernfluss.*
- *Im Vergleich der aufgezeichneten und nicht aufgezeichneten Zoom Veranstaltungen muss ich sagen, dass die aufgezeichneten einen deutlich höheren Mehrgehalt haben, weil man während man sich Notizen macht auf Pause drücken kann und so nichts mehr verpasst was der Dozent sagt. Außerdem kann man schwierigere Sachen mehrmals anhören und so besser verstehen.*
- *Was mir besonders geholfen hat, waren die zur Verfügung gestellten wöchentlichen individuelle Gespräch. Das wöchentliche Abgeben von Klausurenfragen und das individuelle Besprechen der eigenen Antwort hat meinem Lerneffekt deutlich beigetragen.*
- *Ich war dieses Semester sehr zufrieden mit dem Examenkurs und wie das ganze umgesetzt wurde. Toll, dass unsere Professoren sich da sehr viel Mühe gegeben haben. Zu bemängeln habe ich an sich nichts, nur dass es doch vorteilhaft wäre, wenn die Zoom Veranstaltung aufgezeichnet werden könne. Kann aber auch die Gründe verstehen, warum das nicht gemacht werden soll.*

Auch habe ich im Examenkurs die aktuelle Stunde fast immer regelmäßig mir angehört. Dies war während der Präsenzveranstaltung bei mir nicht immer möglich, vor allem die aktuelle Stunde im öffentlichen Recht hab ich oft, für mich wegen der Uhrzeit, ausfallen lassen. Dieses Semester konnte ich generell den Veranstaltungen viel besser folgen. Auch war für mich vorteilhaft, gewisse Vorlesungen, die aufgezeichnet wurden, mir nochmals anzuhören, welche im Studium vorher doch vernachlässigt wurden.

- *Meiner Meinung nach hat alles sehr gut funktioniert, was ich zu Beginn der Semesters bezweifelt habe.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

- *Was mir nicht gefallen hat, ist dass eine Vorlesung zunächst nur durch Hochladen „kommentierter Folien“ stattgefunden hat. Auch ist die Sprechgeschwindigkeit mancher Dozenten einfach zu schnell. Man hat z.T. deutliche Schwierigkeiten dem Gesagten zu folgen ...*
- *Es ist sehr lehrstuhlabhängig wieviel Mühe sich in diesem Semester gegeben wird*
- *Aufzeichnungen alter Fallbesprechungen bringen mir sehr wenig, ich habe diese nur teilweise genutzt, um direkt Stellen nachzuhören, die ich in der schriftlichen Falllösung unklar fand*

ich finde es eher störend, wenn in Live-Zoom Vorlesungen statt Folien oder ähnlichem die Inhalte vom Professor direkt per Hand geschrieben werden - meinem Eindruck nach unterbricht dies den Redefluss und auch die Interaktivität der Veranstaltung wird gestört

- *Die Zoom-Übungen waren sehr gut gelungen durch Möglichkeit der ständigen Interaktion. Man könnte länger bei Fragen abwarten, damit nicht nur die selben Studierenden antworten. In Vorlesungen ist es gut, wenn alle durch den Chat anonym mitarbeiten können und die Vorlesung in voller Länge umgeschnitten live auf YouTube ist, um diese zu einem späterem Zeitpunkt in veränderter Geschwindigkeit zu hören. Schlecht ist es, wenn die Vorlesung durch die gleichzeitige Beantwortung von Fragen im Chat unterbrochen wird und am Anfang der Vorlesung zu viele stets wiederkehrende Fragen beantwortet werden (bei Klausurfragen genügt ein aussagekräftiges Dokument). Sehr dankbar bin ich auch, dass Lehrende engagierte Art am Ende der Vorlesung oder per E-Mail auf Fragen eingingen. Wiederholungen der letzten Einheit am Anfang der Vorlesung sind gut; ebenso jede Möglichkeit zur aktiven Beteiligung und die gemeinsame Entwicklung von Inhalten. Es sollten wenn möglich (lesbare) Folien genutzt werden, damit man der Veranstaltung folgen kann.*
- *Eine Vorlesung wurde nicht aufgezeichnet, was mich enorm gestört hat. Bei einer digitalen Lehre sollte eine Aufzeichnung unbedingt Pflicht sein.*
- *Vorlesungen: Oft konnte sich mehr Zeit genommen werden und es wurde eine Fragestunde eingelegt.*

Zudem wurden sehr gute Beispiele und Erläuterungen eingeblendet, was sonst so nicht stattgefunden hat.

- *Die aktuellen Stunden online fand ich sehr gut. Bezüglich des Examenklausurenkurs ist mir aufgefallen, dass sowohl das Schreiben an sich unkonzentrierter war und teilweise die Besprechungen nicht so gut waren. Die Vorlesungen online fand ich einerseits nicht so produktiv und andererseits extrem anstrengend. Die Podcastlösung hatte mir persönlich besser gefallen.*
- *Ich finde alle Beteiligten machen es super und haben sich toll mit der neuen Situation abgefunden. Es wäre jedoch schön wenn alle die Zoom Meetings aufzeichnen könnten, da meiner Meinung nach sehr viele oft Probleme mit dem Internet haben, oder Leute wie ich, die Kinder haben, ständig abgelenkt werden und durch Aufzeichnungen die Möglichkeit haben das Verpasste doch noch zu hören/ zu sehen*
- *Ich finde es sehr wichtig, dass die Veranstaltungen, auch wenn sie nicht live sind, spätestens zum Zeitpunkt, an dem die Veranstaltung laut Stundenplan stattfindet, auch verfügbar ist. Die Struktur, die ein Stundenplan gibt, muss eingehalten werden.*
- *Ich besuche bestimmt mehr Vorlesungen als ich das live getan hätte. Der "Aufwand" (Wege; vor die Tür gehen z.B. bei schlechtem Wetter etc.) ist wesentlich geringer. Und es ist auch etwas angenehmer, wenn ich z.B. nebenher essen kann oder kurz rausgehen, ohne dass sich Kommiliton*innen gestört gefühlt hätten.*

Die Übungen liefen auch soweit gut.

Was nicht so gut klappt bei digitalen Lehrformaten sind Interaktionen und Austausch zwischen Studierenden (also z.B. Gruppenarbeiten/ gemeinsame Referate/ Diskussionen). In der digitalen Lehre könnten Dozierende dafür mehr die Breakout-Room-Funktion bei Zoom z.B. nutzen (live ist es doch angenehmer als nur schriftlich, oder wenn man einen extra Termin finden muss). Doch bei diesem Punkt würde ich klar sagen, dass mir die soziale Komponente bei online Treffen fehlt und mir offline weitaus lieber ist.

- *Aus meiner Sicht waren die Podcasts für die Examensvorbereitung sehr hilfreich. Ich habe es sehr bedauert, dass diese eingestellt wurden und nur noch Zoom-Meetings abgehalten wurden*

Der Klausurenkurs hat massiv unter der Digitalisierung gelitten. Die Korrektoren waren nicht bereit, einen Mindeststandard an Qualität bei ihren Korrekturen zu erbringen, wodurch eine gute Examensvorbereitung nicht möglich war. Auch wurden die Beschwerden via Sudip an die Verantwortlichen gesendet, diese wurden aber (aus Sicht eines Studenten) über etliche Wochen ignoriert, was zu einer weiteren Verschlechterung geführt hat. Dies war sehr schade.

- *Mir ist aufgefallen, dass die Internetverbindung meinerseits gelegentlich Probleme machte, sodass ich Vorlesungen, in denen es keine Aufzeichnung gab, abbrechen musste, ohne im Anschluss die Möglichkeit zu haben, es mir mit einer stabilisierten Verbindung anzusehen. Hier wäre eine Aufzeichnung vorteilhaft gewesen.*

Anlage St - Umfrageergebnisse der Studierenden

Abschließend: In Zukunft sollte die digitale Lehre einen größeren Teil im Studienalltag als bisher einnehmen, da es Flexibilität ermöglicht. Weiterhin ist das Tippen von Klausuren m.M.n mittlerweile zeitgemäß.

- *Wie auch bei der Präsenzlehre ist bei den Zoom-Meetings die Person des Lehrenden immer noch entscheidendes Qualitätsmerkmal.*
- *Eine gewöhnliche Vorlesung war durch die online - Methode also die Zoom Veranstaltung kaum anders also die Präsenzveranstaltung. Man konnte die Beiträge der Kommilitonen besser verstehen als im Hörsaal. Die Kommentierung von Folien (Videoaufzeichnung über Vimeo) war in der Hinsicht gut, dass man immer stoppen konnte und nochmal zurück spule, falls man etwas nicht verstanden hat oder man nicht mitkam.*
- *Die digitale Lehre ist an sich eine gute Ergänzung. Das Hauptproblem liegt allerdings darin, dass nicht jeder einen hinreichenden Arbeitsplatz zur Verfügung hat. Die nötige Vorbereitung insbesondere für den Examenskurs ist für viele nicht möglich. Das Hauptproblem ist nach wie vor, dass die Bibliothek geschlossen ist. Es ist mir bekannt, dass man momentan einen slot pro Woche buchen kann aber das reicht bei Weitem nicht aus. Auch wenn ich mich in meinem Bekanntenkreis umhöre, scheint es kein Problem zu sein, die Veranstaltungen über Zoom einfach zu konsumieren. Diese Konsumhaltung ist allerdings häufig ein Grund für ein eher schlechtes Abschneiden im Examen. Und diese Konsumhaltung wird durch Online Veranstaltungen noch verstärkt, die von den Studierenden aufgrund des fehlenden Arbeitsplatzes nicht vernünftig vorbereitet werden können. Daher: Das wichtigste Anliegen von mir und dem Großteil meines Bekanntenkreises ist die Wiedereröffnung der Bibliotheken. Und zwar bitte mit der Möglichkeit, mehr als einen slot pro Woche nutzen zu können. Vielen Dank.*
- *Die ZOOM Veranstaltungen liefen problemlos ab. Man könnte jedoch noch mehr auf die Fragen in der Chat Funktion achten. Nach normalen Anlaufschwierigkeiten funktioniert auch die technische Umsetzung sehr gut. Allerdings sollte zB im Seminaren der Ausfall von Technik wie zB Internetstörungen nicht zum Nachteil reichen. Zudem fand ich vor allem am Anfang des Semesters wurde von einigen Professoren versucht, Zoom zu umgehen und "nur" Folien hochzuladen, ggf nicht einmal kommentierte.*

Sehr bemerkenswert finde ich das Klausurenportal für den Klausurenkurs. Diese Einreichmöglichkeit sollte auch nach Corona bestehen bleiben, aber nur dann wenn die Uni/Fakultät sicherstellen kann, dass die Qualität der Korrekturen vergleichbar bleibt, also nicht nur ein simples Schlussvotum aus 3 Sätzen oder eine Kurzgliederung mit Haken als "Korrektur" verkauft wird. Dass an die Korrekturassistenten Richtlinien bzgl den Formalia ausgegeben werden, ist an anderen Unis bereits Praxis. So wird auch der Lerneffekt sichergestellt.

- *Bei einer Vorlesung, bei der der Professor Antworten im Privatchat entgegennimmt, ist die Beteiligung sehr hoch! Wenn man die Kameras angeschaltet haben MUSS ist das ein bisschen anders. Weil dann sehen sich die Studierenden wieder und niemand will, dass die anderen denken man sei dumm wenn man was falsches sagt.*
- *Die Lehrenden haben sich sehr viel Mühe gegeben, an sich eine möglichst angenehme Veranstaltung zu bieten und alle Möglichkeiten auszuschöpfen.*

Teilweise war der Unterricht sehr ähnlich zur Präsenzlehre. Schlecht war es, wenn ständig Fragen aus dem Chat beantwortet wurden, die teilweise keinerlei Bezug zu der Thematik hatten, sondern privat waren. Dies hat sehr vom eigentlichen Thema abgelenkt und außerdem wurde dabei viel Zeit verloren. Auch wenn die Studierenden während der Vorlesung nicht miteingebunden werden, ist es besser nach der Vorlesung noch Zeit zur Verfügung zu stellen, um Fragen zu stellen. Eher negativ ist es, wenn keine vorgefertigten Folien zur Verfügung gestellt werden, sondern mit der Hand geschrieben wird. Falls man einen Moment nicht aufmerksam war, war es einem praktisch unmöglich, das von ihm Geschriebene zu entziffern. Somit gehen oft wichtige Übergänge verloren. Hilfreich ist es, Skripte und sonstige Materialien hochzustellen sowie die Vorlesung aufzuzeichnen.